Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1146

ANFANG

M 17

M 17

Musikangelegenheiten
(Allgemeines, Gutachten etc.)

1146

M 17

M 17

Musikangelegenheiten
(Allgemeines, Gutachten etc.)

Band 4

Dezember 1928 - April 1929

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20836 29

Berlin W 8 den 12 April 1929

E r i n n e r u n g.

Der Erlaß vom 7. I 29 U IV 22707 28

~~Nr.~~ , betreffend die Ernennung eines ordentlichen Professors in Wien

ist binnen 4 Wochen zu erledigen.

Kann die Frist nicht innegehalten werden, so sind die Hinderungsgründe anzuzeigen.

Im Auftrage

An

den Rektor der Akademie für Bildende Künste in Wien

in Wien

Reg. Form 8 k.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 7..12.....1928... U IV 22580/28..

Eingegangen am 12. 12. 1928
- J. Nr. 1078 -

Betrifft: Gesuch des Musikers Hermann F i e l a n d um Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheind für Musik.

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -
hier

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Im Auftrage
gez. N e n t w i g.

Frist: 4 Wochen-

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1078..

Berlin W 8, den 29. 4. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..5.....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident
nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht
ergebenst zurückgereicht.

Der

Der Fall Fieland ist vom Senat und einer Kommission von Organisations-Vertretern in mehreren Sitzungen eingehend beraten worden. Eine klare und endgültige Beurteilung des Falles wird erst möglich sein, wenn der Musikbetrieb des Fieland durch einen Fachmann untersucht und uns darüber ein Bericht vorgelegt worden ist. Diese Untersuchung wird sich auf 3 Punkte erstrecken müssen :

1. Besteht bei Fieland tatsächlich eine sogenannte <u>Lehrlingskapelle ?</u>
2. Wie steht es mit den Fähigkeiten des Fieland als Musiklehrer ?
3. Erstreckt sich sein Unterricht auf eine Vorbildung zum <u>Orchestermusiker</u> oder nur auf die Verhältnisse und Bedürfnisse des <u>ländlichen Musikbetriebes</u> ?

Auf den Rat des Armee-Musikinspizienten Professor Hackenberger, der an unseren Sitzungen teilgenommen hat, beantragen wir, Obermusikmeister Winkler in Liegnitz mit der Untersuchung bei Fieland zu betrauen .

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Z. J. K. 1078

3

Wir wird scheinen, dass hier zu Hilf auf der Polizei gerufen wird.

Tatsächlich hat es dem Dirigenten der Lehrlingskapelle, seine einzige Militärmusiker wären, der Dirigent ist es jetzt für Militärkapellen freigegeben worden. Warum soll nun der jetzt 53jährige Mann weniger tauglich sein, jüngere Leuten der Klassen beizubringen?

Ferner sind die ländlichen Verhältnisse, in denen der Mann lebt, recht zu berücksichtigen. Man nimmt an für seine Jugend Erfahrungen zu haben verschiedener Musikgelegenheiten (Hochzeiten, Kirmes, Tänze usw.); man spricht ihm Fragen zu, die wirklich Lust haben, seine Posaune weiterzumachen. Ist man wirklich der Mann, der für eine große Familie zu sorgen hat und den die Landwirtschaft doch gewiß nur die notwendigsten Lebensbedürfnisse bestreitet, die ganz wenig effektive Nebenverdienste erbringen? Dann müßte man

W 24

An den
Herrn Minister des Innern,
Abteilung für Volksbildung
Betreff Prozeß v. Niessen und Genossen Fiebach
hier

I. Kunstwissenschaftliches Institut.
W IV 22580/28

Der Fall Fiebach ist von Hamel und einem Kunstsachverständigen begutachtet worden. Gutachten in mehreren Exemplaren eingereicht. Leider für Klare und restlose Entscheidung des Falles noch nicht genügend, wenn der Musikdirektor Fiebach dieser seiner Tochter unterrichtet und über deren Leistungen urteilen soll. Diese Begutachtung muß sich auf 3 Punkte erstrecken müssen:

1. Besitzt der Fiebach tatsächlich eine Begabung für Musikunterricht?
2. Wie steht es mit der Tüchtigkeit des Fiebach als Musiklehrer?
3. Befähigt sich zum Unterricht nur ein Durchschnitt, eine Persönlichkeit oder wie ist die Verbindung mit Tüchtigkeit des künstlerischen Musikbetriebes?

in viele Hinsichten abschließen und in wünschenswert kurzer Frist.

Wir erblicken nicht die Lösung auf der gestellten Fragepunkten entsprechend, sondern die Lösung, ob der Name soviel Interesse besitzt, um eine künstlerische Persönlichkeit als Lehrmeister gelten zu können.

Es obliegt uns, Prof. Hartenberger mit der bezügl. Entscheidung zu betrauen und die angegebenen mitwirkende Referenz zu Rücksprache zu veranlassen.

15/12 28 Ziffert

Ich schließe mich Herrn Prof. Seiffert durchaus an, würde darüber hinaus sogar beantragen, daß der Senat den Herrn Minister anregen möchte, auf den höchst unangenehmen Politikum der Regierung in Liegnitz hinzuweisen.

Moser

17.12.28.

Auf Ihr Blatt d. Roman. Musik. Dr. Prüfer
an Herrn Professor Hackenberger, Ihrem Herrn Vater
[illegible] Herrn Obermusik-
meister Winkler in Liegnitz mit der
Mitteilung bei F. zu bestreiten.

Der Vorst. d. Zentralin f. Musik
Der Vorsitzende
[illegible]

V.

J.-Nr. 1099

5

1) Betrifft Schutz der Musik Gemeinfreiheit der Bearbeitung [illegible]
[illegible] Schreiben d. Musik (Schreiben v. 9.12.19 - Z. U. 507/19

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor K. Krebs	17.12	18.12.	Ver.
2	Professor K. Veidt	17/12	17/12	
3	Professor K. Hasemann			

Frist 18/4 erledigt

Ministerium für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Geheime Reg. U IV

Zu Nr. U IV 22566/28

Betrifft:

Anfragen und Bemerkungen.	Beantwortung.
Berlin W 8, den 19. 4. 1929	....., den 19
An die Fakultät wird U IV. [illegible] vom 15. 12. 28 U IV 22566/28 betr. Habilit. Krell - Langmesser mitgeteilt.	
Reg. U IV i. Vertretung [illegible]	
An	
Den Dekan der Abteilung für Bildende Kunst Berlin Mitte	20. 10. 29.
Hier	
29. Laut [illegible] Fakultätsbeschluß [illegible] 29. 15/5. da der 2 [illegible]	

J. Nr. 424

, den 25. April 1929

Auf die Anfrage vom 17. Januar d. Js. erwidern wir ergebenst, dass uns über den Komponisten M a r s c h n e r nur das bekannt ist, was in seinem Lebenslauf, den er der Akademie gelegentlich seiner Wahl zum Mitgliede eingereicht hat, enthalten ist. Eine Abschrift dieses Lebenslaufs fügen wir bei. Von den Nachkommen des Komponisten haben wir nur einen Herrn Adolf Wohlbrück ermitteln können, der zurzeit dem Staatstheater in Dresden angehört. Auf unsere Rückfrage bei ihm hat er uns mitgeteilt, dass Heinrich Marschner der Schwager von seinem Urgrossvater, dem Schauspieler Gottfried Wilhelm Wohlbrück, gestorben 1822 in Leipzig, gewesen ist. Genauere Auskunft über die Nachkommen Marschners wird Jhnen der Grossonkel von Adolf Wohlbrück, ein Herr Paul Wohlbrück in Eberswalde bei Berlin geben können.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An

die Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie,
Kaiser-Wilhelm-Jnstitut
Genealogische Abteilung

M ü n c h e n N.23

Kraepelinstr.2

Dresden - Robert-Koch

19. 4. 29

[illegible]

Sehr geehrter Herr Dr. Hermann,

meine Verwandtschaft mit Heinrich Marschner ist folgende: mein Urgroßvater Gottfried Wilhelm Voltbrück † 1822 in Leipzig, Kaufmann, war der Bruder von Marschners Mutter Christiane Voltbrück † 1826 in Lissa, „der Vampyr" u. — die andere Tochter Rahel ist vergessen. Genaue Auskunft kann Ihnen ein Herr Paul Voltbrück geben, mein Großonkel, der in Eberswalde bei Berlin wohnt. Genaue Adresse fehlt mir.

mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Voltbrück.

Generaldirektion der Staatlichen
an Dr. Hermann
Forschungsinstitut
für Musikwissenschaft
20/4 29

Der Vorsitzende

Generalintendanz
der
Sächsischen Staatstheater

Mitteilung

Dresden-A.1, am 24. April 19 29.
Taschenberg 3, Fernruf 25046

an die Preussische Akademie der Künste
Sektion für Musik,
Berlin W.8
Pariser Platz 4

K.-Nr.

zu J Nr.77

In Beantwortung der Anfrage vom 17. April d. Js. teilen wir mit, dass Herr Adolf W o h l b r ü c k bei den Sächsischen Staatstheatern als Schauspieler verpflichtet ist. Seine Anschrift lautet: Dresden - A., Robert-Kochstr.9,II.

In vorzüglicher Hochachtung
I. A.

J. Nr. 77

, den 17. April 1929

Wir bitten Sie um gütige Auskunft, ob an Jhrem Theater zurzeit ein Herr Adolf W o h l b r ü c k tätig ist. Falls dies nicht mehr der Fall sein sollte, bitten wir um gefällige Angabe seiner Adresse.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An

die Direktion des Staatstheaters

D r e s d e n

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 77

Berlin W.8, den 14. März 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr,

die genealogische Abteilung der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, die sich mit den Zusammenhängen von Gesundheits- und Begabungsverhältnissen in den Familien höchstbegabter genialer Musiker beschäftigt, hat den Wunsch geäussert, möglichst genaue Angaben über etwaige noch lebende Nachkommen der Familie von Heinrich M a r s c h n e r zu erfahren. Jn diesem Zusammenhang wurde uns von dem Direktor des Berliner Lessing-Museums Jhr Name genannt.

Wir bitten Sie um gütige Auskunft, ob Sie der Familie Heinrich Marschners entstammen und bitten ferner, wenn möglich, uns weitere Jhnen bekannte noch lebende Nachkommen Marschners mit genauer Adresse namhaft zu machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Adolf W o h l b r ü c k

D r e s d e n

Staatstheater

Georg Richard Kruse
Direktor
des Lessing-Museums

Berlin-Lichterfelde-West, den 2/3. 1924
Reuterstraße 27
Fernspr.: Lichterfelde (3063)

Sehr geehrter Herr Professor,
der Schreiben aus München hat mir
Hr. Prof. Schumann schon einmal zugehen
lassen, und ich habe ihm leider ant-
worten müssen, dass auch ich nur die
„einschlägige Literatur" kenne und besitze und
nähere Auskunft über Nachkommen Maximers
nicht zu geben vermag.
Am Dresdner Staatstheater ist ein Adolf
Wohlbrück als Darsteller tätig; möglich, dass
er aus der alten Theaterfamilie stammt.
Ueber Nachkommen Lortzings habe ich auch
früher schriftlich hin schon direkt nach München
Auskunft gegeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Georg Richard Kruse
Privat-Professor

Abschrift

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 28. 2. 1929

Sehr verehrter Herr Professor ,

darf ich Sie ergebenst bitten, von dem beiliegenden Schreiben der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie freundlichst Kenntnis zu nehmen und, wenn es Jhnen möglich ist, uns nähere Auskünfte über Nachkommen Marschners gütigst zur Verfügung zu stellen. Wir sind leider nicht in der Lage, aus unserer Kenntnis dem Wunsche der D. Forschungsanstalt zu entsprechen.

Mit der Bitte, uns das beiliegende Schreiben wieder zurückzusenden, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

J. A.

gez. Waldemar von Bausznern

An den Direktor des Lessingmuseums Herrn Georg Rich. Kruse, Bln-Lichterfelde, Reuterstr. 27

Deutsche Forschungsanstalt
für Psychiatrie
Kaiser-Wilhelm-Institut
GENEALOGISCHE ABTEILUNG
Abteilungsleiter: PROF. DR. RÜDIN
Tel.: 36099

2

He/Ju. 17.I.1929.
Lortzing.

München N 23, den 17.I.1929.
Kraepelinstr. 2
(Haltestelle der Linie 16, Königsplatz)

Akademie d. Künste
№ 0077 * 18 JAN

An die

Direktion der Akademie der Künste

Musik

Berlin.

Sehr geehrte Direktion !

Für eine wissenschaftliche genealogische Arbeit über die Zusammenhänge von Gesundheits - und Begabungsverhältnissen in den Familien höchstbegabter genialer Musiker brüchten wir noch nähere Daten über die Familie des Komponisten Marschner der auch zu unseren Ausgangsfällen gehört. Da wir nur wissen, dass derselbe im Jahre 1845 an Ihrem Institut als Mitglied angehörte, möchten wir uns die Anfrage gestatten, ob Ihnen vielleicht über irgendwelche Nachkommen des Komponisten beziehungsweise über deren früheren oder jetzigen Aufenthalt und Wirkungskreis oder über sonstige Persönlichkeiten, die sich mit dem Leben und der Familie Marschner's besonders befasst haben, etwas bekannt ist, sodass wir uns an diese um Auskunft wenden könnten. Die einschlägige Literatur versagt in den für uns noch ungeklärten Punkten vollständig und auch unsere Versuche, durch Behörden das Notwendigste festzustellen, hatten bisher leider keinen Erfolg.

Wir bitten Sie daher unsere Anfrage gütigst entschuldigen zu wollen.

Herr Prof. Krause
mit der Bitte um
Rückgabe. 27.1.29. Jos Stumm

NB. Wir bitten, die durchlöcherte Briefecke Ihrem Antwortschreiben aufzukleben.

Mit einer freundlichen Beantwortung würden Sie nicht nur uns, sondern auch der Wissenschaft einen sehr wertvollen Dienst erweisen

Mit bestem Dank im Voraus für Ihre Mühe

und vorzüglicher Hochachtung

ergebener

Prof. Rüdin

Leiter der genealogischen Abteilung
der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie
(Kaiser Wilhelm-Institut)
in München, Kraepelinstraße 2.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20690

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 15. April 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343
— Postfach —

Auf das gefällige Schreiben vom 26. Dezember 1928.

Von Ihrer Mitteilung über die Gründung des Internationalen Verbandes für Mandolinenmusik habe ich mit Dank Kenntnis genommen.

Unterschrift

An den Internationalen Verband für Mandolinenmusik, Berlin-Mariendorf, Schönebergerstraße 100.

Abschrift auf den Bericht vom 18. März 1929 - Nr. 61- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig

PREUSS. MINISTERIUM FÜR WISS. KUNST U. VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie der
Künste, Sektion für Musik ,
in
Berlin W 8.

Freundlich genommen
20/4 29

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 28. März 1929 -U IV Nr. 20738.

Eingegangen am 30.3.1929
J. Nr. 343...

Betrifft: Preussische Staatsangehörigkeit für den Violinvirtuosen Stefan F r e n k e l, Berlin W.15, Badensche Str. 19.

Jnhalt: Urschriftlich mit 2 Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Jm Auftrage
gez. N e n t w i g

Nach 1 Monat
Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 343....

Berlin W 8, den 20. April 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..2..... Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der Violinvirtuose Stefan F r e n k e l ist dem Senat als ein ausgezeichneter Künstler bekannt.

Den

5/4 29.

Den Ausführungen des Konservatoriums-Direktors Robert Robitschek pflichtet der Senat durchaus bei und befürwortet für Stefan Frenkel die Gewährung Preussischer Staatsangehörigkeit.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 315

Berlin W.8, den 27. April 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Jnternationale Musikstelle
in W i e n

Erlass vom 7. Januar 1929 - U IV
Nr. 22707/28 -

Ueberreicht
Der Präsident

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n W.8
Unter den Linden 4

Nach unseren in Wien angestellten Jnformationen wurde das "Jnternationale Musikamt" (Jmusa) vom Zentralrat geistiger Arbeiter gegründet und als erster Präsident der Universitätsprofessor der juridischen Fakultät Hofrat Dr. Max S p e r l ernannt. Zurzeit bekleidet das Amt des 1. Präsidenten der Prorektor der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Hofrat Professor Dr. Josef M a r x. Seine beiden Stellvertreter sind die Herren Direktor der Akademie für Musik und darstellende Kunst Professor Max S p r i n g e r und der Sektionschef i. R. Dr. Otto M a s a n e c.

Ein Anschluss reichsdeutscher musikalischer Gesellschaften an das "Jnternationale Musikamt" in Wien erscheint dem Senat nicht notwendig, da die in dem Statut der "Jmusa" bekanntgegebenen Zwecke und Ziele von reichsdeutschen Organisationen längst verfolgt werden.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

AKADEMIE FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDE KUNST

18

Zahl:2305. Wien, den 22. März 1929.

Akademie d. Künste
29315 * 25. MRZ

An die

Preussische Akademie der Künste,

Musikabteilung

B e r l i n.

Zur Anfrage J.Nr.29 vom 14.März 1929 gestattet sich die Direktion der Akademie für Musik und darstellende Kunst mitzuteilen, dass das "Internationale Musikamt"(IMUSA) vom Zentralrat geistiger Arbeiter gegründet wurde und dass sein erster Präsident der Universitätsprofessor der juridischen Fakultät der Universität Wien Dr.Hofrat Max S p e r l war.Derzeit ist der Prorektor der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Hofrat Professor Dr.Joseph M a r x Präsident.Seine beiden Stellvertreter sind der Direktor der Akademie für Musik und darstellende Kunst Hofrat Professor Max S p r i n g e r und der Sektionschef i.R.Dr.Otto M a s a n e c.

Der stellvertretende Akademiedirektor:

Gurtner.

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung
Haas

Zur Übergabe
26/3.29. Gutwasser

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 29

Berlin W.8, den 14. März 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrte Herren,

in Wien ist, wie uns zur Kenntnis gebracht wurde, eine "Jnternationale Musikstelle" gegründet worden. Wir dürfen voraussetzen, dass Jhnen die Namen der Gründer, des 1. Präsidenten und seines Stellvertreters bekannt sein werden und bitten ergebenst, uns gütigst eine Auskunft über die Stellung und Bedeutung der betreffenden Persönlichkeiten übermitteln zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J. Strauss

An

die Direktion der Hochschule
und Akademie für Musik und darstellende Kunst

W i e n III

Lothringerstr. 18

J.-Nr. 29

1) Betrifft Gründung der Internationalen Musikstelle Wien Erlaß am 7. Januar 1929 - UI Nr. [illegible]

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor Schreker			[illegible]
2	Professor Dr. Seiffert mit der Bitte um gefl. Äußerung			

Die internationale Gesellschaft für neue Musik und der internationale Bund für Musikforschung vertreten [illegible] die Interessen der [illegible]. [illegible] ist die neue Wiener Musikstelle kein Bedürfnis.

Im übrigen müssen weitere Unterlagen erbracht werden, um ein Urteil über die Musikstelle zu ermöglichen. Wer sind die Gründer und die Leiter (besonders der „Präsident" und „Vizepräsident")? Von welcher Stelle aus ist die Verbindung mit dem Büro des Völkerbundes für die geistige Arbeit hergestellt worden?

Ausführlicher Arbeitsplan für die Zeit der Musikstelle (§ 2 und 3 der Statuten). Ein Kredit für den Musiker?

17/1. 29 [illegible]

[illegible]

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22707/28

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 7. Januar 1929.
Unter den Linden 7
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
— Postfach —

Akademie d. Künste, Berlin
№ 0029 * 10 JAN. 1929

Beifolgendes Schreiben des Herrn Reichsministers des Innern vom 17. Dezember 1928 sende ich u.R. mit dem Ersuchen um eine Äußerung, insbesondere über die Persönlichkeiten, die die Gründung der Internationalen Musikstelle in Wien veranlaßt haben und für die Leitung und Durchführung des Planes verantwortlich sind.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.
Unterschrift
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie
der Künste, Sektion für Musik
in
Berlin W.8.

Herrn Prof. Schreker z. Zeichnung
per Anspann

13/1.29.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 290

Berlin W.8, den 8. April 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Antrag des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands auf Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines für die Konzertsängerin La R o c h e

Ueberreicht
Der Präsident

An

den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W.8
Unter den Linden 4

Der Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands hat das beiliegende Gesuch an die Sektion für Musik gerichtet, aus dem hervorgeht, dass die Koblenzer Regierungsstelle dem Fräulein La R o c h e den Unterrichtserlaubnisschein verweigert hat.

Den Ausführungen des Verbandes der konzertierenden Künstler Deutschlands über den Fall La Roche stimmen Senat und Genossenschaft der Musik-Sektion bedingungslos zu. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Fräulein La Roche als reproduzierender Künstlerin und Pädagogin das Recht zusteht, die staatliche Anerkennung und den Unterrichtserlaubnisschein zu erhalten. Es wäre wünschenswert, sobald als möglich die Fehlentscheidung der Koblenzer Regier[illegible] und befriedigend [illegible] angelegenheit.

gierungsstelle und ihres Fachberaters zu beseitigen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Jos Rheinberger

J. Nr. 291

1) Betrifft: Ki Gesuch v. Anna Hermine Hüttl. Aufstand f. M.

Hamburg i. Erteilung d. Lehrbefähigungszeugnis f. Kl.

Adolfine La Roche in Ulm/Donau.

~~Erlaß des Herrn Ministers vom~~

2) Der Vorsitzende des Senates, Sektion für Musik bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je 3 Tagen.

Name	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Herrn K. Moser	22/23. III.		Frl. La Roche ist in der Tat eine ausgezeichnete Künstlerin, an deren Befähigung für die staatl. Anerkennung ernstlich kein Zweifel sein kann. Da die Westfälische Fachberatung sich nicht so streng an die Altersbegrenzung gehalten hat, entstünde die groteske Lage, daß mehrere Künstlerinnen vor Frl. La Roche die staatl. Anerkennung erhalten haben, die weit bedeutendere Lehrerin sich aber auf die Examensbank setzen soll, bloß weil sie 34 Jahre alt ist. Ich bin für staatl. Anerkennung. Moser
2. Herrn K. Kiesgen		31/3 24	
3. Herrn Hähn	3. IV.	3. IV.	Es ist mir unfaßbar, wie man einer Künstlerin wie Frl. La Roche ist, so kleinliche Behinderung wünschen kann. Für die Klausur, die für die Lehrbefähigung in dieser Sache gezogen sei, mag sie sich ihren entweder vorzüglich orientierten oder einseitig virtuosen Fachberater bedienen. Das Gesuch muß befürwortet werden. 31/3 24 Hähn
			Selbstverständlich durchaus einverstanden mit obigen Ausführungen! Rob. Kahn

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Berlin, den 15. April 1929
Beginn der Sitzung: 5 15 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Dr. Schumann
die Herren:
Amersdorffer
Seiffert
von Bausznern
Kahn
von Schillings
Schumann
Trapp

Das neugewählte Mitglied Professor Max T r a p p erscheint zum ersten Mal und wird von Professor Schumann begrüsst, Trapp antwortet dankend.

Auf Wunsch von Professor Amersdorffer wird Punkt 6 (Pfitzner-Veranstaltung) vorweggenommen. Schumann beantragt einen Abend mit Kammermusik und Liedern. Bausznern stellt zur Erwägung, mehrere Abende für die Pfitzner-Ehrung anzusetzen, um einen wesentlichen Ausschnitt aus seiner Kammermusik darzustellen, mit Rücksicht darauf, dass offenbar Berlin sonstige grössere Veranstaltungen zu Pfitzners 60. Geburtstag nicht vorgesehen hat. Bausznerns Vorschlag wird nicht zugestimmt. Professor Amersdorffer berichtet, dass der Herr Minister bereit wäre, falls Pfitzner zu einer Veranstaltung nach Berlin käme, ihn zum Frühstück zu laden; dass dagegen ein Empfang oder eine

eine andere Veranstaltung nach dem Konzert für den Herrn Minister nicht in Frage käme.

Schillings stellt an Senat und Genossenschaft den Antrag: es möge beschlossen werden, dass von jetzt ab Mitglieder, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, durch eine künstlerische Veranstaltung innerhalb der Akademie geehrt werden sollen. Da Hans Pfitzners 60. Geburtstag am 5. Mai eintritt, möge beschlossen werden, einen Kammermusik-Abend mit seinen Werken zu veranstalten und Pfitzner zur aktiven Teilnahme oder wenigstens zur persönlichen Anwesenheit einzuladen; bei der Wahl des Tages solle auf die Möglichkeiten Pfitzners Rücksicht genommen werden. Senat und Genossenschaft stimmen dem Schillings-Antrag zu. Am Abend soll ein zwangloses Zusammensein, etwa bei Hiller, stattfinden.

Sodann wird Punkt 3: Antrag des Verbandes konzertierender Künstler Deutschlands in Sachen La Roche besprochen. Schumann berichtet über die Beschwerde. Obwohl die Konzertsängerin La Roche als Künstlerin und Lehrerin sich längst einen Namen erworben hat, verweigerte die Koblenzer Regierungsstelle der Sängerin aus rein formalistischen Gründen den Unterrichts-Erlaubnisschein. Senat und Genossenschaft stellen sich vollkommen auf den Standpunkt der Darlegungen des Verbandes und befürworten sein Gesuch. In dem Bericht an den Herrn Minister soll auf die unmögliche Stellungnahme der Koblenzer Regierungsstelle und ihres Fachberaters hingewiesen werden. Das Gesuch des Violinvirtuosen Stefan Frenkel um Bewilligung der Preussischen Staatsangehörigkeit wird befürwortet, da Frenkel allgemein als ausgezeichneter Künstler bekannt ist. Schumann berichtet über einen Antrag der Herren Gesandter

Dr. Koch

Dr. Koch und Ministerialdirektor von Sichart für den Klavierspieler und Musikforscher Richard Buchmayer, beim Preussischen Staat oder beim Reich eine ausreichende Unterstützung zu erwirken. Seiffert äussert sich über Buchmayer: er hätte sich wohl seiner Zeit als Klavierspieler und Veranstalter von historischen Konzerten einen ganz guten Namen erworben, doch für die musikwissenschaftliche Betätigung hätte ihm immer die nötige historische Vorbildung gefehlt. Daher wäre es auch zu erklären, dass er seine musikhistorischen Arbeiten nicht hätte zum Abschluss bringen können. Mit Rücksicht auf die bedrängte Lage des 74 jährigen Musikers wollen trotzdem Senat und Genossenschaft beim Herrn Minister eine Unterstützung für Buchmayer befürworten zugleich mit dem Antrage, hierzu auch den Sächsischen Staat heranzuziehen.

Ueber den Kapellmeister Kurtz soll an das Ministerium berichtet werden, sobald von der Stuttgarter Philharmonischen Gesellschaf eine Auskunft eingetroffen ist.

Von der Staatlichen Akademie der Tonkunst in Wien sind auf eine Anfrage der Sektion die Namen der jetzigen Leiter der "Internationalen Musikstelle" in Wien mitgeteilt worden. In dem Bericht an den Herrn Minister soll betont werden, dass ein Anschluss deutscher Organisationen an die Wiener Stelle kaum in Frage kommen könne, da Zwecke und Ziele der Wiener Stelle von unseren bedeutenden Organisationen schon längst verfolgt würden.

Es wird über einen Erlass des Herrn Ministers berichtet. Das Ministerium nimmt an, dass in Sachen der Revision des Urheberschutzgesetzes der Herr Reichsminister der Justiz die Akademie unmittelbar aufgefordert hätte, an den Vorberatungen für die Neugestaltung des

Urheberrechts

Urheberrechts teilzunehmen. Dieser Erlass bezieht sich auf einen Antrag der Musiksektion, Delegierte der Musiksektion bei künftigen Beratungen über die Revision des Urheberschutzgesetzes mit heranzuziehen. Tatsächlich hat im Oktober 1928 der Herr Reichsjustizminister die Akademie aufgefordert, ein Mitglied der Akademie als Delegierten zu den Beratungen zu entsenden. Die Akademie wählte hierfür Herrn Dr. Fulda, der an der römischen Konferenz für das Urheberschutzgesetz teilgenommen hat. Die Musiksektion hatte von der Aufforderung des Herrn Reichsjustizministers keine Kenntnis erhalten.

Dem Herrn Minister soll mitgeteilt werden, dass nach Beschluss von Senat und Genossenschaft zu weiteren Beratungen über das Urheberschutzgesetz die Herren Schillings und Schumann als Delegierte entsendet werden sollen.

In Sachen Fieland bringt Professor Seiffert sein Gutachten zur Kenntnis. Dieser Fall soll der Kommissionssitzung am 18. 4. vorgelegt werden.

Schluss der Sitzung: 7 Uhr.

gez. Georg Schumann. gez. von Bausznern.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 15. März .....19.29. -U IV Nr. 20566.

Eingegangen am 16.3.1929
J. Nr. 389.

Betrifft: Beschwerde des Musikschulleiters Hugo W e n z e l in Berlin N 37, Schönhauser Allee 152

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -
h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Jm Auftrage
gez. N e n t w i g.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 289.....

Berlin W 8, den 27. April 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit allen Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Nach

Nach den vorliegenden Akten kann die staatliche Anerkennung für Wenzel nicht in Frage kommen, nur für ihn selbst der Unterrichtserlaubnisschein. Auf Grund der bestehenden Bestimmungen kann sein Jnstitut nur als Musikschule und nicht als Konservatorium bezeichnet werden.

Seine Praxis der Schülerwerbung in der Provinz stellt sich als eine unlautere Propaganda dar.

Die Stellungnahme des Provinzialschulkollegiums ist nach übereinstimmender Ansicht des Senats vollkommen berechtigt.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J. Nr. 489

1) Betrifft: Ansuchen d. Musikschulleiters Hugo Wenzel in Troppau um Verleihung des Titels „Konservatorium"

- Erlaß des Herrn Ministers vom 15. Mai 1929 - Zl. IV: 2056 -

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je 3 Tagen.

N a m e	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Hofrat Dr. Moser			Staatl. Anerkennung kommt für Wenzel nicht in Betracht, nur für ihn selbst der Unterrichtserlaubnisschein. Sein Institut ist nach den bestehenden Bestimmungen nur als „Musikschule", nicht als „Konservatorium" bezeichnenbar. Offenbar versucht W. das Provinzialschulkollegium zu chikanieren; seine Art von Schülerwerbung in der Provinz ist so übel wie möglich – man staunt über die Kaltenbrunner-Levering'sche Milde des Unterrichtsministeriums gegenüber diesem Manne in der Verfg. v. 3. Juli 1928. Er mag sein Institut weiterführen, mag auch eine Landtagspetition gegen den Musikerlaß einbringen – wenn er aber sein Firmenschild nicht ändern will, bleibt m. E. nur die Polizei. Moser
2. Hofrat Dr. Wiesner	1/4 29		Ich schließe mich dieser Beurteilung an 1/4 29 Wiesner
3. Hofrat Hahn	3. IV.	3. IV.	Mit Moser's Ausführungen durchaus einverstanden! Rob. Hahn

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 30..M.ä.r.z.....1929. -U IV Nr 20756.

Eingegangen am 2.4.1929
J. Nr. 350

Betrifft: Unterstützung für Professor Richard B u c h m a y e r

Jnhalt:

Urschriftlich mit 2 Anlagen u. R.

an den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik

h i e r W.8

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung.

Jm Auftrage

Fristv.: 2 Wochen

gez. N e n t w i g.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 350

Berlin W 8, den 15. April 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
B e r l i n

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der

Der Senat der Sektion für Musik erachtet es als eine selbstverständliche Pflicht, eine möglichst rasche und dauernd ausreichende Hilfeleistung für Richard B u c h m a y e r zu befürworten.

Den Ausführungen der Herren Sichart und Gesandten Dr. W. Koch pflichten wir rückhaltlos bei und möchten auch unsererseits zum Ausdruck bringen, dass angesichts der erschreckenden und unwürdigen Lebenslage des hochverdienten bejahrten Künstlers vom Reich oder vom Preussischen Staate sofort und entscheidend geholfen werden müsste; und dies um so mehr, als der 74 Jahre alte Künstler trotz schlimmster Notlage die Arbeit an seinem Lebenswerk: die Herausgabe historischer Klavierkonzerte aufrechtzuerhalten sucht.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Mit Zustimmung der Hochlöblichen Regierung

37

BERLIN W. 62, DEN 12. April 1929.
NETTELBECKSTR. 24

An den Herrn

Vorsitzenden des Senats der Akademie der Künste,
Sektion für Musik

Herrn Prof. Dr. Georg S c h u m a n n
Vizepräsident der Akademie der Künste

B e r l i n W. 8.

Pariser Platz 4.

Hochgeehrter Herr Professor!

Im Beifolgenden sende ich Ihnen die Abschrift eines Briefwechsels zur freundlichen Kenntnisnahme. Ich darf hinzufügen, dass selbstverständlich auch die Vorstände der mir nahestehenden Verbände keine Kenntnis von dem Wortlaut unserer Denkschrift erhalten haben.

Mit ergebensten Empfehlungen

in vorzüglichster Hochachtung

Wilhelm Klatte

M17

Abschrift.

Berlin W. 62, den 1. April 1929.
Nettelbeckstr. 24.

An den Herrn Vorsitzenden
des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V.
Herrn
Studienrat Arnold E b e l

B e r l i n W. 5 7.
Zietenstr. 27.

Sehr geehrter Herr Studienrat!

Ihren in dem geschätzten Schreiben vom 28. März ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, sehe ich leider keine Möglichkeit. Sie werden sich erinnern, dass der Vorsitzende unserer Verhandlungen in der Akademie wiederholt zu völliger Verschwiegenheit alle verpflichtet hat, die an den Beratungen teilnahmen. Die Aktenstücke, an Hand deren wir unsere für den Herrn Minister bestimmten Aeusserungen ausgearbeitet haben, wurden ~~an~~ Herrn Direktor Robitschek und mir wiederum unter Auflage strengster Diskretion übergeben, und da in unseren Ausführungen viel Materielles aus jenen Akten sich wiederspiegelt, so halte ich mich nicht für berechtigt, eine Verfielfältigung unserer Denkschrift aus der Hand zu geben.

Ich befinde mich in der Auffassung der Sachlage in Uebereinstimmung mit Herrn Direktor Robitschek und darf annehmen, bei Ihnen volles Verständnis für diese Auffassung zu finden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ergebenst

gez. Wilhelm K l a t t e

Für die Richtigkeit der Abschrift:

W.K

33

Abschrift.

Reichsverband Deutscher Tönkünstler und Musiklehrer E.V.

Berlin , den 28. März 1929.
W. 57, Zietenstr. 27.

Herrn

Professor Wilhelm K l a t t e

B e r l i n W. 62.

Nettelbeckstr. 24 .

Sehr geehrter Herr Professor!

Wir erlauben uns ergebenst anzufragen, ob Sie uns freundlichst die von Ihnen für die Akademie der Künste ausgearbeitete Denkschrift zur vertraulichen Einsicht der Vorstände der "Vereinigten Musikpädagogischen Verbände E.V." und des "Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V." freundlichst überlassen könnten. Die darin dargelegten Gedanken erscheinen uns von grundsätzlicher Wichtigkeit und wir bitten Sie, unser Ersuchen lediglich von diesem sachlichen Gesichtspunkten ~~aus~~ zu verstehen. Gerne würden wir uns im Falle Ihrer Zustimmung verpflichten, keine Abschrift der Denkschrift herstellen zu lassen und Ihnen das Original nach jeder beliebigen Terminsetzung zurüchzusenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

sehr ergeben.

Reichsverband Deutscher Tonkünstler
und Musiklehrer E.V.
Der Vorsitzende:

gez. Arnold E b e l .

Für die Richtigkeit der Abschrift:

W.K

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

14. IV. 29

Der unterzeichnete beantragt, den vorliegenden Fall in Form der Antragstellung mit größtmöglicher Dringlichkeit und mit allem Nachdruck an Seiten der Exekutive zu erledigen.

v. Schillings

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 20777

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 12. April 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
-Postfach-

Auf den Bericht vom 23. März d. Js. - Nr. 193 -, betreffend die Wiederernennung der staatlichen Musikberater und ihrer Stellvertreter.

Eine Berücksichtigung der dortigen Vorschläge für das neue Rechnungsjahr ist, wie von Ihnen richtig vorausgesetzt wurde, leider nicht mehr möglich. Ich werde aber einzelne Vorschläge den zuständigen Herren Oberpräsidenten bei geeigneter Gelegenheit zuleiten

An

die Preußische Akademie der Künste,

Sektion für Musik, 13 IV.

hier W.8.

ten, damit sie dazu Stellung nehmen können.

Im Auftrage

gez. N e n t w i g .

1. Zst. Herrn Geh. Hofmann und
dem Senat m. d. Bitte um Kenntnisnahme
zur Einsichtnahme vorgelegt.
2. Geh. Berlin, den 18. April 1929.
m. d. Bitte.

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20686

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 26. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
– Postfach –

Akademie der Künste
Eingang 27 MRZ 1929
Abt.

Auf den Bericht vom 29. Januar d. Js. - II C 2730 -.

Gegen den Antrag auf Staatliche Anerkennung des unter Leitung des Musikdirektors Siewert befindlichen Musikseminars in Barmen habe ich gemäß Ziff. I B 2 der Allgemeinen Bestimmungen über die Erlaubnis zur Erteilung von Privatmusikunterricht nichts einzuwenden. Dabei setze ich voraus, daß sämtliche Lehrkräfte den Anforderungen der Bestimmungen genügen.

Unterschrift.

An die Regierung in Düsseldorf.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 13. März d.Js. - Nr. 197 - zur Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

An
den Senat der Akademie der Künste
Sektion für Musik
Berlin W. 8.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleiobersekretär.

Freundlich gesandt
für Generalsekretär
M 29.

29./3.29.

Zst. an U.V. vorgelegt

Berlin, den 18. April 1929.
n. Zst. z. Akt.
Geh.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 20454

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 22. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: 14340–11343

Akademie d. Künste
Nr. 0382 * 27 MRZ 1929

Auf den gefälligen Bericht vom 21. Februar 1929 -Nr. 16-.

Dem Antrage des Senats der Akademie der Künste, Sektion für Musik, auf Gewährung einer Unterstützung an den Komponisten Edmund Schröder hat leider nicht entsprochen werden können.

Jm Auftrage

gez. Nentwig.

An

den Herrn Präsidenten

der Akademie der Künste

h i e r W.8.

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Fundsache genommen
Für Antwortschreiben
29. 3. 29

J. Nr. 388

6. April 1929

Sehr geehrtes Fräulein!

Jn Beantwortung Jhres Briefes vom 2. d. Mts. teile ich Jhnen mit, dass Sie Jhren Antrag um staatliche Anerkennung an das für Sie zuständige Provinzialschulkollegium zu richten haben. Jch zweifle nicht daran, dass Jhnen die staatliche Anerkennung zu teil wird, nachdem Sie die Reifeprüfung der Hochschule in Köln abgelegt haben, und wenn Sie noch ein besonderes Zeugnis des Fachberaters für Köln Herrn Professor Braunfels beilegen.

Der Senat der Akademie der Künste ist eine Berufungsbehörde, an welche Sie sich dann beschwerdeführend zu wenden hätten, wenn Jhr Gesuch abgelehnt werden würde.

Hochachtungsvoll

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Frl.

Eva J ü r g e ns

B a r m e n
Wertherhofstr. 6

T.

EVA JÜRGENS
ALT
LIEDER / ORATORIEN

BARMEN, Wertherhofstraße 6
Telefon 2291

Barmen, den 2. 4. 29.

An den Senat der Akademie der Künste
Sektion für Musik.
Berlin

Hiermit gestatte ich mir mein Anfrage. Die „Allg. Musikzeitung" brachte in ihrer Nummer 51/52 vom 21. Dez. 28 einen Artikel betreffs Kürzungsplan für Konservatoriumsklassen. Hieraus geht hervor, daß das Preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den ursprünglichen Plan dahin abgeändert hat, daß in Zukunft der Senat der Akademie der Künste (Sektion für Musik) in Kürzungsangelegenheiten die entscheidende Instanz ist. Weiter entnehme ich dem Artikel u. a., daß der Minister wünscht, „daß bei der Durchführung der praktischen Abrechnung mit größter Liberalität vorgegangen werden soll", daß dieselben aber ab 1. April 1930 nur noch in

Ausnahmefällen zugebilligt wird. Nun möchte ich noch-
mals bei Ihnen anfragen, ob das den tatsächlichen Ver-
hältnissen entspricht. Nachdem Rücksprachen mit Direktoren
und Lehrern hiesiger und Elberfelder Konservatorien er-
geben, daß von diesen abgeänderten Prüfungsakt
niemand etwas wußte. Oder sollte die gesamte Zeitung
vorsätzlich über diese Vorgänge Stillschweigen bewahrt haben,
sind? Übereinstimmend erklärten mir hier die Betreu-
ten Lehrer, daß das Provinzialschulkollegium in
Koblenz für diese Angelegenheit immer noch allein
zuständig sei. Auf meinen Vorschlag, mein englisches Zeug-
nis um die staatliche Anerkennung wurde abgelehnt.
Meine praktische und theoretische Ausbildung fand ihren
Abschluß im Juni vorigen Jahres mit der Reifeprüfung
der Hochschule für Musik in Köln. Das Diplom mit
sehr günstigen Resultaten über Prüfung in praktischen
und theoretischen Fächern kann ich vorlegen, ebenso Zeug-
nis über 6 Semester musikwissenschaftliche und pädagogische
Vorlesungen. Ich bin Konzert- und Oratoriensängerin, unter-
richte aber auch seit etwa 1½ Jahren. Herr Professor
Maria Philippi, bei der ich an der Hochschule Gesang
studierte, schickt mir gewöhnlich seine hiesigen Schüler zu und kann nötigenfalls gerne bereit sein,
mir Befähigung zum Unterrichten, sowie die beiden
obigen Resultate meines Unterrichts zu bestätigen.
Auf meine Erkundigungen erklärte man mir, daß
privater Unterricht mir gestattet sei, und zwar auf

II.

EVA JÜRGENS
ALT
LIEDER / ORATORIEN

BARMEN,
Wertherholstraße 6
Telefon 2291

Grund meines Glaubensbekenntnisses, den ich auf meinen Di-
plom hin bekomme. Vorgehen könnte ich nicht an
einem Konservatorium oder einer Hochschule ange-
stellt werden. Da mir das Unterrichten sehr viel Freu-
de macht und ich auch glaube, dafür geeignet zu
sein, möchte ich vor allen diesen letzteren Weg offen
haben. An wen müßte ich mich wenden? Schrift-
lich oder besser persönlich? Und haben Sie Einblick, die
staatliche Anerkennung zu erlangen? Ich bitte Sie
sehr höflich, mir gütigst Auskunft darüber zu geben.
Man sagte mir, daß Koblenz in solchen Fällen gän-
zlich abschlägig beschieden würde. Es ist sehr
traurig, daß jungen Menschen der ohnedies harte
Berufskampf so erschwert wird. Hätte man das
alles vorher gewußt, hätte man sich niemals auf
der Hochschule studiert, sondern auf der Kölner
Musikschule, die zwar in allem unter dem Niveau
einer Hochschule steht, aber auf Grund ihrer Rei-
fung vom ganz anderen Lernmöglichkeiten bie-
tet als diese. Ich bin heute 27 Jahre alt und kann
aus finanziellen und beruflichen Gründen sicht
noch fast 7 jährigen Studium nicht noch einmal

irgend ein Seminar eines Konservatoriums besuchen, dessen Lehrer doch dann eine Fortbildung nicht abschließen sollen.

Fort es also Frank, an Hand der genannten Unterlagen um die staatliche Anerkennung einzukommen?
Und wenden ich mich zu dem Frank von Koblenz oder an Sie?

Ich wäre Ihnen außerordentlich für eine Auskunft dankbar und füge für Ihre gefl. Antwort das Rückporto bei.

Hochachtungsvoll

Eva Fürgeur.

Sehr geehrter Herr!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 2.14 teile ich Ihnen mit, daß die Ihrem Antrag über gutachtliche Äußerung an die für die fragliche Frage zuständige Stelle zu richten haben. Ich vermisse nicht daran, daß Sie die staatliche Anerkennung zu teil wird, nachdem die bei Ihnen prüfenden Lehrkräfte in Köln abgelegt haben und wenn Sie sich nun ~~wend~~ an Ihren Herrn Direktor der Akademie der Künste in Köln wenden, der Ihnen weiteres beilegen.

Vom Herrn Direktor der Akademie der Künste in Köln ist mir eine Empfehlung beigelegt, die sich dann Ihnen Ihrem Schreiben beifügen, wenn Sie Ihnen abgelehnt werden sollte.

5.14.29

Im Auftrage
J. Sekretär
Beglaubigt
Ey.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20716

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 28. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340-1343
— Postfach —

Auf den Bericht vom 27. Dezember 1928 - II B 6251 -.

- - - - - - - - - -

Nach Benehmen mit der Preußischen Akademie der Künste, Sektion für Musik, will ich nach weiteren durch diese eingeholten Gutachten gegen den Antrag auf Staatliche Anerkennung des Musikseminars der Frankfurter Musikschule gemäß Ziffer I B 2 der Allgemeinen Bestimmungen über die Erlaubnis zur Erteilung von Privatmusikunterricht sowie gegen die Bezeichnung der genannten Musikschule als Konservatorium nichts einwenden. Dabei setze ich voraus, daß die Lehrkräfte den Anforderungen der Bestimmungen genügen.

5 Anlagen.

Unterschrift.

An die Regierung in Wiesbaden.

- - - - - - - - - - - - - -

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 13.März d.Js. - Nr. 62 -.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
die Preußische Akademie der
Künste, Sektion für Musik,
in
Berlin W 8.

Abschrift genommen
5.14.29.

Berlin, den 6. April 1929.
v. Lüdinghausen
Kanzleisekretär

42

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 26. M. ä. r. z. ..... 1929. - U IV Nr 20664.

Eingegangen am 27.3.1929
J. Nr. 329..

Betrifft: R. W a g n e r, Berlin-Zehlendorf, Potsdamer Chaussee 18

überreicht sein Gedicht Schwarz-Rot-Gold.

Jnhalt:

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Jn Vertretung
gez. L a m m e r s

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 329.....

Berlin W 8, den 5. April ...1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ... Anlage Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

~~nach Kenntnisnahme~~ mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der Entgegennahme der an sich allerdings gänzlich belanglosen Arbeit steht, falls ~~der Herr Minister~~ dazu bereit ~~sind~~, nichts im Wege.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20365

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 22. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
— Postfach —

Akademie d. Künste
№ 0511 • 29 MRZ 1929

Auf den Bericht vom 21. September 1928 -XI 15144-, betreffend die Beschwerde des Musikdirektors **W i n t e r h o f f** zu Gevelsberg wegen Ablehnung seines Antrages auf Verleihung der Staatlichen Anerkennung.

---- 0 ----

Nach eingehender Prüfung der Sachlage und der gesamten Verhältnisse sowie nach Benehmen mit dem Senat der Preußischen Akademie der Künste, Sektion für Musik, und den hinzugezogenen Sachberatern vermag ich mich der dortigen Ansicht nicht anzuschließen. Winterhoff ist 42 Jahre alt und nach den Bestimmungen meines Erlasses zur Ablegung einer Prüfung nicht mehr verpflichtet. Außerdem ist erwiesen, daß ihm und seiner Frau die Unterrichtserlaubnis bisher bewilligt war, und daß die in seinem Kreise amtierenden Schulleiter mit seiner Tätigkeit zufrieden waren. Ferner ergeben die Zeugnisse seiner Lehrer und Schüler eine hinreichende Lehrbefähigung des Genannten. Es darf auch nicht ganz unberücksichtigt bleiben, daß Winterhoff seine Tätigkeit nicht in der Großstadt, sondern in kleinstädtischen Verhältnissen ausübt. Nicht unerheblich ist es, daß Winterhoff sich wiederholt bemüht hat, mit seiner Arbeit auch in sozialer Hinsicht fördernd zu wirken.

An

den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,

h i e r.

Hiernach ermächtige ich das Provinzialschulkollegium, dem Winter-

Winterhoff die Staatliche Anerkennung für seine Person zu verleihen und ihn auf seine Beschwerden vom 28. August und 4. Oktober 1928 unter Rückgabe der Anlagen in meinem Namen entsprechend zu bescheiden.

Die Bezeichnung „Konservatorium" für die Anstalt des Genannten kommt nicht in Frage.

(Unterschrift)

An das Provinzialschulkollegium in Münster.

Abschrift übersende ich in Verfolg meines Erlasses vom 22. August 1928 -U IV 21881- zur Kenntnisnahme. Der Verlust der Orignalzeugnisse des Winterhoff ist bedauerlich.

(Unterschrift)

An die Regierung in Arnsberg.

Abschrift übersende ich auf den Randbericht vom 11. Februar d.J. -Nr.814- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez: N e n t w i g

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleiobersekretär.

J. Nr. 193

, den 26. März 1929

Betr.: Wiederernennung der staatlichen Musikberater und ihrer Stellvertreter

---

Ueberreicht

Der Präsident

Auf den Erlass vom 15. Februar d. Js. - U IV Nr. 20306 - beehren wir uns folgendes zu berichten:

Es erscheint uns, dass es ratsam wäre als Musikfachberater weniger Schulmusiker zu ernennen, da diese doch in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis von den Herren Schulräten der Provinzialschulkollegien stehen. Dort wo es möglich ist an der Stelle freie nichtbeamtete Musiker zu ernennen, würden dies die Verbände nach unseren Informationen vorziehen. Im allgemeinen sollten auch in allen Bezirken mindestens zwei Fachberater ausser einem Stellvertreter ernannt werden, damit die betreffebden Fragen nicht einseitig behandelt werden. In grösseren Bezirken möchten wir dringend empfehlen drei

Fachberater

An

den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W.8

Fachberater, einen ordentlichen und zwei Stellvertreter (wie in Berlin), zu ernennen. Von diesen zwei Stellvertretern soll immer eine Dame dabei sein.

Aus verschiedenen Bezirken sind uns Klagen bekannt, dass die Fachberater ihre Stellung zum Unterricht geben nutzen. Wenn auch einem Fachberater nicht verboten werden kann, Schüler anzunehmen, welche den Unterrichtserlaubnisschein etc. nachsuchen, so sollte man doch vielleicht die Herren darauf hinweisen, in dieser Hinsicht Vorsicht zu üben. Andererseits müssen die Herren Schulräte erneut darauf hingewiesen werden, dass jede Einmischung in musikalische Entscheidungen nicht ihres Amtes ist. Gefahr ist hier besonders bei musikalischen Schulräten vorhanden.

Im einzelnen wären für einige Städte andere Vorschläge zu machen, z. B.:

Für Köln: Herr U n g e r und eine Dame

Für Duisburg und Düsseldorf: Anstatt Schulrat Busch in Düsseldorf, Dr. F r ö h l i c h und eine Dame, in Duisburg neben Herrn Josephson ebenfalls eine Dame.

Desgl. in Koblenz und Trier.

Für Greifswald: Eine zweite Persönlichkeit neben Herrn Musikdirektor Zingel, oder dessen Ersatz durch Herrn Dr. E n g e l und eine Dame neben L o o k s.

Für Minden: Neben Herrn Geheimrat M a u r e r noch Musikdirektor Paul S e i p t (Hamm).

Für

Für Erfurt: Herr Professor W e t z

Für Stettin: Anstatt Herrn Rust, Herrn P r o s t und Herrn D o m b r o w s k i.

Für Königsberg: Kapellmeister S c h e r c h e n und eine Dame.

Für Breslau: Anstatt des wegziehenden Dr. Schneider, Professor B o h r n, Musikdirektor G u l b i n s und 1 Dame.

Für Frankfurt a.O.: Anstatt des sehr alten Blumenthal, Herrn Studienrat S t u h l m a c h e r.

Für Magdeburg:selbständig: Professor K a u f f m a n n und einen zweiten Vertreter, etwa Herrn Domchordirigenten H e n k i n g.

Für Aschersleben: Musikdirektor B ü r g e r und einen Instrumentalmusiker aus Halberstadt
und Halberstadt

Für Schleswig: Professor Dr. S t e i n

Für Osnabrück: Anstatt Studienrat Prenzler, Musikdirektor Paul O e s e r.

Für Münster: Anstatt Huesgen, Professor Dr. V o l b a c h.

Für Minden: anstatt Geheimrat Maurer, Dr. B r ü c k.

Wenn die Durchführung dieser Vorschläge bis 1. April nicht möglich ist, bitten wir zu erwägen, die Musikfachberater nur bis zur Uebergangszeit, d. h. 1. April 1930 ernennen zu wollen und alsdann die Frage neu zu regeln.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Hans Pfitzner

1

Zu besprechen wenn 16. Februar
wichtige wie folgende besonders!

Es erscheint mir, dass es
vielleicht wenn es wenige
Fachvorträge wenigen wenn
Diskussionen zu wenigen
es dass dass in einem
gewissen Abstand Zeit
wirklich wenn dem
jenen Aktivitäten der
Bruch vielleicht Vorzügen
haben. dass wenn es wenig
ist ist an der Zeit zu
mehr Kraft Energie für
wenigen, wenn dass als
Verbindung wenigen wenigen
Kreisen entgegen. Der
Allgemeinen Lage dass
die ersten Objekten einfach
2 Fachvorträge einen
Hallenvortrag wenden
damit die betreffende Frage
nicht einseitig behandelt werden
Die grossen Objekten wichtig
wie dringend wenigstens
Zusatzvorträge einen wiederholt
in 2 Hallenvorträgen (wie in Berlin
zu wenigen. Es wäre dieses
2 Hallenvorträgen gut einmal
wie dann dabei sein.

Auf nachstehendes Schreiben sind uns Klagen bekannt, daß die Lagerverwaltung [illegible] Anstalten keine Pflicht [illegible] Man auf einem Lager [illegible] machen kann Pflicht anzuerkennen, mache den Leuten nicht allzuviel Sorgen, so hofft man auch hierdurch die [illegible] Prinzipien in dieser Hinsicht durchsetzen zu können. Leider [illegible] Schreiben [illegible] Prinzipien werden, daß jede Einrichtung in [illegible] Lagerinsassen [illegible] Dieses Lagers i. H. [illegible] für Lagerinsassen bei [illegible] Schreiben aufgenommen.

Den Lagerleitungen möchte hier einige Hinweise [illegible] geben.

L. B.

2

Lager Kiel Lager Unger und [illegible] Lager

ebenso Lager Duisburg } besonders Barackenlager
i. Düsseldorf } auch Lager Lager Düsseldorf
Dr. Fröhlich und [illegible] Lager
in Duisburg
[illegible] Lager Josephstr. [illegible] Lager
das einzige Lager in Koblenz [illegible] Lager
Greifswald [illegible] Lager
[illegible] Ziegel oder [illegible] Lager
Minden [illegible] Lager

Lagerleiter
Paul Seipel
(Hamm)

Expert Lager [illegible]

[illegible] Lager Rust, Lager Kast u. Lager Dombrowski

Regelmeister,
Berlin-Lichterfelde-Ost
Bismarckstr. 2

Königsberg i. Pr. Sohn Adolf und eine Tochter

Lauenburg i. Pomm. Sohn Heinrich

Frankfurt a. O. Sohn Prof. Johann Gottlieb Gerbers

Für Magdeburg selbständig Prof. Kauffmann und seiner 2. Ehefrau eine geborene Hartenstein.

Für Osnabrück Sohn Kinderarzt Dr. Paul Meyer.

Für Münster Sohn Oberregierungsrat Prof. Dr. Volhard.

Für Kiel Sohn Prof. Kaiser d. Ältere

3 49

Wenn die Verhältnisse unsere Hoffnung bis 1. April nicht möglich ist Leitung mit zu übertragen, die Kandidatenexamina wir sind jetzt Übergangszeit bis 1 April 1930 verlängern und dann zu melden und abgelegt sein Tage nach zu zahlen

der Vorsitzende der Ortsgr. d. V. Adolf Heinrich

22/3.29

30

17. III

Lieber Herr Kollege,

aus der beil. Liste ersehe ich mit Verwunderung, dass einige der „staatlichen Musikberater" gar nicht Musiker von Beruf zu sein scheinen: es befinden sich darunter ein „Staatssekretär", ein „Regierungsrat", ein „geh. Reg.-Rat" etc., u. zwar nicht nur unter den Stellvertretern. Es müsste aber doch unbedingt gefordert werden, dass die „staatl. Musikberater" im Hauptfach Musiker sind!

Neue Vorschläge habe ich im Moment nicht zu machen, weil mir die Verhältnisse in den Bez.-Bezirken dazu nicht genau genug bekannt sind.

Gegen Missbrauch des Musikberater-Amtes z. B. zum Schülerfang wie es nach Mitteilungen in der letzten Senatssitzung in Stettin (Rust) u. Greifswald (Ziegler) vorgekommen sein soll, lassen sich hoffentlich verordnungsmässige Anordnungen treffen.

Mit besten Grüssen

Ihr Robert Kahn

		Mathematiker	Physiker
16.	Breslau	Dr. Hentzelt Universitätsprofessor	
17.	Kiel	Richard Mehmke – Kiel Professor	
17.	Schleswig	Dr. Kurt Hain Gymnasialoberlehrer – Kiel Universitätsprofessor	
18.	Hannover		Dr. Th. W. Wagner a.o. Prof. an der Techn. Hochschule Hannover
24.	Münster	Dr. F. Kalberg Universitätsprofessor – Münster	
25.	Minden	Dr. P. Zwanck Direktor d. Realgymn. – Minden	

13/5 27 Schütte

MAX VON SCHILLINGS

CHARLOTTENBURG 4
BISMARCKSTR. 101

den 13. März 29

Herrn

Professor Dr. Georg S c h u m a n n ,

Lichterfelde
Bismarckstr.8.

Verehrter Herr Kollege!

Nach Prüfung des Vereichnisses der Staatl. Musikberater pp. sehe ich mich zu vertraulich behandelnden Aeusserungen dazu nicht in der Lage, da mir die grössere Anzahl der Ernannten nicht bekannt ist. Ich bitte nur bei einer nächsten Besprechung die Frage Hüsgen noch einmal zu klären. Zahlenmässig scheinen mir die Nichtmusiker unter den Beratern zu sehr im Vordergrund zu stehen.

Mit meinen ergebensten Empfehlungen

Ihr

Schillings

J. Nr.

1) Betrifft: Ergänzung d. Prüfungsordnung für das höhere Musiklehramt und Bestimmungen für die Reifeprüfungen 1907 u. 1909

- ~~Erlaß des Herrn Ministers vom~~

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um ~~gefällige~~ gutachtliche Äußerung ~~Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe~~ in je 3 Tagen.

N a m e	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Herr Hr. v. Schillings	12/3/21	13/3/21	Anderweitige Vorschläge habe ich nicht zu machen. Die mir bekannten Musikhaeta und Hilfsarbeiter sind einwandfrei. Zu behandeln wäre noch die Frage Hausegger-Münchn. Eine Lücke zeigt die Liste in Königsberg i. Pr. auf, wo Herr Dr. Trimborn bekanntlich durch eine andere Persönlichkeit ersetzt ist? v. Schillings
2. Herr Hr. K. Moser			Statt Dr. Unewald wäre für Königsberg wohl Uphm. Scharfen vorzuschlagen. In Stettin statt des sehr beanstandeten Herrn Rust etwa Hausmann a. Dombrowski oder Fiering oder Stud. R. Prost. In Stralsund statt des beanstandeten Musikdir. Zingel Privatdoz. Dr. H. Engel (Greifswald) In Breslau ist Prof. Schneider wegzulassen, statt dessen Hermann Buchholz. In Magdeburg statt des vielseitig beanstandeten H. Burger Domkapellmeister Henking oder Studienrat Hegina. In Münster statt des H. Heuszen Priv. Doz. Dr. Fellerer
			Moser

± an 1. Stelle, als Stv. Privatdoz. Dr. Matzka.

J. Nr. _____

1) Betrifft: Vorschrift f. staatliche Musikberufe und Staatsexamen für d. Lehrfächer 1928 und 1929

~~Erlaß des Herrn Ministers vom~~

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige ~~schriftliche Stellungnahme~~ baldgefällige Erledigung ~~Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in~~ spät. 3 Tage).

Name	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Herrn Dr. Wiessner	18/3 29		gehorsam Pf.
2. Herrn Lehn	15.III	17.III	Rob. Kahn

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20306

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 15. Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
— Postfach —

Akademie d. Künste
No 0193 • 19

Mit dem 1. April 1929 läuft die zweijährige Periode der für die Rechnungsjahre 1927 und 1928 bestellten staatlichen Musikberater und ihrer Stellvertreter ab.

Ehe ich der Frage ihrer Wiederernennung für den neuen Zeitabschnitt (Rechnungsjahre 1929 und 1930) näher trete, ersuche ich um eine gefällige Äußerung binnen drei Wochen.

1 Abdruck des Verzeichnisses der bisherigen staatlichen Musikberater und ihrer Stellvertreter liegt bei.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleiobersekretär.

An
den Senat der Akademie der
Künste, Sektion für Musik
in
Berlin W 8.

B 12

Dzu UE Nr. 21171 Min. f. Unterr. K. u. V.

Verzeichnis

der

staatlichen Musikberater und Stellvertreter

für

die Rechnungsjahre 1927 und 1928.

Fichtig

Fortsetzung der Verf. v. 5.11.27
" " 10. Juni
mit der Leitung von
pädagogischen Lehrgängen an
Volksschulen für 3 Tage

I A 1209 127

Lfde. Nummer	Provinz, Regierungs-Bezirk	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Vollzugsbeamter: Name und Rang	Vollzugsbeamter: Wohnung	Bemerkungen
	Ostpreußen					
1	Königsberg	Dr. Kunwald, Seminarmusikdirektor	Königsberg, Wallring 10	Fr. Müller-Blattau, Privatdozent	Königsberg, Hagenstr. 9	
2	Gumbinnen	Dr. Becker, Musikdirektor	Gumbinnen	Schoene, Musikdirektor	Insterburg	
3	Allenstein	Strauss, Volksschulmusikdirektor	Allenstein	Forchow, Musikdirektor	Osterode (Ostpr.)	
4	Westpreußen	Wagner, Musikdirektor	Elbing	Wilms, Gymnasialmusikdirektor i. R.	Elbing	
	Brandenburg und Berlin					
5	Berlin	Dr. Schumann, Professor	Berlin-Lichterfelde, Lilienthalstr. 8	Rückwardt, Musikdirektor	Berlin W 50, Regensburgerstr. 33a	
				Frl. M. Leo, Seminarlehrerin	Berlin W 57, Pallasstr. 12	
6	Potsdam	Landgrebe, Musikdirektor	Potsdam, Zeppelinstr. 36	Werner, akademischer Musiklehrer	Potsdam	
7	Frankfurt/O.	Sack, Seminaroberlehrer	Frankfurt a/O.	Blumenthal, Professor, Musikdirektor	Frankfurt a/O., Fürstenstr. 8	
	Pommern					
8	Stettin	Wiemann, Musikdirektor	Stettin, Dorfstr. 3	Rust, Kantor und Kompositeur	Stettin, Lilienstr. 28	
9	Cöslin	Zenke, Musikdirektor	Cöslin	Voigt, Musiklehrer	Cöslin	
10	Stralsund	Zingel, Universitätsmusikdirektor	Greifswald, Bergstr. 5	Looks, Musikdirektor	Stralsund, Tribseerstr. 36	
	Niederschlesien					
11	Breslau	Dr. Schneider, Universitätsprofessor	Breslau, Wilhelmstr. 2	Buchal, Direktor der Klassischen Musikkonservatoriums	Breslau, Klarenerstr. Nr. 74	Amtsbezirk: Reg.-Bez. Breslau.
12	Liegnitz	Kantscho, Musiklehrer	Liegnitz	Rudnick, Musikdirektor	Liegnitz	Amtsbezirk: Reg.-Bez. Liegnitz
	Oberschlesien					
13	Oppeln	Jaschke, Musikdirektor, Seminaroberlehrer	Beuthen O/Schl. Mauerstr. Nr. 1	Petruschke, Lehrer	Oppeln	

Lfde Nummer	Provinz / Regierungs-Bezirk	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Stellvertreter: Name und Rang	Stellvertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Provinz Sachsen					
14	Merseburg	Berger, Seminaroberlehrer	Osterhausen	Kaufmann, Professor	Magdeburg, Kaulhorngasse	
15	Merseburg	Trenkner, Seminaroberlehrer	Merseburg	Frey, Lehrer a. D.	Halle a/S, Hohenweg 32	
16	Erfurt	Walter, Seminaroberlehrer	Osthausingen, z. Zt. Eisleben	Kopf, Musikdirektor, Musiklehrer an der städt. Elementarschule	Erfurt	
	Schleswig-Holstein					
17	Schleswig	Joergens, Lehrer am Seminar zu Tondern	Tondern	Liesche, Organist	Flensburg, St. Nikolaikirchhof Nr. 5	
	Hannover					
18	Hannover	Höhn, Musikdirektor	Hannover, Göbenstr. 43	Stieber, Musikdirektor	Hannover, Prinzenstr. Kammerstr. 8	
19	Hildesheim	Dr. Kobelt, Rektor	Hildesheim	Kogrebe, Akadem. Musikdirektor	Göttingen	
20	Lüneburg	Homeyer, Rektor	Lüneburg,	Prange, Oberschullehrer a. D.	Lüneburg	

Lfde Nummer	Provinz / Regierungs-Bezirk	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Stellvertreter: Name und Rang	Stellvertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Provinz Hannover					
21	Hannover	vorläufig wie für lfd. Nr. 18		a. Koppe, Domorganist u. Lehrer	Verden	a) Für die Kreise Verden, Osten, Blumenthal u. Rotenburg.
				b. Wehber, Musikdirektor in	Himmelspforten	b) Für die Kreise Harburg, Bassum, Nienburg, Hoya, Hameln, Hoya u. Syke.
				c. Engels, Seminaroberlehrer	Lehrerkasse	c) Für die Kreise Lehe, Osterholz, Osterholz, Zeven, Verden u. Bremervörde.
22	Osnabrück	Krauss, Seminaroberlehrer	Osnabrück	Prenzler, Rektor a. D.	Osnabrück, Fürst. Oberbergamt	
23	Aurich	vorläufig wie für lfd. Nr. 18		vorläufig unbesetzt		
	Westfalen					
24	Münster	Huesgen, Rudolf	Münster, Hollenbecker Str. 15	Hammacher, Musikhochschullehrer	Münster, Hindenburgstr. 15	
25	Minden	Maurer, Geh. Reg.-Rat	Minden, Immanuelstr. 16	Kornfeld, Konrektor	Lübbecke, Lutherstr. 36	
26	Arnsberg	1) Holtschneider, Musikdirektor	Dortmund	Nellius, Musikdirektor	Siegen	
		2) Frl. Fox, Musiklehrerin	Viersen			

Nr.	Provinz Reg.-Bez.	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Hallenvertreter: Name und Rang	Hallenvertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Hessen-Nassau					
27	Kassel	1) Dr. Zulauf, Kgl. Kapellmeister	Kassel, Hohenzollernstr. 147	1) Böhmer, Direktor der Kasseler Konservatoriums	Kassel, Haingasse 27	Zu 1): für die Kreise Kassel-Stadt, Kassel-Land, Wolfhagen, Hofgeismar, Grafschaft Schaumburg,
		—				
		[Fritzlar, Fulda, Hanau, Homberg, Melsungen, Rotenburg, Gelnhausen, Hünfeld, Schmalkalden, Schlüchtern und Ulrichstein.				
	— " —	2) Dr. Stephani, Universitäts-Musikdirektor	Marburg a/L. Lutherstr. 10	2) Engelhardt, Lyzealmusiklehrer	Marburg a. L.	Zu 2): für die Kreise Marburg, Biedenkopf,
		[Frankenberg, und vom Regierungsbezirk Wiesbaden:				Rieden-kopf und Dillen-
28	Wiesbaden	1) Schuricht, Generalmusikdirektor	Wiesbaden Viktoriastr.	1) Dr. Preysing, Oberstudienrat	Wiesbaden, Gymnasium	Zu 1): für den Reg.-Bez. Wiesbaden,
		—				
		aber ohne Kreis Frankfurt/M.		Frankfurt/M, Oberstaatsanwalt,	Bad Homburg, Landratsamt,	Dillenburg
	— " —	2) Sekles, Professor, Direktor des Hoch'schen Konservatoriums	Frankfurt/M Braunfelsstr. Nr. 15	Dr. L. Holl, Redakteur	Frankfurt/M, Niederrad-Frauenhof 1.	Zu 2): Stadtkreis Frankfurt/M, Obertaunuskreis und vom Reg.
		Bez. Kassel die Kreise Hanau, Fulda-		Stadt und Land,	Gelnhausen, Schlüchtern,	
		[Hofgeismar und Wolfhagen				
	Rheinprovinz					
29	Aachen	Peltzer, Seminar-Musikdirektor	Aachen Seminargebäude	Weinberg, Gymnasial-musiklehrer	Aachen, Krefelder Straße 9	

Nr.	Provinz Reg.-Bez.	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Hallenvertreter: Name und Rang	Hallenvertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Nass. Rheinprovinz					
30	Koblenz	Röhlke, Musikdirektor	Koblenz, Kasinostr.			
	— " —	Kletzin, Seminar-Musiklehrer	Koblenz, Kasinostr.			
31	Köln	Braunfels, Professor, Direktor der Hochschule für Musik	Köln-Lindenthal, Lindenstr. Nr. 391			
	— " —	für den linksrheinischen Teil Müller, Professor	Köln, Hansaallee 8	Dahl, Regierungsbezirksmusikdirektor für den rechtsrheinischen Teil	Köln, Zeughausstr. 1 Zelle Zoll Reg.-Bez.	Köln
32	Düsseldorf	Josephson, Professor	Düsseldorf, v. Rath-Str. 3			
	— " —	Rusch, Musikdirektor	Düsseldorf, Lessingstr. 5			
33	Trier	Asgr. Rockhausen, Domsänger, Gesangsmeister	Trier, Paulinerstr. 17			
	— " —	Altmeier, Musikdirektor	Trier, Christophstr. 27			
	Hohenzollernsche Lande					
34	Sigmaringen	Dr. Altemöller, Regierungsrat	Sigmaringen	Widmaier, Studienrat	Sigmaringen	
	Grenzmark					
35	Schneidemühl	Jendrossek, Seminar-oberlehrer	Schneidemühl, Berliner Str. 49	Ziemke, akadem. Gymnasial-Obermusiklehrer	Schneidemühl, Bromberger Str. 2	

Dzr U II Nr. 21171 Min. f. Wiss. K. u. V.

Verzeichnis

der

staatlichen Musikberater und Stellvertreter

für

die Prüfungsjahre 1927 und 1928.

Leipzig

Dr. Herrfeldt
Prof. Kahn

mit der Leitung eines evtl. Übungslagers in Verbindung mit den Übungsstunden Ostern für 3 Tage.

Lfd. Nummer	Provinz, Regierungs-Bezirk	Musikdirektor: Name und Rang	Musikdirektor: Wohnung	Vollvertreter: Name und Rang	Vollvertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Ostpreußen					
1	Königsberg	Dr. Kunwald, Gymnasialmusikdirektor	Königsberg, Wallring 10	Fr. Müller-Blattau, Privatdozent	Königsberg, Hagenstr. 9	
2	Gumbinnen	Dr. Becker, Musikdirektor	Gumbinnen	Schoene, Musikdirektor	Insterburg	
3	Allenstein	Strauss, Volksgymnasialmusiklehrer	Allenstein	Forchow, Musikdirektor	Osterode (Ostpr.)	
4	Westpreußen	Wagner, Musikdirektor	Elbing	~~Wehrs~~ Schamp, Gymnasialmusiklehrer	Elbing	
	Brandenburg und Berlin					
5	Berlin	Dr. Schumann, Professor	Berlin-Lichterfelde, Lindenstr. 8	Rückwardt, Musikdirektor	Berlin W 50, Regentenburgerstr. 33a	
				Frl. W. Leo, Seminarlehrerin	Berlin W 57, Pallasstr. 12	
6	Potsdam	Landgrebe, Musikrat	Potsdam, Zeppelinstr. 36	Werner, akademischer Musiklehrer	Potsdam	
7	Frankfurt/O.	Sack, Seminaroberlehrer	Frankfurt a/O.	Blumenthal, Professor, Musikdirektor	Frankfurt a/O, Richthofenstr. 8	
	Pommern					
8	Stettin	Wiemann, Musikdirektor	Stettin, Grabowerstr. 3	Rust, Pianist und Komponist	Stettin, Lindenstr. 28	
9	Köslin	Zenker, Musiklehrer	Köslin	Voigt, Musiklehrer	Köslin	
10	Stralsund	Zingel, Universitätsmusikdirektor	Greifswald, Fleischerstr. 5	Looks, Musikdirektor	Stralsund, Tribseerstr. 36	
	Niederschlesien					
11	Breslau	Dr. Schneider, Universitätsmusikprofessor	Breslau, Wildastr. 2	Buchal, Direktor des Breslauer Musikkonservatoriums	Breslau, Matthias Nr. 74	Amtl. Benachr. Reg.-Bez. Breslau.
12	Liegnitz	Kantscho, Obermusiklehrer	Liegnitz	~~Rudnick~~, Musikdirektor Przenik	Liegnitz	Amtl. Benachr. Reg.-Bez. Liegnitz.
	Oberschlesien					
13	Oppeln	Jaschke, Musikdirektor, Seminaroberlehrer	Beuthen O/Schl. Mauerstr. Nr. 1	Petruschke, Lehrer	Oppeln	

Lfd. Nummer	Provinz Regierungs-Bezirk	Musikdirektor Name und Rang	Musikdirektor Wohnung	Hallenvertreter Name und Rang	Hallenvertreter Wohnung	Bemerkungen
	Preussen					
14	Magdeburg	Berger Seminaroberlehrer	Osterburg	Kauffmann Professor	Magdeburg, Saalbürgerplatz	
15	Merseburg	Trenkner Seminaroberlehrer	Merseburg	Frey Lehrer a. D.	Halle a/S., Hohenzollern 22	
16	Erfurt	Walter Seminaroberlehrer	Apolda, z. Zt. Eisleben	Kopf Musikdirektor, Musiklehrer an der städt. Oberrealschule	Erfurt	
16a	Stolberg/Rhe. Hauptkirche	Trenkner, Seminarlehrer	Merseburg			
	Schleswig-Holstein.					
17	Schleswig	Joergens Lehrer am Pädagogischen Akademie zu Kiel	Kiel, Jungfernstieg Nr. 14	Liesche, Organist	Flensburg, St. Nikolaikirchhof Nr. 5	
	Hannover					
18	Hannover	Köhn, Musikdirektor	Hannover, Göbenstr. 43	Stieber, Musikdirektor	Hannover, Prinz Ferdinandstr. 8	
19	Hildesheim	Dr. Kobelt Rektor	Hildesheim,	Hogrebe Akadem. Musikdirektor	Göttingen	
20	Lüneburg	Homeyer, Rektor	Lüneburg,	Prange Oberstabsmusikmeister a. D.	Lüneburg	

Lfd. Nummer	Provinz Regierungs-Bezirk	Musikdirektor Name und Rang	Musikdirektor Wohnung	Hallenvertreter Name und Rang	Hallenvertreter Wohnung	Bemerkungen
	Rheinprovinz					
21	Aachen	vorläufig wie zu lfd. Nr. 15		a. Koppe, Domorganist u. Lehrer	Aachen	1) Für die Konzerte in Aachen, Aachen, Stolberg, Rheydt u. Rheydt.
				b. Wehber, Musikdirektor in	Gemmelsheim	2) Für die Konzerte in Aachen, Eschweiler, Düsseldorf, Barmen, Elberfeld, Crefeld u. Essen.
				c. ~~Engelbert,~~ ~~Seminaroberlehrer~~ Graf aber. Musiklehrer	~~Schwerte~~ Werdermarkt - Lehe	3) Für die Konzerte in Bochum, Essen, Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Hamborn, Crefeld u. Krefeld, Uerdingen.
22	Bonn	Krauss, Seminaroberlehrer	Bonn	Prenzler Küster	Bonn, Städt. Realgymnasium	
23	Aurich	~~vorläufig wie zu lfd. Nr. 15~~ Müller Musikdirektor	Emden	vorläufig unbesetzt		
	Westfalen					
	Münster	Hueseger, Rudolf	Münster, Hollenbeckstr. Nr. 15	Hammacher, Musikhochschullehrer	Münster, Grimmestr. 15	x Bonn?
25	Minden	Maurer, Geh. Reg.-Rat	Minden, Immanuelstr. 16	Kornfeld, Konrektor	Lübbecke, Lutherstr. 36	
26	Arnsberg	1) Holtschneider, Musikdirektor	Dortmund	Nellius Musikdirektor	Soest	
		2) Frl. Fox, Musiklehrerin	Siegen			

Lfd. Nummer	Provinz / Reg.-Bez.	Musikberater: Name und Rang	Musikberater: Wohnung	Vollzertreter: Name und Rang	Vollzertreter: Wohnung	Bemerkungen
	Hessen-Nassau Karl Hallwachs					
27	Kassel	1) Dr. Zulauf, Hallenmusikdirektor, Musikdirektor	Kassel, Hohenzollernstr. Dreimastsh. 4	1) Böhmer, Direktor d. Kasseler Konservatoriums	Kassel, Prinzenstr. 27	Zu 1). für die Kreise Kassel-Stadt, Kassel-Land, Wolfhagen, Hofgeismar, Grafschaft Schaumburg, Fritzlar, Ziegenhain, Homberg, Melsungen, Rotenburg, Hersfeld, Hünfeld, Schmalkalden, Schmalkalden und Hitzenhausen.
	-"-	2) Dr. Stephani, Universitäts-Musikdirektor	Marburg a/L. Lutherstr. 10	2) Engelhardt, Lyzealmusiklehrer	Marburg a/L.	Zu 2). für die Kreise Marburg, Biedenkopf, Frankenberg, und vom Regierungsbezirk Wiesbaden: Biedenkopf und Dillenburg.
	Wiesbaden Dr. Zulauf					
28	Wiesbaden	1) Schroeder, Generalmusikdirektor a.D. Königl. Musikdirektor	Wiesbaden, Wilhelmstr. Lehrerhaus 6	1) Dr. Preyer, Oberstudienrat	Wiesbaden, Gymnasium	Zu 1): für den Reg.-Bez. Wiesbaden, aber ohne Stadtkreis Frankfurt/M., Obertaunuskreis, Limburg, Usingen.
	-"-	2) Sekles, Professor, Direktor des Hochschen Konservatoriums	Frankfurt/M. Braunfelsstr. Nr. 15	Dr. L. Holl, Redakteur	Frankfurt/M. Niederrad-Frankfurterhof 1.	Zu 2). Stadtkreis Frankfurt/M., Obertaunuskreis und vom Reg.-Bez. Cassel die Kreise Hanau, Fulda-Land und Gelnhausen, Schlüchtern, Gelnhausen und Königstein.
	Rheinprovinz					
29	Aachen	Peltzer, Seminar-Musikdirektor	Aachen Seminargebäude	Weinberg, Gymnasial-Musiklehrer	Aachen, Borselerstraße 9	
	Rheinprovinz					
30	Koblenz	Böhlke, Königl. Generalmusikdirektor	Koblenz, Kasernestr.			
	-"-	Kletzin, Seminar-Musik-Lehrer	Koblenz, Kasernestr.			
31	Köln	Braunfels, Professor, Direktor der Hochschule für Musik	Köln-Lindenthal, Universität Nr. 391			
	-"-	für den linksrheinischen Teil: Müller, Professor	Köln-Lindenthal, Gürzenichstr. 8	für den rechtsrheinischen Teil des Regierungsbezirks Köln: Zöller, Seminar-Musikdirektor		Köln
32	Düsseldorf	Josephson, Professor	Düsseldorf, v. Rath-Str. 3			
	-"-	Busch, Kapellmeister	Düsseldorf, Bahnstr. 5			
33	Trier	Asgar Lockhausen, Domvikar, Domkapellmeister	Trier, Predigerstr. 17			
	-"-	Altmeier, Musikdirektor	Trier, Christophstr. 27			
	Hohenzollernsche Lande.					
34	Sigmaringen	Dr. Altemöller, Regierungsrat	Sigmaringen	Widmaier, Kirchenrat	Sigmaringen	
	Provinz Sachsen					
35	Schweidnitz	Jendrossek, Seminar-Oberlehrer	Schweidnitz, Berliner Str. 49	Ziemke, akadem. Gymnasial-Chor-Musiklehrer	Schweidnitz, Bromberger Str. 2	

J. Nr. 254 , den 22. März 1929

Betr.: Gutachterausschüsse bei der
Bildstelle des Zentralinstituts
für Erziehung und Unterricht

Auf den Erlass vom 5. März d. Js. - U IV Nr. 5532 - beehren wir uns ergebenst zu berichten, dass die Professoren S c h r e k e r und von S c h i l l i n g s sich bereiterklärt haben, als Musiksachverständige in den Gutachterausschüssen mitzuwirken, falls sie als Mitglieder des Ausschusses ehrenamtlich zugezogen würden.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

Ueberreicht
Der Präsident

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n W.8

Staatl. akad. Hochschule
für Musik in Berlin
Der Direktor

Charlottenburg, den 16.III.29 19
Fasanenstraße 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bin bereit , dem Gutachterausschuss für Anerkennung künstlerisch-volksbildender- oder Lehrfilme beizutreten, halte es aber für wünschenswert, wenn für den Fall meiner Abwesenheit von Berlin ein Ersatzmann bestellt würde.

Mit kollegialem Gruss

Ihr

ganz ergebener

Herrn
Prof. Georg Schumann,
Berlin W 8,
Pariserplatz 4

Preussische Akademie der Künste

els.

J. Nr. 254

Berlin W.8, den 14. März 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Kollege,

auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie bereit wären, als Mitglied der Akademie der Künste einem Gutachterausschuss für Anerkennung künstlerisch-volksbildender- oder Lehrfilme ehrenamtlich beizutreten.

Zur genaueren Jnformation erhalten Sie eine Abschrift des Ministerialerlasses.

Mit kollegialem Gruss

Sektion für M u s i k

Der Vorsitzende

gleichlautend an:

Prof. S c h r e k e r

" von S c h i l l i n g s

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 5532

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 5. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
Postfach

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0254 • 6 MRZ 1929

Auf das gefällige Schreiben vom 20.Februar d.Js.- J.Nr.201 -.

Die bei der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht bestehenden Gutachterausschüsse haben darüber zu entscheiden,ob ein Bildstreifen als Lehrfilm,als künstlerisch oder volksbildend im Sinne der Reichsratsbestimmungen über die Vergnügungssteuer vom 12.Juni 1926 (RGBl.S.262) anzuerkennen ist.Eine Befugnis,die Vorführung von Bildstreifen zu untersagen,steht der Bildstelle nicht zu,vielmehr hat die Anerkennung eines Bildstreifens lediglich die Wirkung,daß für ihn steuerliche Erleichterungen nach Maßgabe des § 9 a.a.O. gewährt werden.

Die Zulassung der Bildstreifen zur öffentlichen Vorführung erfolgt nach Maßgabe des Lichtspielgesetzes durch Filmprüfstellen und die Oberprüfstelle. Für die Entscheidungen dieser Behörden sind die im § 1 Abs.2 des Lichtspielgesetzes angeführten Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit und Ordnung maßgebend; eine Beurteilung des Bildstreifens nach der künstlerischen Seite muß hier naturgemäß ausscheiden.

Angesichts dieser Sachlage sehe ich zu meinem Bedauern keine Möglichkeit,durch Einwirkung einer staatlichen Prüfungsstelle die un-

An

die Preußische Akademie
der Künste
hier.

unwürdige Benutzung musikalischer Meisterwerke in der Filmmusik unmöglich zu machen. Jn manchen Fällen wird aber der urheberrechtliche Schutz für Werke der Tonkunst eine Handhabe bieten, gegen Entstellungen wertvoller Werke vorzugehen.

Soweit es sich um die Darstellung der Person und des Lebens großer Tonmeister im Bildstreifen selbst handelt, werden Form und Jnhalt der Darstellung durch die Gutachterausschüsse vor der Anerkennung als künstlerisch, volksbildend oder als Lehrfilm geprüft. Bei derartigen Prüfungen werden Musiksachverständige bereits jetzt beteiligt. Jch würde es aber begrüßen, wenn seitens der Akademie der Künste weitere Sachverständige benannt würden, die an derartigen Begutachtungen als Mitglieder des Ausschusses ehrenamtlich zugezogen werden könnten.

Jch ersuche ergebenst, sich gegebenen Falls mit der Bildstelle des Zentralinstituts unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Jm Auftrage

gez. Nentwig.

BEGLAUBIGT.

Fikke

MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR.

Mehr Anfragen bei den Akademien
zum Abteilung in Betracht
wendung, als zu Gutachten
besorgt

63

68

Reichsverband Deutscher Orchester und Orchestermusiker e. V.
R. D. O.

Weimar, Datum des Poststempels.
Schwanseestraße 40
Fernsprecher: Weimar 1588

21. MRZ. 1929

Euer Hochwohlgeboren!

Wir gestatten uns, Sie für den **11. April 1929** zu einer

Pädagogischen Tagung

höflichst nach Weimar einzuladen, die wir als Auftakt zu unserer diesjährigen Vertreter-Versammlung unter dem Schlagwort:

Beratung der Nachwuchsfrage

veranstalten. Alle wichtigen Fragen der Ausbildung von Orchestermusikern sowie der Organisation der Orchesterschulen sollen auf dieser Tagung durch die Referenten:

Prof. Dr. Moser, Berlin,
Kammervirtuos Lederer, Dresden,
Kapellmeister Kutschbach, Dresden,
Oberregierungsrat Dr. Freysoldt, Weimar,
Musikschuldirektor Martin, Weimar

aufgerollt und anschließend diskutiert werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie nicht nur der Tagung, sondern auch dem

Eröffnungskonzert der Weimarer Orchesterschule

(10. April, 20 Uhr) beiwohnen und sich an der Aussprache beteiligen würden.

Wünsche für Reservierung eines Hotelzimmers oder Privatquartiers bitten wir uns baldigst bekanntzugeben und hierbei Tag und Stunde Ihrer Ankunft genau mitzuteilen.

Ihrem zusagenden Bescheide entgegensehend, begrüßen wir Sie mit dem Ausdruck

vorzüglicher Hochachtung

Reichsverband Deutscher Orchester und Orchestermusiker e. V.
gez.: Leo Bechler,
1. Vorsitzender.

Einverstanden genommen
Dr. Praetorius
26/3.29.

Tagungsplan:

10. April 1929, 20 Uhr, Konzert des Schülerorchesters der Staatl. Musikschule unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Praetorius im Saale der Musikschule. Anschließend Zusammensein im Künstlerverein.

11. April 1929, 10 Uhr, Beginn der Tagung im Saale des Hotels „Chemnitius".
15 Uhr Fortsetzung der Tagung.

Am 11. April, 20 Uhr, im Deutschen Nationaltheater, neueinstudiert: „Cosi fan tutte" von Mozart. Musikalische Leitung: Ernst Praetorius. Spielleitung: Alexander Spring. Bestellung von Karten wird durch den R. D. O.-Vorstand gern vermittelt.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20518

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 12. März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
– Postkasten –

Akademie der Künste
Nr. 0351 * 15. MRZ 1929

Die mit Schreiben vom 28. Januar 1929 vorgelegte "Neue Deutsche Nationalhymne" sende ich Ihnen mit dem Bemerken zurück, daß ihre Einführung an Schulen nach den maßgebenden Grundsätzen nicht in Frage kommt.

(Unterschrift)

An Herrn Adolf L y n e n in M ü n c h e n , Klenzestr. 39 II r.

Abschrift auf den Bericht vom 1. März 1929 - Nr. 143 - zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Gall.

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
in
B e r l i n .

19/3.29

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .10..1....19.29.. U IV 22757.....

Eingegangen am 12. 1. 1929
- J. Nr. 61 -

Betrifft: Der Jnternationale Verband für Mandolinenmusik zeigt seine Gründung an.

Jnhalt:

3 U. R.

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik

hier

mit dem Ersuchen um eine gef. Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Nentwig.

Frist.: 6 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 61.....

Berlin W 8, den 18. März 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ....3...Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Josephson
Pfitzner

21/1.29

Die Mandolinenmusik steht ausserhalb der ernsten Musikpflege und künstlerischen Kultur. Wenn sich jedoch die Verbände der Mandolinenmusik verschiedenster Länder zu einem internationalen Bund zusammenschliessen, so ist dem sachlich nichts entgegenzustellen. Aus den Gegensätzen einer bestimmten Art volkstümlicher Musik werden die einzelnen Länder-Verbände immerhin mehrfache Anregungen erhalten.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Die mandolinenmäßige Musik außerhalb der ernsten Musikpflege und künstlerischen Kultur.
Wenn sich jedoch die Verbände der Mandolinenmusik verschiedenster Länder zu einem internationalen Bund zusammenschließen, so ist dem sachlich nichts entgegenzustellen.
Aus den Gegensätzen einer bestimmten Art volkstümlicher Musik werden die einzelnen Länder-Verbände immerhin mehrfache Anregungen erhalten.

sk.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 257

Berlin W.8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Auf das Schreiben vom 5. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass der Senat nicht beabsichtigt, den Kreis der zu den Beratungen über Angelegenheiten des Privatmusiklehrer-Berufes herangezogenen Personen zu erweitern. Wir müssen daher zu unserem Bedauern davon absehen, Mitglieder Jhres Verbandes zur Mitarbeit in diesen Fragen zu berufen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An

den Verband Deutscher Musiklehrer-
und Lehrerinnen (E.V.)

B e r l i n C.19

Seydelstr. 18

Verband deutscher Musiklehrer - u. Lehrerinnen (E.V.)
Berlin C. 19, Seydlitzstr. 18

Berlin, den 5. März 1920.

An den
Hochwohllöbl. Senat der Akademie der Künste
Sektion für Musik
B e r l i n W. 8
Pariser Platz 4

Ergebenste Bitte des Verbandes deutscher Musiklehrer- u.-Lehrerinnen, zu den Beratungen des Musikbeirats betreffend die Angelegenheiten des Musiklehrerberufes mit hinzu gezogen zu werden.

Durch den Zusatz zur Musiklehrer-Verfügung hat der Herr Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung Dr. Becker dem Senat der Künste die Vollmacht gegeben, in bestimmten Angelegenheiten des Musiklehrerberufes gewisse Vorschläge machen zu dürfen. Zur Beurteilung solcher Ihnen vorgelegten Angelegenheiten wollen Sie zur Mitberatung auch Persönlichkeiten aus unserem Verbande gütigst mit heran ziehen.

Zu weiterer Auskunft über unseren im Jahre 1912 gegründeten Verband gern bereit, zeichnet

hochachtungsvoll
ganz ergebenst
Der Vorstand.
F. Hasinel. F. Reichard

sind abgelehnt

Verband Deutscher Musiklehrer u. Lehrerinnen E.V. Berlin C. 19 gegr. 1912

J. Nr. 212

1. Auf das Schreiben des Ev. Luth. Landeskirchenamts in Kiel an den Minister vom 21. 2. 1929 ist zu setzen:

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W.8

Ueberreicht
Der Präsident

mit dem Bericht ergebenst weitergereicht, dass der Senat die Anerkennung der Absolventen der landeskirchlichen Schule für Kirchenmusik in Eckernförde als staatlich geprüfte Privatmusiklehrer befürworten kann.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

2. An das Ev.Luth. Landeskirchenamt

K i e l

Auf das Schreiben vom 22. v. Mts. - Nr. A 676 (Dez.II) erwidern wir ergebenst, dass der Senat den an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Antrag auf Anerkennung der Absolventen der landeskirchlichen Schule für Kirchenmusik in Eckernförde befürwortend weitergereicht hat.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Staatlich geprüfte Musiklehrer

J. Nr. 212

1) Betrifft: Antrag d. Fr. Hptl. Landesregierungsrat Kirch an den Herrn Minister auf Gleichstellung d. Schülerinnen seines Institutes in Lehrbefähigungsprüfungen mit den staatlich geprüften Privatmusiklehrern.

~~- Erlaß des Herrn Ministers vom~~

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je 2 Tagen.

N a m e	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Hofrat H. Meyer	6/6.		Befürwortet wie bei Unterricht, wenn Gesamtprüfung Gesamtprädikat "gut" ergibt. Moser
2. Hofrat H. Richter	10/6		Gleicher Meinung H.
		Ganspruch 11/7 24	

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .....19.... -U IV Nr.....

Eingegangen am
J. Nr. .....

Betrifft:

Jnhalt:

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. ~~I.~~ 212...

Berlin W 8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

Ueberreicht dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
Der Präsident und Volksbildung
B e r l i n

nach Kenntnisnahme
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

73

J. Nr. 212

1. Auf das Schreiben des Ev. Luth. Landeskirchenamts in Kiel an den Minister vom 22. 2. 1929 ist zu setzen:

Urschriftlich

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W.8

Ueberreicht
Der Präsident

mit dem Bericht ergebenst weitergereicht, dass der Senat die Anerkennung der Absolventen der landeskirchlichen Schule für Kirchenmusik in Eckernförde als staatlich geprüfte Privatmusiklehrer befürworten kann.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

2. An das Ev.Luth. Landeskirchenamt

K i e l

Auf das Schreiben vom 22. v. Mts. - Nr. A 676 (Dez.II) erwidern wir ergebenst, dass der Senatden an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Antrag auf Anerkennung der Absolventen der landeskirchlichen Schule für Kirchenmusik in Eckernförde befürwortend weitergereicht hat.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

74

Ev. Luth. Landeskirchenamt

Nr. A. 676. (Dez. II.)

Bankkonto: Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein

Bei Rückschreiben wird um Angabe obiger Geschäftsbezeichnung gebeten.

Kiel, den 22. Februar 192 9

Sophienblatt 12
Fernsprecher 4545 u. 4546

Akademie d. Künste Berlin
No 212 • 24 FEB 1929

In der Anlage übersenden wir dem Senat der Akademie der Künste einen vonuns an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Antrag betreffend Gleichstellung der Abiturienten unserer Musikschule in Eckernförde mit den staatlich geprüften Privatmusiklehrern zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen ergebenst, um gefällige befürwortende Weitergabe an den Herrn Minister .

Einer gefälligen Mitteilung über das Veranlaßte dürfen wir entgegen sehen .

An
den Senat der Akademie
der Künste
in
Berlin W. 8
Pariserplatz 4.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 6. 2. ....19 29.. U IV .20170/29.G 1

Eingegangen am 9.2.1929
- J. Nr. 167 -

Betrifft: Anerkennung von Absolventen der Kirchenmusikschule als staatlich geprüfte Musiklehrer.

Inhalt:

Urschriftlich mit 4 Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste,
- Sektion für Musik -
h i e r
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage
gez. N e n t w i g.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 167....

Berlin W 8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .4.....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n
ergebenst zurückgereicht.

Ueberreicht
Der Präsident
mit folgendem Bericht

dass

dass der Senat die Anerkennung von Absolventen der evangelischen Kirchenmusikschule in Königsberg i/Pr. als staatlich geprüfte/ Privatmusiklehrer befürwortet.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Sp Abraham

98

Zur Prüfung

J. Nr. 167

1.) Betrifft: Anerkennung von Absolventen der Kirchenmusikschule als staatlich geprüfte Musiklehrer.

2.) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergebe von je 3 Tagen.

Lfd. Nr.	Namen	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Abraham			Wann befürwortet? Für Königsberg, Breslau wäre wohl abzuwarten. Abr.
2	v. Reznicek			Wie Moser E.v.S.o.R.
3	Kahn	21. II	25. II.	wie Moser
4	Schünemann			

sind seinerzeit 11/3 29

W W

88

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom ..25.2....1929... U IV 20399/29...

Eingegangen am 27. 2. 1929 - J. Nr. 224 -

Betrifft: Staatl. Anerkennung des Musikseminars beim Hoffmann'schen Konservatorium in Bochum

Inhalt:

Urschriftlich mit 5 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

1.III 29

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. Entwig

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 224

Berlin W 8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..5.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

dass

dass der Senat die staatliche Anerkennung des Musikseminars bei dem Hoffmann'schen Konservatorium in Bochum befürwortet.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Hoffmann

88

78

J. Nr. 914

1) Betrifft: Staatl. Anerkennung des Musikseminars bei dem Hoffmann'schen Konservatorium in Bochum

- Erlaß des Herrn Ministers vom 15.2.19- U II Nr. 10399/29 -

2) Der Vorsitzende des Senats, Sektion für Musik bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit ..und Weitergabe in je 2 Tagen.

N a m e	zugesandt am	weitergegeben am	etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
1. Beisitzer K. Mayer	6/6		Einverstanden. Mayer
2. Beisitzer K. Wiesche	20/3		Keine grundsätzlichen Bedenken Wi.
		genehmigt 11/4. 29	

M M

88

79

Leihweise bei d
[illegible] Gürzenich
" Dr. Meyer
" Köln

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 16. 2. 1929 U IV 2029/29

Eingegangen am 20.2.1929 - J. Nr. 197 -

Betrifft: Anerkennung des Seminars am Siewert-Konservatorium in Barmen

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik - 20.II.

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 197

Berlin W 8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...5... Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

[illegible] ergebenst zurückgereicht, dass der Senat mit folgendem Bericht

Senat die staatliche Anerkennung des Musikseminars am Siewert-Konservatorium in Barmen befürworten kann.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J.-Nr. 197

1) Betrifft : Anerkennung des Seminars am Siewert - Konserva - torium in Barmen.

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lfd. Nr.	N a m e n	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Schreker	28. II.	.	
2	Prof. Dr. Moser	2/3.	2/3.	Dgl. Moser
3	Prof. Kahn	3. III.	4. III.	" " Kahn

Grumbacher
11/3. 29

88

93

Herrn Prof. Schrecker
Neue
Kenn

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .13..2....1929... U IV ~~20391~~ U.11

Eingegangen am 16. 2. 1929
- J. Nr. 191 -

Betrifft: Der Musikverlag N. Simrock G.m.b.H. Berlin, übersendet das Werk "Hymne" op. 21 Nr. 1 von Erwin L e n d v a i mit der Bitte um Prüfung auf seine Verwendbarkeit für Walther von der Vogelweide-Feiern.

Inhalt:

Die Veranl. m. Anl.

Urschriftlich mit 2. Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

18 II 29

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Nach 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. ...191...

Berlin W 8, den 13. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...2...Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident

~~Herrn Ministerialrat~~

ergebenst zurückgereicht,

mit ~~folgendem~~ Bericht

dass

dass der Senat die von dem Komponisten Erwin L e n d v a i verfasste "Hymne" op. 21 Nr. 1 für die Verwendung bei Walther von der Vogelweide-Feiern für sehr geeignet hält.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Jos. Pasternack

88

93

93

J. - Nr. 191

1) Betrifft : Der Musikverlag N. Simrock G.m.b.H. Berlin, übersendet das Werk ,, Hyme'' op. 21 Nr. 1 von Erwin L e n d v a i mit der Bitte um Prüfung auf seine Verwendbarkeit für Walter von der Vogelweide - Feiern.

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenanten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lfd. Nr.	N a m e n	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Schreker	28./2.	28./2	Persönlich vorgemerkt. Schreker
2	Prof. Dr. Moser	2/3	2/3	Dgl. Moser
3	Prof. Kahn	3. III.	4. III.	Die Hymne" ist für obengen. Zweck sehr geeignet Kahn

sind eingegangen

11./3 29

88

83

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom ..22..1...19.29.. U IV 20088.29...

Eingegangen am 26.1.1929
- J. Nr. 101 -

Betrifft: Staatl. Anerkennung des mit dem Konservatorium der Musik in Hagen i. W. verbundenen Musiklehrerseminars

Inhalt:

Urschriftlich mit 2 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. N e n t w i g

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 101...

Berlin W 8, den 13. März 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...3....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

~~nach Kenntnisnahme~~

ergebenst zurückgereicht,

mit ~~folgendem~~ Bericht

dass

dass der Senat die staatliche Anerkennung des mit dem Konservatorium der Musik in Hagen i/W. verbundenen Musiklehrerseminars unbedenklich befürworten kann.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .10..1....19.29.. U IV 2002.....

Eingegangen am 12.1.1929 - J. Nr. 62 -

Betrifft: Staatliche Anerkennung des Musikseminars der Frankfurter Musikschule

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste,

Sektion für Musik, 14 I.

hier W.8

mit dem Ersuchen um gefl. Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. N e n t w i g

Fristv.: 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 62

Berlin W 8, den 31.1. 13.3. 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

~~Von Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Der

Der Senat hat die Akten einer eingehenden Prüfung unterzogen und befürwortet einstimmig die staatliche Anerkennung des Henkel'schen Musik-Seminars. Den im Gutachten des Herrn Bernhard Sekles ausgesprochenen Bedenken gegen die Bezeichnung "Konservatorium" der Anstalt hat sich der Senat unter dem Eindruck von Darlegungen einiger Senatsmitglieder nicht anschliessen können, die über die Frankfurter Ortsverhältnisse genau orientiert sind.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Strauss

F Hier scheint, dass Dr. Koch's Conservatorium durch die Massnahmen seiner Leitung an Ansehen merklich verloren hat, die wenig günstige Beurteilung des Dr. Koch'schen Conservatoriums stets aufrechterhalten in Zusammenhang mit der mehr wie ungünstigen Beurteilungen, die der Direktor Sekles mehr anderen Anstalt gegenüber niederschrieb.

88

95

Nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage und nach eingehender Fühlungnahme mit dem Senat der Universität [illegible] Ansicht [illegible] Gutachten [illegible] Sachverständigen [illegible] Ansicht [illegible] der Universität [illegible] befürworten

Senat, Sektion für Musik
der Vorsitzende

12. März 1929. Strauss

Frankfurt a/Main, 6 März 1929

Sehr geehrter Herr Professor!

In umgehender Beantwortung Ihrer sehr geschätzten Zuschrift vom 5. März möchte ich mitteilen, dass das Henkel'sche Musikseminar (Frankfurter Musikschule) hier sich des allerbesten Rufes erfreut und in einem sehr ernsten, künstlerisch gewissenhaften Geiste geleitet wird. Ich kann nur die beste Auskunft über das Institut geben und die beizulegende Bezeichnung „Konservatorium" wärmstens befürworten.

Genehmigen Sie den Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung mit welchem zu sein

ich die Ehre habe

Ihr ganz ergebener

Prof. Dr. M. Bauer

An den

Herrn Minister für

Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung

Abteilung für Kunst, Musik- und

Theaterwesen (z. H. Frankfurter Musikschule)

Henkel U IV 20012

Dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird über den Antrag des Herrn Prof. Dr. Bauer, Direktor des Frankfurter Musikseminars (Henkel'sche Musik-Seminar), über die Genehmigung des Herrn Reinhard Sekles als Lehrkraft gegen die Bezeichnung „Konservatorium" des Antrags hat sich der Verein unter dem Eindruck von der Tatsache, dass eine neue Konkurrenz-Schule nicht entstehen soll, die aber der Frankfurter Ortsgruppe [illegible] sind.

Der Vorsitzende des Vereins für Musik
der Vorstand

pl.

, den 5. März 1929

Vertraulich!

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Auftrage unserer Musiksektion bitte ich Sie um ein Gutachten über das Henkelsche Musikseminar dortselbst. Die staatliche Anerkennung dieses Seminars wird von dem Senat befürwortet werden. Es handelt sich vor allem darum, ob dem Henkelschen Musikseminar die Bezeichnung "Konservatorium" zugestanden werden kann. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich bis Montag, den 11. d. Mts. in den Besitz Ihrer Antwort gelangen könnte.

Mit verbindlichem Dank im voraus für Ihre Bemühung zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn

Prof. Gambke, Frankfurt a/M., Leerbachstr. 28

" Dr. Bauer, " " , Eschersheimer Landstr. 50

J.-Nr. 62

1) Betrifft Prakt. Ausbildung d. Musikbeflissenen d. Hochschule
Musikhochschule Frankfurt (Erlass vom 10.1.29 - U 20012 I)

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor K. Mayer	22/23.		Das genaue Obigekennt- nis mit Genehmigung auch d. Herr. einver- standen. Mr.
2	Professor Lösch	19. I.	21. I.	Das Urteil einer Autorität wie Teiles muss wohl als maß- gebend gelten. Ich denke aber vermoge noch andre Urteile hier zu befremdlich Erwähnen, die in Frkf. leben, einzuziehen, u. werde darüber noch Bericht Rob. Kahn
3	Professor Rob. Kahn			Demnach, wie ein weiteres persönliches Urteil in Kenntnis der mir Unterlagen zu bitten. Herrn Prof. Dr. Bauer oder Prof. Gamble oder Fräulein Cäcilie Geis. Ich halte nicht Gutachten und Berufsabmündlichen zu stützen, obgleich mir noch genügend. Hausmann

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 5. Januar 1929 U IV ... 31 f. 29

Eingegangen am 11. Januar 29
I. W. 31

Betrifft: Nachrichtliche Zustellung Schiller'scher Schrift über die Rechtsverhältnisse des Reinhardt-Theaters

Inhalt: Beschriftlicht mit allen Anlagen z. K.
an die Direktion des Schauspielhauses
Volksbühne
mit der Bitte um gefl. Rückgabe z. d. Akten
gez. Unterschrift

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 31

Berlin W 8, den 13. 3. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 6 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident

ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Der

Der Senat ist der Ansicht, daß dem Musikdirektor Zilles in Düsseldorf die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer nicht versagt werden kann. Nach dem von uns erbetenen Gutachten des ~~Fachberaters~~ Dr. Fröhlich in Düsseldorf ist Zilles als Violinvirtuose nicht hervorragend, aber als Pädagoge ungemein begabt, gewissenhaft und erfolgreich. Die von ihm geleitete Anstalt wird durchaus ernst und künstlerisch geführt.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Zu den Akten Zilles 96

Dr. ALFRED FRÖHLICH
OPERNDIREKTOR A. D.

DÜSSELDORF, Herderstr. 50
Fernsprecher 61865

Düsseldorf, 19. Februar 1929

22 FEB. 1929

Hoch verehrter Herr Professor, über Ihre Anfrage v. 16. d. M., betreffend Musikdirektor J. Zilles beantragte, wunschgemäß zu berichten, habe ich meine nun flüssige Kenntnis von dessen Persönlichkeit unauffällig zu vertiefen gesucht und von maßgebender Seite die (auf verschiedene bestätigte) Auskunft erhalten, daß er als Violinvirtuose nicht hervorragend, aber als Pädagoge ungemein begabt, gewissenhaft und erfolgreich sei. Daß die von ihm geleitete Anstalt durchaus ernst und künstlerisch geführt sei, vermag ich übrigens persönlich nachzuprüfen. Nach meinen eigenen Feststellungen, insbesondere nach meinem Eindruck von seinen Virginalen, halte ich ihn für einen guten Musiker und der staatlichen Anerkennung als Privat-Musiklehrer nicht weniger würdig, als eine ganze Reihe anderer schon an diesem Ziel gelangter.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Alfred Fröhlich

M 18

Der Generalmusikdirektor der Stadt Krefeld

Krefeld, den 5. Februar 192 9.
Rathaus

14 FEB 1929

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Ihre freundliche Anfrage betreffs Auskunft über Herrn Musikdirektor Zilles in Düsseldorf muss ich Ihnen zu meinem lebhaften Bedauern mitteilen, dass ich nicht in der Lage bin, Ihrem Wunsch zu entsprechen. Der Name des Herrn ist mir völlig unbekannt und ich hatte auch keine Gelegenheit, mich über ihn näher zu informieren. Ich nehme an, dass die Herren Kollegen Weisbach und Dr. Fröhlich in Düsseldorf besser in der Lage sein werden, Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung
Ihr ergebener

Rudolf Siegel.

Herrn
Professor
Georg S c h u m a n n
Preussische Akademie der Künste
in
B e r l i n W 8.
Pariserplatz 4.

An die Akad. der Künste.
Ich bitte die Auskunft wenn
Sie eben gewünschen sollen
Düsseldorf ein zu holen
MH 13/2.29. Schumann

92

Köln Mülheim 20. Jan.

P.S.

Sehr geehrter Herr Kollege,

Leider kann ich Ihnen über Herrn Billes keine Auskunft geben.
Er war Düsseldorf. Kommilitone Lemcke wurde nicht von hier in Köln begründet, sondern von der Düsseldorfer Prüfungsausschuss behandelt, wo, so viel ich weiss, wenigstens eine Ambitierung vorliegen hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. v. Oettingen

den 28.1.1929

Sehr geehrter Herr Kollege !

Jm Auftrage unserer Musiksektion bitte ich Sie uns möglichst umgehend über die pädagogischen und sonstigen musikalischen Fähigkeiten des Herrn Musikdirektors Herbert Z i l l e s in Düsseldorf freundlichst Auskunft zu geben, falls Jhnen dies aus eigener Beurteilung möglich sein sollte. Dem Herrn Zilles ist die staatliche Anerkennung des Privatmusiklehrers nicht bewilligt worden; nach der bisherigen Kenntnis des Falles erscheint es uns als ob diese Ablehnung vielleicht doch nicht ganz zu Recht erfolgt wäre. Jm voraus mit verbindlichem Dank für Jhre Bemühung zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Hochachtungsvoll

Herrn Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel-Krefeld, Tiergartenstr.81
" Professor Dr. August v. Othegraven, Köln-Mühlheim, Seidenstr.23

J.-Nr. 31

1) Betrifft Schreiben d. Rechtsanwälte Dr. Siegel & Kirchhoff üb. Einsetzung d. Beisitzers bei Berufungsgericht - Erlass vom 5.1.29 - U II 208/29

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Dr. Herrmann	15/1 I.		Es scheint mir doch erwägenswert, ob nicht der Bachverein stark zugeben ist, ich empfehle aber, bis zur nächsten Sitzung eine gutachtliche Äußerung von jemand einzuholen, der nicht in der Düsseldorfer Kommission sitzt; vielleicht Prof. v. Othegraven-Köln a. Rhein. Moser. Dr. Siegel-Crefeld? Oder Dr. Raabe-Aachen? Oder Kpkm. Weisbach-Düsseldorf der allerdings noch nicht lange dort ist. Mic.
2	Prof. Dr. Kloss	18/21. I.		
3	Prof. Dr. Ludwig			
				Ich möchte ebenfalls befürworten noch einen der obengen. Herren wegen der Leitung der F. zu befragen. Rob. Kahn
				Ging mir ebenfalls einen weiten Ausführung der Sache notwendig. Ich schlage vor, Herrn Fr. Rölsche wegen Cöln. Konservatorium zu befragen.
				1.24.1.29 Wg.

auf Lebenszeit
Verfahren
ausdrücklich genannt

11/1 29

Herrn Generalmusikdirektor Dr. Rudolf Siegel-Krefeld, Tiergartenstr. 81

" Professor Dr. August v. Othegraven, Köln-Mühlheim, Seidenstr. 25

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für Musik, im Anschluss an die Sitzung des Senats und der Genossenschaft.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Dr. Schumann
die Herren:

Moser
Seiffert
Kahn
von Reznicek
von Schillings
Schönberg
Schumann

Berlin, den 11. März 1929
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 55

Schumann: Herr Kahn hat Herrn Taubmann im Auftrage der Sektion zum 70. Geburtstag gratuliert.- Eingabe des Musikerverbandes; zur Kommission-Eingabe von Musikdirektor Z i l l e s in Düsseldorf; staatliche Anerkennung wird befürwortet. Antrag des Verbandes deutscher Musiklehrer und Musiklehrerinnen, Berlin wird abgelehnt, Gesuch Wagemann (Verleihung des Professortitels) abgelehnt, Antrag Bochum Seminar angenommen, Gesuch der Kirchenmusikschule Sokernförde befürwortet. Gesuch Musikschule Engelbert Haas (Köln): Gutachten Holtschneider. Er soll bis 1. April 1930 sein Seminar entsprechend verbessern, sonst wird die Fortführung nicht gestattet., Gesuch Wieland zur Kommission (18.4.). Anerkennung Siewert-Seminar, Barmen befürwortet, Hymne von Sendvai (Walther von der Vogelweide) geeignet. Kirchenmusikschule Königsberg befürwortet. Akten der Privatmusiklehrerprüfung Münster nochmals an Herrn Prof. Seiffert zum Gutachten.

Schluss der Sitzung: 7 Uhr 20

ges. Schumann. ges. Moser.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .10..11..1928.. U IV .22249.....

Eingegangen am 14.11.28
- J. Nr. 942-

Betrifft: Gesuch des Direktors Engelbert H a a s , in Köln , betr. Weiterführung seines Musikseminars für das nächste Schuljahr

Inhalt:

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
h i e r W.8

zur Kenntnisnahme, gegebenenfalls mit dem Ersuchen um gefl. Aeusserung ergebenst übersandt.

Fristv.: 4 Wochen

Im Auftrage
gez. N e n t w i g

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 942/28

Berlin W 8, den 3. März 1928
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...3...Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Der

Der Senat, Sektion für Musik stellt in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Kölner Fachberaters Professor Müller den Antrag, Direktor E. Haas wegen nicht genügender Leistungen seines Musikseminars die staatliche Anerkennung nicht zu gewähren, die Weiterführung des Namens " Seminar " und das Seminar selbst bis zum 1. April 1930 zu gestatten und zu verfügen, daß das Musikseminar zu diesem Termin aufgelöst wird.

Die Absicht des Haas, für den weiteren Ausbau seines Seminars Direktor Holtschneider heranzuziehen, erscheint bedenklich, da Direktor Holtschneider im nachbarlichen Bezirk als Fachberater tätig ist und seine Beteiligung an der Anstalt des Haas zu unliebsamen Verquickungen führen könnte.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Der Senat ist nach Einholung eines Gutachtens des Musikdirektors H o l t s c h n e i d e r in Dortmund über die pädagogischen Fähigkeiten des Musikdirektors Engelbert H a a s der Ansicht, dass ihm die Weiterführung seines Musikseminars bis zum 31. März 1930 gestattet werden kann. Vor Erteilung der staatlichen Anerkennung müsste er bis zu dem genannten Termin den Nachweis erbringen, dass die Einrichtungen seines Musikseminars entsprechend den Bestimmungen des Privatmusiklehrer-Erlasses getroffen sind.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Städtisches Konservatorium Dortmund.
[Vereinigte Hüttner- und Holtschneider- Konservatorien]

Postanschrift: Elisabethstr. 2 - Fernruf: 3308.

An

die Preußische Akademie der Künste

z.Hd. des Vorsitzenden des Senates

Herrn Professor Georg S c h u m a n n ,

B e r l i n W 8.

Ihre Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Tag
Betr.			6.3.1929.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Auf Ihre Anfrage vom 15. Januar ds.Js. in der Angelegenheit Engelbert H a a s aus Köln teile ich Ihnen folgendes mit:

Vor Einführung der staatlichen Prüfung für Privat-Musiklehrer bin ich als Prüfungskommissar des Verbandes der Direktoren Deutscher Konservatorien und Musikseminare 2 mal jährlich bei Prüfungen anwesend gewesen. Die Zöglinge waren meist sehr gut vorbereitet. Herr Haas hatte, da er Konzert- und Oratoriensänger ist, die Schüler nur für sein Fach vorbereitet, bisweilen auch den Unterricht in Gehörbildung an alle erteilt. In der Prüfung selbst führte er mit Umsicht den Vorsitz. Die Leistungen der Schüler waren so, dass man Herrn Haas seine persönlich pädagogischen Fähigkeiten nicht absprechen kann. In den wissenschaftlichen und theoretischen Fächern unterrichtet auch heute noch Fräulein B o d e n h e i m , die eine ganz ausgezeichnete Kraft ist. Herr Haas hat auch eine ganze Reihe Schüler vorbereitet, die die Staatsprüfung für Gesang in Köln abgelegt haben und Herr Professor T h i e l hat mir verschiedentlich erklärt, dass die Schüler, die das Haas'sche Seminar besucht hatten, einen vorzüglichen

Eindruck gemacht haben.

Herr Haas ist sehr zuckerleidend und daher leicht erregbar. Ich glaube, dies anführen zu müssen, weil es wohl der tiefere Grund für manche Ungeschicklichkeiten, die dort vorgekommen sind, ist.

Eine Liste der Lehrer, die heute am Seminar tätig sind sowie einen Studienplan, den wir vor einigen Wochen für unsern Verband eingefordert haben, lege ich bei.

Mit kollegialem Gruss

Ihr sehr ergebener

P. Hindemith

Engelb. Haas-Konservatorium der Musik, Köln

79

Engelbert Haas-Konservatorium
Köln, Kaiser Wilhelm-Ring 6

Studienplan für Musikgeschichte.

1.Semester — Uebersicht über die Hauptepochen der Musikgeschichte.
2. " — Geschichte der Klaviermusik und der Symphonien (Orchestersuite und andere symphonische Formen vor 1750, Symphonie, Ouvertüre, symphonische Dichtung.)
3. " — Geschichte der Oper, des Oratoriums und anderer chorischer Formen (Passion,Messe,Motette)
4. " — Geschichte des Liedes (geistliches und weltliches Volkslied, chorisches Lied,begleitetes Sololied) Grundzüge des greg. Chorals.
5. " — Repetitionskursus über das ganze Gebiet.
6. "

Studienplan für Formenlehre

1.Semester — Uebersicht über die Hauptformen. Satz und Periode, die Kadenzen, die Gliederungszeichen.
2. " — Die Liedformen, die Sonatenform
3. " — Die Rondo- und Variationsformen
4. " — Fuge, Suite, Präludium und Fantasia
5. " — Uebungen über das ganze Gebiet, wobei es nicht nur darauf
6. " — ankommt,am gegebenen Kunstwerk das Formschema zu erkennen, sondern vielmehr die Abweichung vom Schema und ihre innere Begründung.

Studienplan für Harmonielehre

1.Semester — Musikalische Elementarlehre unter Zuhilfenahme der Tonika-do-Lehre. Die Hauptdreiklänge in Dur und moll, ihre Umkehrungen. Die Kadenz.Uebungen im Transponieren.
2. " — Nebendreiklänge in Dur und moll. Erweiterung der Kandenz. Anfänge des Generalbasspiels. Versuch die Stimmen bewegter zu gestalten. Leichtere Modulationen.
3. " — Weitere Uebungen im Modulieren. Vorhalte. Alterierte Akkorde. Analyse von kleineren Stücken(Bach,Schumann usw.) Begleitung von Volksliedern.
4. " — Fortsetzung der Uebungen des dritten Semesters.
5. " — Chromatik und Enharmonik. Schwierigere Analysen.
6. " — Wiederholung und Befestigung.

Die Uebungen im Generalbass werden vom zweiten Semester an systematisch entwickelt. In jeder Stunde Uebungen am Klavier, nach jeder Stunde schriftliche häusliche Uebungen.

Lehrplan für Pädagogik, Musikerziehung, Akustik und Gehörbildung.

1. Jahr

Pädagogik: 1 Stunde wöchentlich. Das Seelen-, das Gefühls- und das Willensleben mit besonderer Berücksichtigung der Kinderpsyche.

Musikerziehung: 1 Stunde wöchentlich. Erarbeiten und Erleben der Elemente der Musik; vom Leben in der Melodie. Uebungen im Melodierfinden. Das Volkslied als Ausgangspunkt für das Musikverständnis.

Gehörbildung: 1 Stunde wöchentlich. Vom einfachen bis zum punktierten und synkopierten Rythmus. Die Anwendung des Rhythmus im 2/4, 3/4 und 4/4 Takt. Gedächtnisübungen.

2. Jahr

Pädagogik: Die Unterrichtslehre. Erziehungsmittel, Lehrmittel, Unterrichtsgrundsätze. Musiklehrmethoden.

Musikerziehung: Die harmonisch gebundene Melodie. Die Anwendung der Transposition und der Modulation im Liede und in der Liedbegleitung. Die Phrasierungslehre.

Gehörbildung: Fortsetzung in der Erfassung des Rhythmus und der Anwendung in allen Taktarten. Befestigung des tonalen Fühlens. Modulationsübungen im Singen und Spielen. Fortsetzung der Gedächtnisübungen.

3. Jahr

Pädagogik: Entwerfen von Lehrproben. Besprechung des Unterrichtsmaterials. Geschichte des Musikunterrichts.

Musikerziehung und Akustik: Die Grundlagen der Gemeinschaftsmusik, Die Wellenlehre. Die Tonerzeugung bei Orgel, Klavier, Orchesterinstrumenten und der menschlichen Stimme. Besuch der Orgel- und Klavierfabrik. Die Schwingungsverhältnisse der Stufen- und Obertonreihe.

Gehörbildung: Kirchentonarten, Ganztonleiter, atonale Melodien. Erfassen polyphoner Melodien.
Weitere Ausbildung des harmonischen Hörens und der Gedächtsnisübungen.

Lehrkurse in Rhythmik und italienische Sprache

B e r i c h t

über die Anfängerkurse in Musikgeschichte und Formenlehre. (Sommer 1928). P l a n der neuen eingerichteten Uebungen zur musikalischen Stilkunde.

Der Sommerkursus in Musikgeschichte für Anfänger fand zweimal wöchentlich je eine Stunde statt. Die Einteilung des Lehrplans war nach Epochen. Bis Herbst war der Lehrgang folgender:

1. Geschichte und Wesen des gregror. Chorals.
2. Musikleben des Mittelalters; fahrende Leute, Minnesänger anschl. Meistersinger.
3. Anfänge der Mehrstimmigkeit. (ars antiqua)
4. ars nova
5. Die Niederländer Schule (Dunstaple bis Willaert)
6. Orl.Lassus, Palestrina, Renaissance in der Musik.

Die Formenlehre wurde gleichfalls in zwei Wochenstunden abgehalten, wobei folgender Plan zu Grunde lag:

1. Wesen und Bedeutung der Kadenz.
2. Grundlagen der Metrik.
3. Entwicklung von Vordersatz und Nachsatz aus den kleinsten metrischen Einheiten. Die musikalischen Perioden.
4. Die Liedformen. (eins- zwei- und dreiteilige)
5. Die Rondoform (kleine: ABA)
6. Die altklassische) Sonatenform
7. Die klassische)
8. Das klassische (zweithematische) Rondo; das grosse (einthematische)Rondo.

Die praktischen Uebungen zur musikalischen Stilkunde sollen einmal wöchentlich stattfinden und die Schüler mit der Orchesterliteratur vertraut machen. Zu diesem Zwecke werden, hauptsächlich in vierhändigem Zusammenspiel, die in Frage kommenden Werke vorgetragen werden. Um dem Kursus den Charakter einer Prima-vista-Uebung zu nehmen, und um Vortragsleistungen erzielen zu können, soll nach Möglichkeit das Vorspiel präpariert sein.
Im Anschluss an die aufgeführten Werke werden in erster Linie die Merkmale des Zeit- und Persönlichkeitsstil festgestellt.
Hauptsächlich ist die Entwicklung der Symphonie vorgesehen, und zwar von Haydn ausgehend über die Klassiker und Romantiker bis Bruckner. Daneben wird ein Teil des Programms der städt. Konzerte durchgesprochen werden.

Engelbert Haas-Konservatorium
Köln, Kaiser Wilhelm-Ring 6

Engelbert Haas-Konservatorium
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 6.

D I P L O M P R Ü F U N G E N.

Seminar des E N G E L B E R T H A A S Konservatorium

K Ö L N, Kaiser - Wilhelm - Ring 6.

10. 1. 1913.	Anna B O D E N H E I M.	im ganzen	"s e h r g u t."
" " "	Michael A R N O L D S.		" G U T."
" 5. "	Lucie H A H N O.	im ganzen	"S e h r g u t."
27. 4. 1918.	Katharina B O H N H A T H.	im ganzen	" G u t."
10. 3. "	Clara P I L G E R.	im ganzen	" G u t."
27. 4. "	Maria S C H N E I D E R.	im ganzen	" S e h r g u t."
19. 12. 1920.	Lotte K L I N G N E R	im ganzen	" S e h r g u t."
" " "	Mita P F E I F F E R.	im ganzen	" Se h r g u t ."
22. 4. "	Paula S A H T E R.	im ganzen	" G u t."
3. 7. 1921.	Helene S K O H A.	im ganzen	" G u t. "
22. 6. 1923.	Juliane S C H A P I R O.		" G u t."
25. 9. 1923.	Hilde B U C H H O L Z.		" G u t . "
21. 3. "	Agnes H E I N R I C H S.	im ganzen	" S e h r g u t."
21. 3. "	Käte D A X.		" G u t ; "
24. 3. "	Elfriede H O B E R G.	im ganzen	" G u t."
" " "	Carl S C H W A R Z.	im ganzen	" G u t ."
30. 8. 1924.	Schwester F E L I S S A.	im ganzen	S e h r g u t."
30. 6. 1924.	Anna N I E T M A N N.	im ganzen	S e h r g u t;"
" " "	Margarete W I R T Z.	im ganzen	" S e h r g u t."
" " "	Maria H O F F M A N N.	im ganzen	" S E H R G U T."
" " "	Hildegard S T A M M.	im ganzen	" S e h r g u t."
22. 3. 1925.	Ernst T I M M.	im ganzen	" S e h r g u t."

22. 3. 1925. Herta G A T Z K E. "G u t."

29. 3. 1925. Anton B I E M E R. im ganzen "S e h r g u t."

29. 3. 1925. Grete K O R F F. "G u t."

19. 7. 1927. Wally K N Ö T Z E L. im ganzen "S e h r g u t."

19. 7. 1927. Fanny R O S I N y "G u t."

19. 7. 1927. Martha S P A N H A K E. "G u t."

19. 7. 1927. Georg Z A U M S E I L. im ganzen "G u t."

19. 7. 1927. Hans T H A M H A G E N. "G u t."

27. 11. 1927. Grete K A L T H O F F. "G u t."

27. 11. 1927. Ralph S O M M E R F E L D.
die praktische Prüfung: "S E H R G U T."

Es bestanden die Prüfung nicht:

Hans B L Ö C H. jetzt in Münster.

Carl Dietrich " " Düsseldorf.

Ausserdem machten die Staatsprüfung nach dem Erlaß:

Frl. Maria S C H Ä F E R. staatl. Gesanglehrer Prüfung.

Frau Else S C H E U R I N G. " Musik " "

Frl. Wandal. S C H N I T Z L E R " " " "

Herr Jak. M A T H E Y " " " "

Herr Dr. M A N D T. "Gesang " "

Schwester F E L I S S A " " " "

" P A S C H A L I S " " " "

Frl. Maria S C H M I T Z " " " "

Frl. Anna A L L E K O T T E " " " "

Engelbert Duisburg Konservatorium
Inh.: Rainer Wilhelm-Burg

Lehrer des H. Haas-Konservatoriums
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 6.

Lfd. Nr.	Vor- + Zuname:	Fach:	Vorbildung:	Prüfung:	Wochenstd.	Lehrgeld	Haupt- oder Nebenamtl.
1.	Dr. Illekotte Heinrich	Musik-Wissenschaft, Theorie, Methodik + Pädagogik.	Universität.	staatl. Gesanglehrer-Prüfung.	2.	12.	Neben-amtlich
2.	Rodenkirchen Anna	Klavier, Theorie, Musikgeschichte.	Lyzeum	Konserv. Diplom staatl. anerkannt.	20.	25	Haupt-amtl.
3.	Belang Fritzi	Elementarmusik.	Lyzeum	Ballettmeisterin	2.	6.	Hauptamtl.
4.	Reinert Herbert.	Musikerziehung, Theorie.	Stud. phil. cand. Musikwissenschaften.	Kölner Konservatorium	3.	12½	Neben-amtl.
5.	Fassbender Hans.	Geige	Gymnasium	Kölner Konservatorium	14.	24	Hauptamtl.
6.	Fassbender Toni	Geige	Privatunterricht.	Kölner Konservatorium Konzertierender Künstler.	5.	5.	Haupt-amtl.
7	Forsmann Augustine.	Klavier, Orchester, Kammermusik.	Gymnasium.	Kölner-Konservatorium.	20	27½	Hauptamtl.
8.	Füeß Marianne	Klavier Unterstufe.	Volksschule	Kölner-Konservatorium	12.	19.	Hauptamtl.
9.	Frei Elsbethe	Klavier Mittelstufe	Volksschule	Kölner-Konservatorium	8½	12	Hauptamtl.
10	Garcia Hanna.	Gesang.	Gymnasium	Opernschule R. Elsil-Homburg. staatl. anerkannt	5.	8.	Hauptamtl.
11	Gondapper Christine	Geige.	Lyzeum	Staats-Examen.	8.	12.	Hauptamtl.
12.	Gelsewend Karl	Cello	Gymnasium Abitur.	Kölner Konservatorium.	5.	9.	Hauptamtl.
13.	Groppe Maria	Klavier Unter-Mittelst.	Lyzeum	Kölner-Konservatorium	8.	10.	Hauptamtl.
14.	Grimm-Hermann Berta.	Gesang	Lyzeum	Kammersängerin staatl. anerkannt.	4.	6.	Hauptamtl.
15.	Göth Heinrich	Schauspiel + Sprechstelmusik	Gymnasium.	Mitglied des Kölner Schauspielhauses.	4.	15.	Neben-amtl.

Lfd Nr.	Vor- Zuname	Fachs.	Vorbildung.	Prüfung. 104	Fachs. Jt.	Fachs. Zahl	Haupt- oder Nebenamt.
16.	Heinrichs Paul	Klavier, Orgel, Theorie.	Gymnasium	Staatl. Organisten- und Chordirigent. Prüfung.	9.	14	Hauptamtl.
17.	Haas Engelbert.	Solo-Gesang u. Chor.	Volksschule + 3 Jahre kaufm. Bildung.	Staatl. anerkannter Gesang- Lehrer Konzert- und Oratoriensänger.	20.	25	Hauptamtl.
18.	Hofmann Rud.	Flöte	Volksschule	1. Flötist am städt. Orchester Köln.	3.	3.	Hauptamtl.
19.	de Jaeger Johann	Klavier Theorie	Gymnasium	Staats-Examen.	8.	13.	Hauptamtl.
20.	Löhmann Josef	Orgel Theorie	Universität.	Musikhochschule Leipzig.	2.	16.	Nebenamtl.
21.	Dr. Maggioni Renzo	Italienisch	Gymnasium Universität.	Dr. phil. vereid. Dolmetscher bei den Gerichten.	2.	12.	Nebenamtl.
22.	Müller Mathilde	Klavier	Lyzeum	Kölner-Konservatorium Diplom.	5.	8.	Hauptamtl.
23.	Ottenbach Karl.	Klavier-Ausbildungs-klasse.	Gymnasium	Pianist, staatl. Preis, staatl. anerkannt.	8.	15	Hauptamtl.
24.	Rottenberg Fred	Geige	Gymnasium.	Violin-Virtuose, konzertierender Künstler, Lehrer Konservatorium, Orchesterleitung + Vorsteher Volksschüler.	12.	15	Hauptamtl.
25.	Röttgen Josef	Allgemeine Bildung.	Gymnasium.	Volksschullehrer	2.	12.	Nebenamtl.
26.	Spies Adolf	Theorie, Formenlehre.	Gymnasium. Musikwissenschaftler.	Redakteur, Komponist, Kölner Konservatorium Hochschule der Musik Mannheim	3	je 12.	Neb. amtl.
27.	Skora Helene	Klavier	Lyzeum	Konservatorium Diplom-Prüfung.	16.	29	Hauptamtl.
28.	Völler Josef.	Geige	Volksschule	Braunschweig, Konservatorium, Diplom.	10.	14	Hauptamtl.
29.	Tamnseit Georg.	Klavier	Gymnasium	Konserv. Diplom.	16.	24.	Hauptamtl.

110

106
105

HOCHSCHULE FÜR MUSIK IN KÖLN

DIE DIREKTION

J. Nr. 942

den 1. 3. 1929

Sehr verehrter Herr Kollege !

Unserer Verabredung gemäß ließ ich Ihnen letzten Dienstag die Vorgänge in der Angelegenheit des Direktors Engelbert Haas in Köln zugehen. Leider waren Sie schon abgereist und ich bitte Sie daher der Akademie nunmehr von dort aus ein Urteil über die pädagogischen Fähigkeiten des Vorgenannten freundlichst zukommen zu lassen. Für eine baldgefällige Nachricht wäre ich Ihnen ganz besonders dankbar, da der Senat in etwa 8 Tagen über das Gesuch des Haas beraten wird.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Herrn
Musikdirektor H o l t s c h n e i d e r
D o r t m u n d
Baltenstr. 34

110

106

HOCHSCHULE FÜR MUSIK IN KÖLN

DIE DIREKTION

KÖLN, DEN 30.Januar 1929.
WOLFSSTRASSE 3-5

An

den Vorsitzenden des Senats der Sektion für Musik,

Herrn Professor Dr.G. S c h u m a n n

B e r l i n W. 8

Pariser Platz 4

Sehr verehrter Herr Kollege!

Herr Engelbert H a a s leitet in Köln ein Konservatorium,das ich mehrmals zu besichtigen Gelegenheit hatte.Er zieht seine Anstalt rein von geschäftlichen Gesichtspunkten aus auf.Über seine Eignung als Pädagoge müßte ich anläßlich seines Gesuches um staatliche Anerkennung des von ihm eröffneten Seminars ein sehr negatives Urteil abgeben.Es fehlen ihm über die wichtigsten Fragen oft selbst die grundlegendsten Kenntnisse.

Mit verbindlichen Grüßen

Jhr sehr ergebener

Braunfels

den 15. 1. 1929

Sehr geehrter Herr Kollege !

Jm Auftrage des Senats der Sektion für Musik bitte ich Sie uns über die persönlichen pädagogischen Fähigkeiten des Herrn Engelbert H a a s in Köln und über seine Eignung als Anstaltsleiter freundlichst Auskunft zu geben, falls Sie aus persönlicher Beobachtung über seine Kenntnisse und Fähigkeiten informiert sein sollten .

Mit kollegialem Gruss

Jhr sehr ergebener

Vorsitzender des Senats

Herrn

Musikdirektor H o l t s c h n e i d e r

D o r t m u n d

Baltenstr. 34

Es obliegt mir anzuzeigen, daß Herr Lehr mit seinem
und allen Fragen betreffenden Vertreter der Londoner Tageszeitung
Prof. Müller verhandeln.

v/S.

v. 19. XI 28

Ich möchte mich empfehle aber, darauf hinzuweisen,
daß die Beauftragung des Herrn Musikdir. Holtschneider, von der
Herr Engelbert Haas spricht, unliebsame Verquickungen
mit sich bringen könnte, da dieser im Nachbarbezirke
selbst staatlicher Fachberater ist

27. XI. 28

Moser

Ich schliesse die Regierungsverfügung vom 18. X. 28 bei.
Ich ersuche p. Herrn Landrat gefl. Kenntnisnahme hiervon
und die Kenntnisnahme M.d. Gutsvorsteher gefl. sofort
Ortsbekanntmachung zu veranlassen.

Fürstenau

Moltkestr. 3-8

Berlin

Direktor Professor

Walter Franckel

K 8 1 11

J.-Nr. 942

1) Betrifft [illegible]

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Section für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	[illegible]	27 XI	27 XI	
2	[illegible]	1/XII	3/XII	Rückerh.
3	[illegible]			

Zur nächsten Sitzung vorzulegen

10./12 28

Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.

Erster Vorsitzender: Professor Dr. Georg Schumann, Direktor der Singakademie, Vize-Präsident der Akademie der Künste zu Berlin
Stellvertr. Vorsitzender: Professor Carl Flesch
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. jur. Richard Stern
Geschäftsstelle: Berlin W62, Schillstraße 9 :: Fernsprecher: Lützow Nr. 4665
Bank-Konto: Girokasse Nr. 2, Berlin W9, Linkstraße 7-8, Konto Nr. 111
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 108273

Berlin W 62, den 16. Februar 1929.

21. FEB. 1929

Herrn Professor Dr. Georg Schumann

Berlin - Lichterfelde
Bismarckstr. 8.

Sehr verehrter Herr Professor !

Im Anschluss an unsere gestrige Unterredung am Fernsprecher erlaube ich mir, Ihnen noch ein Exemplar unseres Schreibens für die Akademie der Künste zu übersenden.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Herr Dr. Rudolf Cahn-Speyer als Vorsitzender des Verbands Deutscher Orchester - und Chorleiter und des Verbands der konzertierenden Künstler Deutschlands sein Einverständnis erklärt hat, unsere Eingabe an den Preussischen Landtag zu unterzeichnen. Er schlägt vor, den Deutschen Konservatorien Verband auszuschalten. Ich finde diesen Vorschlag berechtigt, zumal da mir Herr Professor von Fielitz heute mitteilte, dass er sowohl, wie Direktor Robitschek als Vorsitzende aus dem Deutschen Konvervatorien Verband ausgetreten seien.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr ergebener

Hilfsbund für deutsche Musikpflege.

Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.

Erster Vorsitzender: Professor Dr. Georg Schumann, Direktor der Singakademie, Vize-Präsident der Akademie der Künste zu Berlin
Stellvertr. Vorsitzender: Professor Carl Flesch
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. jur. Richard Stern

Geschäftsstelle: Berlin W62, Schillstraße 9 :: Fernsprecher: Lützow Nr. 4665
Bank-Konto: Girokasse Nr. 2, Berlin W9, Linkstraße 7-8, Konto Nr. 111
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 105273

Berlin W.62, den 15. Februar 1929.

An die Akademie der Künste

Sektion für Musik

zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Georg Schumann,

Berlin-Lichterfelde

Bismarckstr. 8

Sehr verehrter Herr Professor !

Der Vorstand des „Hilfsbundes für deutsche Musikpflege E.V." erlaubt sich, Ihnen folgendes ergebenst zu unterbreiten:

Der Hilfsbund, im Jahre 1920 aus der Not der deutschen Musiker heraus entstanden, ist seit Jahren bemüht, die Hilfe des Preußischen Staates für die schwerringenden Musiker zu gewinnen.

Schon im Jahre 1926 hat der Vorstand des Hilfsbundes eine Denkschrift den maßgebenden Abgeordneten aller Parteien des Preußischen Landtages zugehen lassen, in der die Not und das Elend der deutschen Musiker geschildert und in der die Bitte ausgesprochen wurde, den Musikern ebenfalls Staatshilfe zuteil werden zu lassen, wie dies bereits bei den bildenden Künstlern und den Schriftstellern geschieht.

- 2 -

Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.

Erster Vorsitzender: Professor Dr. Georg Schumann, Direktor der Singakademie,
Vize-Präsident der Akademie der Künste zu Berlin
Stellvertr. Vorsitzender: Professor Carl Flesch
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. jur. Richard Stern

Geschäftsstelle: Berlin W62, Schillstraße 9 :: Fernsprecher: Lützow Nr. 4665
Bank-Konto: Girokasse Nr. 2, Berlin W9, Linkstraße 7-8, Konto Nr. 111
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 106273

Am 22. Februar 1926 wurde von einer Anzahl Abgeordneter im Landtag folgender Antrag gestellt:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, zur Behebung der bedrohlichen Not unter den deutschen Musikern sofort Mittel bereit zu stellen, um dadurch mit Hilfe der wirtschaftlichen Organisation der Musikerschaft (Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.) der gegenwärtigen Schwierigkeiten Herr zu werden und der weiteren Verelendung des Standes vorzubeugen."

Dieser Antrag wurde von sämtlichen Parteien einstimmig angenommen. Das Preußische Finanzministerium hat ihm aus Mangel an Mitteln nicht stattgegeben.

Im Februar 1927 wandte sich der Hilfsbund nochmals an den Landtag, der daraufhin zum zweiten Mal einstimmig beschloß, das Staatsministerium um Hilfe für die Musiker zu bitten. Auch diesmal wurde von dem Finanzministerium aus dem angegebenen Grunde die Hilfe versagt.

Bei den vielfachen Besprechungen mit den einzelnen Abgeordneten wurde von diesen wiederholt betont, daß eine staatliche Beihilfe für die Musiker dadurch erschwert werde, weil ihnen eine umfassende Interessenvertretung, wie sie z. B. die Schriftsteller und die Bühnenkünstler in ihren Vereinigungen besitzen, fehlt.

Der Vorstand des Hilfsbundes ist sich darüber klar, daß bei

- 5 -

der Zersplitterung der Musiker in zahlreiche Verbände und Vereine ein Zusammenschluß augenblicklich nicht erzielt werden kann, er hofft aber, daß es ihm gelingen wird, die maßgebenden Verbände, wenigstens in der Sache der Wohlfahrtspflege, zu einer Einigkeit zu bringen.

Der Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V. ist unseres Wissens die einzige Unterstützungskasse für Musiker, die ihrer Satzung gemäß nicht nach der Mitgliedschaft des Unterstützungsuchenden, sondern ausschließlich nach seiner Würdigkeit und Bedürftigkeit fragt.

Da der Kunstetat des Preußischen Landtages demnächst wieder zur Verhandlung gelangt, beabsichtigt der Vorstand des Hilfsbundes, zum dritten Mal eine Eingabe an den Landtag zu richten. Er verspricht sich einen günstigen Erfolg, wenn die maßgebenden Verbände seine Eingabe an den Landtag mit unterzeichnen.

Sollte dadurch erreicht werden, daß dem Hilfsbunde erhebliche staatliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, so verpflichtet sich der Vorstand des Hilfsbundes, den unterzeichneten Verbänden für ihre notleidenden Mitglieder in besonderem Maße Beihilfen zu gewähren.

Es liegt nunmehr in Ihrer Hand, die Bestrebungen des Hilfsbundes, die ausschließlich auf Linderung der großen Not unter den deutschen Musikern gerichtet sind, erfolgreich zu unterstützen.

- 4 -

Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.

Erster Vorsitzender: Professor Dr. Georg Schumann, Direktor der Singakademie, Vize-Präsident der Akademie der Künste zu Berlin
Stellvertr. Vorsitzender: Professor Carl Flesch
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. jur. Richard Stern

Geschäftsstelle: Berlin W62, Schillstraße 9 :: Fernsprecher: Lützow Nr. 4665
Bank-Konto: Girokasse Nr. 2, Berlin W9, Linkstraße 7-8, Konto Nr. 111
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 108273

Hilfsbund für deutsche Musikpflege E.V.

Erster Vorsitzender: Professor Dr. Georg Schumann, Direktor der Singakademie, Vize-Präsident der Akademie der Künste zu Berlin
Stellvertr. Vorsitzender: Professor Carl Flesch
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. jur. Richard Stern
Geschäftsstelle: Berlin W62, Schillstraße 9 :: Fernsprecher: Lützow Nr. 4665
Bank-Konto: Girokasse Nr. 2, Berlin W9, Linkstraße 7-8, Konto Nr. 111
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 105273

Die Verbände, deren Unterschrift wir erbitten, sind: Der Allgemeine Deutsche Musikverein, Bund Deutscher Musikpädagogen, Deutscher Konservatorien-Verband, Genossenschaft Deutscher Tonsetzer, Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Verband Deutscher Orchester- und Chorleiter, Verband der konzertierenden Künstler Deutschlands, Vereinigte Musikpädagogische Verbände.

Da die Angelegenheit außerordentlich eilt, wäre der Vorstand des Hilfsbundes Ihnen für eine möglichst umgehende Beantwortung zu lebhaftem Dank verpflichtet.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

Hilfsbund für deutsche Musikpflege.
Dr. Richard Stern.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20384

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 5.März 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343
— Postfach —

Akademie d. Künste
№0252 * 6 MRZ

Auf den Randbericht vom 27.November 1928 - II a 4 Nr. 3644 - ersuche ich, den Deutschen Musikerverband in Berlin SW 11, Bernburgerstraße 31, auf seine Eingabe vom 25. Oktober 1928 - Nr.6194/672 J/St.-, betreffend die Verweigerung des Unterrichtserlaubnisscheines an den Musiker Bernhard D i e t z in Breslau, im Sinne der Ausführungen des obigen Berichts in meinem Namen ablehnend zu bescheiden.

Die Vorgänge liegen wieder bei.

Unterschrift.

An die Regierung in Breslau.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 8.Februar d.Js. - Nr.1106 - .

Im Auftrage
gez.Nentwig.

Breslau, den 11. März 1929.
U. Regierung.

An
den Senat der Akademie der
Künste, Sektion für Musik
H i e r .

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20332

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 27. Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340—1343
— Postfach —

Akademie d. Künste
No 0242 • 2 MRZ 1929
Abt.

Dem Provinzialschulkollegium übersende ich Abschrift eines Gesuchs des Fräulein Hildegard Johannsen in Kiel, Eisenbahndamm 12, vom 8. Januar d.Js. zur Kenntnisnahme. Unter der Voraussetzung, daß die Gesuchstellerin im übrigen die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, habe ich nichts dagegen einzuwenden, die Genannte zur staatlichen Musiklehrerprüfung in **Theorie** zuzulassen und die Prüfung in "Komposition" auf die Gebiete der "Formenlehre" und "Satztechnik" zu beschränken.

Ich ersuche, Fräulein Johannsen demgemäß in meinem Namen zu bescheiden.

(Unterschrift)

An das Provinzialschulkollegium in Schleswig.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 8. Februar d.Js. -Nr.84- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jn Vertretung
gez. Lammers.

An
die Akademie der Künste
-Sektion für Musik-
hier.

Beglaubigt.
Lamm
Ministerial-Kanzleiobersekretär.

Einstweilig genehmigt
Schumann
4/3.29.

M 17

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U IV 20366.

Berlin, den 28.Februar 1929.

Akademie d. Künste-Berlin
No 0261 • 2 - MRZ 1929
Anl.

Abdruck übersende ich mit Bezug auf den Erlaß vom 1. November 1928 - U IV 22277/28 - zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

BEGLAUBIGT.
Fritsche
MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR.

An

den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik

hier W 8.

4/3.29

Abschrift.

Auswärtiges Amt. Berlin, den 6.Februar 1929.

Nr. VI C 416/29.

An

das Reichsministerium des Innern.

Im Anschluß an das Schreiben vom 20.Oktober v.J. - VI C 5065/28 - teile ich ergebenst mit, daß die Anmeldefrist für das Preisausschreiben der "Niederländischen Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst" bis zum 1.April 1929 verlängert ist.

Im Auftrag

Unterschrift.

Der Reichsminister des Innern. Berlin, den 11.Februar 1929.

III 2141/6.2.

Betrifft: Internationaler Wettbewerb für Komponisten.

Abschrift beehre ich mich im Anschluß an mein Schreiben vom 24.Oktober 1928 - III 2141/20.10.- zur gefälligen Kenntnis zu übersenden.

Im Auftrag

Tallmert.

An

die Kunstverwaltungen der Länder.

UIV 20266 29

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 20333

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 25.Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343
— Postfach —

Akademie d. Künste-Bibliothek
№ 0240 • 2 MRZ 1929

Auf den Randbericht vom 14.Januar 1929 - II Nr.8393 II - ermächtige ich das Provinzialschulkollegium, die Musiklehrerin Annemarie Boxhammer zu Breslau, Höfchenstr.110, auf ihre Beschwerde vom 2.Dezember 1928 im Sinne des Berichts in meinem Namen ablehnend zu bescheiden.

Unterschrift.

An das Provinzialschulkollegium in Breslau.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 4.Februar d.Js. - Nr.99 - .

Im Auftrage

gez.Nentwig.

BEGLAUBIGT
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

An

die Akademie der Künste, Sektion für Musik,

Hier.

M 17 4/3.29.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22390. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 27. Dezember 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343
- Postfach -

Akademie d. Künste · Berlin
№ 1154 * 28 DEZ. 1928
Anl.

Auf das gefällige Schreiben vom 1. Oktober 1928.

Von den Bestrebungen des Vereins habe ich gern Kenntnis genommen. Zu meinem Bedauern muß ich es mir indessen aus grundsätzlichen Erwägungen versagen, meinen Beitritt zu erklären.

Unterschrift.

An den Verein Symphoniehaus in Baden-Baden Städtische Musikdirektion.

Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Bericht vom 3. November 1928 - Nr. 859 -.

gez. Becker.

BEGLAUBIGT.
MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
hier.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 5. 2. 1929 U IV 2024 8/29

Eingegangen am 6. 2. 1929
- J. Nr. 145 -

Betrifft: Beschwerde der Klavierlehrerin Margarete G i e s e

Inhalt:

Urschriftlich mit 4 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

6.2.29

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 145

Berlin W 8, den 1. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident

~~nach Kenntnisnahme~~

ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Die

Die Gutachten von Fräulein Leo und Herrn Rückward über die Fähigkeiten der Beschwerdeführerin sind durchaus überzeugend, so daß ihr eine Berechtigung, Klavierunterricht zu erteilen, nicht zugesprochen werden kann. Außerdem hat der Vorsitzende der Sektion für Musik als Fachberater sich schon früher dem Urteil des Provinzialschulkollegiums angeschlossen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Im Auftrag

Die Gutachten von Fräulein Leo und Herrn Rückward über die Fähigkeiten der Beschwerdeführerin sind durchaus überzeugend, so daß ihr eine Berechtigung, Klavierunterricht zu erteilen, nicht zugesprochen werden kann. Außerdem hat der Vorsitzende der Sektion für Musik als Fachberater sich schon früher dem Urteil des Provinzialschulkollegiums angeschlossen.

Der Senat d. Akademie für Künste

Der Vorsitzende

Im Auftrag

J.-Nr. 145

1) Betrifft **Beschwerde der Klavierlehrerin Margarete G i e s e**

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. v. Beusznern			
2	Prof. Kahn	9. II.	12. II.	b. m. Kr.
3	Prof. Dr. Schumann	12. II.	12. II.	Hat mir bereits als Beisitzer zugesagt. Ich kann mich der vorliegenden Eingabe ein Urteil. Schumann
4.	Herr Prof. H. Moser	17/17 T. Halte es ebenfalls für zweckmäßig, den Unterrichtsbetrieb nicht ein zu stellen. Ue.		

Der Gutachten von Frl. Leo u. Kirchhoff beweist überzeugend, dass Frl. Giese die Fähigkeit, Klavierunterricht zu erteilen, nicht in geringster Masse besitzt. Überdies verraten die beiden Eingaben der Giese eine so krasse Unbildung u. geistige Minderwertigkeit, dass schon hieraus allein ihre Ungeeignetheit für einen derartigen „Beruf" hervorgeht.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 5.2.....1929... U IV 20233.....

Eingegangen am 6. 2. 1929
- J. Nr. 146 -

Betrifft: Adolf L y n e n überreicht sein Werk "Die Neue Deutsche Nationalhymne" mit der Bitte um Einführung in den deutschen Schulen.

Inhalt:

die Veranl. mit Anlagen /

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Section für Musik -

6.II.29

hier

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage

gez. N entwig

Ich mit 3 Anl.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr..143..

Berlin W 8, den 1. März 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ....3....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Ueberreicht
Der Präsident

Berlin

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Text

Wel ablehnend beantwortet
hat werden.
Grimm
15/2 29

Text und Musik von Leynens eingereichter "neuen deutschen Nationalhymne " sind vollkommen wertlos. Eine Einführung der " Hymne " in Schulen kann nicht in Frage kommen .

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Ziegler

An das Herrn Ministerium für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
betreffs Leynen "Neue deutsche Nationalhymne"
U IV 20233

Text und Musik von Leynen's eingereichter „neuer deutscher Nationalhymne" sind vollkommen wertlos. Eine Einführung der „Hymne" in Schulen kann nicht in Frage kommen.

Der Kunstsenat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende
Ziegler

gl.

J.-Nr. 143

1) Betrifft *Adolf Lynen überreicht sein Werk „Die Neue Deutsche Nationalhymne" mit der Bitte um Einführung in den deurschen Sschulen.*

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Kahn	9. II.	12. II.	Text und Musik sind gänzlich wertlos!
2	Prof. v. Bausznern			Dkfl. v/s.
3	Prof. Dr. Schumann			Abgegeben

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .5..2....19.29. U IV ..20209....

Eingegangen am 6.2.1929
- J. Nr. 144

Betrifft: Gutachten über ein musikalisches Werk von Richard A n d e r s
Breslau.

Inhalt:

Die Veranl. m. Anlage

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.
an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -
h i e r

6.II.29

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Nach 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 144

Berlin W 8, den 1. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ....2.... Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident
~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der

Der Hymnus für gemischten Chor, Tenorsolo, Volksgesang und großes Orchester von Richard Enders erweist sich als ein in jeder Beziehung dürftiges Stück mit ausgesprochenen dilettantischen Merkmalen. Die musikalische Substanz: halb Liedertafel, halb Militärmusik. Der Hymnus ist für den gedachten Zweck unbrauchbar.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Abendroth

An das Haus Musik
für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
Abteilung für Musikpflege
Richard Enders, Breslau.
U IV 20209

Der Hymnus für gemischten Chor, Tenorsolo, Volksgesang und großes Orchester von Richard Enders erweist sich als ein in jeder Beziehung dürftiges Stück mit ausgesprochenen dilettantischen Merkmalen. Die musikalische Substanz: halb Liedertafel, halb Militärmusik. Der Hymnus ist für den gedachten Zweck unbrauchbar.

Der Senat der Musik. Hochschule
Der Vorsitzende
Abendroth

Fk.

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für Musik.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
die Herren:
Amersdorffer
Seiffert
von Hausznern
von Resnicek
Schreker
Schumann

Berlin, den 6. Februar 1929
Beginn der Sitzung: 4 Uhr 55

Professor Schumann bringt zur Kenntnis, dass Professor Schreker aus dem Kuratorium der Harry Kreismann-Stiftung ausgetreten sei. Professor Schumann ist bereit, für ihn als Delegierter der Sektion für Musik in das Harry Kreismann-Kuratorium einzutreten.

Wiederholt wird der Absatz 3 6 des Privatmusiklehrer-Erlasses besprochen, betr. das Hauptfach "Theorie und Komposition". Uebereinstimmend wird betont, dass neben dem Hauptfach "Theorie" die obligatorische Forderung: Komposition nicht aufrecht erhalten werden könne. Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, Theorie als Hauptfach zu wählen, ohne zugleich zu einer Prüfung in "Komposition" verpflichtet zu werden. Es soll also bei der Prüfung in "Theorie" die Bestimmung eingefügt werden, dass ausser der Prüfung in "Theorie" eine Prüfung in "Formenlehre" abzulegen ist und den Herrn Minister zu bitten, den Erlass entsprechend zu ändern.

Professor Schreker verliest den Entwurf deines Schreibens an den Herrn Minister, betr. Antrag

der

der Musiksektion, im Hinblick auf die der Dichtersektion bewilligten erheblichen Zuschüsse auch der Sektion für Musik für ihre Wirksamkeit Mittel zu bewilligen. Der Entwurf wird gutgeheissen und erhält noch einen Zusatz auf Antrag von Professor Schumann, der sich darauf bezieht, dass die Musiksektion die Möglichkeit haben müsse, für ihre Konzerte den zur Mitwirkung herangezogenen ausübenden Künstlern eine Entschädigung zu zahlen.

Schluss der Sitzung: 5 ½ Uhr.

gez.Georg Schumann gez. von Bausznern

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Musik, unter Heranziehung der Fachberater für den Privatmusikunterricht.

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Dr. Schumann
die Herren:
Seiffert
von Bausznern
Schreker
Schumann
Prof. Klatte
Prof. Dr. Schünemann
Hugo Rasch
Arthur Jahn
Dir. R. Robitschek
Arnold Ebel
Prof. Ansorge
Diesterweg

Berlin, den 30. Januar 1929
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 10

Professor Schumann eröffnet die Sitzung mit der Bekanntgabe, dass das Konservatorium in Hagen und sein Musikseminar um die staatliche Anerkennung eingekommen ist. Das Konservatorium steht unter Leitung Lauge. Die Anstalt besteht seit längerer Zeit, die Gutachten über die Entwickelung und Leistungen sind positiv. Uebereinstimmend wird den Gutachten zugestimmt und seitens der Anwesenden keine Bedenken erhoben.

Der Fall Winterhoff in Gevelsberg hat insofern eine weitere Klärung erfahren, als die Herren Robitschek und Klatte eine eingehende Durchsicht der Akten vorgenommen haben, ihr Gutachten deckt sich nunmehr völlig mit dem von Professor Moser. Klatte: Die Bezeichnung Konservatorium für die Anstalt des Winterhoff ist jedenfalls nicht zulässig, trotzdem soll man die staatliche Anerkennung für ihn als Privatmusiklehrer

in

in Klavier und Violine befürworten. Es ergibt sich aus den Akten unzweideutig, dass ihm die Behörden verschiedene Schwierigkeiten bereitet haben; es steht fest, dass er sich mehrere Jahre als Lehrer in Violine und Klavier bewährt hat. Die den Akten beigefügten "Gutachten" sind sehr unbestimmt gehalten; andererseits liegen aus Bürgerkreisen Belege vor, dass Winterhoff sich bemüht hat, sachlich und auch in sozialer Hinsicht ernsthaft zu arbeiten. Man könne also die staatliche Anerkennung befürworten, jedoch beantragen, dass seine Tätigkeit weiter beobachtet werden möge. Hobitschek schliesst sich den Ausführungen von Professor Klatte völlig an. Schumann fragt, ob überhaupt über seine Leistungen als Geiger Belege vorhanden wären. Ebel weist auf das soeben vorgetragene Gutachten von Professor Klatte hin und bemerkt wiederholt, dass die Anstalt des Winterhoff selbstverständlich nur mit der Bezeichnung "Musikschule" weitergeführt werden dürfe. Der Senat wird in diesem Sinne beschliessen und an den Herrn Minister berichten.

Die Musiklehrerin Annemarie Boxhammer (Breslau) beschwert sich über einen Prüfungsbeschluss und richtet ihre Beschwerde hauptsächlich gegen den Prüfungskommissar Auerbach. Es wird ein Bericht Auerbach zur Verlesung gebracht, in dem er sich zunächst gegen einen Mangel an Wahrhaftigkeit bei der Beschwerdeführerin richtet; die in ihren Leistungen den Eindruck musikalischer Unreife und technischer Unzulänglichkeit macht. Aus diesen Gründen hat Auerbach der Beschwerdeführerin abgeraten, sich an der Prüfung zu beteiligen; sie ist diesem Rate nicht gefolgt und hat auch die zweite Prüfung nicht bestanden. Schumann: Eventuell könnte man ihr anheimstellen eine Prüfung

vor

vor einer Kommission in Berlin abzulegen. Von anderer Seite wird dem widersprochen. Allgemein vertritt man die Ansicht, dass die Beschwerde der A. B. als gänzlich unberechtigt zurückzuweisen sei. Ebel stellt Auerbach das beste Zeugnis aus und auch von anderer Seite werden die Qualitäten und die Sachlichkeit Auerbachs bestätigt Fräulein Hildegard Johannsen in Kiel bittet um Zulassung zur staatlichen Musiklehrerprüfung im Hauptfach "Theorie". Schumann und Klatte betonen übereinstimmend, dass in den Prüfungsbestimmungen, die theoretischen Fächer betreffend, eine Lücke vorhanden sei. Schünemann: Wenn jemand als Theorielehrer einschliesslich für den Unterricht auch im Kontrapunkt die staatliche Anerkennung erlangen will, müssen unbedingt besondere Leistungen vorliegen. Schumann: Die Beibringung einer eventuellen minderwertigen kleinen Kompositien lässt noch keinen Schluss dafür zu, dass der betreffende Kandidat etwa als Theorielehrer ungeeignet wäre. In den Prüfungsbestimmungen müsste es heissen: Hauptfach "Theorie" und die Prüfungsbestimmung müsste so formuliert sein, dass eine staatliche Anerkennung als Komponist für einen schöpferisch begabten Kandidaten überhaupt nicht in Frage kommt. Moser: Die Forderung, in der Prüfung eine rein schulmässige Kontrapunktarbeit zu liefern, müsste genügen. Die Forderung "Komposition" als obligatorisch müsste ausgeschaltet werden. Schünemann: Wenn sich jedoch ein Kandidat als Komponist meldet, muss er selbstverständlich Kompositionen vorlegen, und kann der Betreffende nicht komponieren, soll er doch imstande sein in der Formenlehre zu unterrichten. Schumann: Grundsätzlich muss eine Möglichkeit geschaffen werden, die Prüfung lediglich als Theorie-

und

und Kontrapunktlehrer abzulegen. Schünemann ist auch unbedingt dafür, die H. Johannsen zur Theorieprüfung zuzulassen, dies wird allgemein befürwortet und die Verkoppelung der Fächer Theorie und Komposition in den Prüfungsbestimmungen als falsch bezeichnet. Diesterweg: Man darf diese Begriffe nur so deuten, dass es sich um eine Lehre der musikalischen Formen handelt und nicht um eigentliches Komponieren. Man könne eventuell neben der Forderung Theorie noch Beherrschung der Satztechnik und Unterrichtsbefähigung in der Kompositionslehre verlangen. Uebereinstimmend wird zugestimmt, dass der Senat hierüber dem Herrn Minister berichtet und eine zweckmässige Aenderung der Prüfungsbestimmungen in Theorie beantragt.

Jn der Beschwerde des Musikers Dietz (Breslau) wird ein Gutachten Professor Schneiders, Breslau zur Kenntnis gebracht, das die Bewilligung des Unterrichtserlaubnisscheines für Dietz ablehnt. Jahn: Sollte sich aber Dietz gemäss den Bestimmungen des Erlasses rechtzeitig angemeldet haben, müsse er den Erlaubnisschein bekommen. Ebel widerspricht und bezweifelt, ob die Anmeldung rechtzeitig geschehen sei. Unzweifelhaft ist, dass Dietz eine Prüfung ablegen müsse, wenn er im Klavierfach unterrichten will, schon mit Rücksicht darauf, dass Dietz als Orchestermusiker seine Hauptexistenz hat. Wenn der Beschwerdeführer Professor Schneider als Prüfungskommissar ablehne, könne er sich auch bei einem anderen prüfen lassen, aber ihm den Erlaubnisschein ohne Prüfung zu geben, sei unmöglich. Schumann: Aus der Diskussion über diesen Fall ergibt es sich, dass die Angelegenheit des Dietz nur dann noch einmal zu beraten wäre, wenn der Antragsteller seine Anmeldung als Klavierlehrer nach

der

der Behauptung Jahns rechtzeitig erfolgt wäre.

In der Beschwerde Pfiefland betont Schünemann, dass alle Voraussetzungen fehlten, die den Beschwerdeführer zur Erteilung sachgemässen Musikunterrichts berechtigten. Dem wird allgemein zugestimmt und die Beschwerde abgelehnt. Schumann bringt einen Erlass vom 21. Januar d. Js. zur Kenntnis: betr. Gebühren für die Beteiligten an der staatlichen Privatmusiklehrerprüfung.

Es liegen noch eine Anzahl Prüfungsprotokolle und Berichte von Regierungsstellen über die 1928 stattgehabten Musiklehrerprüfungen vor; die Herren Robitschek, Klatte und Rasch wünschen davon Kenntnis zu nehmen. Rasch fragt, wie es eigentlich mit Ausländern stände, die ohne Unterrichtserlaubnisschein unterrichten. Es scheint, dass von Seiten der Ausländer diese Lage ungebührlich ausgenutzt würde. Schünemann: Es besteht die Einrichtung, dass in diesen Fällen die Fachberater Anzeige erhalten sollen. Abel: Die Berufsorganisationen beschäftigen sich mit diesen Dingen schon aus Selbsterhaltungstrieb ganz intensiv. Schumann: weist auch darauf hin, dass in der Ausländerfrage unter den ausübenden Künstlern erhebliche Missstände beobachtet würden. Rasch: Amtlich sollte an alle ausländischen Lehrer die Aufforderung ergehen, sich beim Fachberater anzumelden. Robitschek: berichtet aus mehrfachen eigenen Erfahrungen, dass dem deutschen Musiker im Auslande die grössten Schwierigkeiten bereitet würden, möchte jedoch nicht befürworten, dass einzelne Personen zur Anzeige gebracht werden, vielmehr sollen die Anzeigen von den Organisationen und den Berufsverbänden erstattet werden, jedoch nicht an die Behörden.

Der Senat wird auf Grund der heutigen Erörterungen die besprochenen Fälle erledigen.

Schluss der Sitzung 7 3/4 Uhr.

ges. Georg Schumann

ges. von Baussnern

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Musik.

Berlin, den 24. Januar 1929
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 20

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann
die Herren:
Moser
Seiffert
von Bausznern
Schreker
Schumann
Juon
Kaun
Thiel

Professor Schumann bringt zur Kenntnis, dass für die Sektion für Musik im Gegensatz zur Dichtersektion ~~xxxx~~ keinerlei Geldmittel in dem neuen Etat bewilligt sind. Hieraus entstände ein dauernder Misstand, der die Musiksektion in vielen wichtigen Dingen jeder Aktivität beraube. Allgemein wird dieser Zustand mit grossem Bedauern festgestellt. Es wird beschlossen an den Herrn Minister hierüber eine Eingabe zu richten; Professor Schreker wird gebeten den Entwurf eines solchen Berichtes vorzulegen. Schumann bringt weiter zur Sprache: Ausschlachtung und Vergröberung des älteren und zeitgenössischen Kunstwerkes im Film und Theater. Es werden verschiedene Fälle erörtert. von Bausznern beantragt über diese Dinge in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit der Dichtersektion zu beraten. Schumann verspricht sich nicht viel davon, nachdem von Bausznern zur Kenntnis gebracht hat, dass auf seinen Antrag: in der Affäre Lehar und seiner "Friderike" vorzugehen, die Dichtersektion ablehnend geantwortet habe. Schreker weist darauf hin, dass durch die Erfin-

dung

dung des Tonfilms für den Urheber neue Gefahren drohen. Moser schlug vor, da die Staatliche Filmprüfungsstelle (Professor Lampe) beim Zentralinstitut) ohnehin jeden Film nach der bildnerischen und literarischen Seite hin zensiert, dort eine Erweiterung nach der Seite der Musik hin anzuregen: 1) Schutz der grossen Tonmeister gegen biographische Verkitschung 2) Schutz gegen unwürdige Benutzung musikalischer Meisterwerke zu Filmmusik. Besonders für Punkt 2 wäre die dauernde Delegierung mindestens eines musikalischen Sachverständigen in die Film-Prüfungs-Kommission auf Vorschlag des Senats dringend erforderlich.

von Bausznern erhält den Auftrag, den Entwurf eines Berichtes an den Herrn Minister auszuarbeiten, in dem nachdrücklichst der Schutz des älteren und zeitgenössischen Kunstwerkes vor entstellender Ausnutzung gefordert werden soll.

Sitzung des Senats

Schumann bringt einen Antrag des Pommern-Bundes in der Sache Parts zur Kenntnis. Dem hierüber von Kahn verfassten negativen Bericht wird zugestimmt. Es wird ferner der Fall "Henkelsche Musikschule in Frankfurt a/M" besprochen. Die staatliche Anerkennung des Seminars dieser Anstalt wird befürwortet. von Bausznern und Moser warnen davor, dem von dem Gutachter Bernhard Sekles verfassten absprechenden Bericht über die Henkelsche Musikschule allzu grosses Gewicht beizulegen. Das Gutachten Professor Schneiders über Dietz-Breslau wird akzeptiert. Demgemäss soll an den Herrn Minister berichtet werden. In der Angelegenheit des Musikdirektors Herbert Zilles

in

in Düsseldorf sollen zunächst Gutachten von Dr. Siegel, Krefeld und Professor v. Othegraven, Köln eingeholt werden. Die Beschwerde Pehnz wird einstimmig abgelehnt.

Es wird beschlossen eine Sitzung des Kuratoriums des staatlichen Beethoven-Preises auf Mittwoch, den 6. Februar 1929 ½6 Uhr anzuberaumen. Einen Antrag des Herrn Carl Stabenow, die Akademie möge die Verleihung des künstlerischen Doktor-Titels einreichen, soll an die Hochschule für Musik weitergeleitet werden. Ueber den eingegangenen Bericht der Schaffung einer Wiener internationalen Musikstelle haben sich Schreker und Seiffert gutachtlich geäussert, die beiden Gutachten sollen für einen Bericht an den Herrn Minister zusammengefasst werden.

Schluss der Sitzung: 7 10 Uhr.

gez. Georg Schumann gez. von Bausznern

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats, Sektion für Musik.

Berlin, den 12. Januar 1929
Beginn der Sitzung: 7 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professor Dr. Schumann
die Herren:

Moser
Seiffert
von Bauznern
Kahn
von Resnicek
Schreker
Schumann

Der Senat beschliesst im Falle Haas die Herren Braunfels und Moltschneider zu bitten, ein Gutachten über die eigenen pädagogischen Fähigkeiten des Haas und seiner Eignung als Leiter einer musikalischen Anstalt zur Verfügung zu stellen. Ferner wird zum Beschluss erhoben die Staatliche Anerkennung der Seminare

Fräulein Menzel in Breslau

Witte-Konservatorium in Essen

Hennig, Breslau

Ortsgruppe Köln des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer

zu befürworten. Im Falle Winterhoff wird beschlossen, die Bezeichnung "Konservatorium" abzulehnen, dagegen die Bezeichnung "Musikschule" zu befürworten und in dem Bericht an den Herrn Minister zum Ausdruck zu bringen, dass allem Anschein nach die Behörden mit einer gewissen Härte dem Winterhoff gegenüber Stellung genommen haben.

Schluss der Sitzung: 7 ½ Uhr

gez. Georg Schumann gez. v. Bauznern

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Genossenschaft, Sektion für Musik unter Herenziehung der von dem Senat berufenen Sachverständigen.

Anwesend

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Dr. Schumann

die Herren:

Moser	Jahn
Seiffert	Schünemann
von Bausznern	Rasch
Kahn	Robitschek
vom Rezniceck	Diesterweg
Schreker	Frau Hahn
Schumann	Klatte
entschuldigt:	Ebel
von Schillings	Frl. Lec
Pfitzner	
Taubmann	
Schönberg	
Juon	
Kaun	
Taubert	
unentschuldigt:	
Hindemith	
Thiel	
Nentwig	

Berlin, den 12. Januar 1929
Beginn der Sitzung: 5 Uhr 40

Professor Schumann begrüsst die eingeladenen Sachverständigen, die Damen Frau Mary Hahn, Fräulein Lec, die Herren Professor Klatte, Professor Dr. Schünemann, Hugo Rasch, Arthur Jahn, Direktor Robitschek und Arnold Ebel.

Professor Schumann hofft auf eine ersprießliche Zusammenarbeit und weist darauf hin, dass mehrere zur Beratung vorliegende Fälle eine sorgsam vorbereitete Entscheidung erfordern, so namentlich die Zustände in den Lehrlings-Musikkapellen. Das Seminar der Ortsgruppe Köln des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer beantrage die staatliche Anerkennung, diesem Antrage habe sich bereits auch die Preussische Regierung in Köln angeschlossen. Professor Schumann bittet Herrn Ebel um eine Aeusserung über das Seminar.

E b e l: Jn seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsverbandes möchte er auf Einzelheiten nicht näher eingehen, übrigens wäre

auch

auch bekannt, dass das Seminar ausserordentlich tüchtig arbeite. Der Aufbau des Seminars wäre in der Hauptsache Herrn Dr. Lemacher zu danken, jetziger Direktor sei Professor Häuser.

Moser: Eine Diskussion über die Angelegenheit dieses Seminars wäre doch eigentlich nicht notwendig, da keine Beschwerde vorläge.

Schünemann: Das Seminar bestehe ja bereits seit 1925. Die Aussprache über das von Max Hennig in Breslau geleitete Seminar ergibt, dass auch dort die musikerzieherische Arbeit beste Erfolge aufweise.

Professor Schumann verliest nun den kritischen Bericht des Herrn Professor Müller über das Seminar Haas in Köln. In diesem Bericht stellt Professor Müller schwere Mängel des Seminars fest und hält eine staatliche Anerkennung des Seminars nicht für möglich. In der weiteren Aussprache über diesen Fall wird darauf hingewiesen, dass Haas doch seit einer langen Reihe von Jahren Direktor eines Konservatoriums sei.

Robitschek: Vielleicht würde es Haas gelingen, eine gründliche Verbesserung des Seminars durchzusetzen.

Moser: Aus den Berichten ginge jedoch hervor, dass das Seminar sehr schwach besetzt sei.

Robitschek: Wenn aber das Seminar schon längere Zeit bestände wäre damit festgestellt, dass in der Bedürfnisfrage nicht verneinend entschieden werden könne.

Moser: Haas war und ist offenbar den ihm gestellten Aufgaben nicht gewachsen.

Schünemann: Zunächst müsse die Frage geregelt werden, ob Haas bis 1930 die Bezeichnung "Seminar" überhaupt führen dürfe.

Abel:

E b e l: Man solle doch Moltschneider und Braunfels ersuchen, ein ausführliches Gutachten über die eigene pädagogische Befähigung und über die Eignung des Haas als Leiter einer Musikschule zur Verfügung zu stellen.

In der Aussprache über das Gesuch des Witte-Konservatoriums in Essen um staatliche Anerkennung des Seminars wird bestätigt, dass das Institut Witte seit langer Zeit bestände und sehr gute Erfolge aufweisen könne. Damit wäre auch die Bedürfnisfrage günstig zu beurteilen.

S c h u m a n n: berichtet über die Beschwerde des Musikdirektors Winterhoff in Gevelsberg. Winterhoff hatte die staatliche Anerkennung seines Konservatoriums beantragt, die jedoch das Provinzialschulkollegium in Münster i. W. in einem Erlass vom 21. 9. 1928, gestützt auf das Urteil des Bürgermeisters seines Wohnsitzes, des Gutachtens des Direktors Otto Lauge und eines weiteren Urteils des Konservatoriums-Direktors Schüngeler in Hagen nicht erteilte.

Professor Moser weist in einer Darstellung des Falles darauf hin, dass die Musikpflege der kleinen Orte keinesfalls an den Verhältnissen grösserer Städte gemessen werden dürfe.

Professor Moser verliest sein dem Senat übergebenes Gutachten. Winterhoff wäre bereits 42 Jahre alt. Man könne seiner Meinung nach auf Grund der Ministerverordnung die Ablegung der Privatmusiklehrer Prüfung gar nicht mehr verlangen. Und wenn Winterhoff am Dortmunder Konservatorium als Lehrer beschäftigt war muss man doch annehmen, dass er nach den Zeugnissen seiner Lehrer und Aussagen seiner Schül durchaus hinreichend befähigt sei, die Leitung einer Musikschule in einem so kleinen Orte wie Gevelsberg zu führen.

Ebel:

E b e l: Winterhoff beansprucht für seine Musikschule den Titel Konservatorium. Da nach den Berichten die Leistungen seiner Anstalt höchst fragwürdig wären, könne die Bezeichnung "Konservatorium" nicht gestattet werden. Die Bezeichnung Konservatorium sei geschützt durch den ministeriellen Erlass. Also käme höchstens die Bezeichnung "Musikschule" in Frage.

S c h ü n e m a n n: Er muss immerhin darauf hinweisen, dass das Ministerium selbst in seinem Erlass für die Musikpflege in kleineren Städten und auf dem Lande eine durchaus schonende Einstellung und Berücksichtigung lokaler Verhältnisse wünsche, er gebe aber zu, dass die Bezeichnung "Konservatorium" hier nicht am Platze wäre.

S c h u m a n n: Winterhoff wolle die staatliche Anerkennung für sein Institut haben.

S c h ü n e m a n n: Winterhoff würde wohl zunächst die staatliche Anerkennung für sich selbst weiter nachsuchen und dann wahrscheinlich die staatliche Anerkennung für sein Institut einzuholen versuchen.

R o b i t s c h e k: Aus dem Aktenmaterial geht unzweideutig hervor, dass sich Winterhoff nicht mit Unrecht über Schikanen gewisser Behörden beklagt. Man müsse annehmen, dass er dadurch tatsächlich geschädigt worden sei. Gut wäre es, hier einzugreifen. Wahrscheinlich sei er den Aufgaben seines Instituts nicht gewachsen. Es sei selbstverständlich die Bezeichnung "Konservatorium" unmöglich.

S c h u m a n n verliest den Bericht des Provinzialschulkollegiums über Winterhoff und meint, dass tatsächlich Originalzeugnisse bei der Regierung verlorengegangen sein müssen. Schumann verliest weiter

ter einen sehr abfälligen Bericht der Kreisdirektion und des Bürgermeisters von Gevelsberg. Aus beiden Schreiben gehtunzweifelhaft hervor, dass die Leistungen des Winterhoff als unzureichend erkannt worden wären. Dieselbe Kritik enthält ein Gutachten von Laugs.

M o s e r: Der beste Ausweg wäre der, dem Winterhoff die Bezeichnung "Musikschule" zu gestatten und wahrscheinlich würde er sich damit zufrieden geben.

S c h ü n e m a n n: Die staatliche Anerkennung für Winterhoff persönlich würde eigentlich nicht in Frage kommen.

K b e l: Vielleicht wäre es möglich von Berlin aus durch eine Persönlichkeit die Verhältnisse am Winterhoff-Institut feststellen zu lassen.

R o b i t s c h e k: Die Abwanderung der Schüler allein berechtige eigentlich noch nicht zu einem absprechenden Urteil über Winterhoffs Institut. Denn gerade unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen müsse man sich hüten, aus solcher Schülerabwanderung ungünstige Schlüsse zu ziehen. Er (Robitschek) schlage vor: die Regierung in Arnsberg möge bestätigen, dass tatsächlich bei ihr Originalzeugnisse von Winterhoff verloren gegangen seien.

S c h r e k e r: Aus den Akten und aus der Diskussion ginge hervor, dass man dort mit Winterhoff tatsächlich nicht ganz korrekt verfahren sei.

R o b i t s c h e k: Dieses Moment muss dem Minister gegenüber betont werden.

ja

In der Angelegenheit, Vorschläge zur Erweiterung der Bestimmungen der Prüfungsordnung vom 2. Mai 1925 für das Hauptfach "Laute" von Dr. Hans Hugobert Bruge stellt sich die Versammlung auf den Boden des Senatsgutachtens.

Es gelangen nun zur Aussprache die Verhältnisse der Lehrlingsschulen in Elbingerode, Ellerich, Freudenbritzen, Ahlbeck und Langensalza. Ueberall herrschen die krassesten Zustände. Von einem sachlichen Musikunterricht ist in den allermeisten Fällen überhaupt keine Rede. Das Leben dieser Lehrlinge (schlafen, wohnen, essen) ist als menschenunwürdig zu bezeichnen.

J a h n: Kammermusiker Borsche kennt u. a. die Verhältnisse in Elbingerode sehr genau und hat darüber ein vernichtendes Urteil abgegeben. Es läge auch eine Beschwerde des Sachberaters Kobelt vor. Er selbst (Jahn) habe die gesamten Akten mehrerer Fälle in Händen.

S c h ü n e m a n n betont: Die Leiter dieser Lehrlingsschulen erteilen fast überall den gesamten Unterricht allein. Gerade der Musikschul-Leiter in Elbingerode hat keinen Gehilfen, trotzdem er dazu verpflichtet sei.

J a h n: Diese Zustände sind fast überall vorzufinden.

B o b i t s c h e k: Wenn festgestellt wäre, dass die Verhältnisse tatsächlich so schlecht seien, müsse unnachsichtlich zugegriffen werden, da es sich um schwere Schädigungen handelt.

VOM B a u s s e r n: Diese Angelegenheit gehöre nicht vor ein musikalisches Forum, sondern müsste dem Gericht unterstellt werden, da es sich doch um verbrecherische Ausnutzung und Schädigung einer schutzlosen Jugend handle.

Schünemann!

S c h ü n e m a n n: Man könne sich auch jederzeit auf den Erlass stützen, der vorschreibe, dass der Unterricht der Lehrlinge sachgemäss vorgenommen werden müsse. Es kommen die Zustände der Lehrlingsschulen in Ellerich, Treuenbritzen, Ahlbeck und Langensalza zur Sprache, wo die gleichen schweren Missstände bestehen.

In allgemeiner Aussprache wird das Gesuch um staatliche Anerkennung des Seminars von Fräulein Menzel in Breslau empfohlen, da die Sachberater in Breslau ein sehr günstiges Urteil abgegeben haben.

Ebel bestätigt dies bedingungslos. Die Leiterin sei sehr tüchtig.

Zu dem Fall eines Musikers und Zimmermanns Fieland, der in Rosenthal i/Schlesien Musiklehrlinge hält und weiter halten will, äussert sich Schünemann, wenn der betreffende in seinem Ort niemand schädigt, könne ihm wohl die staatliche Genehmigung für den Unterricht in einem Instrumentenfach erteilt werden. (Hinweise auf den Erlass). Es wird empfohlen, die Sache dort eventuell durch Professor Hackenberger nachprüfen zu lassen, ausserdem könnten noch Erkundigungen eingezogen werden.

Es wurde beschlossen am 30. Januar um 6 Uhr die Beratung mit den Sachverständigen fortzusetzen.

ges. Georg Schumann ges. von Bausznern

J.-Nr. 144

1) Betrifft Gutachten über ein musikalisches Werk von Richard Enders Breslau

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Kahn	9. II.	12. II.	Durchaus wertlos und dilettantisch!
2	Prof. Dr. ~~Schumann~~ Besser			Falls Eilbedarf, falls Weltinteresse! v/S.
3	Prof. v. ~~Bauszpern~~ Schuman.			Irgendwie

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20313

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 25. Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
— Postfach —

Akademie d. Künste
No 3282 • 27 FEB

Auf den Bericht vom 19.November 1928 - I A 5475 - erkläre ich mich mit der Bestellung der vorgeschlagenen Mitglieder für den Prüfungsausschuß für die Privatmusiklehrer (=innen)prüfung in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 einverstanden, ebenso mit der Übernahme des Vorsitzes im Prüfungsausschuß durch den Oberschulrat Professor Dr.K o t h e und seinen Stellvertreter, Oberschulrat Dr.J a n t z e n.

(Unterschrift)

An das Provinzialschulkollegium in B r e s l a u.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Bericht vom 31.Januar 1929 - J Nr. 1060 -

Im Auftrage
gez.Nentwig.

An
die Preußische Akademie der Künste
Sektion für Musik
in
B e r l i n W 8.

Beglaubigt
Ministerial-Kanzleiobersekretär

B 12

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20144

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 25. Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340-1343
— Postfach —

Akademie d. Künste
Nr. 2281 • 27

Abschrift.

Reichsverband Deutscher Tonkünstler
und Musiklehrer E.V.
Betrifft: B.sch.I,3 Am III.2787
Dikt.: E.B./S.

Berlin, den 13. November 1928.
W 57, Zietenstr. 27.

An den Herrn Pr. Staatsminister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung in Berlin.

Wir beziehen uns auf das Gesuch, das der Vorstand des Provinzial-Verbandes Schlesien des " Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V. " unter dem 29. September 1928 an das Provinzialschulkollegium zu Breslau gerichtet hat, und das die Verleihung der Staatlichen Anerkennung an das Seminar des Provinzial-Verbandes Schlesien zum Gegenstand hat.

Wir erlauben uns ergebenst, dieses Gesuch unseres Schlesischen Provinzialverbandes in Anbetracht der umfangreichen Aufgaben, deren Erfüllung dem Seminar anvertraut ist, nachdrücklichst zu befürworten.

Dem Hauptvorstand ist eine diesbezügliche Unterstützung seinerseits um so leichter möglich, als er durch den persönlichen Bericht der im Frühjahr dieses Jahres zu den Prüfungen des Seminars entsandten Vertreter, Herrn Arnold Ebel und Fräulein Maria Leo, den Eindruck gewinnen konnte, daß in dem Breslauer Reichsverband-Seminar sehr gewissenhafte Arbeit unter der zuverlässigen Führung besonders befähigter Lehrkräfte geleistet wird.

Diese Gewißheit veranlaßt den Hauptvorstand außer den in dem Schreiben unseres Provinzial-Vorstandes vom 29. September 1928 dargelegten Gesichtspunkten, seinerseits den Herrn Minister auf das Angelegentlichste um Zuerkennung der Staatlichen Anerkennung an das Seminar zu ersuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Reichsverband Deutscher Tonkünstler
und Musiklehrer (E.V.)
Der Vorsitzende
gez. Arnold Ebel.

Abschrift der Eingabe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V., hier vom 13. November 1928 übersende ich der

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
Hier.

der Regierung mit dem Bemerken, daß gegen die Staatliche Anerkennung des Seminars des Provinzialverbandes Schlesien keine Bedenken bestehen. Sofern auch dort keine Bedenken zu erheben sind, ermächtige ich die Regierung, dem Antrage des Vorstandes des Provinzialverbandes Schlesien zu entsprechen. Vor etwaiger Ablehnung ist zu berichten.

Unterschrift.

An die Regierung in Breslau.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Bericht vom 15. Januar 1929 - Nr. 1055 - .

Im Auftrage

gez. Neutwig.

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleiobersekretär.

150

J. Nr. 134

1. 3. 1929

Auf Ihre Anfrage vom 2. v. Mts. müssen wir Ihnen zu unserm Bedauern mitteilen, daß die Akademie der Künste nicht in der Lage ist Ihnen eine Stellung als Musiklehrer zu verschaffen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Herrn

Musiklehrer W ü n s c h e l

H e r r e s s e n (Apolda)

Nr. 16

(Thüringen)

157

157

Herressen/Spreewald d. 2. Febr. 1929.

Akademie d. Künste
No 0131

An den Senat der Akademie der Künste, Abteilung
für Musik.

In der deutschen Musikerzeitung vom 26. Jan. dieses Jahres wurde mir bekannt dass sich auf dem Gebiete des Klaviermusik unterrichts wegen mündlich Ausschuss von Fachvertretern gebildet hätte unter Prof. Conrad Ansorge u.a.m.
Ich bin Musiklehrer und brauchte in meiner 5 Jahre der Musikschule unter Hofrat Prof. Müller-Reading, Prof. Degner und Musikdirektor Karl Rorich.
Ich bin, wenn ich mich so ausdrücken darf, hier in meiner Heimat nicht in richtigen Geleise in meinem Fach/Klavierunterricht.
Ein Teilabteil des Deutschen Musikerverbandes aber bis zum heutigen Tage, konnte ich noch keine passende Stelle als Musiklehrer für Klavier erhalten.
Auch erwähnte mein ehemaliger Lehrer Herr Musikdirektor Karl Rorich zur Zeit Direktor des Konservatoriums in Nürnberg mich nicht behilflich sein zu einer Stelle.
Gestatte mir die höfliche Anfrage ob die Akademie der Künste Abt. für Musik, mir behilflich sein könnte eine Stelle als Musiklehrer für Klavier zu bekleiden, damit ich meine Kunst besser verwirklichen kann.
Vielleicht wäre es der Abt. für Musik möglich mich in eine kleine Stadt oder an eine Privatmusikschule zu weisen damit ich mich selbst weiter ausbilden, möglich weiter

Herz zu Dank bar sein würde.
Ich habe Schuberts Mozart Beethoven Neumann Debussy,
Ravel Scott u.s.w. studiert.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ergebenst
Zeichne

L. Wünsch.
Musiklehrer
Herressen/Hpolsk Nr. 16
Thüringen.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom .29..1....19.29.. U IV .20102.....

Eingegangen 2. 2. 1929 - J. Nr. 133-

Betrifft: Schubert-Feiern in Chicago und Milwaukee

Inhalt:

U. R. mit 2 Anlagen

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik

hier W8 3/II 29

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. Gürich

Fristv.: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr..133..

Berlin W 8, den 1.März 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

~~mit folgendem Bericht~~

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

M 12

153

157

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 14. January 1929. U IV Nr. 20035.

Eingegangen 16.2.1929
J. Nr. 72

Betrifft: Verbot der weiteren Verwendung der Bezeichnung " Akademie" an den Jnhaber und Leiter des Konservatoriums John Petersen in Berlin.

Jnhalt: Die Angelegenheit ist der Akademie(Senat, Sektion für Musik) vom Ministerium zur Kenntnisnahme zugesandt worden.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 72.

Berlin W 8, den 1. März 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident
nach Kenntnisnahme
~~mit folgendem Bericht~~
ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

154

157

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 11. Januar 1929 ... U IV 22762.....

Eingegangen 16.2.1929
J. Nr. 71

Betrifft: Konzerte des Pianisten Prof. Wilhelm Backhaus in London und Birmingham.
Schreiben des Auswärtigen Amts vom 28.12.1928 - VI C 6018/28-

Inhalt: U. R.

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik

hier

zur gef. Kenntnisnahme .

Im Auftrage

gez. Nentwig

N. W. E.z.d.Akten
Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 71

Berlin W 8, den 1. März 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme

~~mit folgendem Bericht~~

ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

Preis des Programms 0.40 R.M.

755

757

J. Nr. 49

den 1. März 1929

Urschriftlich nebst 1 Anlagen

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Auf Grund unserer Informationen können wir bestätigen, daß die Niedersächsische Musikvereinigung ernste Kunstpflege treibt. Eine Unterstützung ihrer Tätigkeit kann deshalb befürwortet werden.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

M 17

Preis des Programms 0,40 R.M.

156

157

An den Herrn
Minister für Wissenschaft,
Kunst u. Volksbildung
Abteilg. Niederschlesische Musikmuseum
U IV 20009

Auf Grund unserer Informationen können wir
bestätigen, daß das Niederschlesische Musikmuseum eine
wertvolle Bereicherung kultur. freien Betätigung dieser
Stadt sein bedeutet.

Der Präsident d. Prov. f. Kunst
Der Vorstand

157

Niedersächsische Musikvereinigung

Geschäftsstelle:
BERLIN W. 35
Magdeburgerstr. 28 I
Fernsprecher: B 2 Lützow 1410

Berlin, den 29. Januar 1929.

Herrn

Prof. Georg S c h u m a n n
Direktor der Singakademie
u. stellvertr. Vorsitzender der Akademie
der Künste,

Berlin C.
=.=.=.=.=.=.=.=.=
Am Festungsgraben

Euerer Hochwohlgeboren

überreichen wir unter Bezugnahme auf ein Telefongespräch mit dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e.V., Herrn Arnold Ebel, Programme und Pressebesprechungen betr. einige der im Laufe der letzten 10 Jahre von uns veranstalteten Konzerte.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Der Geschäftsleiter:

Dr. Walther Hiller

Rechtsanwalt.

158

23. MRZ. 1929

An
die Preuss. Akademie
der Künste.

Musik-
Sektion

Sekretär zu
Adler
Klavierlehrer
26/3.29

Preis des Programms 0,40 R.-M.

Niedersächsische Musikvereinigung
Gegr. 1919 / Geschäftsstelle: Berlin W 35
Magdeburger Str. 281 / Tel.: Lützow 1410

Infolge dienstlicher Verhinderung von Herrn Generalmusikdirektor Erich Kleiber hat Herr Kapellmeister **ARNOLD EBEL** *die Leitung des Kammerorchesters übernommen.*

159

Singakademie

Donnerstag, den 12. Mai 1927, abends 8 Uhr

KONZERT

aus Anlaß des **60. Geburtstages von EMIL PRILL,** geb 10. Mai 1867

ausgeführt von

Minna Ebel-Wilde (Sopran) — *Prof. Emil Prill* (Flöte)
Prof. Max Saal (Harfe) — *Prof. Julius Dahlke* (Klavier)
Hjalmar v. Dameck (Violine) — *Ernst Urack* (Viola)
Hermann Hopf (Violoncello)

sowie einem Kammerorchester aus Mitgliedern der Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor *Erich Kleiber*

Vortragsfolge:

1. Serenade op. 25, für Flöte, Violine und Viola . . . . . *Beethoven*
   Entrata (Allegro) — Andante con Variazioni — Adagio. Allegro vivace. Presto.
2. „Hallelujah", Konzertarie für Sopran . . . . . *Mozart*
3. Konzert für Flöte und Harfe . . . . . *Mozart*
   mit Kammerorchester (Köchel Verz. Nr. 299)
   Allegro — Andantino — Rondo (Allegro)

4. Vier Lieder für Sopran . . . . . *C. M. v. Weber*
   a) Liebe-Glühen
   b) Über die Berge mit Ungestüm
   c) Das Veilchen im Tale
   d) Unbefangenheit
5. Trio op. 63 für Klavier, Flöte, Violoncello . . . . . *C. M. v. Weber*
   Allegro moderato — Allegro vivace — Andante espressivo — Allegro

Kammerorchester: Hjalmar von Dameck, Albert Nagel, John Behrens, Hans Reinicke (Violine) *Ernst Urack, Paul Sager* (Viola), *Hermann Hopf* (Violoncello), *Johannes Krüger* (Kontrabaß) *Prof. Fritz Flemming, Eugen Gerigk* (Oboe), *Prof. Paul Rembt, Anton Stengl* (Horn)

Konzertflügel: Bechstein / Am Klavier: Arnold Ebel / Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

UV 20514 29

Liedertexte

4 a) Liebe-Glühen

E. M. Gubitz

In der Berge Riesenschatten, rasch enteilt dem Mondenlicht,
Sink' ich auf bemooste Matten, doch die Ruhe naht mir nicht.
Still wird alles um mich her, nur mein Herz klopft laut
[und schwer.

Ob die Ströme mächtig rauschen, mir vertost der wüste Schall,
Denn die tiefsten Kräfte lauschen auf das Lied der Nachtigall!
Still, die Tränen fließen schon, sterben lehrt der Zauberton.

Starren Fels hab ich umarmt in der Glut, die mich durchfliegt.
Ach, der kalte Stein erwarmet und die Macht der Pulse siegt,
Still! Die Sehnsucht mehret sich und mein Leben tötet mich!

Reicht mir, Engel, eure Palme, Erde, schenke mir ein Grab
Streife schnell wie Blütenhalme nur der Seele Fesseln ab.
Still schwebt dann der Friede her, und dies Herz ist
[liebeleer.

b) Über die Berge mit Ungestüm.

Über die Berge mit Ungestüm vor der Liebe ein Jüngling lief.
Meinte sie wäre hinter ihm: aber sie saß im Herzen tief
Und ließ mit schelmischem Wohlbehagen sich über die Berge
[schaukeln und tragen.

Seine Zither schlug er entzwei, wähnend, daß der Liebe Nest
In der Zither verborgen sei: aber sie saß in der Hand ihm fest;
Will er die neuen Saiten berühren, läßt sie schon wieder
[sich hören und spüren.

Ist er endlich doch heimgekehrt, klopft an die Tür; es ruft: „herein",
Als er die klare Stimme hört, hat er gedacht: „Wer mag das sein?"
Lauscht er behende durch flimmernde Ritzen, sieht er die Liebe am Herde schon sitzen.

c) Das Veilchen im Tale.

Fr. Kind

Ein Veilchen blüht im Tale,
Erwacht am Morgenstrahle,
So duftig und so blau
Ist kein's mehr auf der Au.
Still gukt es aus dem Moose,
In seinem goldnen Schoße
Blickt Tau so hell und rein,
Wie flüssiger Edelstein.

Das Veilchen ließ sich pflücken
Ein mildres Tal zu schmücken,
Und dunkler schien sein Blau
Auf blendend weißer Au!
Und von des Busens Klopfen
Entfiel des Taues Tropfen.
Nie schönre Helle fand
Der reichste Diamant.

Wie zart der Tropfen schmückte!
Das Veilchen sah's und drückte
Im süßen Liebeswahn
Den Kelch noch inn'ger an.
Im Sitz der Lenzeslüfte
Verhaucht es seine Düfte
Am reinsten Sonnenstrahl
Und starb im schönsten Tal.

d) Unbefangenheit.

Frage mich immer — frage umsonst!
Was es verbergen will sagt dir kein Mädchenherz;
Frage nur zu, frage nur zu!

Ob ich es kenne, das von den Bergen rieselnde Bächlein,
Murmelnd die Welle dahin zu den schattenden Weiden im Tal?
Bächlein verrät mich nicht! Nein ach nein!
Kenne das Bächlein nicht, weiß nicht wohin, woher weiß nichts davon,
Weiß nichts davon! Frage mich immer, frage umsonst!

Ob ich sie kenne, die in dem Weidental winket, die Rasenbank,
Räumlich für zwei? O, ich erröte nicht, wende kein Auge weg!
Kenne den Rasen nicht, weiß nichts davon!
Rasen verrät mich nicht, Weiden ihr plaudert nicht!
Frage nur zu, frage nur zu!

Ob ich ihn kenne, der, wo die Weiden stehn, blond gelockt,
Hellen Blicks immer sein Mädchen sucht, das ihn erharrt?
Liebe verschwiegen ist! Was es verbergen will sagt dir kein
[Mädchenherz!
Kenne den Knaben nicht, kenne das Mädchen nicht, weiß nichts davon,
Weiß nichts davon! Frage mich immer, frage umsonst!

Druck: B. Deuß, Berlin W 62, Lutherstraße 40

160

Niedersächsische Kunstvereinigung Berlin - Hildesheim

Leitung: WALTHER HILLER, Referendar, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92

KONZERTSAAL DER SINGAKADEMIE, Berlin C., Am Festungsgraben 2

Montag, den 28. April 1919, abends 7½ Uhr

Niedersächsischer Kunstabend

AUSFÜHRENDE:

Gertrud Fischer-Maretzki (Gesang), Paul Scheinpflug (Klavier), Nikolaus Lambinon (Violine), Willy Georgens (Violine II), Heinz Weiden (Viola), Gottfried Zeelander (Violoncell), Arno Burkhardt (Kontrabaß), Richard Möbus (Flöte), Max Jaeckel (Oboe, Engl. Horn), Ernst Knobel (Klarinette), Otto Glass (Fagott), Max Fritzsche (Horn)

VORTRAGSFOLGE:

1. QUINTETT H-moll, op. 115, für Klarinette, zwei Violinen, Viola, Violoncell . . . . . Brahms

I. Allegro. II. Adagio. III. Andantino. IV. Un poco meno mosso

Ernst Knobel, Nikolaus Lambinon, Georg Georgens, Heinz Weiden, Gottfried Zeelander

2. „WORPSWEDE", Stimmungen aus Niedersachsen für mittlere Singstimme, Violine, Englisch Horn und Klavier, op. 5 . . . . . Paul Scheinpflug

Vorspiel (Das Land der Einsamkeit)

I. „Der Himmel spannt sein leuchtend Dach"
II. „Lenzgeläutert scherzt der Windhauch"
III. „Dunkelgrau, von Sternen selig"
IV. „Herbstfrühgang" (Sonnenaufgang im Moor)

Epilog (Ich liebe dich, du braunes, stilles Land)

Ausführende: *Gertrud Fischer-Maretzki* (Gesang), *Nikolaus Lambinon* (Violine), *Max Jaeckel* (Englisch Horn) und der *Komponist* (Klavier)

3. NONETT F-dur, op. 31, für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncell, Kontrabaß . . . . . Spohr

I. Allegro. II. Scherzo. III. Adagio. IV. Finale. Vivace.

Richard Möbus, Max Jaeckel, Ernst Knobel, Otto Glass, Max Fritzsche, Nikolaus Lambinon, Heinz Weiden, Gottfried Zeelander, Arno Burkhardt

Konzertflügel: BECHSTEIN

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Eintrittskarten zu 5, 4, 3, 2 Mark bei Bote & Bock, Leipziger Straße 37 und Tauentzienstr. 7, A. Wertheim, Leipziger Str. und Tauentzienstr. 12a, Riedel, Uhlandstr. 163, Päsold, Bismarckstr. 38 und an der Abendkasse

Bojanus & Studer, Berlin SO 16.

Preis 50 Pfg.

UV 20514 29

Worpswede

(Dichtungen von Franz Diederich) Paul Scheinpflug op. 5.

Vorspiel „Das Land der Einsamkeit".

(Ohne Gesang)

I.

„Der Himmel spannt sein leuchtend Dach,
Lichtgrün ergänzt die weite Flur,
Das Herz erschlossen, die Augen wach.
Trink ich dein Glück, o Prachtnatur!

Keckplätschernd drängt mein Segelboot
Den Fluss hinauf ins Wunderland,
Zu Blütenkissen rosenrot
Schwillt schilfvergrünt der Uferrand.

Auf Wellen tanzt der Sonne Glut,
Ein Strahlenflittern goldigschön . . .
Die Seele jauchzt, frei klimmt der Mut
Wie Lerchensingen zu blauen Höh'n".

II.

„Lenzgeläutert scherzt der Windhauch,
Farben sehnt sein frischer Sinn,
Gelbe Dotterblumen sät er
Ueppig längs den Gräben hin.

Von den feuchtgebräunten Wiesen
Wich der Wässer Winterspur,
Und ein erstes grünes Sprießen
Ueberflimmert schon die Flur

Fern aus kahler Eichenhegung,
Scharfgemalt auf klares Blau,
Blinzeln rote Bauernhöfe
Durch der Stämme hohes Grau.

Flusshinunter treiben dunkel
Erste Segel auf dem Moor,
Emsig reckt am Berg die Mühle
Ihrer Flügel Spiel empor.

Und vom Berg dorfüberthronend
Blinkt die Kirche hell ins Land,
Grüße wehn, aufs flockengelbe
Blütenmeer hinausgesandt."

III.*)

„Dunkelgrau von Sternen selig,
Schmilzt die Nacht ins Grau der Flut,—
Meinen Weg der Sehnsucht wähl ich,
Wo der Frieden Wunder thut.

Stumme Boote ankern dunkel,
Seiten zieht ein Kiel vorbei,—
Erdenfremd im Sterngefunkel,
Ringt der Seele Flug sich frei!

Herbstfrühgang

IV.

In Dämmerschwere braut bas feuchte Land.
Vom Tümpel her versteckt die Zuggans schnattert,
Hoch schwebt der Mond, von lichtem Hof umspannt,
Und drunten her, am heis'ren Schrei erkannt,
Ein Nebelkrähen paar schwarzflüglig flattert.

Die Dorfuhr tönt: ein Siebenschlag verbebt.
Der Morgen fröstelt, nasse Schatten schweifen,
Und östlichfern durchs graue düster webt—
Geheimstes, das die Hülle zaudernd hebt—
Scheuviolett ein unbestimmter Streifen.

Noch überwiegt die Nacht. Doch schon beginnt
Die Schimmerspur sich dreister vorzudrängen:
Formlos wird Form und im Gestalten rinnt
Geheime Leuchtkraft rieselnd ein und spinnt
Gedämpften Purpur aus in breiten Strängen.

Und wie des Schleiers Hülle nun sich senkt,
Blüht es frührosig auf in lichter Milde,
Auf Nebellinien hingegossen, lenkt
Gen Westen sich sein Grüßen und durchsprengt
Tiefdunkelblau die dunklen Luftgefilde.

Und dichter dampft die niedre Nebelschicht.
Der Wassergraben dampft in langer Zone.
Doch über mir blaut reicher schon das Licht,
Herbstrot verklärt der Osten sich und flicht
Gelb um die Stirn dem Siege schon die Krone

Der Tag! Der Tag! Der Himmel ist befreit!
Gen Westen strömt das Blau in weitem Bogen.
Lichtrosafederwölkchen hochgereiht,
Sie winken siegesfroh: s' ist Sonnenzeit!
Und glühend schon kommt sie emporgezogen.

Frischzu, mein Fuß! . . . Im Nebelsinken hebt
Das Schifferhaus sich zwischen Birkenruten.
Frischzu! Ich bin am Ziel! Flußaufwärts strebt
Ein dunkler Kahn, das schwarze Segel bebt,
Und schäumend rauscht der Kiel durch rosige Fluten

Epilog.

„Ich liebe dich, du stilles braunes Land!
Um dich und deiner stillen Menschen willen
liebe ich dich!"

*) Zur Einleitung dieses Gesanges: Fern auf dem Wasser verklingen in sinkender Dämmerung die Töne eines Volksliedes.

Einige Pressestimmen über das am 12.Mai 1927 aus Ablass des 60. Geburtstages von Emil P r i l l von der Niedersächsischen Musikvereinigung in Berlin im Saal der Singakademie veranstaltete Festkonzert.

Emil P r i l l , den 60 jährigen Meister der Flöte zu ehren, vereinigte dieser Tage eine Reihe von Berliner Künstlern mit dem Jubilar zu festlich frohem Musizieren (Veranstaltung der Niedersächsischen Musikvereinigung in der Singakademie). Entsprechend dem Charakter des silbertönigen Instruments wurde an diesem Abend lauter liebenswürdig holde Kunst geboten - die Effekte waren, mit Ausnahme der sanften Schwärmerei, nicht eingeladen. Beethovens Serenade in D - dur für Flöte Violine (Hjalmar v.Dameck) und Viola (Ernst Wrack) ein Werk, in dem sonniges Behagen Trumpf ist, bildete das wohlaufgenommene Präludium des Abends, der mit Mozarts anmutvollem Konzert in C - dur für Flöte und Harfe (Köchel Nr.299) zum Höhepunkt geführt wurde. Das Konzert bot namentlich in dem gesangvollen, von Mozarts Geist erfüllten Andantino Meister Prill reiche Gelegenheit, die hohen Vorzüge seiner reifen Kunst: den ausdrucksvollen gesättigten, wohllaut atmenden Ton, den er seinem goldenen Instrument abgewinnt, seine vorbildliche Atemtechnik und die Noblesse seiner Phrasierung auf das beglückendste zu entfalten. Unnötig zu sagen, dass der jugendfrische Jubilar durch nicht endenwollenden Beifallsstürme ausgezeichnet wurde. Dies gilt nicht zum wenigsten von der Wiedergabe des zum Ausklang des Abends gespielten Weberschen Trio für Flöte, Klavier (Julius Dahlke) und Violoncell (Herm.Hopf), aus dessen beiden Teilsätzen uns gelegentlich Max' offenes Antlitz entgegenlächelt, während uns aus Finale Kasperls von der Hölle gezeichnete Fratze auf einen Augenblick entgegengrinst. Zwischen den Instrumentwerken sang Minna Kbel - Wilde unter Einsatz ihres ausgezeichnet geschulten, wohllautenden Soprans und ihrer geschmackvollen Vortragskunst Mozarts "Halleljun" und eine Folge Weberscher Lieder. Zu ihren wirkungsvollen Gaben gehörte Webers einst viel gesungenes "Unbefangenheit". Das Publikum ruhte nicht, bis die Künstlerin das charmante, nach Lavendel duftende Lied wiederholt hatte. Es war sehr lehrreich, nach langer Zeit wieder einmal die Wirkung Weberscher Lieder auf uns zu erproben. So liebenswürdig und ritterlich sie uns anmuten, - sie verblassen zu verlöschende Sterne, vor dem aufsteigenden Gestirn eines Grösseren: Franz Schubert.

Adolf Diesterweg.
(Allgem. Musikzeitung v. 20. Mai 1927)

Emil P r i l l - Feier. Aus Anlass des sechzigsten Geburtstages Emil P r i l l s fand ein Konzert in der Singakademie statt. Der Gefeierte hatte natürlich den Löwenanteil an der Ausführung des Programms. er blies den Flötenpart in Kammermusikwerken von Mozart, Beethoven, Weber; und er blies mit der Meisterschaft, mit dem entmaterialisierten, biegsamen Ton, mit der Ueberlegenheit im Technischen, mit der Kunst des Phrasieren, mit der innerlichen Belebung, kurz, mit all den Vorzügen, die ihm seinen Namen gemacht haben. Max S a a l , Hjalmar von D a m e c k , Julius D a h l k e , Ernst U r a c k , Hermann H o p f wirkten mit, ausserdem ein auserlesenes Kammerorchester aus Mitgliedern der Staatsopernkapelle, das Arnold K b e l statt des merkwürdigerweise dienstlich verhinderten Erich Kleiber dirigierte. Mit Gesangsvorträgen - das "Halleluja" von Mozart versagte sich freilich ihrer liebenswürdigen Art und ihrem Können - erfreute Minna K b e l - W i l d e .

- k.
(Vossische Zeitung vom 13.Mai 1927)

./.

L.A. Akademie der Künste

Musikalische Heimatkunst.

(Aus dem "Vorwärts" Abendausgabe vom 29.April 1919)

Wer je Hoch- und Flachlandmoore durchwanderte: von Tagbeginn bis Mitternacht, in Winterfrost oder Sommerglut, in Nebel oder Gewitterbrand, wer aber wusste gross was von Worpswede? Bis anfange der neunziger Jahre einige junge Maler diese Landschaft entdeckten. Bald hatte der Name weltberühmten Klang. Und nun begann ein Wandern dorthin: Touristen, Künstler, Dichtersleute. Aus einem Zyklus Lyrik von Franz Diederich vor zwei zwanzig Jahren entstanden, hat dann Paul Scheinpflug einige jener Wortdichtungen zur Grundlage seines Tongemäldes gleichen Titels erkoren. Damals stand der Komponist noch am Beginn seines Schaffens. Aber er hatte schon seine eigene Art zu schreiben; er ist ein moderner Musiker. Der Klavierpart verrät es und die Melodieführung der Lieder. Eine mittlere Singstimme teilt sich mit Violine, Englisch Horn und Klavier ins Zusammenwirken. Das gibt schönfarbigen Klang. Bewundernswert ist vor allem, wie tief sich Scheinpflug einfühlte, förmlich einzuspinnen vermochte, in die Natur, deren Bild ihm des Dichters tiefere Schau vermittelte. Das Vorspiel ist hierfür charakteristisch. Vom langgezogenen Gleichton der Geige hebt sich das "Land der Einsamkeit" ab. Das Blasinstrument tönt darein seine träumerische Weise. Und dann entwickelt sich der Frühlingshimmel und unten das Wiesenland mit seinen Wassergräben und Flussadern, auf denen Segelboote dahinziehen. Fern winkt eine Mühle, wenn die Schatten des Abends kommen. Ein Volkslied verklingt irgendwo auf den Wassern in sinkender Dämmerung. Prachtvoll ist die Vertonung des sich hieran anschliessenden Liedes. Wie aber wird das nächtliche Traumweben gedeutet: Mit dem langsam emporgrüssenden Morgen erhebt sich die malerische Kraft der Töne, um zu einer wahrhaften Symphonie der Sonnenfreude aufzuschnellen. Einzig fein ist der Abstieg zur landschaftlichen Idylle im Epilog. Der Komponist am Klavier, mit Nikolas Lambinon (Geige) und Max Jäckel (Englisch Horn) begleiteten die Sängerin Gertrud Fischer-Maretzki, die den Melodien ihre Seele lieh.

Eingeschlossen war das Stimmungsgemälde von zwei Werken im Kammerton. Die jüngst gegründete "Niedersächsische Musikvereinigung", die diese gestern im Saale der Singakademie aufführen liess, erblickt ihre Aufgabe u. a. in der Pflege heimatlicher Musik; insbesondere sollen niederdeutsche Dichter, Komponisten und Musiker in diesen Veranstaltungen zu Wort und Ehren kommen. Zunächst wurde Brahms' wunderliebes Quintett H-moll op. 115 für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncell zu Gehör gebracht, sein letztes 1892 veröffentlichtes, aber vielleicht auch wertvollstes Kammerwerk, womit er die musikliebende und ihm heute erst recht zugetane Welt beglückt hat. Als Neuheit, obwohl schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden, wirkte das so themenklare, seelenvoll-melodiöse Nonett F-dur op. 31 für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Violine, Viola, Violoncell und Kontrabass von Louis Spohr, nicht zuletzt auch kraft seiner eigentümlichen harmonischen und instrumentalen Klangkombinationen. Die Kammermusikvereinigung des Blüthnerorchesters mit Lambinon als führendem Geiger spielte mit ganzer Hingabe und fortreissendem Schwung. Es war ein Musizieren so recht von Herzen.

Dies Konzert hat die Daseinsberechtigung der Niedersächsischen Musikvereinigung erwiesen.

Es gilt den 60. Geburtstag eines der grössten Flötenvirtuosen zu feiern, Emil P r i l l s . Wir haben das Glück, ihn jetzt in der höchsten Reife seines Könnens unter uns zu wissen. Prill gehört dem Berliner Staatsopernorchester an. In der Singakademie versammelte sich also ein Teil der Orchesterkollegen, den Altmeister zu feiern. Dabei spielte er die erste Flöte wie immer. Ausser den Kollegen füllt eine grosse Gemeinde den Saal und darf sich zum Geburtstag ein Mozart-Konzert für Flöte und Harfe mit Kammerorchester bescheren lassen. Ein in doppelter Bedeutung seltenes musikalisches Ereignis. Dabei steht die Seltenheit solcher kammermusikalischen Konzerte sicherlich in keinem Verhältnis zu dem Bedürfnis danach. Die Begeisterung nach der einzigartigen Leistung Prills und den Harfenisten Max S a a l war allgemein. Wie wäre es, wenn die Oboisten, Klarinettisten und andere ebenso selten gehörte Instrumentalisten folgten und sich innerhalb des Konzertlebens mehr solistisch betätigen ? Ein Weg zu einer solchen Neubelebung des Musiklebens eröffnete sich. Der Vorschlag liegt nahe, wo wir grosse Virtuosen dieser Instrumente haben und in Emil Prill ein leuchtendes Vorbild.

Jugo
(Neue Zeit"vom 17.Mai 1927)

Prill Feier in der Singakademie. Zu Ehren Meister Prills, der eben jetzt seinen 60. Geburtstag begehen konnte, fand in der Singakademie ein Kammerkonzert statt. Der Künstler selbst bestritt einen grossen Teil des Programms, das Griesenes von Beethoven, Mozart und Weber brachte. Die entzückende Serenade von Beethoven für Flöte, Violine und Viola bildete den Auftakt; dann folgte Mozarts Konzert für Flöte und Harfe und zum Schluss Webers Trio für Klavier, Flöte und Violoncello. Professor Prill, schon bei seinem Erscheinen herlich begrüsst, wurde im Verlauf des Abends immer wieder durch lebhaften Beifall ausgezeichnet; Max S a a l (Harfe), v.D a m e c k (Violine), Prof. D a h l k e (Klavier), Ernst U r a c k (Viola) und Hermann H o p f (Violoncello) hatten ebenfalls Anteil an dem starken Erfolg. Minna E b e l - W i l d e sang mit schönem Ausdruck Lieder von Weber und ihr Gatte, Arnold E b e l , führte das Kammerorchester an.

(Berliner
(Lokal-anzeiger vom 15.Mai 1927)

Ein lieber Besitz unser Heimatstadt Berlin ist Prof.Emil P r i l l, der nun bereits über ein Menschenalter als erster Flöter an der jetzigen Staatsoper waltet, Kammerkonzerte und Chorwerkabende mit seinem glanzfunkelnden, feinen und seelenvollen Spiegel verschönt, jetzt seinen 60. Geburtstag beging. Diesen feierte eine schöne Veranstaltung in Frau Musikas Heiligen Hain (am Alltag "Kastanienwäldchen), wo Beethovens Ständchen für Flöte, Geige und Bratsche, Mozarts Konzert für Flöte und Harfe, Webers Trio für flügel flöte und Kniegeige und zwischendurch das Mozartsche "Halleluja" und Webersche Lieder, vorgetragen von Sangesmeisterin E b e l - W i l d e , zu Ton kamen.

G.St.
"Die Welt am Montag" v. 16.Mai 1927)

Zu Ehren des 60 jährigen Flötenmeisters Emil P r i l l hatten sich Hjalmar v.Dameck (Violine), Ernst Urack (Viola), Max Saal (Harfe), Julius Dahlke (Klavier) und Minna Ebel-Wilde (Sopran) mit einigen Mitgliedern der Staatsopernkapelle zu Kammermusikvorträgen in der Singakademie zusammengefunden, die dem Jubilar Gelegenheit gaben, seine seit langem bewunderte Kunst auf der Flöte einer begeistert applaudierenden Gemeinde erneut zu zeigen. Schade, dass Erich K l e i b e r die in Aussicht genommene Leitung des Konzerts wegen dienstlicher Behinderung an Arnold Ebel abgeben musste: die Mitwirkung seines Generaldirektors wäre für Prill die Krönung des Abends geworden. Die Veranstaltung verlief jedoch in durchaus würdiger Weise mit Werken von Mozart, Beethoven und C.M.v.Weber.

(Berliner Tageblatt, Morgenausgabe
vom 27.Mai 1927)

Preis des Programms 60 Pfg.

763

BECHSTEIN-SAAL :-: LINKSTRASSE 42.

Montag, den 8. März 1920, abends 8 Uhr

Sechste Konzertveranstaltung

der „Niedersächsischen Musikvereinigung".

Ausführende: Meta Zlotnicka (Sopran), **Gertrud Fischer-Maretzki** (Alt), Professor **Ivor Kármán** (Violine I), **Willy Georgens** (Violine II), **Willy Bogenhard** (Viola), **Robert Helfferich** (Violoncell), **Dr. Viktor Ernst Wolff** (Klavier).

Vortragsfolge.

1. **Stabat mater** . . . . . G. B. Pergolese (1736)

2. **La folia**, Variations serieuses für Violine . . . . . Corelli
3. **Duette** . . . . . Brahms
   a) Klänge I
   b) Klänge II
   c) Jägerlied
   d) Die Meere.

Konzertflügel: Bechstein.

Am Klavier: **Dr. V. E. Wolff.**

≡ Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen. ≡

Eintrittskarten zu 8, 5, 3 Mk. bei Bote & Bock, Leipzigerstr. 37 und Tauentzienstr. 7, A. Wertheim (an sämtlichen Theaterkassen) und durch die Geschäftsstelle der „Niedersächs. Musikvereinigung" S. 14, Alte Jakobstr. 92 (nahe Spittelmarkt), Tel. Zentrum 11145.

Voranzeige. 7. Veranstaltung: Sonntag, den 14. März d. J. in der Singakademie, vormittags 11½ Uhr. **Mozart-Beethoven-C. M. v. Weber-Konzert.** Ausführende: Adelheide Pickert (Sopran), Rudolf Deman (Violine), Ernst Urack (Viola), Heinz Beyer (Violoncell), Hendrik de Vries (Flöte), Max Saal (Klavier).

F. Hahnel, Buchdruckerei, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92 (Laden).

UV 2051 29

I. Stabat mater

Jacopo de Benedetti
gen. Jacopone da Todi

1. Duett

Stabat mater dolorosa
Juxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius.

2. Arie für Sopran

Cujus animam gementem
Contristatam ac dolentem
Per transivit gladius.

3. Duett

O quam tristis et afflicta,
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!

4. Arie für Alt

Quae moerebat et dolebat,
Et tremebat, cum videbat
Nati poenas inclyti.

5. Duett

Quis est homo, qui non fleret,
Christi matrem si videret
In tanto supplicio?
Quis non posset contristari
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?
Pro peccatis suae gentis
Vidit Jesum in tormentis
Et flagellis subditum.

6. Arie für Sopran

Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum
Dum emisit spiritum.

7. Arie für Alt

Pia mater fons amoris!
Mesentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.

8. Duett

Sancta mater istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.
Tui nati vulnerati
Tam dignati pro me pati
Poenas mecum divide.
Fac me vere terum flere
Crucifixo condolere
Donec ego vixero.
Juxta crucem tecum stare
Te libenter sociare
In planctu desidero.
Virgo virginum praeclara
Mihi jam non sis amara,
Fac me tecum plangere.

9. Arie für Alt

Fac ut portem Christi mortem,
Passionis fac consortem
Et plagas recolere.
Fac me plagis vulnerari
Cruce hac inebriari
Ob amorem filii.

10. Duett

Inflammatus et accensus
Per te, virgo sim defensus
In die judicii.
Fac me cruce custodiri
Morte Christi praemuniri
Confoveri gratia.

11. Duett

Quando corpus morietur
Fac ut animae donetur
Paradisi gloria. Amen.

I. Stabat mater

Deutsch von Emmy Scheck

1.

Stand die Mutter schmerzversunken
An dem Kreuze leidestrunken
Dran ihr Sohn litt Todespein.

2.

Heiße Qual, die sie verzehrte,
Drang ihr tief, gleich einem
In die bange Seele ein. [Schwerte

3.

O wie hilflos, wie von Schmerzen
Stand Maria, Angst im Herzen,
Trauernd um den teuern Sohn.

4.

Wie sie um ihn leidvoll zagte,
Als man ihn mit Martern plagte
Und zum Spott ihm wand die
[Dornenkron.

5.

Wer sieht fühllos, ohne Zähren
Christi Mutter sich verzehren
In so herber Seelenqual?
Wer mag ohne Mitleid sehen,
Ach die arme Mutter stehen
So trostlos am Marterpfahl?
Um der Menschheit Sündenschul-
Sieht sie Jesum willig dulden [den
Geißel, Dornen, Schmach u. Hohn.

6.

Sieht die bittre Pein ihn leiden,
Sieht am Kreuzesstamm verschei-
Ihn, den heißgeliebten Sohn. [den,

7.

Fromme Mutter, Quell der Gnaden,
Auf der Trauer Dornenpfaden
Will ich allzeit bei dir sein.

8.

Heil'ge Mutter, laß am Fuße
seines Kreuzes
Meine Buße seines Leidens
würdig sein.
Laß voll Reue mich aufs neue
Mit dir dulden voller Treue,
Mit dir teilen Jesu Pein.
Laß mich sühnen, laß mich klagen
Mit dir bittres Weh ertragen
Meiner schweren Schuld bewußt
An dem Kreuze dir zur Seite,
Seh ich ringen dich voll Leide,
Wie füllt tiefer Gram die Brust!
Jungfrau, auserwählt vor allen,
Laß mich fleh'n, dir wohlgefallen,
Mich empfinden deine Qual.

9.

Will nicht zagen mitzutragen,
Deines Sohnes Tod und Plagen
Und all seiner Wunden Zahl.
Hilf sein Opfer mich erkennen,
Laß mein Herz in Lieb entbrennen
An dem Strahl des Himmelrechts.

10.

Frei von Sünden, frei von Fehle,
Sprich, o Jungfrau, meine Seele
Am Tage des Weltgerichts.
Da du Welt und Tod be-
zwungen
Heil errungen
Trost der Gnad und Seligkeit.

11.

Muß des Menschen Leib einst
sterben,
Laß verklärt die Seele erben
Paradieses Herrlichkeit —
Amen.

3. Duette

a) Klänge I Brahms

Aus der Erde quellen Blumen,
Aus der Sonne quillt das Licht,
Aus dem Herzen quillt die Liebe
Und der Schmerz, der es zerbricht.

Und die Blumen müssen welken,
Und dem Lichte folgt die Nacht,
Und der Liebe folgt das Sehnen,
Das das Herz so düster macht.

Claus Groth

b) Klänge II Brahms

Wenn ein müder Leib begraben,
Klingen Glocken ihn zur Ruh!
Und die Erde schließt die Wunde
Mit den schönsten Blumen zu.

Wenn die Liebe wird begraben,
Singen Lieder sie zur Ruh.
Und die Wunde bringt die Blumen,
Doch das Grab erst schließt es zu!

Claus Groth

c) Jägerlied Brahms

Jäger, was jagst du die Häselein?
Häselein jag' ich, das muß so sein.
Jäger, was steht dir im Auge dein?
Tränen wohl sind es, das muß so sein.
Jäger, was hast du im Herzelein?
Liebe und Leiden, das muß so sein.
Jäger, wann holst du dein Liebchen heim?
Nimmer, ach nimmer, das muß so sein.

Carl Claudius

d) Die Meere Brahms

Alle Winde schlafen
Auf dem Spiegel der Flut,
Kühle Schatten des Abends
Decken die Müden zu.
Luna hängt sich Schleier
Über ihr Gesicht,
Schwebt in dämmernden Träu-
Über die Wasser hin. [men

Alles, alles stille
Auf dem weiten Meer!
Nur mein Herz will nimmer
Mit zur Ruhe geh'n.
In der Liebe Fluten
Treibt es her und hin,
Wo die Stürme nicht ruhen,
Bis der Nachen sinkt.

Preis 40 Pfg.

165

Niedersächsische Musikvereinigung
Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92 I (nahe Spittelmarkt), Tel. Ztr. 11145.

BLÜTHNERSAAL :-: LÜTZOWSTRASSE 76.

Ostermontag, den 5. April 1920, nachm. 4 Uhr:

KONZERT
von
Solisten des Philharmonischen Orchesters.

— Franz Veit (Violine), Hermann Schrader (Klarinette), Oskar Schumann (Horn) — unter Mitwirkung von Rose Walter (Sopran) und Max Saal (Klavier).

VORTRAGSFOLGE

1. **Kreutzersonate** op. 47 für Violine und Klavier . . Beethoven
   Adagio sostenuto. Presto — Andante con variazioni — Finale (Presto)
2. **Arie aus „Il Re Pastore"** (mit obl. Violine) . . . . Mozart
3. **Variationen** op. 33 über ein Thema aus der Oper „Silvana" für Klarinette und Klavier . . C. M. v. Weber

4. **Vier Lieder** für Sopran und Klarinette . . . Spohr
   a) Das heimliche Lied — geb. 5. April 1784
   b) Zwiegesang — in Braunschweig
   c) Wiegenlied
   d) Wach auf
5. **Trio** op. 40 für Violine, Horn und Klavier . . . . . Brahms
   Andante — Scherzo — Adagio mesto — Allegro con brio

Konzertflügel: Blüthner — Am Klavier: Max Saal.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Eintrittskarten zu 6, 5, 4, 3, 2 Mk. und Steuer bei Bote & Bock, A. Wertheim (an allen Theaterkassen), in den Musikalienhandlungen von Riedel, Uhlandstr. 163, Siegel, Uhlandstr. 48 und an der Saalkasse.

Voranzeige.

Schubertsaal. Montag, den 12. April, 7½ Uhr. Kammermusikabend des Hekkingtrios — Richard Kroemer (Violine), Anton Hekking (Violoncell), Eduard Mörike (Klavier) — unter Mitwirkung von Adelheide Pickert (Sopran), Willy Höber (Viola) und Lebrecht Goedecke (Kontrabaß). Programm: Mozart, Klavierquartett Es-dur und Arie mit obl. Kontrabaß; Beethoven, Serenade op. 8 für Streichtrio; Schubert, Lieder und Forellenquintett op. 114.

F. Hänsel, Buchdruckerei, Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92 (nahe)

UV 20514 29

Niedersächsische Musikvereinigung
Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92
(nahe Spittelmarkt)

40 Pfennige

766

PHILHARMONIE (Oberlichtsaal)

Sonnabend, den 27. März 1920, abends 7½ Uhr:

Mozart-Beethoven-Schubert-Konzert

des Philharmonisch. Streichquartetts

Franz Veit (Violine I), **Otto Marienhagen** (Violine II)
Willy Höber (Viola), **Felix Tschirn** (Violoncell)
unter Mitwirkung von
Emil Perduss (Kontrabass), **Hermann Schrader** (Klarinette)
Oskar Schumann (Horn I), **Otto Sorber** (Horn II)
Karl Leuschner (Fagott)

VORTRAGSFOLGE

1. **Quintett A-dur, op. 108** für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncell . . . . . *Mozart*
   Allegro — Larghetto — Menuetto — Thema con Variazioni
2. **Sextett Es-dur, op. 81b** für zwei Violinen, Viola, Violoncell und zwei Hörner . . . . *Beethoven*
   Allegro con brio — Adagio — Rondo
3. **Oktett F-dur, op. 166** für zwei Violinen, Viola, Violoncell, Kontrabass, Klarinette, Horn und Fagott . . *Schubert*
   Adagio. Allegro — Andante un poco mosso — Scherzo. Allegro vivace — Andante — Menuetto. Allegretto — Andante molto. Allegro

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Eintrittskarten zu 6,50 5,40 und 3,20 Mark bei Bote & Bock, Leipzigerstr. 37 und Tauentzienstr. 7, A. Wertheim (an sämtlichen Theaterkassen), im Büro der Philharmonie und abends an der Kasse, für Vereinsmitglieder unentgeltlich beim Schriftführer, Gerichtsassessor W. Hiller, S. 14, Alte Jakobstr. 92 (n. Spittelmarkt).

VORANZEIGE

BLÜTHNER-SAAL, Lützowstr. 76, **Ostermontag, den 5. April, nachm. 4 Uhr: KONZERT** von **Franz Veit** (Violine), **Herrmann Schrader** (Klarinette), **Oskar Schumann** (Horn) unter Mitwirkung von **Rose Walter** (Sopran) und **Max Saal** (Klavier). Programm: Kreutzersonate op. 47 für Violine und Klavier von Beethoven, Arie aus „Il Re Pastore" (mit oblig. Violine) von Mozart, Variationen op. 33 für Klarinette und Klavier von C. M. v. Weber, vier Lieder für Sopran und Klarinette von Spohr, Trio op. 40 für Violine, Horn und Klavier von Brahms. Eintrittskarten zu 6 bis 2 Mark und Steuer, auch im Büro des Blüthner-Saals.

UV 2051429

167

Niedersächsische Musikvereinigung

Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Alte Jakobstr. 92 I (nahe Spittelmarkt), Tel. Ztr. 11145

SINGAKADEMIE

Sonnabend, den 22. September 1923, Abends 8 Uhr

Volkstümlicher Kammermusikabend

unter Mitwirkung von

Minna Ebel-Wilde (Sopran), **Emil Prill** (Flöte)
Hjalmar von Dameck (Violine), **Georg Diburtz** (Viola)
Walter Schulz (Violoncell), **Julius Dahlke** (Klavier)

Vortragsfolge

1. **Quartett g-moll** für Klavier, Violine, Viola und Violoncell.
   Allegro — Andante — Rondo (Allegro) v. Mozart
2. **Nachtigallenarie** für Sopran und Flöte v. Händel
3. **Zwei Lieder.** a) An Chloë v. Mozart
   b) Das Veilchen „
4. **Serenade op. 25** für Flöte, Violine u. Viola v. Beethoven
   Allegro — Menuetto — Allegro vivace — Andante con variazioni — Allegro scherzando — Adagio. Allegro. Presto
5. **Drei Lieder.** v. C. M. v. Weber
   a) Liebesglühen
   b) Das Veilchen im Tale
   c) Ueber die Berge mit Ungestüm
6. **Trio op. 63** für Flöte, Violoncell u. Klavier v. C. M. v. Weber
   Allegro moderato — Allegro vivace — Andante espressivo — Allegro

Konzertflügel: Schwechten. — Am Klavier: Arnold Ebel.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Eintrittskarten für 800000, 600000, 400000, 200000 Mark und Steuer bei Bote & Bock, Leipzigerstr. 37 u. Tauentzienstr. 7, bei A. Wertheim (an sämtlichen Theaterkassen) und an der Abendkasse.

UIV 20514 29

Nachtigallenarie aus „Il Pensieroso"

Schaut! sie naht in goldner Pracht,
Gedankenvoll, die heil'ge Nacht.
Andächtig schweigend horcht Natur,
Die Nachtigall grüsst mit Gesang,
Sel'ger Töne Wonneklang,
Kunstreich der Nacht erhab'ne Spur.

Wie süss! — wenn einsam, eitlem Lob entsagend,
In Wonnelaut wehmütig klagend,
Ihr süsser Flötenton den Wald durchzieht,
Belauscht mein Ohr ihr Abendlied.

An Chloe.

Wenn die Lieb aus deinen blauen, hellen offenen Augen sieht,
Und für Lust, hineinzuschauen, mir's im Herzen klopft und glüht,
Und ich halte dich und küsse deine Rosenaugen warm;
Liebes Mädchen und ich schliesse dich in meinen Arm,
Mädchen und ich drücke dich an meinen Busen fest,
Der im letzten Augenblicke sterbend nur dich von sich lässt.
Den berauschten Blick umschattet eine düstre Wolke mir,
Und ich sitze dann ermattet, aber selig neben dir

Johann Georg Jacoby.

Das Veilchen.

Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt:
Es war ein herzigs Veilchen.
Da kam ein' junge Schäferin
Mit leichtem Schritt und munterm Sinn
Daher, daher,
Die Wiese her und sang.

Ach, denkt das Veilchen, wär ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach, nur ein kleines Veilchen,
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an dem Busen mattgedrückt!
Ach nur, ach nur
Ein Viertelstündchen lang!

Ach, aber ach! Das Mädchen kam
Und nicht in acht das Veilchen nahm,
Zertrat das arme Veilchen.
Es sank und starb und freut sich noch:
Und sterb ich denn, so sterb ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füssen doch
Das arme Veilchen!
Es war ein herzigs Veilchen.

Goethe.

Liebe-Glühen

In der Berge Riesenschatten,
Rasch enteilt dem Mondenlicht,
Sink ich auf bemooste Matten,
Doch die Ruhe naht mir nicht.
Still, wird alles um mir her,
Nur mein Herz klopft laut und schwer.

Ob die Ströme mächtig rauschen,
Mir vertos't der wüste Schall
Dann die tiefsten Kräfte lauschen
Auf das Lied der Nachtigall
Still, die Tränen fliessen schon
Sterben lehrt der Zauberton

Reicht mir, Engel, eure Palme,
Erde, schenke mir ein Grab,
Streife schnell wie Blütenhalme
Nur der Seele Fesseln ab.
Still schwebt dann der Friede her
Und das Herz ist liebeleer!

F. W. Gubitz.

Das Veilchen im Tale.

Ein Veilchen blüht im Tale, erwacht am Morgenstrahle,
So duftig und so blau ist kein's mehr auf der Au.
Still guckt es aus dem Moose, in seinem goldnen Schosse
Blickt Tau so hell und rein wie flüss'ger Edelstein.

Willst hier so ungesehen, im kalten Moos vergehen?
Komm mit in mildres Tal, in schön'rer Sonne Strahl!
Sollst dort in lauern Zonen in Blumenhügeln wohnen,
Wo nie der Schnee vergeht, doch ew'ger Frühling weht.

Das Veilchen liess sich pflücken, ein mild'res Tal zu schmücken
Und dunkler schien sein Blau auf blendend weisser Au!
Und von des Busens Klopfen entfiel des Taues Tropfen;
Nie schönre Stelle fand der reichste Diamant.

Wie zart der Tropfen schmückte! Das Veilchen sah's und drückte
Im süssen Liebeswahn den Kelch noch inn'ger an.
Im Sitz der Lenzeslüfte verhaucht es seine Düfte
Am reinsten Sonnenstrahl und starb im schönsten Tal.

Fr. Kind.

Über die Berge mit Ungestüm.

Über die Berge mit Ungestüm
Vor der Liebe ein Jüngling lief.
Meinte, sie wäre hinter ihm:
Aber sie sass im Herzen tief
Und liess mit schelmischen Wohlbehagen
Sich über die Berge schaukeln und tragen.

Seine Zither schlug er entzwei,
Wähnend, dass der Liebe Nest
In der Zither verborgen sei:
Aber sie sass in der Hand ihm fest.
Will er die neuen Saiten berühren,
Lässt sie schonwieder sich hören und spüren

Ist er endlich heimgekehrt,
Klopft an die Tür, es ruft: „Herein"!
Als er die klare Stimme gehört,
Hat er gedacht: Wer mag das sein?
Lauscht er behende durch flimmernde Ritzen
Sieht er die Liebe am Herd schon sitzen.

Kotzebue.

Die im Jahre 1919 gegründete „Niedersächsische Musikvereinigung" hat seitdem 27 Konzerte veranstaltet, in denen eine grosse Anzahl bekannter Tonkünstler, z. B. erste Kräfte der Staatsoper und des Philharmonischen Orchesters, mitwirkten. Es waren zum grössten Teil Kammermusikabende, in deren Rahmen sich Werke für Gesang mit obligaten Instrumenten glücklich einfügten. Neben den Schöpfungen der klassischen Meister, an erster Stelle Mozart und Beethoven, von denen fast alle Kammermusikwerke ausser den Streichquartetten zum Vortrag gelangten, wurden besonders die Werke der in Nordwestdeutschland („Niedersachsen") heimischen Tondichter gepflegt, so fast sämtliche Kammermusik- und Gesangswerke von Brahms, Spohr, C. M. von Weber, auch solche lebender Komponisten, wie Arnold Ebel, Walther Niemann, Wilhelm Rohde u. a.

Folgende Künstler wirkten in den Veranstaltungen mit: Minna Ebel-Wilde, Lillan von Granfelt, Lisa Kosch, Adelheide Pickert, Rose Walter, Susanne Werber, Meta Zlotnicka (Sopran); Gertrud Fischer-Maretzki, Hedwig Raabe-Griesel, Luise Schröter (Alt); Fred Drissen (Bariton); Emil Prill, Hendrik de Vries, Albert Harzer, P. de Bie-Luden, R. Möbus (Flöte); Gustav Kern, M. Jäckel (Oboe, Engl. Horn); Oskar Schubert, L. Kohl, H. Schrader, Knobel (Klarinette); Paul Rembt, Oskar Schumann, A. Stengl, O. Sorber, Fritsche (Horn); F. Moritz, Leuschner, Scheiwein, Lieberum, Glass (Fagott); Anna Hopf-Geidel (Harfe); Rudolf Deman, M. van den Berg, Geza von Kresz, Licco Amar, Adalbert Gülzow, Nikolas Lambinon, Ivor Karman, Richard Krömer, Franz Veit, Otto Marienhagen, H. von Dameck, Albert Nagel, F. Seiffert, G. Steiner-Rothstein, Klara Becker, Lotte Trau-Karman, F. Laur, W. George (Violine); Willy Höber, Ernst Urack, G. Diburtz, Max Freund, H. Weiden, W. Bogenhard, E. Mendel-Oberüber, Dora Benda, P. Schlesinger, Heinz Beyer, Walter Schulz, Anton Hekking, Herrmann Hopf, Franz Kirchberger, Paul Treff, Godfried Zeelander, R. Helferich, Felix Tschirn, Fritz Becker (Violoncell); Lebrecht Gödecke, Gustav und Joh. Krüger, E. Perduss, Burkhardt (Kontrabass); Paul Scheinpflug, Eduard Möricke, Max Saal, Robert Kahn, Paul Frenkel, Kurt Schubert, Arnold Ebel, Julius Dahlke, Dr. V. Ernst Wolff, Nora von Kresz-Drewett, Ilonka von Pathy, Siegfried Blumann, Walther Hirschberg, Rudolf Fischer (Pianisten bezw. Gesangsbegleiter); Otto Levy (Orgel).

Ein Weiterbestehen unsererVeranstaltungen, die nach dem Urteil der Presse eine wertvolle Ergänzung des Berliner Musiklebens darstellen, ist nur dann denkbar, wenn sich der Kreis unserer Mitglieder erheblich erweitert. Wir bitten daher unsere Anhänger, die dem Verein noch nicht angehören, diesem beizutreten. Der Beitritt erfolgt durch Einzahlung oder Ueberweisung eines Eintrittsgeldes von 3 Mark mal Teuerungszahl für den Buch- und Musikalienhandel auf das Postscheckkonto Nr. 96281 (Berlin) des Schatzmeisters, Landgerichtsdirektor Dr. Walther Eck in Berlin-Lichterfelde, Kommandantenstr. 104. Ein laufender Beitrag wird vorläufig nicht erhoben; die Mitglieder sind nur verpflichtet, zu jedem noch stattfindenden Konzert mindestens zwei Einlasskarten abzunehmen, die sie zu halbem Preis erhalten. Bei der Zusammenstellung der Vortragsfolgen soll auch in Zukunft den Wünschen der Mitglieder nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Niedersächsische Musikvereinigung
Geschäftsstelle: Bln.-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 501
Tel.: Uhland 7856

50 Pfennig

Lützow-Strasse 76 **Blüthner-Saal** Lützow-Strasse 76

Donnerstag, den 2. April 1925, abends 8 Uhr

Konzert

Fred Drissen (Bariton), Julius Dahlke (Klavier), Richard Kroemer (Violine), Walter Schulz (Violoncell), F. W. Müller (Englisch Horn)

VORTRAGSFOLGE:

1. Sonate A-dur op. 69 für Violoncell und Klavier . . . . . Beethoven
   Allegro ma non tanto — Scherzo (Allegro molto) — Adagio cantabile — Allegro
2. „Worpswede", Stimmungen aus Niedersachsen für mittlere Singstimme, Violine, Englisch Horn und Klavier Dichtungen von Franz Diederich, aus Anlass des 60. Geburtstags des Dichters, op. 5 . . . . . Paul Scheinpflug
   Vorspiel (Das Land der Einsamkeit) — I. „Der Himmel spannt sein leuchtend Dach" — II. „Lenzgeläutert scherzt der Windhauch" — III. „Dunkelgrau, von Sternen selig" — IV. „Herbstfrühgang" (Sonnenaufgang im Moor) — Epilog (Ich liebe dich, du braunes, stilles Land)

3. Lieder . . . . . Brahms
   a) Wie Melodien zieht es
   b) Dein blaues Auge
   c) Heimweh
   d) O wüsst' ich doch den Weg zurück
   e) Ich sah als Knabe Blumen blühn
4. Trio H-dur op. 8 für Violine, Violoncell u. Klavier . . . . Brahms
   Allegro con brio — Scherzo (Allegro molto) — Adagio — Finale

Konzertflügel: **Schwechten**

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Texte der Gesänge

2. Worpswede

Dichtungen von Franz Diederich,
geb. am 2. April 1865 in Hannover, gest. am 28. Februar 1921 in Berlin

Vorspiel: „Das Land der Einsamkeit."
(Ohne Gesang).

I.

„Der Himmel spannt sein leuchtend Dach,
Lichtgrün erglänzt die weite Flur,
Das Herz erschlossen, die Augen wach,
Trink ich dein Glück, o Prachtnatur!

Keckplätschernd drängt mein Segelboot
Den Fluss hinauf ins Wunderland,
Zu Blütenkissen rosenrot
Schwillt schilfvergrünt der Uferrand.

Auf Wellen tanzt der Sonne Glut,
Ein Strahlenflittern goldig schön . . .
Die Seele jauchzt, frei klimmt der Mut
Wie Lerchensingen zu blauen Höh'n."

II.

„Lenzgeläutert scherzt der Windhauch,
Farben sehnt sein frischer Sinn,
Gelbe Dotterblumen sät er
Ueppig längs den Gräben hin.

Von den leuchtgebräunten Wiesen
Wich der Wässer Winterspur,
Und ein erstes grünes Sprießen
Ueberflimmert schon die Flur.

Fern aus kahler Eichenhegung,
Scharfgemalt auf klares Blau,
Blinzeln rote Bauernhöfe
Durch der Stämme hohes Grau.

Flusshinunter treiben dunkel
Erste Segel auf dem Moor,
Emsig reckt am Berg die Mühle
Ihrer Flügel Spiel empor.

Und vom Berg dorfüberthronend
Blinkt die Kirche hell ins Land,
Grüße wehn, aufs flockengelbe
Blütenmeer hinausgesandt".

III.*)

„Dunkelgrau von Sternen selig,
Schmilzt die Nacht ins Grau der Flut, —
Meinen Weg der Sehnsucht wähl ich,
Wo der Frieden Wunder thut.

Stumme Boote ankern dunkel,
Selten zieht ein Kiel vorbei, —
Erdenfremd im Sterngefunkel,
Ringt der Seele Flug sich frei!

Herbstfrühgang.

IV.

In Dämmerschwere braut das feuchte Land.
Vom Tümpel her versteckt die Zuggans schnattert,
Hoch schwebt der Mond, von lichtem Hof umspannt,
Und drunten her, am heis'ren Schrei erkannt,
Ein Nebelkrähenpaar schwarzflüglig flattert.

Und wie des Schleier Hülle nun sich senkt,
Blüht es frührosig auf in lichter Milde,
Auf Nebellinnen hingegossen, lenkt
Gen Westen sich sein Grüßen und durchsprengt
Tiefdunkelblau die dunklen Luftgefilde.

Die Dorfuhr tönt, ein Siebenschlag verbebt.
Der Morgen fröstelt, nasse Schatten schweifen,
Und östlichfern durchs graue Düster webt —
Geheimstes, das die Hülle zaudernd hebt —
Scheuviolett ein unbestimmter Streifen.

Und lichter dampft die niedre Nebelschicht.
Der Wassergraben dampft in langer Zone,
Doch über mir blaut reicher schon das Licht,
Herbstrot verklärt der Osten sich und flicht
Gelb um die Stirn dem Siege schon die Krone.

Noch überwiegt die Nacht. Doch schon beginnt
Die Schimmerspur sich dreister vorzudrängen:
Formlos wird Form und im Gestalten rinnt
Geheime Leuchtkraft rieselnd ein und spinnt
Gedämpften Purpur aus in breiten Strängen.

Der Tag! Der Tag! Der Himmel ist befreit!
Gen Westen strömt das Blau in weitem Bogen.
Lichtrosafederwölkchen hochgereiht,
Sie winken siegesfroh: s'ist Sonnenzeit!
Und glühend schon kommt sie emporgezogen.

Frischzu, mein Fuß! . . . Im Nebelsinken hebt
Das Schifferhaus sich zwischen Birkenruten.
Frischzu! Ich bin am Ziel! Flußaufwärts strebt
Ein dunkler Kahn, das schwarze Segel bebt,
Und schäumend rauscht der Kiel durch rosige Fluten.

Epilog.

„Ich liebe dich, du stilles braunes Land!
Um dich und deiner stillen Menschen willen
liebe ich dich!"

*) Zur Einleitung dieses Gesanges: Fern auf dem Wasser verklingen auf einer Harmonika in sinkender Dämmerung die Töne eines Volksliedes.

Johannes Brahms. 3. a) **Wie Melodien zieht es.**

Wie Melodien zieht es
Mir leise durch den Sinn,
Wie Frühlingsblumen blüht es
Und schwebt in Duft dahin.

Doch kommt das Wort und lasst es
Und führt es vor das Aug',
Wie Nebelgrau erblasst es
Und schwindet wie ein Hauch.

Und dennoch ruht im Reime
Verborgen wohl ein Duft,
Den mild aus stillem Keime
Ein leuchtes Auge ruft. Klaus Groth.

b) **Dein blaues Auge.**

Dein blaues Auge hält so still,
Ich blicke bis zum Grund.
Du fragst mich, was ich sehen will?
Ich sehe mich gesund.

Es brannte mich ein glühend Paar,
Noch schmerzt das Nachgefühl.
Das deine ist wie See so klar,
Und wie ein See so kühl. Klaus Groth.

c) **Heimweh.**

Wie traulich war das Fleckchen,
Wo meine Wiege ging!
Kein Bäumchen war, kein Heckchen,
Das nicht voll Träume hing.

Wo nur ein Blümchen blühte,
Da blühten gleich sie mit,
Und alles sang und glühte
Mir zu bei jedem Schritt.

Ich wäre nicht gegangen,
Nicht für die ganze Welt!
Mein Sehnen, mein Verlangen,
Hier ruht's in Wald und Feld. Klaus Groth.

d) **O wüsst' ich doch den Weg zurück.**

O wüsst ich doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Kinderland!
O warum sucht ich nach dem Glück
Und liess der Mutter Hand?

Und nichts zu forschen, nichts zu späh'n,
Und nur zu träumen leicht und lind,
Der Zeiten Wandel nicht zu sehn, —
Zum zweiten Mal ein Kind.

O wie mich sehnet auszuruh'n,
Von keinem Streben aufgeweckt,
Die müden Augen zuzutun,
Von Liebe sanft bedeckt.

O zeigt mir doch den Weg zurück,
Den lieben Weg zum Kinderland!
Vergebens sucht' ich nach dem Glück,
Ringsum ist öder Strand! Klaus Groth.

e) **Ich sah als Knabe Blumen blühn.**

Ich sah als Knabe Blumen blühn,
Ich weiss nicht mehr, was war es doch?
Ich sah die Sonne drüber gehn —
Mich dünkt, ich seh' es noch.

Ich such' an jedem Blümchen nach,
Um jenen Schmelz, um jenes Licht,
Ich forsche jeden Sommertag,
Doch solche find' ich nicht.

Es war ein Duft, es war ein Glanz,
Die Seele sog ihn durstend ein.
Ich pflückte sie zu einem Kranz,
Wo mag er blieben sein?

Ihr wusstet immer, was ich trieb,
Ich suchte meinen alten Kranz,
Er war so frisch, so licht, so lieb,
Es war der Jugendglanz. Klaus Groth.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
---oOo---
U IV Nr.20813/28

Berlin W 8 den 21.Januar 1929.
- Postfach -

Akademie d. Künste Berlin
No 0098 * 26 JAN 1929

Auf das gefällige Schreiben vom 4.April 1928 - Nr.24 VII -, betreffend die Frage der Erhebung einer Gebühr für die Abhaltung der Prüfung von Privatmusiklehrern.

--------oOOOo--------

Es ist Sache desjenigen, der einen Unterrichtserlaubnisschein beantragt, die notwendigen Nachweise dafür der Behörde zu erbringen. Er hat dabei das Recht, seine Nachweise - sofern sie nicht ausreichen - durch praktische Vorführungen zu ergänzen. Bei diesen ist zweierlei zu unterscheiden:

a) Praktische Vorführungen vor der zuständigen Amtsstelle; diese Amtsstelle kann auch der Musikberater sein -. Für diese Vorführung darf eine besondere Gebühr nicht verlangt werden. Das sind die praktischen Vorführungen, die die Bestimmungen unter II 3 b meines Erlasses vom 2.Mai 1925, betreffend den Privatmusikunterricht, meinen.

b) Praktische Vorführungen bei einem angesehenen Musiker. Diese finden nicht vor einer Amtsstelle statt. Sie dienen der Erlangung eines schriftlichen Nachweises über die Qualifikation.

Es ist an sich lediglich Sache des Antragstellers, ob und wie er die praktischen Vorführungen unter b) wünscht. Da aber die Behörde zu entscheiden hat, ob der Nachweis ausreichend ist, gehört es mit zu ihren Aufgaben, dem Gesuchsteller gegebenenfalls Musiker zu benennen, deren Gutachten für die Behörde maßgebend sind. Es fällt auch in den Aufgabenkreis der Behörde, im Interesse des Gesuchstellers, die Gebühr für solche Vorführungen mit den in Betracht kommenden Musikern generell zu vereinbaren und zur Wahrung der Unparteilichkeit der Gutachten die Einziehung der Gebühren zu vermitteln.

Bei dieser Rechtslage ergibt sich folgendes Verfahren für die Behörde:

Beauftragt die Behörde den Musikberater mit der Entgegennahme der praktischen Vorführungen, so darf eine Gebühr nicht erhoben werden.

Stellt sie es aber dem Bewerber anheim, sich an einen der verschiedenen Musiker zu wenden, die sie bezeichnet hat, und unter denen sich auch der staatliche Musikberater befinden kann, - allerdings, ohne daß seine Eigenschaft als amtlicher Musikberater hervorgehoben werden darf - so ist eine Gebühr zulässig.

An
1.den Herrn Oberpräsidenten
in Münster,
2.die übrigen Herren Oberpräsidenten,
die R e g i e r u n g e n und
das Provinzialschulkollegium Berlin,
die übrigen Provinzialschulkollegien,
die Akademie der Künste Berlin.

Jm Auftrage
Grisebach

Zu 2: Abschrift zur gefälligen Kenntnisnahme übersandt.

172

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 20147

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 31. Januar 1929

Unter den Linden 4
Fernsprech-Sammel-Nr. 1130-1150

Auf den Bericht vom 15. November 1928 -II C Nr. 3459-.
1 Heft.

Gegen die staatliche Anerkennung des Seminars am Witte-Konservatorium in Essen habe ich Einwendungen nicht zu erheben. Die Regierung wolle das weiter Erforderliche veranlassen.

Unterschrift.
An die Regierung in Düsseldorf.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 15. Januar 1929 -Nr. 1061- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Gürich.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
in Berlin W 8

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 20145

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 31. Januar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11347

No 0127 * - 2 FEB

Auf den Bericht vom 1. Dezember 1928 - II a 4 Nr. 3638 -.
1 Anlage.

Gegen die staatliche Anerkennung des Musikseminars von Fräulein Lucie M e n z e l in Breslau sind Einwendungen von hier aus nicht zu erheben. Die Regierung wolle das weitor Erforderliche veranlassen.

Unterschrift.

An die Regierung in Breslau.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
in Berlin W 8

Abschrift

Abschrift übersende ich auf den Randbericht vom 15. Januar 1929 -Nr. 1132- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Jm Auftrage
gez. Gürich.

Beglaubigt.
Wobith
Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 20146

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 1.Februar 1929.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1134O-1134 3
— Postfach —

Auf den Bericht vom 29.Oktober 1928 -II A Nr.1063-.
1 Anlage.

Gegen die Staatliche Anerkennung des Musikseminars des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Köln E.V., habe ich Einwendungen nicht zu erheben. Die Regierung wolle das weiter Erforderliche veranlassen.

(Unterschrift)

An die Regierung in Köln.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme auf den Randbericht vom 15.Januar 1929 -Nr.943-.

Im Auftrage
gez.Gürich.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie
der Künste, Sektion für Musik
in
Berlin.

M 17

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22381

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 10. Dezember 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
-Postfach-

Auf die Eingaben vom 1. Oktober und 8. November 1928.

Die nur geringen Mittel für musikalische Zwecke werden bereits durch dringendere Aufgaben so stark beansprucht, daß es zu meinem Bedauern nicht möglich ist, Ihnen die Abnahme einer Anzahl von Exemplaren von "Nagels Musik-Archiv" zuzusichern. Da es sich jedoch um ein fördernswertes Unternehmen handelt, habe ich die Herren Direktoren der Staatlichen Hochschulen für Musik hier und in Köln sowie der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin empfehlend auf das Werk aufmerksam gemacht und ersucht, bei sich bietender Gelegenheit auch andere interessierte Kreise auf das Werk hinzuweisen. Falls das Unternehmen in der von Ihnen beabsichtigten Weise durchgeführt wird und die Notwendigkeit einer Unterstützung noch vorhanden sein sollte, wäre ich bereit, Anfang des Rechnungsjahres 1929 die Gewährung eines einmaligen Zuschusses, der aber keinesfalls den Betrag von 500 RM übersteigen dürfte, zu erwägen.

Ihre Eingaben mit Anlagen habe ich an den Herrn Preußischen Minister für Volkswohlfahrt weitergeleitet.

Unterschrift

An den Verlag von Adolph Nagel in Hannover, Georgsplatz 2.

An

den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,

in

Berlin.

Abschrift

Abschrift auf den Bericht vom 3.November 1928 - Nr. 850-
zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 21632

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 2. November 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
Postfach

Mit Bezug auf meinen Randerlaß vom 11. Juli 1928 -U IV 21534-.

Ich sehe davon ab, im Anschluß an die Instrumentensammlung der Hochschule für Musik einen Ausschuß zur Begutachtung von Neuerungen und Erfindungen auf dem Gebiet des Musikinstrumentenbaus zu bilden, da, wie die nähere Prüfung ergeben hat, ein allgemeines Bedürfnis hierfür zurzeit nicht vorliegt. Ich ersuche, den Leiter der Instrumentensammlung hiervon gefälligst zu benachrichtigen.

Unterschrift.

An den Herrn Direktor der Hochschule für Musik in Berlin - Charlottenburg.

Abschrift mit Bezug auf den urschriftlichen Bericht vom 10. Juli 1928 -Nr 588- zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleiobersekretär.

An
den Senat der Akademie
der Künste, Sektion für Musik
in
Berlin.

6/11 28

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22189.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 25. Oktober 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
- Postfach .

177 207 179

Auf die Eingabe vom 16. August d. Js.

1 Anlage.

Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ihnen eine Ihren Wünschen entsprechende Stellung an einem Staatsinstitut zuzuweisen.

Unterschrift.

An den Tondichter Herrn Franz Stahr in Köln, Engelbertstr. 26.

Abschrift auf den Bericht vom 11. Oktober 1928 - Nr. 726 - zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

BEGLAUBIGT.
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
hier.

Jahresbericht.

30/10.28.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22190

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 22. Oktober 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
- Postfach .

Auf die Berichte vom 6. Juli und 23. August d. Js. - II a 4. 3593 - und 3607 -.

Gegen den Antrag auf Staatliche Anerkennung des unter Leitung des Musikdirektors Hermann Buchal befindlichen Schlesischen Konservatoriums für Musik in Breslau und des damit verbundenen Musikseminars gemäß Ziff. I B 1 und 2 der Allgemeinen Bestimmungen über die Erlaubnis zur Erteilung von Privatmusikunterricht vom 2. Mai 1925 - U IV 10612, U II, U III D. 1 - habe ich nichts einzuwenden. Dabei setze ich voraus, daß sämtliche Lehrkräfte den Anforderungen dieser Bestimmungen genügen.

Unterschrift.

An die Regierung in Breslau.

Abschrift übersende ich auf den Randbericht vom 11. Oktober 1928 - Nr. 670 - zur Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

PREUSSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
hier W 8.

30/10 28

MOZART-STIFTUNG
FRANKFURT AM MAIN

*

FRANKFURT AM MAIN, 9. November 1928.

10.NOV.1928

Sehr geehrte Herren !

Indem wir Ihnen für Ihre bereitwillige Unterstützung bei dem Wettbewerb um das 23te Stipendium unserer Stiftung der

MOZART - STIFTUNG
des
FRANKFURTER LIEDERKRANZ E.V.

welches die Ausbildung des Stipendiaten in der Kompositionslehre bezweckt, unseren herzlichsten Dank abstatten, geben wir Ihnen bekannt, dass nach dem Urteil der drei Herren Preisrichter des

Herrn Professor Joseph Haas, München
" " E.N.v.Reznicek, Charlottenburg
" Kapellmeister Herm. Scherchen, Königsberg

als Sieger:

ERICH SCHMID, geb. 1.Januar 1907 zu Balsthal, Kant.Solothurn
Schüler der Kompositions-Klasse v. Direktor Bernhard Sekles
an Dr. Hoch's Konservatorium Hier

hervorgegangen ist.

Wir bitten Sie uns auch ferner Ihr Interesse und Ihr Wohlwollen bewahren zu wollen und empfehlen uns

hochachtungsvoll

der VERWALTUNGS-AUSSCHUSS der
MOZART-STIFTUNG
FRANKFURT a/Main

der Präsident
Dr. C.Friedleben

der Sekretär
B.A.Anthes.

13/11 28

M 17

Volksmusikschule
der Musikantengilde e.V.

Lehrstätte: Charlottenburg, Danckelmannstr. 26-28

Geschäftsstelle: ROBERT RINGEL
Charlottenburg 1, Tauroggener Straße 3
C 4 Wilhelm 2558
Postscheckkonto: Robert Ringel
Berlin Nr. 147788

An die
"Preussische Akademie der Künste",
Senat, Sektion für Musik
Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

22 JAN. 1929

Charlottenburg 1, den 21.1.29.

Musiksektion

Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage unseren ausführlichen Jahresbericht für 1927/28 zu überreichen und bitten um freundliche Kenntnisnahme.

Hochachtungsvoll,

die Volksmusikschule der Musikantengilde
Ortsgruppe Berlin e.V.
Ringel

1 Anlage.

28/2. 29

187

Dritter Jahresbericht der

Volksmusikschule

der Musikantengilde Berlin, Lehrstätte Charlottenburg

1. April 1927 bis 31. März 1928

von

Dr. Herman Reichenbach

Als Manuskript gedruckt

Dritter Jahresbericht der

Volksmusikschule

der Musikantengilde Berlin, Lehrstätte Charlottenburg

1. April 1927 bis 31. März 1928

von

Dr. Herman Reichenbach

Als Manuskript gedruckt

Eine Idee, flüchtig skizziert, leicht hinzuwerfen mit königlicher Gebärde der staunenden Menge zum Spiel, das ist nicht schwer. Schwer aber ist, eine Idee so durchzuarbeiten und auszuspinnen, sie, ohne sie zu töten, so zu materialisieren, daß sie in dieser Welt, wo hart die Dinge im Raume sich stoßen, Platz und gesicherten Bestand zu finden vermag. Und am allerschwersten ist, so gestaltete Ideen in Taten zu verwirklichen. Nur so kann aber Fortschritt erzielt werden. *Menz.*

Galt es im ersten Jahre des Bestehens der Berliner Volksmusikschule, den gesamten Rahmen für das erstrebte Bild einer Stätte der musikalischen Volksbildung erst einmal zu schaffen, bildete so das ständige Neuentdecken von Möglichkeiten und neuen Formen einen unversiegbaren Quell der Genugtuung in der Arbeit, so war das zweite Jahr demgegenüber in viel schwierigerer Lage: eine Periode der Selbstkritik, der skeptischen Kontrolle, ob das Geschaffene nun dem gemeinsamen Ideal gerecht wurde*). Nachdem nun aber aus dem immer von freundschaftlichem Geiste getragenen Ringen der persönlichen und sachlichen Auseinandersetzungen die endgültige Grundlage für die gemeinsame Arbeit gefunden war, erstand für das dritte Arbeitsjahr die vielleicht schwerste Aufgabe: auf der geschaffenen Grundlage der bisherigen Tradition ein Gebäude zu errichten, das nun nicht mehr die verhältnismäßig billige Genugtuung des „Neuen" für sich hat, sondern im Sinne einer ständigen Einrichtung nur durch die gediegene Qualität seiner Arbeit und durch die unvergängliche Frische seiner ideellen Kraft sich beweisen muß. Auch diese Aufgabe hat ihren besonderen Reiz, zumal wenn — wie in diesem Falle — die konsequente Zunahme an äußerem und innerem Erfolg den Beweis gibt, daß das Fundament gut und der eingeschlagene Weg richtig ist. Unter diesem Gesichtspunkte stand die gesamte Arbeit des Berichtjahres. Wenn — wie ich vorausnehmen möchte — dies in solchem Maße gelungen ist, daß das Bild der Schule Ostern 1928 gegenüber dem von Ostern 1927 einen solch hervorragenden Fortschritt aufweist, so ist das nicht das Verdienst eines Einzelnen, sondern das Verdienst aller, Schüler wie Lehrer, Sekretariat wie Leitung. Was hier von jedem Beteiligten von den kleinsten Gesten bis zu völliger Selbstaufopferung an persönlicher Hingabe geleistet worden ist, das verpflichtet mich im Namen der Sache, auch an dieser Stelle den aufrichtigen Dank auszusprechen. Besonderen Dank schulden wir auch den städtischen Behörden, die uns auch weiterhin die Benutzung der Schulräume in der Königin-Luise-Schule ermöglichten.

I. Lehrkörper.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres hatte der Lehrkörper einige wesentliche Veränderungen erfahren. Das Ausscheiden von Dr. Fritz Reusch, der seine gesamte Arbeitskraft der Ausgestaltung des Arbeitsamtes der Musikantengilde widmen mußte, riß bei der hervorragenden Bedeutung seiner Mitarbeit naturgemäß eine große Lücke in den Schulbetrieb; doch hatten wir das Glück, in der Person des neueintretenden Musikpädagogen Ekkehart Pfannenstiel einen vollgültigen Ersatz zu finden, der ein wesent-

*) Von den beiden bisherigen Jahresberichten liegt der erste gedruckt vor in den Werkschriften der Musikantengilde Band 3, „Musikdienst am Volk", Seite 67 ff. Verlag G. Kallmeyer, Wolfenbüttel.

liches Glied des Lehrerkollegiums wurde. Die Schule erwies ihm deshalb von vornherein das Vertrauen, ihn an Stelle von Dr. Reusch als zweiten Vorsitzenden zu wählen. Der Vorstand setzte sich daher im Berichtsjahre wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Professor Fritz Jöde,
2. Vorsitzender: Ekkehart Pfannenstiel,
Schriftführer: Dr. Herman Reichenbach.

Der Schriftführer war auch weiterhin der alleinige Leiter der Lehrstätte Charlottenburg.

Eine wesentliche Veränderung erfuhr der Lehrkörper auch durch die am 1. April 1927 in Kraft getretene Vereinbarung mit dem Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer e. V., indem darin auf eine Fortführung des Klavierunterrichts seitens der Volksmusikschule verzichtet wurde*). Wir hatten uns zu diesem Verzicht bereit erklärt, um durch dieses Opfer einen offenen Beweis unseres Verständnisses für die wirtschaftlichen Nöte der dem Reichsverband angeschlossenen Privatlehrer und Institute zu geben. Aber wenn auch der Klavierunterricht bei uns lange nicht die vorherrschende Rolle spielt wie bei den Konservatorien und in der Privatlehrerschaft, so erwies sich das Opfer doch als ein sehr großes. Zwar hatten wir nach wie vor die Möglichkeit, die jungen Menschen, welche sich an uns wegen Klavierunterricht wandten, an solche privaten Lehrkräfte zu verweisen, deren Tätigkeit im Sinne unserer Schule war; aber es führte doch bald zu einer Entfremdung der Klaviermusik von unserem sonstigen gemeinsamen Musizieren. Deshalb wurde am Ende des Jahres beschlossen, durch eine Klasse für Zusammenspiel mit Klavieren (vierhändiges und Begleitungsspiel) im folgenden Schuljahr die Mängel soweit wie möglich auszugleichen.

Aus dem Lehrkörper schied ferner aus Herr Arthur Fegeler (Klarinette) und Herr Max Penzl (Oboe) wegen Wegzuges nach außerhalb. Allen ausgeschiedenen Lehrkräften sei auch an dieser Stelle der besondere Dank der Schule ausgesprochen.

Neu eingetreten sind Herr Robert Ringel (Musiklehre), der auch die Leitung des Sekretariats mit übernommen hat; Herr Fritz Neumann (Stimmbildung), so daß sich der Lehrkörper wie folgt zusammensetzt:

Musiklehre:	Ernst Pätzold, Ekkehart Pfannenstiel, Dr. Herman Reichenbach, Robert Ringel.
Chor:	Walter Gerwig, Ekkehart Pfannenstiel, Dr. Herman Reichenbach.
Geige:	Erich Knepel, Ernst Lothar von Knorr, Ernst Pätzold, Irmgard Veidt.
Flöte:	Ferdinand Enke.
Laute:	Dr. Hans Dagobert Bruger, Walter Gerwig, Walter Schwedeski.
Violoncello:	Paul Hermann.
Stimmbildung:	Hilde Haasen, Eduard Meier-Menzel, Fritz W. Neumann.
Kammermusik:	Hermine Reusch.

Der Gedanke, daß der Lehrkörper nicht zufällig zusammengewürfelt bleiben, sondern in gegenseitiger sachlicher Beratung und kameradschaftlicher Verbundenheit eine wahre Arbeitsgemeinschaft bilden müsse, hatte ja schon vor der Eröffnung der Schule als Leitstern vor uns gestanden; aber auch in dieser Frage galt es, nunmehr die endgültige, bleibende Form zu finden. Durch die gemeinsame Übernahme der bindenden Verpflichtung zu einem regelmäßigen wöchentlichen Treffen im Sinne einer Konferenz in Verbindung mit gemeinsamem Musizieren kamen wir ihr wesentlich näher. Diese Einrichtung des ständig gemeinsam verbrachten Sonnabendvormittags gab Raum für die verschiedenste Ausgestaltung. Einmal war das gemeinsame Chorsingen für den Lehrerkreis eine Selbstverständlichkeit, so wie Jöde in seinem Buch über „Musikschulen für Jugend und Volk" sagt: „Solange alle an der Lehraufgabe Beteiligten aneinander arbeiten und solange sie miteinander selbst musizieren, solange wird es auch um die ganze Schule gut bestellt sein."

Gleichzeitig bot sich die Möglichkeit, vokale und instrumentale Werke, die einer der Lehrer den Schülern zur Aufgabe stellen wollte, vorher auszuprobieren, ebenso neue Kompositionen aus dem Freundeskreise oder Neuerscheinungen, soweit sie uns betreffen, kennenzulernen. Die Frage der Neuerscheinungen wurde besonders ausführlich behandelt, indem die verschiedenen Fachgebiete der Musik auf einzelne übertragen wurden mit der Verpflichtung, die Lehrerkonferenz über wichtige Werke zu informieren und eventuell zum praktischen Probieren vorzulegen. Es übernahmen:

Chorliteratur, Musiklehre } Dr. Herman Reichenbach;
Allgemeine Pädagogik: Ekkehart Pfannenstiel;
Instrumentales Zusammenspiel: Ernst Pätzold;
Geigenliteratur: Ernst Lothar von Knorr;
Klavierliteratur: Dora Kiesau;
Lautenliteratur: Dr. Hans Dagobert Bruger;
Flötenliteratur: Ferdinand Enke;
Stimmbildung: Ed. Meier-Menzel.

Daneben bot nun die Möglichkeit zu regelmäßiger Aussprache Gelegenheit zu gründlicher fachlicher Zusammenarbeit. Einmal wurden einzelne Erfahrungen, die im Unterricht oder bei gegenseitiger Hospitation gemacht worden waren, ausgetauscht und besprochen; außerdem aber stellte man sich auch grundsätzliche Fragen zu gemeinsamer Lösung. Im abgelaufenen Jahre waren es zwei Probleme, die wir uns als Aufgabe gestellt hatten. Das eine war die Frage, wieweit im Instrumentalunterricht das Übungsmaterial der Etüden und Fingerübungen durch das Spielen von Volksliedern in zu bestimmender systematischer Reihenfolge ersetzt werden könne. Weshalb uns soviel daran liegt, war schon im ersten Jahresbericht als das pädagogische Problem formuliert worden: die Erziehung des Laien nicht in Exerzitien für ein späteres Musizieren, sondern im Verlaufe des von Anfang an lebendigen Musizierens selbst zu erreichen. Im Zusammenhang mit der chorischen Volksliedpflege war das instrumentale Spiel dieser Lieder eine solche Möglichkeit. Um hier nun über das mehr Zufällige, Gelegentliche hinauszugehen, stellten wir für die einzelnen Fachgebiete planmäßige Reihen von Liedern aus dem der Chorübung zugrunde liegenden Liederbuch „Der Musikant" (Verlag Kallmeyer, Wolfenbüttel) auf. Die Auswahl begann bei den einfachsten Tonübungen und berücksichtigte alle verschiede-

*) Siehe Anhang I.

nen Probleme des Anfangsunterrichts wie Saitenwechsel, Staccato, Rhythmische Kontraste u. a. m. Für jede Frage galt es, Lieder zu finden, die derartige Praxis verlangten, ohne andere noch nicht vorauszusetzende Schwierigkeiten aufzuweisen.

Das andere Problem, das uns lange beschäftigte, war vielleicht das Kernproblem der Lehrtätigkeit überhaupt: die Frage, mit welchem Mittel man irgendeinen betreffenden Fehler aus dem Schüler herausbekommt. Es war uns allen bewußt, daß das primitivste Mittel des Lehrens, dem Schüler zu sagen, was er falsch gemacht hat, womöglich noch während des Spielens dazwischenzurufen, wobei der Spieler schon längst ein paar Takte weiter ist und nun aus Verwirrung noch neue Fehler hinzumacht, daß dies wenig Erfolg hat, besonders nicht den, daß der Schüler in Zukunft ähnliche Fehler vermeidet. Jeder Lehrer hatte sich schon seine Praxis erworben, auf welchem Wege er dem Schüler wirklich helfen kann; wenn auch jeder Pädagoge sich eingestehen muß, daß er oft genug in den oben geschilderten bequemen Weg zurückfällt. Worauf es in der gemeinsamen Auseinandersetzung ankam, das war die Aufgabe, durch die gegenseitigen Berichte die verschiedensten Umwege, auf denen man den Schüler bei irgendeiner Schwierigkeit zum Ziel führen kann, in ihrer Mannigfaltigkeit kennenzulernen und sich so eine reiche Skala der Möglichkeiten anzueignen, aus der man in jedem vorkommenden Falle das Geeignetste auswählen kann. Denn wir waren uns darüber klar, daß es grundfalsch wäre, nun einen einzelnen neuen Weg als den in allen Fällen allein seligmachenden anzuweisen, sondern ganz im Gegenteil hatte jeder die Erfahrung gemacht, daß jeder Einzelfall anders angesehen werden muß und nur unter Berücksichtigung aller persönlichen und sachlichen Umstände entschieden werden kann. Gerade deshalb lag uns daran, daß der Lehrer im Besitze aller der möglichen Mittel ist, um in jedem Einzelfall großzügig entscheiden zu können und nicht schließlich doch an dem bekannten „Spiel doch, was dasteht" hängenzubleiben. Wir gingen so vor, daß wir einmal berichtweise sammelten, was an Möglichkeiten vorliegt, das wir schließlich stichworthaft in folgender Reihe zusammenstellten:

1. Nennen der richtigen Ausführung (z. B. „gis statt g!" — „Das sind doch Sechzehntel"; „Der Bindebogen bedeutet doch das und das!")
2. Anregen zu größerer Aufmerksamkeit durch persönliches Zureden („Krieg doch nicht immer Angst, wenn die Sechzehntel kommen!"; „Nimm dich ein bißchen zusammen!".
3. Vorspielen der betr. schwierigen Stelle, evtl. auch Vorspielen, wie man es nicht machen soll.
4. Entwerfen einer Etüde, in der die betr. Schwierigkeit geübt wird.
5. Aufdecken der inneren Hemmungen (sei es in bezug auf das Musikstück oder in bezug auf die ausführende Hand), aus denen heraus der betr. Fehler gemacht wurde, und Beseitigung auf irgendwelchen Umwegen, die die Hemmung selbst berühren.

Gerade dieser letzte Weg erfordert besonders eine stets bereite pädagogische Phantasie des Lehrers, und um nun gerade diesen wichtigsten Weg genauer zu studieren, stellten wir außerdem praktische Aufgaben, die im Sinne von Probelektionen mehrere Lehrer, jeder in seiner Art, zu lösen hatten. Als Schüler wirkten jeweils Lehrer anderer Fächer, welche das

betr. Instrument wenig oder gar nicht beherrschen. Die Aufgaben waren hier z. B.:

Halten der Geige;
Halten des Bogens;
Ausführung des punktierten Rhythmus (für alle Instrumente);
Aufeinanderfolge von Notenwerten, welche in der Dauer sehr verschieden sind — (𝅗𝅥 und ♩ oder dgl.).

Alle Lehrer stimmten darin überein, daß die besonderen Aufgaben, wie sie im Schülerkreis einer Volksmusikschule auftreten, immer wieder vor neue Situationen stellten. Aber gerade dieses war das besonders Dankbare an der Aufgabe. Da zudem eine systematische pädagogische Durchbildung ja vorausgesetzt werden konnte, zielten alle diese gemeinsamen Arbeiten nicht auf eine theoretische Systematik, sondern knüpften immer wieder an die Gegebenheiten der neuartigen Erfahrungen an, wie sie sich aus der Arbeit ergaben. Die Ergebnisse liegen deshalb auch wieder in dem Umkreis persönlicher Erfahrungen, so daß sie sich hier nicht eigentlich schriftlich berichten lassen; doch glaube ich, daß der Bericht des Aufgabenkreises schon ein hinreichend deutliches Bild der Arbeit gegeben hat.

Besonderen Dank aber schuldet die Schule ihren Lehrkräften dafür, daß sie sich auch außerhalb der eigentlich methodischen Aufgaben auch menschlich ihren Schülern in höchstem Maße gewidmet haben, wodurch allein erst eine wirklich umfassende künstlerische Erziehung möglich ist, was aber außer diesem auch noch ein weiteres Ziel erreichen ließ: aus einer bloßen Bildungsanstalt eine wahre Lehrstätte der heranwachsenden und herangewachsenen Jugend zu machen. Darüber wird im folgenden Abschnitt ausführlich zu sprechen sein.

II. Schülerschaft.

Die Zahl der Schüler betrug am 1. April 1927 nach Abzug der Semesterabgänge und vor Eintritt der Neuanmeldungen 168
Im Berichtsjahre meldeten sich an 254
„ „ „ „ ab 157
so daß die Zahl der Schüler am 1. April 1928 265
betrug, wovon sich 42
zum 1. April 1928 abgemeldet haben. Die Schule übernimmt im kommenden Jahr also vor den Neuanmeldungen 223
Schüler.

Diese Entwicklung ist als durchaus gesund zu bezeichnen. Die durchschnittliche Dauer der Beteiligung für jeden Schüler errechnet sich auf ungefähr 1 Jahr. Doch ist diese Zahl irreführend, da die Schülerschaft offenbar in 2 Gruppen zerfällt: die eine, die wirklich längere Zeit mitarbeitet, und die andere, die nach wenigen Wochen die Anstalt wieder verläßt, weil sie etwas anderes gesucht hatte. Eine genaue Tabelle über die Dauer der Mitarbeit aller Schüler, verteilt auf die einzelnen Fächer, gibt einen tieferen Einblick; doch ist dabei zu berücksichtigen, daß von diesen zum Endpunkt der Tabelle, dem 1. 4. 1928, nur 42 sich abmeldeten, während die übrigen noch auf unabsehbare Zeit verbleiben. Eine Durchschnitts-

rechnung, die auf ungefähr 1 Jahr führen würde, wäre also ungerecht. Die wahre durchschnittliche Beteiligungsdauer ist größer und ständig im Steigen begriffen.

Schülerstand vom 1. April 1928.

eingetreten zum	Wintersemester 1927/28	Sommer 1927	Winter 1926/27	Sommer 1926	Winter 1925/26	Sommer 1925	insgesamt
Geige . . .	30	3	10	4	7	6	60
Laute . . .	35	8	5	1	4	2	55
Gesang . .	8	9	8	2	1	1	29
Holzbläser .	8	5	5	—	—	—	18
Cello . . .	5	2	—	2	1	2	12
insgesamt	86	27	28	9	13	11	174
nur Kurse .	59	11	15	1	5	—	91
insgesamt	145	38	43	10	18	11	265

Es sind heute also noch 11 Schüler an der Schule, die von Anfang an, d. h. seit dem Frühjahr 1925 mitarbeiten. Besser als alle Zahlen jedoch, zeigt die Haltung der Schülerschaft, welch weitere Vertiefung die Arbeit gewonnen hat. Gerade hierin galt es auch, die eingangs erwähnte endgültige Formung zu finden; aus der allgemeinen Anfangsbegeisterung über etwas Neues nun eine dauernde gesellschaftliche Bindung zu schaffen, deren innere geistige Kraft eine ständige Frische gewährleistet. Wir konnten uns ja nicht damit begnügen, gewisse Fertigkeiten zu übermitteln und alle menschlichen Bindungen ausschließlich den verschiedenen Jugendgruppen und -organisationen zu überlassen, da der Grundgedanke unserer Arbeit gerade der war, daß eine gemeinschaftliche Musikpflege nur in einer wirklichen Gemeinschaft möglich ist. So mußte die Aufgabe sein, solche Gemeinschaft hinzustellen, eine Lebensstätte der Jugend und die Stätte der Musik im Leben dieser Jugend beispielhaft zu zeigen, damit von diesem Bilde und allen, die daran teilhaben durften, die Kraft in andere Lebenskreise weitergetragen wird als ein Same für eine künftige Volksmusik. Eine andere als diese — man kann vielleicht sagen — ordensmäßige Ausbreitung der Idee ist hier undenkbar. Es ist deshalb ungerecht, wenn uns in einzelnen Fällen vorgeworfen wurde, wir machten den Jugendorganisationen Konkurrenz. Das liegt uns völlig fern. Im Gegenteil erhalten wir immer wieder Bestätigungen, in welch reichem Maße sich unsere Arbeit in allen möglichen Bünden und Kreisen indirekt auswirkt. Und das betrachten wir auch nach wie vor als Hauptaufgabe, unsere Arbeit immer stärker so auszugestalten, daß gerade diese Auswirkungen weiter zunehmen. Darüber wird hier gelegentlich des Berichtes über Veranstaltungen noch einiges zu sagen sein.

Wir konnten uns aber freudig zu der gemeinschaftsbildenden Kraft unseres Musizierens bekennen und brauchten nur die wichtigen Ansätze zu menschlichen Bindungen auch auf außermusikalischen Wegen auszubauen. Den Kern bildeten naturgemäß die Chorfamilien. Gemäß dem Stundenplan treffen sich alle Schüler jedes betr. Wochentages in der letzten Stunde zum Chorsingen in gelegentlicher Verbindung mit instrumentalem

Musizieren. Diese Stunde, die von Anfang an als das Zentrum der ganzen Arbeit gedacht war, ist dies eigentlich erst jetzt geworden. Einmal waren die Chöre anfangs noch zu unausgeglichen, um ein wirklich lebendiges gemeinschaftliches Musizieren aufkommen zu lassen, außerdem aber kamen doch immer viele hinein, die das Chorsingen nur als eine erzwungene (die Teilnahme war ja Aufnahmebedingung) Zugabe zu dem eigentlich allein erwünschten Instrumentalunterricht ansahen. Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß das jetzt ganz anders geworden ist. Es ist heute tatsächlich so, daß die Chorstunde allgemein als Kern der Arbeit erlebt wird. Von dem lebendigen Atem ihres Musizierens erhält Musiklehre und Instrumentalunterricht erst die innere Berechtigung. Gelegentlich der allgemeinen Schulversammlung wurde der Schülerschaft die Frage vorgelegt, ob sie damit einverstanden wäre, wenn gelegentlich auch die Zeit ihrer Instrumentalstunde zur Ausgestaltung dieses Chormusizierens in Anspruch genommen würde. Es erklärten sich in vollem Verständnis für die Wichtigkeit der Sache alle bereit, in solchem Falle auf die ihnen zukommende und bezahlte Instrumentalstunde zu verzichten.

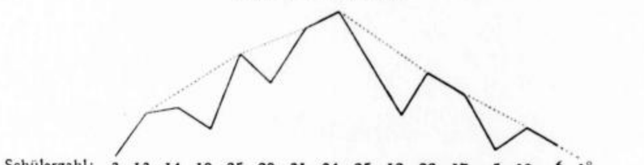
Diese Chorgruppen jedes betreffenden Arbeitstages entwickelten nun mit der Zeit einen familiären Geist, aus dem heraus der Wunsch zu regelmäßigen gemeinsamen Wanderungen, Vorlesestunden u. dgl. erwachte. Jede Chorfamilie erhielt so bald ihr besonderes Gesicht, da die Person des Leitenden wie die innere Zusammensetzung immer Gleichgesinnte anzog. Aber es bestand auch darüber hinaus die Notwendigkeit, über die Grenzen der Wochentage hinweg alle Schüler aneinander zu binden. Zu diesem Zweck wurden während der verschiedenen Ferien allgemeine mehrtägige Fahrten angesetzt, an denen sich einzelne aus jedem der Chöre beteiligten. Im selben Sinne sollten auch die gemeinsamen Berliner Veranstaltungen wirken: am 15. Mai 1927 ein Singtreffen, bei dem die ganze Volksmusikschule die „Serenata im Walde zu singen" von J. P. A. Schulz in der Bearbeitung von Walter Rein (Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel) aufführte; am 17. November eine Schülerversammlung, die das Verantwortungsbewußtsein aller gegenüber der gemeinsamen Sache besonders schön in Erscheinung treten ließ; am 16. Dezember ein Weihnachtssingen und am 25. Februar ein Fastnachtsfest, bei dem unter anderem ein Chor eine altitalienische Oper dramatisch in Szene setzte. Als Höhepunkt dieser Veranstaltungen wurde dann der Plan gefaßt, in den kommenden Sommerferien 1928 ein gemeinsames Ferienlager an der Ostsee zu veranstalten. Die aktive Teilnahme aller Schüler an diesen Dingen stellte gegenüber den vorjährigen Veranstaltungen einen riesigen Fortschritt dar. Es ging ein lebendiger Zug durch das Ganze, der jeden einzelnen immer freier atmen ließ. Denn eine Uniformierung lag gewiß nicht im Sinne der Sache. Im Gegenteil blieb es nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe, Jugend aus allen sozialen, politischen und weltanschaulichen Richtungen zusammenzuhalten, damit sie diese Aufgabe wieder in die auseinanderstrebenden Kanäle weiterleitet. Und es hat unter dem zwingenden Bann unserer Musik nicht einmal besonderer Mühe bedurft, um diese Neutralität zu wahren.

Zum Schluß mögen noch 2 Statistiken folgen, die die berufsständische und die Alterszusammensetzung der Schülerschaft zeigen:

Berufsverhältnisse der Schülerschaft am 31. März 1928.

Kaufmännische Angestellte	94
Handarbeiter	52
Jugendpfleger und Fürsorger	28
Schüler und Lehrlinge	25
Lehrer	19
Studierende	14
Akademiker	11
Hausangestellte	7
Ehefrauen	6
Ohne Beruf	5
Beamte	4
insgesamt	265 Schüler
davon	102 männlich
	163 weiblich
insgesamt	265 Schüler

Altersverhältnisse:



Schülerzahl:	3	13	14	10	25	20	31	34	25	12	22	17	5	10	6	18
Alter:	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	u. darüber

III. Unterricht.

Von den 265 Schülern nehmen 91 nur an Kursen und Chorgruppen teil. Die übrigen 174 verteilen sich auf folgende zusätzliche Unterrichtsfächer:

Geige	60
Laute	55
Gesang	29
Holzbläser	18
Cello	12
insgesamt	174 Schüler

Über die Ausgestaltung des Unterrichts ist in den vorangegangenen Abschnitten einiges Wesentliche schon gesagt worden. Auch an dieser Stelle muß darauf verzichtet werden, ein starres, systematisches Pensum vorzulegen. So etwas kann man nicht aus Gedankenüberlegungen beschließen, sondern das muß sich aus der Praxis als Tradition absetzen. Wir sind froh, daß bei uns gerade diese Dinge noch im Fluß sind. Was vorgelegt werden kann, ist nur der Bericht über die tatsächlich angewandte Literatur in den verschiedenen Fachgebieten. Wenn man aber dieses Register kritisch überblickt, so zeigt sich schon ganz deutlich das besondere Gesicht dieser werdenden Tradition. Und diese Kraft der Schultradition wird den Geist allen Unterrichts viel stärker bestimmen, als es irgendein von der Leitung vorgeschriebenes Pensum je vermöchte.

Spiel von Liedern:	Geige Jöde: Musikant Heft I Jöde: Kanon Bd. 2	Flöte Jöde: Musikant Heft I Jöde: Kanon Bd. 3 erster Teil	Violoncello Jöde: Musikant Jöde: Altdeutsches Liederbuch	Laute Jöde: Musikant
Begleitung von Liedern:	erst auf einer fortgeschrittenen Stufe	Jöde: Musikant Heft I u. II Vielspäter: Kickstat: Die liebe Maienzeit	erst auf späterer Stufe	Leichte einstimmige Begleitungen aus dem Musikanten, später Kickstat: Die liebe Maienzeit
Kleine Tanzweisen:	Lose Blätter der Musikantengilde Götsch: Alte Kontratänze Telemann: 50 Menuetts	—	—	Bruger: I. Beiheft zur Lautenschule Woehl: Klavierbuch für den Anfang
kleine mehrstimmige Stücke:	Mozart: 12 Bassethornduette Bach: Notenbüchlein der Anna Magdalena Caldara: Spielkanons „Do-re-mi" Mozart: Spiegelkanons Hindemith: Kanons für 2 Geigen und Begleitung einer 3. Geige Michael Haydn: Duette Telemann: Sonatinen im Kanon	Mozart: 12 Bassethornduette Caldara: Spielkanons „Do-re-mi" Telemann: Sonaten im Kanon	Einzelne kleine Instrumentalstücke von Händel, Purcell, Giordani	Bruger: Lautenschule I. Teil (Heft 1 und 2). 2. Beiheft zur Lautenschule: 2- und 3stimmige Tänze Mozart: 12 Bassethornduette Bach: Notenbüchlein der Anna Magdalena Neusiedler: Zweistimmige Intabulierungen (Eigene Übertragungen der Schüler)
Kunstmusik:	Telemann: Duette Fantasien für Geige allein Altklassische Sonaten von: Corelli, Händel, Purcell bevorzugt: Triosonaten, da Zusammenspiel Bach: Inventionen für Geige mit B. c. Schubert: Sonatinen op. 137 Reger: Duos für 2 Geigen allein op. 131b Lassus: Fantasien für 2 Instrumente	Telemann: Duette Friedemann Bach: 4 Duette für 2 Flöten Mozart: 6 Duette für 2 Flöten Händel: Sonaten für Flöte mit Klavier	Bach: Suite Gdur für Violoncello allein Sonaten mit Generalbaß von Marcello, Breval	Bruger Lautenschule II. Teil (Heft 3 und 4) Schlick: Tabulaturen etlicher Liedlein Bach: Klavierinventionen für Geige und Laute Reusner: Lautensuiten Bach: Lautensuiten Haydn: Quartett für Laute und Streichinstrumente Generalbaßaussetzen und -improvisieren
Etüden:	Vom Schüler selbst verfertigte Übungen. Gelegentlich aber doch noch Kayser-, Kreutzer- oder Sitt-Etüden	—	Dotzauer-Klingenberg: Schule Heft I—III	Vom Schüler verfertigte Übungen. Lautenübungen des 16. Jahrhunderts aus Brugers Lautenschule Heft 1-4

Stimmbildung	Chor	Kammermusik
Jöde: Musikant	Jöde: Musikant bes. Heft IV u. V	Volkstänze von Hensel gesetzt
Ein- und zweistimmige Volkslieder	Jöde: Der Kanon Band I u. II	Alte Tanzsätze von Bäwerl, Haußmann u. a. m.
J. P. A. Schulz: Lieder im Volkston	Jöde: Alte Madrigale	Instrumentalsätze des 15. und 16. Jahrhunderts (Wölbing-Verlag)
A. Krieger: Arien	Besondere Aufgaben:	Suiten von Schein
Bach: Schemellis Gesangbuch	Bach: Bauernkantate	Instrumentalstücke von Lully, Purcell u. a.
Schubert: Lieder	Lübeck: Weihnachtskantate	Ph. E. Bach: Cellokonzert
Solistische Aufgaben in Chorwerken der Chorstunde (Schulz: Serenata u. a.)	J. P. A. Schulz-Rein: Serenate im Walde zu singen	Triosonaten
Keine gedruckten Übungen, sondern selbst ausgedachte. Nur in vereinzelten Bedarfsfällen: Concone	Praetorius: Zwiegesänge	Telemann: Quartett e-Moll
	Rhau: Bicinia Germanica	Haydn: Quartett D-dur für Laute u. Streichinstrumente
	Staden: Der Kuckuck und die Nachtigall	Hindemith: op. 44 III
	Lochheimer Liederbuch (Ameln) a cappella und mit Instrumenten	
	Weihnachtslieder: Nun singet und seid froh (Meyer & Vötterle)	
	Auserlesene deutsche Gesänge für 3 Stimmen (Schmid)	
	Rein: Neue Madrigale	
	Lendvai: Der Minnespiegel op. 22	
	Hindemith: Kanons mit Instrumenten op. 45 II	
	Hindemith: Lieder für Singkreise op. 43 II	
	von Knorr: Chorsätze im Manuskript	
	Banchieri: Altitalienische Oper: „La pazzia senile"	

Über die Ausgestaltung der Kurse kann insofern ein klares Bild gegeben werden, als wir uns ziemlich eng an die im Verlag G. Kallmeyer, Wolfenbüttel, erschienene „Elementarlehre der Musik" (Anweisung im Notensingen) von Fritz Jöde halten, die ja ganz aus dem Geiste unserer Arbeit geschrieben ist. Erst nachdem das „Notensingen" in diesem Sinne angewiesen ist, sondern sich einzelne theoretische Aufgaben ab, wie Harmonielehre, Formenlehre u. a. Der Stundenplan des letzten Semesters zeigt am besten, wie das angelegt ist. Der Schüler, der am Kurs von 8—9 teilnimmt, hat seine evtl. Fachstunde zwischen 6 und 8; wer am Kurs von 7—8 teilnimmt, hat seine Fachstunde von 6—7 oder 8—9. Wer an 2 Kursen des Tages teilnimmt, muß die Fachstunde von 6—7 oder an einem anderen Wochentage nehmen. Wer seine Fachstunde von 9—10 hat, nimmt an einem anderen Wochentage am Chor teil. Es sind sehr viele Schüler, die auch ohne Zwang, aus Interesse, nochmals in der Woche zum Unterricht kommen, trotz der weiten Entfernungen in Berlin und obwohl oft das Fahrgeld für die Straßenbahn fehlt und der Weg zu Fuß zurückgelegt werden muß.

Arbeitsplan.

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7—8	Melodielehre (Reichenbach) Zusammenspiel (Reusch-Weiß)	Elementarlehre (Ringel) Melodielehre (Reichenbach)	Kontrapunkt (Reichenbach) Melodielehre (Pfannenstiel)	Formenlehre, Oberstufe (Reichenbach)
8—9	Elementarlehre (Ringel) Harmonielehre (Reichenbach) Unterstufe	Formenlehre Unterstufe (Reichenbach)	Elementarlehre (Pfannenstiel)	Harmonielehre Oberstufe (Reichenbach) Melodielehre (Pätzold) Elementarlehre (Ringel)
9—10	Chor (Gerwig)	Chor (Reichenbach)	Chor (Pfannenstiel) Zusammenspiel (v. Knorr)	Chor (Reichenbach)
Gleichzeitig von 6—10 Uhr Fachstunden für:				
6—10	Stimmbildung, Laute, Geige, Cello	Laute, Geige, Flöte	Stimmbildung, Laute, Geige, Bratsche, Cello, Flöte	Stimmbildung , Laute, Geige, Cello

Obgleich sich dieser Arbeitsplan in seiner Art bewährt hat, ist doch der Wunsch nach einer grundlegenden Umänderung entstanden. Der Ausgangspunkt dafür war die Erfahrung, daß die Zeit für das jetzt ganz in den Mittelpunkt gerückte chorische Musizieren zu kurz sei; es wurde beschlossen, diese Zeit zu verdoppeln auf Kosten der Musiklehre, die als Sonderfach nur noch für die Neuaufnahmen bestehen bleiben soll. Diejenigen, die die bisherigen Kurse absolviert haben, erhalten eine weitere allgemeine Musiklehre in Zukunft nur in Verbindung mit der Chormusik, die ja jetzt Zeit genug für Besprechungen bietet. Das liegt ja auch noch mehr im Sinne des allgemein erstrebten Arbeitsunterrichts. Nur einige wenige theoretische Kurse, für ganz besondere Wünsche von seiten der Schüler vorgebracht wurden, sollen beibehalten bzw. eingerichtet werden. Es wurde dann für den kommenden Sommer umstehender Stundenplan aufgestellt.

Über die Chorarbeit ist noch ergänzend zu sagen, daß in mehreren Chören das Bedürfnis zu einer noch gründlicheren Arbeit entstand, als es die einmalige Wochenarbeit erlaubt. So taten sich diejenigen, denen besonders daran lag und die auch menschlich sich verbunden fühlten, zusammen, um unter Leitung desselben Chorleiters noch ein zweites Mal in der Woche zusammen zu singen. Hier bestand allerdings die Gefahr einer etwas überheblichen Entfremdung von dem Volksmusikleben der Schule, und dem war auch ein früherer derartiger Versuch erlegen. Es wurde deshalb besonders darauf Bedacht genommen, daß die Verbindung zur Schule nicht litt, sondern daß gerade dieser Sonderchor der Kerntrupp in der Chorarbeit der Schule blieb. In diesem Sinne erwiesen sich diese Sondergruppen als sehr

Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr 1928.

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6^{15}—7				Blockflöten-Chor (Reichenbach)
7^{15}—8	Elementarlehre (Ringel) Kammermusik mit Klavier (Reusch-Weiß)	Elementarlehre (Ringel) Harmonielehre (Patzold)	Elementarlehre (Oertgen) Harmonielehre (Pfannenstiel)	Elementarlehre (Ringel) Musikgeschichte (Reichenbach)
8^{15} bis 10	Chorschulung Gemeinsames Musizieren — Chor und Instrumente — in Verbindung mit theoretischen Besprechungen (Gerwig)	Chorschulung Gemeinsames Musizieren — Chor und Instrumente — in Verbindung mit theoretischen Besprechungen (Ringel)	Chorschulung Gemeinsames Musizieren — Chor und Instrumente — in Verbindung mit theoretischen Besprechungen (Pfannenstiel)	Chorschulung Gemeinsames Musizieren — Chor und Instrumente — in Verbindung mit theoretischen Besprechungen (Reichenbach)
Gleichzeitig zwischen 6 und 10 Uhr findet Unterricht in folgenden Fächern statt:				
	Gesang, Geige, Bratsche, Cello, Laute (Gitarre)	Gesang, Geige, Bratsche, Cello, Laute (Gitarre), Flöte, Oboe	Gesang, Geige, Bratsche, Cello, Laute (Gitarre) Flöte, Klarinette	Gesang, Geige, Bratsche, Cello, Laute (Gitarre)

wesentlich. Wo es immer galt, durch musikalische Mitwirkung oder durch persönliche Hilfeleistung für die Schule einzutreten, war auf diese Menschenkreise zu rechnen. Diese Chöre, die sich ganz von selbst aus der Arbeit ergaben, sind heute aus dem Bilde unserer Tätigkeit gar nicht mehr wegzudenken.

Ausführliche Einzelberichte der Arbeit veröffentlichten wir in der unserem Institut gewidmeten Sondernummer der Zeitschrift: Der Kreis VI, 5. Verlag G. Kallmeyer, Wolfenbüttel.

IV. Veranstaltungen.

Bei den öffentlichen Vorführungen des Jahres wurde der Weg weiter fortgesetzt, der von einer bloß konzertierenden Vorführung eines bestimmten Werkes zu einer musikalisch ausgestalteten Feierstunde führt. Einmal gaben wir den „Offenen Singstunden", in denen es eine Vorführung in überkommenem Sinne überhaupt nicht gibt, sondern alle Anwesenden gemeinsam musizieren, mehr Raum gegenüber den Abendmusiken; außerdem aber gaben wir auch den letzteren durch Verbindung mit Offenem Singen und durch die besondere Art ihres sonstigen Aufbaues immer mehr ein neues Gesicht. Wir sind ja weit entfernt davon, den Wert eines stillen ergebenen Zuhörens bei einer einwandfreien musikalischen Werkdarstellung zu leugnen; aber da wir unserer Schüler nun gerade so weit sicher sind, daß sie an allem Musikgeschehen nur mit größter Gewissenhaftigkeit und innerer Wahrhaftigkeit teilnehmen wollen, ist das besonders schwer. Ein lediglich rauschhaftes Sich-Verträumen im Anhören, wie es das Konzertpublikum sonst bestenfalls tut, lehnen sie jedenfalls ab. Und dieses kostbare Gut jugendlicher innerer Sauberkeit darf auf keinen Fall so ohne weiteres

beiseitegeschoben werden. Aus den folgenden Programmen kann man am besten ersehen, wieweit wir diesen Zielen nahekommen und wieweit es noch nicht gelingen konnte:

15. Mai 1927: Allgemeines Berliner Jugendsingtreffen im Johannesstift Spandau. Vorführung der „Serenata im Walde zu singen" von J. P. A. Schulz in der Bearbeitung von Walter Rein durch die gesamte Volksmusikschule. Gemeinsames Singen und Tanzen aller etwa 1300 Anwesenden.

22. Juni 1927: Öffentlicher Reger-Abend in der Schulaula, ausgeführt von Lehrern der Schule.
1. Erste Serenade für Flöte, Violine und Bratsche, op. 77a.
2. Geistliche Lieder für eine Singstimme und Streichquartett, op. 137.
3. Suite Nr. 1 in g-Moll für Bratsche allein, op. 131d.
4. Trio für Violine, Bratsche und Violoncello, op. 77b.

12. Aug.—25. Sept. 1927: Beteiligung an der Ausstellung „Das junge Deutschland" durch einen Stand.

4. Sept. 1927: Musikalische Ausgestaltung des Tanzfestes im Rahmen der Ausstellung.

9. Sept. 1927: Singstunde in der Ausstellungshalle.

26. Sept. 1927: desgl.

29. Okt. 1927: Abendmusik im Märkischen Saal des Charlottenburger Rathauses.
Gemeinsamer Kanon aller Anwesenden.
Hymne von Ludwig Weber, die ganze Volksmusikschule.
Einzelne Chöre der V. M. S.: Sätze von Regnart u. a.
Bach: Cellosuite G dur.
Gemeinsamer Kanon aller Anwesenden.
Glockenspruch von Knorr für Chor und Instrumente — alle Anwesenden.

3. Nov. 1927: Musikalische Ausgestaltung der Einweihungsfeier für die Blindenbücherei in der Charlottenburger Stadtbibliothek.

27. Nov.—4. Dez. 1927: Beteiligung an der Jugendweihnachtsausstellung des Jugendamtes im Bezirk Charlottenburg durch einen Stand.

3. Dez. 1927: Abendmusik im Rahmen obiger Ausstellung.

5. Dez. 1927: Offene Singstunde in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13.

13. Dez. 1927: Abendmusik mit zeitgenössischer Musik für die „Kunstgemeinde" des Bezirks Charlottenburg im großen Festsaal des Charlottenburger Rathauses, ausgeführt von Lehrern und Schülern der Schule:
1. Streichtrio in Form von Variationen über ein eigenes Thema mit Sopranstimme nach Texten von Stefan George (v. Knorr).
2. II. Sonate für Violoncello allein (v. Knorr).
3. Das Neue Werk IV. Fünf Stücke für Streichorchester op. 44, IV (P. Hindemith).

16. Dez. 1927: Interne Weihnachtsfeier der Volksmusikschule.
Zum Einmarsch: Rondo von Purcell.

Hymnische Gesänge:

Dem der Hirten	alle
Erfreut euch, ihr Himmel	Donnerstags-Chor
Heliand	Vorlesung
Ein Kind geboren (Gofferje)	kleine Gruppe
Fröhlich soll	Freitags-Chor
Instrumentalmusik (Praetorius)	Donnerstags-Kammermusikgruppe

Die Weihnachts-Geschichte:

Es ist ein Ros (Praetorius)	Donnerstags-Chor
Maria durch den Dornwald (3st.)	alle
Maria ging übers Gebirg	alle

Von Himmel hoch (Kantate) . . . Montags-Chor
Mozart, Duo . . . . . kleine Gruppe
Laufet, ihr Hirten . . . . . alle
Mozart, Duo . . . . . kleine Gruppe
O heilig Kind . . . . . Donnerstags-Chor
Den geboren hat ein Magd . . . Mittwochs-Chor
Joseph, lieber Joseph mein . . . Donnerstags- u. Dienstags-Chor
Sanctus (Clemens) . . . . . Freitags-Chor
Es ist ein Ros (Vulpius) . . . . . alle
Instrumentalmusik (Purcell) . . Donnerstags-Kammermusik-[gruppe
Hymnische Gesänge:
Fröhlich soll mein . . . . . Freitags-Chor
Erfreut euch, ihr Himmel . . . . Donnerstags-Chor
Dem der Hirten . . . . . alle

25. Febr. 1928: Internes Fastnachtsfest der Schule, u. a. Aufführung der Oper „La pazzia senile" von Adriano Banchieri, außerdem Tanz, Gesellige Spiele, Kaffee-Tafel.

26. März 1928: Offene Singstunde im Rathaus Schöneberg.

Wichtig ist auch hier die berufliche Statistik, die gelegentlich von Singstundenbesuchern gemacht wurde. Sie zeigt neben dem üblichen Vorherrschen der minderbemittelten Berufsschichten vor allem ein starkes Interesse aller in der Erziehungsarbeit Stehenden. Es wird hier ganz deutlich, wie allgemein unsere Arbeit für die Jugenderziehung von Wert ist.

Von 943 Besuchern, deren Beruf festgestellt werden konnte, waren:

	männlich	weiblich	insgesamt
kaufmännische Angestellte	101	154	255
Arbeiter	125	55	180
Jugendpflege und soziale Fürsorge	6	149	155
Lehrer	53	71	124
Schüler	29	57	86
Studenten	54	18	72
Akademische Berufe	17	6	23
Beamte, städtische, staatliche Angestellte	9	9	18
künstlerische Berufe	6	5	11
Hausangestellte	—	11	11
Ladenangestellte	—	8	8
	400	543	943

Gerade diese Veranstaltungen haben mit der Zeit für die Berliner Jugendbewegung eine allgemeine Bedeutung erlangt, die noch weit über den Rahmen der eigentlichen Schülerschaft hinausgeht. So sind wir einer zahlreichen Besucherschaft immer sicher. Es ist uns eine große Genugtuung zu beobachten, mit welch innerer Bereitschaft diese Menschen Musik hören. Mancher Vorspielabend wurde so wirklich eine Weihestunde der Berliner Jugend, und von den Offenen Singstunden verbreiteten sich die geübten Lieder und Gesänge in alle Gruppen und Organisationen.

Um aber in diesem Dienst an der gesamten Jugendbewegung noch weiter zu gehen, haben wir beschlossen, im kommenden Jahre besondere Führerlehrgänge einzurichten, für alle diejenigen, die irgendwie in Jugendgruppen oder -verbänden das Musizieren zu leiten haben oder leiten möchten*).

*) Vgl. im Anhang als Beispiel die Ausschreibung eines solchen Lehrganges.

V. Organisation.

Der Betrieb der Schule ist nach wie vor unter dem alleinigen Gesichtspunkt durchgeführt, daß keine Gewinne erzielt werden, sondern alle Eingänge restlos der Ausbildung der Schüler zugute kommen. Trotzdem zeigte es sich, daß es bei dem Schulgeldsatz von 10.— RM. für den gesamten Unterricht einschließlich Fachstunde, Chor und Musiklehre nicht möglich ist, das Budget zu stabilisieren, solange keine etatsmäßigen behördlichen Geldunterstützungen der Schule zugute kommen. Dabei ist dieser Betrag für die meisten, an die gerade wir uns wenden, schon unerträglich hoch. Den Entschluß, trotzdem das Schulgeld noch zu erhöhen, wollte die Leitung nicht auf die eigene Verantwortung nehmen und berief am 17. November eine Schulversammlung ein, in der die Schulleitung die Lage der Schule darstellte und die Schüler selbst um Entscheidung bat, ob eine Erhöhung auf 12.— RM., was zur Sicherstellung genügen würde, möglich sei. Das ausgezeichnete Verhalten der gesamten Schülerschaft in dieser Stunde war ein starker Beweis für das Verantwortungsbewußtsein aller und ihre unbedingte Liebe zur Sache. Nicht nur erkannten alle die Notwendigkeit der Schulgelderhöhung an, sondern — da für einzelne der erhöhte Beitrag untragbar sein würde — erstand aus der Versammlung auch noch spontan die Erklärung, daß für diese andere, zahlungsfähigere einspringen wollten, damit sich niemand aus geldlichen Gründen abmelden solle. Dies führte dann zu dem Beschluß, daß für diejenigen, die nach wie vor nur 10.— RM. bezahlen könnten, die Chorfamilie des Betreffenden den Rest von 2.— RM. bezahlen würde. Dieser echt kameradschaftliche Zug spricht wohl genug für sich allein. Der Beitrag für diejenigen, die ohne einzelnen Fachunterricht nur an den allgemeinen Kursen und Übungen teilnehmen, blieb unverändert.

Weiterhin erstrebten wir eine finanzielle Hilfe auch durch eine intensive Werbung bei prominenten Persönlichkeiten um Unterstützung der Schule durch Beitritt als Außerordentliches Mitglied. Durch diese mehr ehrenamtliche Beitrittserklärung verpflichtet man sich zu einem regelmäßigen Jahresbeitrag von mindestens 20.— RM. Es gereicht der Schule zur besonderen Ehre, daß gerade die hervorragendsten unter den Berliner Musikern und Pädagogen sich bereitwilligst dafür zur Verfügung stellten. So erreichten wir auch abgesehen von der finanziellen Hilfe eine autoritative Rückenstärkung durch diesen Körper der Außerordentlichen Mitglieder.

Wenn auch durch diese einschneidenden Änderungen der innere wirtschaftliche Ausgleich sichergestellt ist, so darf nicht verkannt werden, daß gerade finanziell noch viel fehlt. Einmal ist durch diese Beitragserhöhung die Gefahr sehr groß, daß die Schichten, auf die es uns besonders ankommt, künftig fernbleiben müssen, solange nicht eine behördliche Unterstützung eine Verbilligung für halbe und ganze Freistellen ermöglicht. Bisher konnten wir nur gelegentlich solchen Schülern Freistellen gewähren, die sich an der Schule schon durch ihre Mitarbeit bewährt haben und nun plötzlich durch äußere Umstände an der Einhaltung der finanziellen Verpflichtungen verhindert wurden. Eine Neuaufnahme in ermäßigte oder schulgeldfreie Stellen war nur in solchen Fällen möglich, wo irgendwelche Verbände oder Jugend-

gruppen ein besonderes Interesse an der Aufnahme des Betreffenden bekundeten, und auch dann meist nur ohne besonderen Fachunterricht. Hierfür wären also Geldmittel unbedingt erforderlich.

Aber außerdem fehlen auch alle Mittel zu einem weiteren Ausbau der Schule. Gerade eine Erziehungsstätte wie diese brauchte ein eigenes Heim. Es ist nicht auszudenken, welchen Gewinn an innerer Kraft und Bedeutung die gesamte Arbeit durch ein eigenes Gebäude nehmen würde. Die starke Bindung durch die steinerne Form und die plastische Vorstellung der Arbeitsstätte sind Kräfte, die durch anderes nicht zu ersetzen sind, ganz abgesehen davon, daß die Unterbringung in einer öffentlichen Schule doch nur als behelfsmäßig anzusehen ist. Besonders für größere festliche Veranstaltungen fehlt in Berlin überhaupt ein geeigneter Raum.

Sehr wesentlich wäre schon als leichter erreichbares Ziel wenigstens ein Landheim für die vielen Wochenendfahrten und -übungen der Schulchöre. Doch auch dieses kann die Schule aus eigenen Mitteln nicht schaffen. Schließlich ist doch unsere Arbeit über das Stadium des Versuchs hinaus und hat bewiesen, daß sie der Erhaltung durch Staat und Stadt würdig wäre. Es werden heute trotz allem immer noch so viele öffentliche Unterstützungen vergeben, daß eine solche Sache, die schon ihre geistige Kraft bewährt hat, eine Hilfe verdiente. Wir würden „wuchern mit dem anvertrauten Pfunde". So erfreulich die reiche Unterstützung ist, die man heute den Leibesübungen angedeihen läßt, so wäre es doch angebracht, einen kleinen Bruchteil davon auch den Geistes- und Seelenübungen zugute kommen zu lassen, besonders wo sich hier in unserer Musikarbeit ein in gleichem Maße aktuelles Interesse zeigt.

Denn die Jugend denkt da heute Gott sei Dank anders. Wir haben in unserer Arbeit immer wieder bestätigt gefunden, wie ungerecht es ist, der heutigen Generation im Hinblick auf Kino, Boxen und Tingeltangel Oberflächlichkeit und mangelnden Ernst vorzuwerfen. Diese Zeiten der geistigen Inflation sind doch vorüber. Die Revuen schleppen sich von einem Bankerott zum andern, Sechstagerennen werden abgeblasen und Sensationsvorstellungen finden kein Publikum mehr; aber wo in wirklich treffender Weise ein Weg zur Vertiefung der Volksbildung geboten wird, da findet sich heute überall ein ernster Arbeitswille und ein kulturelles Verantwortungsbewußtsein.

Private Initiative hat dem öffentlichen Leben hier ein brauchbares Werkzeug in die Hand gegeben; es wäre schade, wenn Stadt und Staat nicht die Gelegenheit der Stunde ergriffen und eine schöne innere Entwicklungsmöglichkeit durch äußere Hemmungen an der Entfaltung behindert würde.

Anhang I.

Vereinbarung zwischen dem „Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" E. V. und den Leitern der Volksmusikschulen der „Musikantengilde".

1. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, in neu herauszugebenden Prospekten zum Ausdruck zu bringen, daß ihre Erziehungsstätten nicht Einrichtungen im Sinne der Musikschulen sind, sondern daß im Mittelpunkt ihrer Arbeit der Singekreis steht, und daß das Instrumentalspiel lediglich so weit getrieben wird, wie es im Dienste der Jugendmusikbewegung als einer Singbewegung nötig ist. Ein Instrumentalunterricht im Sinne der Konservatoriumsausbildung wird nicht erteilt, vornehmlich licgt eine solistische Ausbildung im Klavierspiel nicht im Rahmen der Arbeit. Daher wird in den Volksmusikschulen Klavierunterricht überhaupt nicht gegeben. Auch solche Schüler der Volksmusikschulen, die in den übrigen Instrumentalfächern eine weitergehende Ausbildung erstreben, sollen an Mitglieder des R. D. T. M. (Privatlehrer oder Musikschulen) durch die Ortsgruppenleitung oder durch die Stellenvermittlung gewiesen werden.

2. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, die Honorarvorschriften des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" E. V. zur Durchführung zu bringen. Dasselbe gilt für die Vorschriften für die Ferienbezahlung und für die von den „Vereinigten Musikpädagogischen Verbänden" getroffenen Tarifvereinbarungen (Lehrerhonorare).

3. Die Leiter der Volksmusikschulen verpflichten sich, bei ihrem Unterrichtsbetrieb die Vorschriften des Preußischen Erlasses vom 2. Mai 1925 zu erfüllen. Sie sind bereit, Lehrkräfte, die sich für die Arbeit an den Volksmusikschulen eignen, aus dem Mitgliederkreis des R. D. T. M. anzustellen. Auch empfehlen sie den an Volksmusikschulen tätigen Lehrkräften und ihren Leitern die Erwerbung der Mitgliedschaft des R. D. T. M. Die Vorschriften des Erlasses, bzw. die Vereinbarungen der „Vereinigten Musikpädagogischen Verbände" über die Schülerzahl in den einzelnen Unterrichtsstunden haben für die Volksmusikschulen dieselbe Gültigkeit, wie für die Musikschulen der Verbände.

*

1. Der „Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" E. V. verpflichtet sich, in seinen Kreisen auf den Wert und die Bedeutung der Jugendmusikbewegung hinzuweisen, und sucht durch den Zusammenschluß mit den Führern und Lehrern der Volksmusikschulen Fragen der Musikerziehung in gegenseitigem Einvernehmen zu fördern.

2. Der R. D. T. M. erkennt an, daß die Erfassung und Zusammenfassung weiter Volkskreise, vornehmlich der unbemittelten Schichten der Bevölkerung, zu Singekreisen und zu einer allgemeinen musikalischen Erziehung in den Volksmusikschulen eine Kulturaufgabe von hoher Bedeutung für unser stark gefährdetes Musikleben ist, die nicht nur die Beachtung und Förderung durch den Berufsstand der Musikerzieher, sondern auch durch Staat und Behörden verdient.

3. Nach Aufklärung vieler Mißverständnisse und nach Schaffung aller Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit wird der R. D. T. M. bemüht sein, Angriffe gegen die Jugendbewegung, soweit sie sich nicht auf streng sachlichem, künstlerischem, pädagogischem oder wissenschaftlichem Gebiet bewegen, zu unterbinden. Die Vereinbarung wird in der Deutschen Tonkünstler-Zeitung und in der Musikantengilde bekanntgegeben.

Die Mitglieder der Kommission

Arnold Ebel. Städt. Musikdirektor Carl Holtschneider. Prof. Fritz Jöde. Musikdirektor Max Pohl. Dr. Herman Reichenbach. Prof. Dr. Georg Schünemann.

Anhang II.

Der neue Schulprospekt auf Grund der obigen Vereinbarungen mit dem Tonkünstlerverband.

Die Volksmusikschule der Musikantengilde ist am 1. April 1925 gegründet worden, um einen Sammelpunkt der aus dem Geiste einer neuen Jugend hervorgegangenen Musikarbeit zu schaffen. In der jungen Generation der Gegenwart, besonders soweit sie in irgendeiner der mannigfaltigen Organisationen der Jugendbewegung angeschlossen ist, zeigte sich seit den ersten Tagen des Wandervogels ein ernster Wille zu einer eigenen Musikpflege, der immer mehr feste Form gefunden hat. Gegenüber der heute üblichen allgemeinen Verflachung gelang es hier, eine Ebene zu finden, auf der in freudiger Begeisterung und ernster Arbeit den besten Werten der Musik gedient wurde. Das Ziel dieser Musikarbeit ist die Überwindung der Kluft zwischen Volk und Kunst durch eine tätige Teilnahme jedes Einzelnen an der Musikübung, ausgehend vom Singen des Volksliedes und von seiner instrumentalen Begleitung und hinführend zu der Gestaltung eines polyphonen Chorwerkes bzw. aller Arten instrumentaler Kammermusik. Die menschliche Werbung und die fachliche Vorbereitung hierzu hat nur dann Erfolg, wenn von vornherein vermieden wird, sowohl in dem Musikstoff als auch in der Lehrmethode die Ausbildungsformen für Berufsmusiker als Vorbild zu nehmen, sondern im Gegenteil der Gedanke der Hausmusik immer vor Augen steht. Der Name „Schule" könnte da schon irreführen, weil man daraus eine Einschränkung auf den bloßen Unterricht herauslesen könnte; es ist mit dem Begriff „Schule" aber eine Pflegestätte der Kunst überhaupt gemeint. Die „Volksmusikschule" ist also in erster

Linie eine Stätte der Musikpflege, und der für diese notwendige Unterricht hat seinen Platz nur im Zusammenhang hiermit. Über die Formen des Aufbaus dieser Arbeit gibt der folgende Arbeitsplan Auskunft.

Arbeitsplan.

Grundlegung: Die Volksmusikschule ist eine Stätte, an der jeder, der das 15. Lebensjahr überschritten hat, beiderlei Geschlechts und jedes Berufes, die Möglichkeit findet, in gemeinsamer Arbeit mit Gleichgesinnten der Musik zu dienen. Jeder, der das Bedürfnis hat, in ernster Arbeit unter Menschen seinen Weg in die Musik zu suchen und an ihrer Entfaltung tätig Anteil zu haben, kann in sie aufgenommen werden.

Einteilung: Der Kern der Musikpflege einer Volksmusikschule sind die Singkreise, in denen in ständiger Vertiefung des Stoffes und seiner Ausgestaltung eine musikalisch hochwertige Literatur Allgemeingut wird, so daß sie von den Teilnehmern weiter in deren Familien und Freundeskreise getragen werden kann, während gleichzeitig hier das kameradschaftliche Leben der Schüler untereinander und das Vertrauen zur Schule im gemeinsamen Musizieren erwächst. Es liegt in der Natur dieser Aufgabe, daß vor allem der gemeinsame Gesang gepflegt wird. Wir gehen dabei vom gesungenen Volkslied aus und führen über Zweistimmigkeit und Kanonsingen zu den Gipfeln der polyphonen Chormusik unseres Volkes. Doch wird die Mitwirkung von Instrumenten nach Möglichkeit einbezogen und gelegentlich auch reine Instrumentalmusik von Einzelnen in den Kreis hineingestellt. Es erwächst so in den Singkreisen ein einheitlicher Geist, der durch gemeinsame Feiern und Wanderungen verstärkt wird.

Solch ein wahrhaft tätiges Musizieren im Ausführen einer Stimme eines polyphonen Satzes oder in einem tätigen Musikhören stellt aber an das Musikverständnis hohe Ansprüche. Deshalb tritt neben die Musikübung notwendig eine angewandte Musiklehre, die das Ziel hat, von dem abstrakten Noten- und Klangbild zu dem lebendigen Organismus des musikalischen Geschehens zu führen. Es werden drei Stufen unterschieden: Eine Unterstufe, die die Entwicklung des Gehörs und die elementare Kenntnis der Noten, Vom-Blatt-Singen usw. bringt. Für diejenigen, deren Gehör besonders ungeübt ist, findet ein vorbereitender Gehörbildungs-Kursus statt. Eine Mittelstufe, die ein Verständnis für melodisches Geschehen vermittelt und mit den hauptsächlichsten Gestalten des Volksliedes bekannt macht. Eine Oberstufe, die dann hier aufbauend, Form- und Stillehre (vokal und instrumental) und später auch Harmonielehre usw. anschließt.

Alle Schüler sind verpflichtet, an einer Chorgruppe und an einem Musiklehre-Kursus teilzunehmen. Nur wenn der Nachweis über die Teilnahme an einem anderen anerkannten Chor erbracht wird, kann auf die Teilnahme an der Chorgruppe der Volksmusikschule verzichtet werden. Zu diesen verpflichtenden Kursen tritt dann noch die Möglichkeit der freiwilligen Beteiligung beim instrumentalen Zusammenspiel aller Art. Es bietet sich dafür Gelegenheit im Schulorchester oder in kleineren Kammermusik-Gruppen (Streich- und Blasinstrumente, auch unter Mitwirkung von Lauten und Klavier). Alle diese Übungen wenden sich von einer Nach-

ahmung des Konzertmäßigen ab und bahnen durch die Art ihrer Ausgestaltung eine lebendige Teilnahme an instrumentaler Mehrstimmigkeit an.

Ihre Vorbereitung und Ergänzung finden diese Fächer in den um sie herum gruppierten Instrumental- (bzw. Stimmbildungs-)Stunden. Der Unterricht vereinigt grundsätzlich zwei Schüler in einer Stunde; einmal um die Kosten zu verringern, aber auch, um von vornherein die Möglichkeit des Zusammenspiels zu geben. Auf besonderen Wunsch wird aber auch Einzelunterricht erteilt. Eine Ausbildungsmöglichkeit besteht in folgenden Fächern: Stimmbildung, allen Streich- und Blasinstrumenten und Laute. Ein Unterricht im Klavierspiel findet nicht statt, doch sind wir in der Lage, private Klavierlehrkräfte nachzuweisen, deren Unterricht im Zusammenhang mit unseren Kursen steht.

Durchführung: Der Unterricht findet wochentags in den Abendstunden statt. Am Schluß jedes Abends steht die Chorstunde. Jeder Schüler muß sich einem dieser Chöre je nach dem verfügbaren Wochentage anschließen. Die Musiklehre findet in den vorangehenden Stunden statt. Wenn Unterricht in weiteren Fächern gewünscht wird, so wird dieser nach Möglichkeit auf denselben Abend gelegt, so daß der Schüler seinen gesamten Musikunterricht an einem Abend der Woche erhält. Die verwendeten Unterrichtswerke unterliegen der Vereinbarung mit dem betreffenden Lehrer.

Schulordnung:

Der Raum: Die Arbeit der Volksmusikschule der Musikantengilde findet statt in den Räumen der Königin-Luiseschule, Charlottenburg, Danckelmannstr. 26. Die Bedingungen der dortigen Schulverwaltung sind für jeden Schüler bindend. Insbesondere haftet jeder Schüler persönlich für die von ihm etwa verursachten Schäden an Räumen oder Gegenständen.

Der Besuch: Der Eintritt in die Volksmusikschule ist, soweit Platz vorhanden, jederzeit möglich und verpflichtet zum regelmäßigen Besuch des laufenden Halbjahrs. Sofern nicht Kündigung bis spätestens 14 Tage vor Schluß des Semesters (1. April und 1. Oktober) erfolgt, gilt stillschweigend die Verpflichtung zur Teilnahme für das nächste Halbjahr. In besonderen Fällen ist die Leitung berechtigt, auf schriftlichen Antrag eines Schülers (z. B. bei längerer Erkrankung oder Erwerbslosigkeit) oder von sich aus (z. B. bei ungenügenden Leistungen, ungehörigem Betragen) die Schuldauer abzukürzen.

Die Ferien (einschließlich der gesetzlichen Feiertage) fallen mit denen der Schulen zusammen und bleiben honorarpflichtig, sind aber von kürzerer Dauer. (Die Sommerferien etwa vier Wochen, im übrigen immer etwa eine Woche.)

Der Unterricht findet von Dienstag bis Freitag abends von 6 bis 10 Uhr statt. Die Stunden jedes Schülers werden nach Möglichkeit auf einen Tag gelegt. Der Schüler ist verpflichtet, regelmäßig und pünktlich an seinen Stunden teilzunehmen. Über Versäumnisse ist dem Lehrer vorher schriftlich Mitteilung zu machen, doch wird kein Ersatz für die versäumte Stunde geleistet.

Das Schulgeld beträgt insgesamt monatlich . . . . . M. 5.—
wofür die Teilnahme an allen planmäßigen Kursen und Übungen offen ist. Bei Nachweis der Bedürftigkeit kann dieser Beitrag nach Möglichkeit ermäßigt werden.

Bei Teilnahme am Instrumental- (Stimmbildungs-) Unterricht erhöht sich das monatliche Schulgeld auf insgesamt . . . . . M. 12.—

Dieser wöchentlich stundenweise Fachunterricht vereinigt im allgemeinen zwei Schüler. Wird ausdrücklich Einzelunterricht gewünscht, so beträgt das monatliche Schulgeld . . . . . M. 20.—

Bei Teilnahme am Fachunterricht sind alle planmäßigen Kurse und Übungen einbegriffen.

Diese Beiträge sind in der ersten Woche jeden Monats entweder durch Postscheckkonto oder in der Schule während der Übungsstunden zu entrichten.

Berlin, den 1. April 1927

Die Geschäftsstelle für schriftlichen Verkehr:
Berlin-Zehlendorf, Burggrafenstr. 10
Postscheckkonto: Dr. H. Reichenbach
Berlin NW. Nr. 133253. Fernsprecher: G 4 Zehlendorf 2284
Sprechstunde:
Während der Unterrichtszeit im Schulgebäude

Die Leitung
der Volksmusikschule der
Musikantengilde
Jöde Reichenbach Pfannenstiel

Anhang III.

Ankündigung eines Führerlehrganges an die Berliner Jugendgruppen.

Auf Grund der verschiedenen Besprechungen mit Jugendführern haben wir uns entschlossen, einen besonderen Kurs für die Leiter des Musizierens in Bünden, Gruppen oder besonderen Singkreisen einzurichten, um damit noch mehr als bisher deren besonderen Bedürfnissen entgegenzukommen. Es ist ja immer unsere besondere Aufgabe gewesen, dem bündischen Musikleben zu dienen, und wir würden uns sehr freuen, wenn auch dieser Kurs den beabsichtigten Erfolg hätte. Um die Zeit der Führer nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, wollen wir ihn einmal monatlich abhalten, dann allerdings ein ganzes Wochenende von Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Abend.

Im Arbeitsplan ist vorgesehen: Vom-Blatt-Singen, Melodielehre, Volksliedkunde, Chorliteratur- und Besetzungsfragen, Stimmbildung, Dirigierübungen, Verwendungsmöglichkeiten für Instrumente. Alle diese Gebiete werden in gemeinsamer praktischer Übung und Besprechung behandelt. Diese Form der Arbeitsgemeinschaft macht es zur Bedingung, daß die Teilnehmer der Treffen sich zur Mitarbeit an allen Veranstaltungen verpflichten.

Die Treffen finden sechsmal — vom November 1928 bis April 1929 — an jedem zweiten Samstag-Sonntag im Monat statt (also 10.—11. November, 8.—9. Dezember usw.) und dauern von Samstag Nachmittag bis Sonntag Abend. Der Tagungsort (auf alle Fälle in der Nähe Berlins) wird mit allen weiteren Einzelheiten noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir möchten Sie nun bitten, die Ihnen angeschlossenen Jugendlichen und Jugendführer, welche in besonderem Maße gerade das Musizieren leiten oder leiten möchten, auf diese Kurse hinzuweisen und die Teilnahme nahezulegen; denn es liegt uns natürlich daran, daß nun auch die richtigen hinkommen. Sehr dankbar wären wir auch für die Mitteilung irgendwelcher Wünsche und Vorschläge zur Ausgestaltung des Kursus. Überhaupt hoffen wir, daß durch diese Arbeit die gegenseitige Anregung zwischen unserer Schule und der Jugendbewegung weiter wachsen wird.

782

J. Nr. 190

mit Vorlage 12 den 23. 2. 1929

Die Akademie der Künste ist für die Erledigung Jhres Antrages vom 14. d. Mts. nicht zuständig. Wir stellen Jhnen anheim, sich an die Regierung Jhres Bezirks zu wenden. Die Gesuchsanlagen folgen zurück.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Herrn
Max K r a u s e
S a n g e r h a u s e n
Am Friedhof 21

Berlin

m 17

Hermsdorf, den 14. Februar 1929.
Am Forsthof Nr. 21.

Akademie d. Künste-Berlin
No 2190 * 16. FEB. 1929
2 Anl.

Max Krause, Lehrer für Musik
an der Hochschule in Langenhausen,
bittet um die staatliche Anerkennung als Musiklehrer auf
Grund des Rd.-Erlasses des preuß. Min.
für W. K. V. vom 8. 12. 1928, betr.
Privat-Unterricht in der Musik.

Dem Senat der Akademie der
Künste, Sektion für Musik bitte
ich auf Grund des Rd.-Erlasses des
preuß. Min. für W. K. V. vom
8. 12. 1928, betr. Privat-Unterricht
in der Musik VI. 2260 I/III. 9 Absatz 5
mir die staatliche Anerkennung
als Musiklehrer zu geben. Diesem
Gesuch habe ich beigefügt:
1. einen Lebenslauf
2. das Zeugnis über meine
Musikbefähigung als meinen
Zeugnis über die 1. Lehrerprüfung
3. ein Zeugnis über meine
Studien in Gesang
4. mehrere Kritiken über
meine musikalische Be-
tätigung.

9 Anlagen

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,

Berlin

M 12

Akademie d. Künste-Archiv
No 3201 * 20 FEB 1929
J. Nr. ...

, den 20. 2. 1929

Ueberreicht
Der Präsident

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W. 8
Unter den Linden 4

Der Senat der Sektion für Musik beantragt hierdurch, bei der Staatlichen Film-Prüfungsstelle im Zentralinstitut, die bisher nur nach der bildnerischen und literarischen Seite hin zensiert, künftig eine Erweiterung nach der Seite der Film-Musik einzurichten.

Es besteht die dringende Notwendigkeit,

1. die grossen Tonmeister gegen entstellende Darstellung ihrer Person und ihres Lebens zu schützen
2. die unwürdige Benutzung musikalischer Meisterwerke zu Film-Musik unmöglich zu machen.

Besonders für den 2. Punkt wäre die dauernde Entsendung mindestens eines Sachverständigen in die Film-Prüfungs-Kommission erforderlich.

Der Senat bittet, zu gelegener Zeit dem Ministerium in der Frage der Delegierten Vorschläge machen zu dürfen.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

Georg Schumann

M 17

Vollsen über meine schul-
musikalischen Betätigungen
und Erfolge ein Urteil usw.
haben wollen, so wenden
Sie sich gern um Auskunft zu geben:
Herr Rektor Rominski,
Herr Schulrat Formann, beide
in Langenhausen,
Herr Magistratsschulrat Kolbe
in Berlin-Spandau.

Max Strauss,
Lehrer für Musik a.d. Hochschule
Langenhausen,
Kantor an St. Ulrici,
Organist an St. Ulrici,
Leiter des Jugendorchesters,
Dirigent des Madrigalchores.

J. Nr. 165

1.) Betrifft: Gesuch des Direktors Robert Robitschek um staatliche Anerkennung des von ihm geleiteten Seminars des Koservatoriums Klindworth - Scharwenka.

2.) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lfd. Nr.	N a m e n	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Strauß	14/15.II.		Wann befürwortet. Mes.
2	H. Pfitzner			
3	Kahn			
4	Schünemann			

Jom 9. März
" Prof Kamm
" Regierungsrat
Fiebig

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 6. 2. ....19.29.. U IV 22771/28...

Eingegangen am 9. 2. 1929
- J. Nr. 165 -

Betrifft: Gesuch des Direktors Robert Robitschek um staatliche Anerkennung des von ihm geleiteten Seminars des Konservatoriums Klindworth-Scharwenka

Inhalt:

U ——— /

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R
an den Senat der Akademie der Künste, - Sektion
für Musik -
hier
mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.....

Berlin W 8, den ———19..
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
nach Kenntnisnahme ——— ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

M 18

J. Nr. 168

1.) Betrifft: Gesuch des Direktors Robert Robitschek um staatliche Anerkennung des ihm gehörigen und von ihm geleiteten Konservatoriums Klindworth - Scharwenka.

2.) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lfd. Nr.	Namen	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
				Wann befürwortet?
1	Meyer	14/15 II		Ms.
2	v. Reznicek			
3	Hahn			
4	Schumann			

19/2 [illegible]

Mz

Jgnr. 6b Rektor
" Prof. Kahn
Sonnen

133

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom ..6..2....19.29.. U IV 22772/28...

Eingegangen am 9. 2. 1929
- J. Nr. 168 -

Betrifft: Gesuch des Direktors Robert Robitschek um staatliche Anerkennung des ihm gehörigen und von ihm geleiteten Konservatoriums Klindworth-Scharwenka

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Jm Auftrage

gez. N e n t w i g

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.....

Berlin W 8, den ——————19..
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

M 12

J. Nr. 1153

, den 18. Februar 1929

Betr.: Mindestforderungen des Professors Josephsohn für die Erteilung des Musikunterrichts-Erlaubnisscheines

---

Erlass vom 27. Dezember 1928
- U IV Nr. 21712 -

Ueberreicht

Der Präsident

An

den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W.8

Der Senat erklärt sich mit den von Professor W. Josephsohn in Duisburg aufgestellten Mindestforderungen für die Erteilung des Musikunterrichts-Erlaubnisscheines einverstanden. Den Kommissionsvorschlägen wäre noch hinzuzufügen, dass auch im erleichterten Fall A "Kenntnis der Gesangsorgane und ihrer Funktionen" verlangt werden müsse, da ohne diese Kenntnisse ein Gesangunterricht überhaupt nicht erteilt werden kann.

Jn "Musikerziehung" sollte zwischen Anforderungen zu A und B unterschieden werden; bei A könnte auf die speziellen Dinge (z. B. musikalische Jugendbewegung) verzichtet werden. Letzten Endes wird entscheidend

sein

sein, wie die Bestimmungen gehandhabt werden.–Bei Theorie V Absatz A Ausdehnung der Forderung "allgemeine Akkordlehre" einschliesslich Vorhalt."

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1153

Berlin W.8, den 18. Februar 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Mindestforderungen des Prof. Josephsohn für die Erteilung des Musikunterrichts-Erlaubnisscheines

Erlass vom 27. Dezember 1928
- U IV Nr. 21712 -

Ueberreicht

Der Präsident

An

den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W.8

Der Senat erklärt sich mit den von Professor W. J o s e p h s o h n in Duisburg aufgestellten Mindestforderungen für die Erteilung des Musikunterrichts-Erlaubnisscheines einverstanden. Den Kommissionsvorschlägen wäre noch hinzuzufügen, dass auch im erleichterten Fall A "Kenntnis der Gesangsorgane und ihrer Funktionen" verlangt werden müsse, da ohne diese Kenntnisse ein Gesangunterricht überhaupt nicht erteilt werden kann.

Jn "Musikerziehung" sollte zwischen Anforderungen zu A und B unterschieden werden; bei A könnte auf die speziellen Dinge (z. B. musikalische Jugendbewegung) verzichtet werden. Letztendes wird entscheidend sein, wie die Bestimmungen gehandhabt werden.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

bei Theorie II Akte A Einführung d. Forderung allgemeiner Kenntnisse empfehlend Vorgel.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 21712

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 27. Dezember 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343
-Postfach-

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1153 * 28. DEZ. 1928
Anl.

In den Anlagen übersende ich abschriftlich einen Bericht des staatlichen Musikberaters und Fachberaters, Professor W. Josephson in Duisburg vom 2. Juli 1928 nebst einem Entwurf der Kommission über die Mindestforderungen für die Erteilung des Musikunterrichte-Erlaubnisscheines sowie einen Bericht vom 24. Juli 1928 nebst seiner Anlage zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen um gefällige Äußerung.

Ich bemerke, daß es sich empfiehlt, grundsätzlich die Anforderungen – besonders in der Übergangszeit– nicht zu hoch zu stellen.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

Zirkulare
Prof Moser
" Seiffert
Strub

BEGLAUBIGT.
Fritsche
MINISTERIAL-KANZLEIOBERSEKRETÄR.

An
den Senat der Akademie der
Künste, Sektion für Musik,
hier W.8.

M 27

193

Abschrift

Professor Walther Josephson

Staatlicher Fachberater
des Provinzialschulkollegiums
in Coblenz für den Musikunterricht
an den höheren Schulen der Rhein-
provinz, sowie der Regierung zu
Düsseldorf für den privaten Musikun-
terricht im Regierungsbezirk Düssel-
dorf.

Duisburg, den 2.Juli 1928
vom Rathstr.3

Pr.M.f.W.K.u.V.
Eing.6.Juli 1928
U IV 2156 I

Zu dem Schreiben vom 12.Juni 1928
U IV 21 200

Am 31.Mai d.Js. fand in Hannover unter dem Vorsitz des Unterzeichneten die Sitzung der Kommission für Aufstellung von Richtlinien zur Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines statt. An derselben nahmen außer dem Unterzeichneten die Herren

Kirchenmusikdirektor Bürger - Aschersleben,

Direktor Walter H ö h n - Hannover und

Fritz Rückward - Berlin, teil.

Herr Professor Iversen - Kiel, war am Erscheinen verhindert. Die Vorarbeiten waren derartig verteilt worden, daß Herr Höhn die Aufstellung von Richtlinien für Klavier, Herr Rückward für Violine, Herr Bürger für Gesang, Herr Professor Iversen für Theorie und der Unterzeichnete für Musikerziehung übernommen hatte.

Nachdem jedes Kommissionsmitglied seinen Entwurf 14 Tage vor der Sitzung dem unterzeichneten Vorsitzenden eingesandt hatte, wurden alle fünf Entwürfe jedem Mitglied schriftlich zugestellt, so daß er Zeit und Muße hatte, sie durchzuarbeiten. In der Sitzung in Hannover wurde sodann den Entwürfen die endgültige Fassung gegeben, die ich beifolgend dem Ministerium ergebenst überreiche.

Anlage.

gez.Walther Josephson
Professor

An das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin W 8, Unter den Linden 4.

Mindestforderungen für die Erteilung der Unterrichtserlaubnisscheine.

Für die im Erlaß vom 2.Mai 25, Anlage I, II 3b bei Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines vorgesehenen praktischen Vorführungen gelten folgende Richtlinien:

(Es werden mildere und höhere Forderungen festgelegt: Die milderen Bestimmungen unter A gelten für solche Bewerber, die bereits am 1.Oktober 1924 unterrichtet haben und damals mindestens 30 Jahre alt waren. Unter die Bestimmungen B fallen alle anderen Bewerber.)

I. Klavier.

A) Vorspielen technischer Übungen (Tonleitern und einfache Akkordformen), sowie eines einfachen Klavierstückes nach eigener Wahl, etwa in der Schwierigkeit einer leichteren Sonate von Mozart. Hieraus muß sich hinreichende Kenntnis der Grundlage für eine mindestens korrekte Wiedergabe der Literatur der ersten Unterrichtsjahre ergeben.

b) Vorspielen technischer Übungen (alle Dur- und Molltonleitern, Akkordübungen verschiedenster Formen), sowie je einer Klavierkomposition der älteren und neueren Literatur mittlerer Schwierigkeit (etwa einer 3-stimmigen Invention oder einer einfachen Fuge von Bach, eines Sonaten-Satzes von Mozart oder Beethoven, eines romantischen oder neuzeitlichen Werkes). Hieraus muß sich hinreichende Sicherheit in den technischen Voraussetzungen, sowie in der musikalischen Gestaltung ergeben.

II. Violine.

A) Vorspielen der grundlegenden Etüden von Kreutzer (insbesondere der Etüden No.2 in Cdur mit den gebräuchlichsten Stricharten und No.11 in Edur für den Lagenwechsel), sowie eines einfachen gesanglichen Vortragsstückes im Umfange bis zur 5.Lage.

B) Vorspielen technischer Übungen (Tonleitern, gebrochene Akkorde, leichte Doppelgriffe), einiger mittelschwerer Etüden von Kreutzer, sowie eines Vortragsstückes im Schwierigkeitsgrade der Romanzen von Betthoven.

Anmerkung: Auf andere Orchesterinstrumente finden diese Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

III. Gesang.

A) Vorsingen technischer Übungen, aus dem fehlerfreie Tonbildung und Aussprache, reine Intonation und richtige Atemführung

führung hervorgehen, sowie eines Liedes und einer leichten Arie. Auskunft über das eigene Lehrverfahren und Begründung desselben. Einfache Liedbegleitungen auf dem Klavier.

B) Vorsingen technischer Übungen wie unter A. Vortrag schwierigerer Lieder und Arien. Kenntnis der Stimmorgane und ihrer Funktionen, sowie gesangmethodischer Werke. Übersicht über die Literatur und ihre Verwendung im Unterricht. Begleitungen mittlerer Schwierigkeit und Transponieren von leichteren Übungen.

IV. Lehrproben.

Jeder Bewerber hat eine Lehrprobe abzuhalten und zwar mit einem Schüler, der von ihm schon längere Zeit unterrichtet worden ist. Technische Übungen und ein Vortragsstück sind nach der technischen und musikalischen Seite zu erläutern und praktisch durchzunehmen. Die Lehrprobe muß ergeben, daß der Bewerber den Schüler zur selbständigen Mitarbeit anzuregen und die in ihm schlummernden produktiven Kräfte zu wecken versteht.
Bei Gesanglehrproben hat der Bewerber außerdem zu zeigen, daß er Fehler der Stimmbildung, der Aussprache, der Intonation und der Atemführung erkennt und Mittel zur Beseitigung anzugeben versteht.

V. Musikalische Allgemeinbildung.

Von jedem Bewerber sind zu verlangen:

1. Theorie.

A) Kenntnis der Tonarten mit ihren Vorzeichen, der Intervalle, der einfachen Akkorde und ihrer Umkehrungen. Einsicht in das melodische, rhythmische und dynamische Geschehen, Phrasierung, Motiv, Thema und die einfachsten Formen.
B) Beherrschung der gesamten Harmonie- und Formenlehre, einschließlich der kontrapunktischen Formen.

2. Gehörbildung.

A) Treffen leichter Intervalle, Erkennen falscher Töne.
B) Treffen schwierigerer Intervalle. Erkennen falscher Töne, Musikdiktate verschiedener Art, Bestimmen leichter Akkorde und Akkordverbindungen.

3. Musikgeschichte.

A) Allgemeiner Überblick über die musikalische Entwicklung von Bach bis zur Neuzeit.
B) Kenntnis der allgemeinen Entwicklung der Musikgeschichte wie bei A, Vertrautheit mit dem Leben und den Werken der großen deutschen Meister und der verschiedenen Stilepochen.

4. Musikerziehung

Der Bewerber soll mit den jetzigen Erziehungsgrundsätzen vertraut sein. Er soll sich ferner über die Ziele der heutigen Jugendbewegung unterrichtet haben, einige Kenntnis des deutschen Volksliedes besitzen und wissen, wie der Gesang im allgemeinen und das Volkslied im besonderen im Privat-Musikunterricht verwertet werden kann. Er muß zeigen, daß er mit den Grundsätzen des musikalischen Vortrages (Phrasierung, Dynamik, Agogik, Rhythmik und Ornamentik) vertraut ist. Er muß ferner imstande sein, ein unbezeichnetes Stück mit Fingersätzen, Phrasierungszeichen, Vortragszeichen und Pedalbezeichnung zu versehen. Endlich muß er die in der Musik gebräuchlichen technischen Bezeichnungen und ihre Bedeutung kennen.

Von jedem Bewerber ist Kenntnis der infrage kommenden Unterrichtsliteratur, der physiologischen und methodischen Grundlagen des Spieles, sowie des Baues seines Instruments zu verlangen.

Bei Bewerbern, die durch zuverlässige Zeugnisse anerkannter Musiklehranstalten oder Einzellehrer nachweisen können, daß sie eine den obigen Anforderungen entsprechende Ausbildung erhalten haben, kann von einer praktischen Vorführung abgesehen werden.

Bei Erteilung der Unterrichtserlaubnis an Bewerber, die in kleineren Orten oder in ländlichen Bezirken unterrichten wollen, können auch bei jüngeren die Bestimmungen A angewandt werden, gegebenenfalls auch in noch milderer Form. Die Unterrichtserlaubnis ist dann aber ausdrücklich auf die Tätigkeit in solchen Orten einzuschränken.

Fortgeschrittenen Schülern von Musiklehrerseminaren kann auf eine entsprechende Bescheinigung des Anstaltsleiters hin eine vorläufige Unterrichtserlaubnis für Anfangsunterricht bis zu 6 Wochenstunden erteilt werden, die aber erlischt, wenn der Schüler seine Studien vorzeitig, d.h. ohne Abschlußprüfung abbricht.

Abschrift zu U IV 21712

Professor Walther Josephson,
staatlicher Fachberater.
des Provinzialschulkollegiums
zu Koblenz für den Musikunterricht an den höheren Schulen
der Rheinprovinz sowie der
Regierung zu Düsseldorf für
den privaten Musikunterricht
im Regierungsbezirk
Düsseldorf.

Duisburg, den 24. Juli 1928.
Vorm. Raffstr. III

An das Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung
Berlin W. Unter den Linden 4.

Einliegend übersende ich ergebenst ein Schriftstück, in welchem dargestellt wird, in welcher Weise die Stadt Duisburg die Erteilung der Unterrichts-Erlaubnisscheine handhabt. Bei der Sitzung der staatlichen Musikberater am 10. April d. Js. wurde ich beauftragt, diese Darstellung zu verfassen und sämtlichen staatlichen Musikberatern Preußens zugehen zu lassen. Dies ist geschehen.

Der staatliche Musikberater
gez. Walther Josephson.

Abschrift.

Abschrift zu U IV 21712.

Duisburg, den 13. Juli 1928.

An die Herren staatlichen Musikberater in Preußen.

Bei der Sitzung der staatlichen Musikberater, die am 10.April im Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung in Berlin stattgefunden hat, wurde eingehend die Tätigkeit der Herren Schulräte bei Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines besprochen.

Professor Josephson wurde gebeten, in Verbindung mit der Duisburger Stadtverwaltung eine Schilderung der Verhältnisse, wie sie sich in Duisburg herausgebildet haben, zu geben und sie sämtlichen staatlichen Musikberatern mit der Empfehlung zugehen zu lassen, in ihren Bezirken darauf hinzuwirken, daß ähnliche Verhältnisse in allen Städten und Landkreisen geschaffen werden.

Die Handhabung bei der Erteilung von Unterrichtserlaubnisscheinen ist in Duisburg folgende:

Die gesamte Aufsicht über den Privat-Musikunterricht liegt in den Händen e i n e s musikalisch interessierten Schulrats. Diesem steht eine Kommission zur Seite, die sich aus dem Vorsitzenden und einem Vorstandsmitgliede der Ortsgruppe Duisburg des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler, dem Direktor des Städt. Konservatoriums, dem 1. Konzertmeister des Städt. Orchesters und einem Musiklehrer (Studienrat) an einer höheren Lehranstalt zusammensetzt. Diese Kommission tritt in regelmäßigen Zeitabständen zusammen und berät über sämtliche eingelaufenen Anträge um Erlangung des Unterrichtserlaubnisscheines. Die Akten stehen den Mitgliedern der Kommission einige Tage vor den jeweiligen Sitzungen zur Einsicht offen. In solchen Fällen, wo der Antragsteller sämtlichen Mitgliedern der Kommission unbekannt ist, wird die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung verschoben, um den Kommissionsmitgliedern Gelegenheit zu geben, in der Zwischenzeit sich über den Antragsteller zu informieren. Sind bei einem Antragsteller die Unterlagen ungenügend, sodaß Bedenken gegen Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines bestehen, so wird derselbe zu einer Prüfung eingeladen. In dieser Prüfung, die vor der gesamten Kommission abgehalten wird, hat der Antragstellende eine Lehrprobe mit einem eigenen Schüler abzuhalten und selbst etwas auf seinem Instrument vorzutragen. Außerdem werden Fragen aus dem Gebiete der Methodik, der Musikgeschichte und der elementaren Musik - und Formenlehre an Lehrer und Schüler gerichtet. Von dem Ergebnis hängt die Erteilung des Unterrichtserlaunisscheines ab. Genügen die Leistungen des Lehrers nicht, so kann ihm anheimgestellt werden, sich nach einem Jahr erneut einer Prüfung zu unterziehen.

Bei dieser Einrichtung ist die Erfahrung gemacht worden, daß Antragsteller, die sich nicht sicher genug fühlen, zu der Prüfung überhaupt nicht erscheinen und damit für die Bewilligung des Unterrichtserlaubnisscheines ausscheiden.

Die Mindestgrenzen der Anforderungen, die bei diesen Prüfungen gestellt werden sollen, werden im Auftrage des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung augenblicklich von einer besonderen Kommission beraten und gehen den Fachberatern und Schulräten demnächst zu.

Der Staatliche Musikberater: gez. Prof. Walter Josephson.

Der Stadtschulrat: gez. Elschenbroich.

J.-Nr. 1151

1) Betrifft Urlaubsgesuche d. Senatoren Dr. Schoen und Dr. Schiedermair

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Urlauben bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 4 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Senator K. Meyer	15./17. I.		Urlaub v. Amd.
2	Senator K. Wüllner	18./I		gesehen Wü.
3	Senator K. Heymann			gesehen.

Der Verein selbst setzt sich aus der vorhandenen
W. Josephsohn-Duisburg aufgestellten
Mindestforderungen für die Zahlung der
Mitgliedsbeiträge-Jahresbeitrag einzusetzen.
Der Vorstand beabsichtigt eine weg
für zuschaffen, daß auf eine möglichst
Zahl A Anteil der Gesamtbeiträge auf
jene Tätigkeiten verlegt werden müsse, da
sonst diese Aufgaben die Gesamtheit übersteigt
nicht erfüllt werden kann.
Die „Mitgliedschaft" Zahlt zwischen Angehörigen
zu A und B unterschieden werden; bei A
Rücksicht auf die Tätigkeit (z. B. möglichst
Tätigkeitsbezirk) erwünscht werden. Letzter Zahl
wird entsprechend sein, wie die Tätigkeit
geschaffen wurde.

Der Vorstand d. Ms. V.
J. A.

den 16. 2. 1929

Sehr geehrter Herr Kollege !

Jm Auftrage unserer Musiksektion bitte ich Sie uns möglichst umgehend über die pädagogischen und sonstigen musikalischen Fähigkeiten des Herrn Musikdirektors H. Zilles in Düsseldorf freundlichst Auskunft zu geben, falls Jhnen dies aus eigener Beurteilung möglich sein sollte. Dem Herrn Zilles ist die staatliche Anerkennung des Privatmusiklehrers nicht bewilligt worden; nach unserer bisherigen Kenntnis des Falles erscheint es uns als ob diese Ablehnung vielleicht doch nicht ganz zu Recht erfolgt wäre. Jm voraus mit verbindlichem Dank für Jhre Bemühung zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn Generalmusikdirektor
Hans W e i s b a c h
D ü s s e l d o r f
Jnselstr. 27

200

dem 16. 2. 1929

Sehr geehrter Herr Kollege !

Jm Auftrage unserer Musiksektion bitte ich Sie uns möglichst umgehend über die pädagogischen und sonstigen musikalischen Fähigkeiten des Herrn Musikdirektors H. Zilles in Düsseldorf freundlichst Auskunft zu geben, falls Jhnen dies aus eigener Beurteilung möglich sein sollte. Dem Herrn Zilles ist die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer nicht bewilligt worden; nach unserer bisherigen Kenntnis des Falles erscheint es uns als ob diese Ablehnung vielleicht doch nicht ganz zu Recht erfolgt wäre. Jm voraus mit verbindlichem Dank für Jhre Bemühung zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

Herrn
Dr. A. Fröhlich
Düsseldorf
Herderstr. 50

207

Gladenbecks
Broncegiesserei und Kunstwerkstätten
G.m.b.H.

Grosse Goldene Medaille der Weltausstellung
Paris 1900

Technische Oberleitung:
Erzbildgießer W. Gladenbeck

Fernsprecher: Friedrichshagen 511, 490 u. 653.
Telegrammadr.: Bronzegladenbeck Berlin.

Bankkonto: Cöpenicker Bank,
Depositen-Kasse Friedrichshagen.
Postscheckkonto: Berlin 138387

Berlin-Friedrichshagen 12. Febr. 1929.
Seestraße 9. N./Hs.

16. FEB. 1929

An die
Preussische Akademie der Künste,
zu B e r l i n .

Infolge Hinscheidens Herrn Prof. Siegfried O c h s möchten wir hiermit auf den von uns übernommenxen Vertrieb der "Siegfried Ochs"-Plaketten hinweisen, eine Arbeit des Berliner Künstlers Herrn Bildhauer Rudolf M a r c u s e . Die Plakette kostet patiniert oder versilbert

Mk. 8.50 excl. Etui
Mk. 11.-- incl. Etui.

Indem wir uns Ihnen empfehlen, hoffenwir gern, auch Ihnen mit dieser wertvollen Plakette dienen zu können und zeichnen mit

vorzüglicher Hochachtung

Gladenbecks
Broncegiesserei u. Kunstwerkstätten G. m. b. H.
Bln.-Friedrichshagen, Seestr. 9
Telefon: Friedrichshagen 511

202

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 858

Berlin W.8, den 11. Februar 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 1 Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

Ueberreicht
Der Präsident

Berlin W.8

mit Bezug auf unseren Bericht vom heutigen Tage - J. Nr. 814 -
ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

M 12

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .18..10...19.28.. U IV .22150.....

Eingegangen am 20. 10. 28
- J. Nr. 858 -

Betrifft: Beschwerde des Musikdirektors Gustav Winterhoff in Gevelsberg über die Regierung in Arnsberg

Ich bitte um Übersendung des eingangs bezeichneten Vorganges, da sich der Erlaßentwurf nicht in ihm befindet.
25/10.28. Dr. Altmann
Erledigt. -
10/12 28.

Inhalt:

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.,

an den Senat der Akademie der Künste,

Sektion für Musik

hier W.8

im Anschluss an meinen urschriftlichen Erlass vom 29. September d. J. - U IV 22045/28 - übersandt.

Jm Auftrage

Fristv.: 4 Wochen

gez. N e n t w i g

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 858. 874

Berlin W 8, den 11.2. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

~~Nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Die

Die Akten Winterhoff wurden vom Senat und den hinzugezogenen Sachberatern eingehend geprüft und durchberaten. Die Beschwerde des Winterhoff kann nicht abgewiesen werden, da er 42 Jahre alt, nach den Bestimmungen des Privatmusiklehrer-Erlasses zur Ablegung einer Prüfung nicht mehr verpflichtet ist. Außerdem ist erwiesen, daß ihm und seiner Frau die Unterrichtserlaubnis bisher bewilligt war, daß die in seinem Kreise amtierenden Schulleiter mit seiner Tätigkeit zufrieden waren und ferner die Zeugnisse seiner Lehrer und Schüler eine für den kleinen Ort Gevelsberg hinreichende Lehrbefähigung des Winterhoff erweisen. Nicht unerheblich ist, daß Winterhoff sich wiederholt bemüht hat, mit seiner Arbeit auch in sozialer Hinsicht fördernd zu wirken . Es spricht auch nichts dagegen, der Anstalt des Winterhoff die staatliche Anerkennung zuzuerkennen, denn die gegeb-enen Kleinstadtverhältnisse können nicht mit den großstädtischen Ansprüchen auf eine Linie gestellt werden. Die Bezeichnung " Konservatorium " für die Anstalt des Winterhoff muß abgelehnt werden, jedoch ist anzunehmen, daß Winterh-off zufriedengestellt sein wird, wenn seiner Anstalt unter dem Namen " Musikschule " die staatliche Anerkennung bewilligt würde.

Wie aus den Akten unzweideutig hervorgeht, haben verschiedene behördliche Stellen dem Winterhoff gegenüber eine Verhandlungstaktik angewandt, die unangenehm an bürokratische Schikane erinnert; ganz abgesehen davon, daß offenbar eine der Behörden die Original-Zeugnisse des Winterhoff in Verlust geraten ließ.

Diese Gründe zusammenfassend befürwortet der Senat entweder die staatliche Anerkennung für die Anstalt des Winterhoff, als musikalische Lehranstalt und für ihn selbst die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer, mit der Einschränkung, daß eine weitere Beobachtung der Tätigkeit des Winterhoff in die Wege geleitet werden möge.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende
Mann

SB.

Jetzt Prof. Moser? ein Schreiben (Aufnahme) Liste ja 3 Zeugn. 204

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29.9....1928.. U IV Nr.. 22045.

Eingegangen: 2.10.1928
J. Nr. 814

Betrifft: Schreiben des Provinzialschulkollegiums Münster i. W. vom 21. 9. 1928 - XI Nr. 15144 betr. Beschwerde des Musikdirektors Winterhoff wegen Nichtgenhmigung seines Antrages auf Verleihung der staatlichen Anerkennung.

Inhalt: Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste - Sektion für Musik -
Berlin W 8
mit dem Ersuchen um gefl. Aeußerung übersandt.
Jm Auftrage
gez. Nentwig

Nach 4 Wochen !

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.....

Berlin W 8, den ----------19..
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

205

Konservatorium der Musik
Gevelsberg i.Westf.
Leitung: Direktor Winterhoff.

GEVELSBERG i.W., den 31. 1. 1929

An den Vorsitzenden des Senats der
Akademie der Künste, Sektion für Musik
Herrn Georg Schümann.
Berlin.

Im Besitze Ihres werten Schreibens vom 27. 1. 29,
füge ich das Gewünschte bei und eine Kritik
über den Schubertabend.
Bin, wenn Sie es erforderlich halten, zu weiteren
Auskünften gern bereit.

Ihr ergebenster

Gustav Winterhoff.

Zu den Akten
Winterhoff - Gevelsberg

M W

Abschrift der Zeitungs-Kritik.

Schubert - Abend.

Am 19. November jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Franz Schubert die Augen zur letzten Ruhe schloß. Im Ausblick auf diesen Gedenktag bildet sich 1928 bekanntlich zu einem Schubert-jahr heraus, in dem die Werke des Unsterblichen allerorts aufgeführt werden. So will auch das hiesige Konservatorium der Musik des großen und sangesfreudigen Romantikers gedenken und veranstaltet deshalb mit einem Teil seiner Schüler im Strandbadssaal am Samstag, den 20. Oktober einen Schubertabend. Die Vortragsfolge weist 16 Nummern auf. Neben Einzel- sind Klavier-Vorträge zu zwei und vier Händen, sowie Vorträge von 10 Violinen vermerkt. Der Reinertrag ist für begabte, unbemittelte Schüler bestimmt. Auch aus diesem Grunde, nicht nur, um die Jugend in der Kunst sich betätigen zu hören, sollte die Veranstaltung recht zahlreich besucht werden.

Schülerkonzert.

Trotz des schlechten Wetters am vergangenen Samstag abend hatten sich zahlreiche Eltern und Freunde zum Konzert der Schüler des hiesigen Konservatoriums der Musik eingefunden. Der Abend war wie mitgeteilt, dem Andenken Schuberts gewidmet. Die Vortragsfolge enthielt 16 Stücke von Schubert. Der Wechsel zwischen Klavier 2 Händen, Klavier 4 Händen, ~~XXXXXXX~~ Violinsoli und Violinchöre gab dem Abend Farbe und angenehmen Ausgleich. Die Schüler fanden Gelegenheit, Fortschritte in ihrer musikalischen Entwicklung zu zeigen. Die einzelnen Leistungen machten einen guten Eindruck, zumal das Können der einzelnen Schüler und Schülerinnen nicht als etwas Endgültiges, Fertiges zu beurteilen ist, sondern als mehr oder weniger fern von dem künstlerischen Ziel liegendes Stadium. Vor allem verdienen einzelne Leistungen volle Zustimmung, wenn man sie zum Maßstab pädagogischen Wirkens wählt. Man wurde überzeugt, daß am hiesigen Konservatorium gearbeitet wird., und zwar planmäßig, zielbewußt und fleißig, welches immer noch der beste Schrittmacher zu einem guten Erfolg ist. Man freute sich an dem Abend über den Erfolg einigen Schaffens. Hoffentlich hat das Konsert den einzelnen Schülern gute Anregung gegeben und den Willen zum Durchhalten bei ihrer Arbeit gestärkt. Für die Anstalt war das Konzert ein deutlicher Ausweis für musikalische Höhe und ein Erfolg ihrer musikalischen Pädagogik. Ein gemütliches Beisammensein schloß den wohlgelungenen Abend.

/N.

37
207

Konservatorium Gevelsberg (Direktor Winterhoff)

Gegr. 1. April 1919 mit Erlaubnis der Regierung vom 15. Januar 1919

14. Schüler-Vortragsabend

(Beethoven und Mozart)

(Unter- und Mittelklassen)

Samstag, den 5. November 1927, abends 8 Uhr,
im Saale des „Strandbades".

Vortragsfolge:

I. TEIL

1.	Mozart:	Ave verum	6 V u. Kl.
2.	„	Duett aus „Die Entführung aus dem Serail"	Mandoline u. Kl.
3.	Beethoven:	Sonatine G-Dur	Kl. 2 Hd.
4.	„	„ F-Dur	„ 2 „
5.	„	Menuetto op. 49 Nr. 2	„ 2 „
6.	Mozart:	Transkription aus „Figaros Hochzeit"	„ 2 „
7.	Beethoven:	Romanze G-Dur	V. u. Kl.
8.	Mozart:	Sonate F-Dur	Kl. 2 Hd.
9.	Beethoven:	Ein Konzert	V. u Kl.
10.	Mozart:	Sonate A-Dur	Kl. 2 Hd.
11.	Beethoven:	„Egmont"-Ouvertüre	„ 4 „

10 Minuten Pause

II. TEIL

1.	Mozart:	Bundeslied	10 V. u. Kl.
2.	„	Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie	5 V. u. Kl.
3.	„	Sonate G-Dur (letzter Satz)	Kl. 2 Hd.
4.	„	Türkischer Marsch	V. u. Kl.
5.	„	„Zauberflöte"-Potpourri	Kl. 2 Hd.
6.	Beethoven:	Adagio cantabile op. 13	5 V. u. Kl.
7.	Mozart:	Ouvertüre „Die Hochzeit des Figaro"	V. u. Kl.
8.	Beethoven:	Sonate op. 13 (1. Teil)	Kl. 2 Hd.
9.	„	Romanze F-Dur	V. u. Kl.
10.	„	Sonate op. 27 Nr. 2	Kl. 2 Hd.
11.	„	Ouvertüre „Fidelio"	V. u. Kl.
12.	„	Die Himmel rühmen	10 V. u. Kl.

Eintrittspreis 0.75 Mk. (Programm berechtigt zum Eintritt).
Der Reinertrag ist für begabte, unbemittelte Schüler bestimmt.

Aenderungen vorbehalten / Während der Vorträge wird um Ruhe gebeten.

Neuanmeldungen täglich von 10–1, 3–8 Uhr Neustr. 7 / Prospekt gratis.

I 208

Konservatorium Gevelsberg

(Direktor Winterhoff)

Gegr. 1. April 1912 mit Erlaubnis der Regierung vom 15. Januar 1912

Schubert-Abend

Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr,
im Saale des „Strandbades".

Vortragsfolge:

I. Teil

1. Wiegenlied op. 68 Nr. 2 . . . . . 6 V. u. Kl.
2. Wiener Sehnsucht . . . . . Kl. 2 Hd.
3. Scherzo . . . . . Kl. 2 Hd.
4. Ungeduld . . . . . 6 V. u. Kl.
5. Moment musical . . . . . Kl. 2 Hd.
6. Ecossaisen . . . . . 10 V. u. Kl.
7. Am Meer, bearb. von Wilhelmy . . . . . 1 V. u. Kl.
8. Deutsche Tänze op. 33 . . . . . 10 V. u. Kl.

(10 Minuten Pause)

II. Teil

1. Ständchen Nr. 2 . . . . . 7 V. u. Kl.
2. Sonatine op. 137 Nr. 1 . . . . . 1 V. u. Kl.
3. Ouvertüre Rosamunde . . . . . Kl. 4 Hd.
4. a) Ständchen Nr. 1, b) Adagio op. 59 Nr. 3 . . . . 7 V. u. Kl.
5. Militärmarsch, bearb. von Tausig . . . . . Kl. 2 Hd.
6. Ein Schubert-Konzert . . . . . 1 V. u. Kl.
7. Symphonie h-moll . . . . . Kl. 2 Hd.
8. Ave Maria op. 52 Nr. 6 . . . . . 7 V. u. Kl.

Eintrittspreis 0.75 Mk. (Programm berechtigt zum Eintritt).
Der Reinertrag ist für begabte unbemittelte Schüler bestimmt.
Aenderungen vorbehalten.

Neuanmeldungen täglich von 10—1, 3—8 Uhr Neustraße 7.
Prospekt gratis.

Phil. Baltin, Gevelsberg.

Zu der Beschwerde Winkelhoff.

M. E. muß in den Anforderungen ein Unterschied zwischen den Bedürfnissen kleiner Orte und großer Städte gemacht werden. Gevelsberg ist nach meiner Kenntnis ein kleiner Ort wesentlich mit Arbeiterbevölkerung – hier scheint Winkelhoffs Tätigkeit durchaus den Anforderungen zu entsprechen; und da er seit 22 Jahren behördlich anerkannt war, ist nicht einzusehen, warum ihm jetzt diese Anerkennung abgesprochen werden soll. Das Zeugnis des Herrn Rhingeler beruht bloß auf Gerücht, Herr Lange urteilt einzig auf Grund der ihm zufällig bekanntgewordenen Thesen – hierauf sollte man nie bauen. Bei Herrn Holtschneider könnte in der Tat bei dessen Führerschaft im Musikerverband eine Gegnerschaft möglich sein. Zu bedauern ist ferner, daß gerade die unmittelbar beteiligten Schulräte mit W. zufrieden sind. Da W. bereits 42 Jahre alt ist, kann von ihm nach der Min.-Verordnung m. E. die Ablegung der Privatmusiklehrerprüfung garnicht mehr verlangt werden. Hat man ihm und seiner Frau bisher die Unterrichtserlaubnis erteilt, so muß sie automatisch weiterlaufen. (Das Hauptargument des H. Holtschneider, daß W. angeblich Noten u. Instrumente verkaufe, ist bisher nicht bewiesen). Erteilen zwei Lehrer gemeinsam in den genannten Fächern Unterricht nebst Nebenfächern, ~~und~~ haben sie beide persönlich die Unterrichtserlaubnis, so ist nicht einzusehen, warum unter den gegebenen Kleinstadtverhältnissen nicht auch das sog. Konservatorium diese Unterrichtserlaubnis erhalten soll; staatl. Anerkennung eines Konservatoriums steht nicht unter den gleichen Bedingungen wie diejenige für einzelne Lehrpersonen in nicht prüfungspflichtigem Alter. Da W. am Dortmunder Kons. als Lehrer beschäftigt worden ist, müßte er mir nach Zeugnissen seiner Lehrer und Schüler durchaus befähigt scheinen, was in Gevelsberg gerechtfertigterweise verlangt werden kann. Man muß sich hüten, nicht durch Übertragung großstädtischer Anspruchsbedingungen Verhältnisse bürokratischer Chikane zu nähren. Ich bin für Erteilung der Anerkennung des Kons. in Gevelsberg.

Moser.

Charlottenburg, den 25.Januar 1929

Kantstrasse 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Verbindlichsten Dank für die Zusendung der Akten Winterhoff, Gevelsberg. Ich gestatte mir die Bitte auszusprechen, die Angelegenheit noch einmal in der nächsten Sitzung zur Beratung zu bringen und die Entscheidung solange auszusetzen.

Mit den angelegentlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Robert Schlitschek

Einschreiben!

An den Herrn Vorsitzenden
der Preuss. Akademie der Künste, Sektion für Musik
Herrn Prof. Dr. Georg Schumann
W.8. Pariser Platz 4

Herrn Prof. Klatte als Ihrem ständigen
vertretenden Obermann.

Bonn,
d. 14-I.29

Mit vorzüglichster Hochachtung grüßt
und dankt, die Post nicht
mehr durch die Hochschule der
Leibesübungen vom 12.-I. zu
erledigen; es scheint mir dringend
geboten, die Angelegenheit mit
der nächsten Konferenz erneut
zu beraten. Wilhelm Klatte

17/I 29

Am 27.1.29
Vorgemerkt über
den letzten Punkt
Rücksprache erfolgt
Klatte

Frist 2 Tage.

J.-Nr. 804

1) Betrifft Schreiben des Musik-Direktors Hans Pfitzner, Mitteilung über Anspruch auf Entsendung in staatliche Prüfungen

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Herr Schenker		20.10.38.	Die Anlagen wurden mir heute in Abwesenheit des Angeschriebenen übergeben. Schr.
2	Herr H. Kayser		21./22.10.	Anfangs beigefügt. Mr.
	Pfitzner.			Ich habe auf anderen Schriftstücken über Herrn Pfitzner Stellungnahmen eingeholt. Diese beziehen sich ebenfalls nur ungünstig und stimmen mit den Angaben des Leiters gemeinschaftl. Müller überein. Ich glaube daher, daß Herr Pfitzner der Person nach abzulehnen ist. Dr. Pfitzner

Deutsche Musikerzeitung, Berlin vom
9. II. 1929

Der Kunstwart
Musiklehrer – Organist – Chordirigent

Die Nachtragsbestimmungen zum Preußischen Ministerialerlaß vom 2. Mai 1925 betr. den Privatunterricht in der Musik.

Die neuen Bestimmungen vom 8. Dezember, die wir (mit Auslassung des darin wiedergegebenen, aber für die Praxis unwesentlichen Schriftwechsels zwischen dem Ministerium und der Pr. Akademie der Künste, Senat für Musik) nachstehend abdrucken, sind das Ergebnis der bei der Durchführung des Erlasses vom 2. Mai 1925 gemachten Erfahrungen und der von den interessierten Verbänden an letzterem geübten Kritik. Es ist ja bekannt, daß wir von vornherein in der Front der Organisationen standen, die den Erlaß trotz gewisser Unvollkommenheiten als einen weiteren Schritt (der erste war der Erlaß vom 3. [illegible] auf dem Wege zu einer Regelung der heillosen Zustände im Musikunterrichtswesen begrüßten und sogar mit Heftigkeit dafür eintraten, während eine Reihe anderer Organisationen aus dem Kreise um den Allgemeinen Deutschen Musikverein in grundsätzliche Opposition traten. Die neuen Bestimmungen gehen offenbar mehr darauf aus, den Einwänden der Opposition zu begegnen, als den Wünschen der Freunde des Erlasses gerecht zu werden. Trotzdem können auch wir den neuen Bestimmungen durchaus zustimmen: Sie haben Verbesserungen gebracht und Unklarheiten beseitigt. So ist der lästige Erneuerungszwang für den Unterrichtserlaubnisschein gefallen, soweit das mit den gesetzlichen Grundlagen des Erlaubnisscheinwesens vereinbar war; andererseits ist ein juristisches Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit des Erlasses beseitigt worden: Der Erlaubnisscheinzwang ist auf diejenigen Lehrer beschränkt, die auch Jugendlichen unter 20 Jahren Unterricht erteilen wollen. Auch die Bestimmungen über die staatliche Anerkennung haben eine Auslegung erfahren, durch welche einmal die willkürlichen Härten bei der Entscheidung über Gesuche um Anerkennung vermieden werden sollen, wie sie seit dem „Bremserlaß" auf diesem Sondergebiete häufig vorkommen; zum andern soll aber auch sichergestellt werden, daß die „Anerkennung" nicht entwertet wird. Fast die wichtigste Neuerung ist aber wohl die Übertragung weitgehender Befugnisse bei der Durchführung des Erlasses an den Senat für Musik bei der Pr. Akademie der Künste, der seinerseits eine größere Zahl von Beratern aus der Praxis zu seinen Arbeiten hinzuzieht. Dadurch ist für diese — darf man sagen Musikerkammer? — eine Möglichkeit geschaffen worden, um die Durchführung wie auch die weitere Ausgestaltung der staatlichen Aufsicht unter vielseitigen Gesichtspunkten zu beeinflussen und auch bei der Lösung anderer Aufgaben den in Betracht kommenden Stellen die erforderlichen Unterlagen zu geben.

Gerade dieser letztere Umstand ist es, der uns verschmerzen läßt, daß noch eine ganze Reihe von Wünschen unerfüllt geblieben ist, und wir hoffen, daß nunmehr auch diese ihrer Verwirklichung entgegengehen. Wir denken dabei an die Regelung des Ausbildungswesens im Musikerberuf, die freilich durch vorliegende Entscheidungen höchster Gerichte in hohem Maße erschwert ist; wir denken an den von uns gewünschten Schutz des Namens „Orchesterschule"; ferner an die Festsetzungen von Mindestanforderungen für die Erteilung des Erlaubnisscheines, endlich aber auch an die so notwendigen näheren Anweisungen an die Herren staatlichen Musikberater bzw. ihre Regierungen für ihr Zusammenarbeiten mit den Organisationen und manches andere.

•

Durch die neuen Bestimmungen hat der jahrelange Kampf zwischen den Organisationen „für und gegen" den Erlaß seinen hoffentlich endgültigen Abschluß gefunden. Das Ministerium kann sich bei seiner Durchführung jetzt auf alle in Betracht kommenden Kreise stützen. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Herr Pr. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung am 12. Dezember einen Empfang, den man wohl nicht unzutreffend als „Friedensfest" bezeichnen kann. Der Herr Minister Prof. Dr. Becker und Herr Prof. Kestenberg empfingen die Gäste, unter denen auch einige leuchtende Namen, wie Dr. Richard Strauß, Furtwängler, Flesch und andere vertreten waren. Herr Prof. Dr. Becker führte in einer Ansprache aus, wie notwendig die Zusammenarbeit Aller zur Lösung der kommenden Aufgaben, und wie gefährlich die Tendenz zur „Atomisierung" sei. Als solche Aufgaben bezeichnete er u. a. die Wohlfahrtspflege, indem er auf die Arbeit des Hilfsbundes für Deutsche Musikpflege hinwies; ferner die Ausgestaltung des Urheberrechtes, die künstlerische Hebung der Gebrauchsmusik und die künstlerische Gestaltung des Rundfunks, des Films und der Schallplatte. Auch die Not der konzertierenden Künstler, das Stellenvermittlungswesen, die Sicherung bedeutender Kunstinstitute wie des Berliner Philharmonischen Orchesters streifte er in diesem Zusammenhange. Für alle diese Aufgaben bedürfe es des gegenseitigen Vertrauens zwischen Staat und Fachvertretern. Nur wenn dieses vorhanden sei, können wir hoffen, einer gesunden Musikpflege den Boden zu bereiten.

•

Wir lassen jetzt den Wortlaut der neuen Bestimmungen folgen:

Privatunterricht in der Musik.

Auf Grund der Erfahrungen, die bei der Durchführung meines Erlasses vom 2. Mai 1925 — U IV 10 612 U II, U III D. 1. — (Zentrbl. S. 158), betreffend den Privatunterricht in der Musik, gesammelt worden sind, ergänze und erweitere ich die getroffenen Ausführungensanweisungen durch folgende Bestimmungen:

1. Um die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Öffentlichkeit, Musikern und Musiklehrern noch enger zu gestalten, habe ich dem Senat der Akademie der Künste (Sektion für Musik), der bestimmungsgemäß zur Unterstützung des Ministeriums in allen musikalischen Fragen berufen ist, besondere Aufgaben bei der Entscheidung wichtiger Fragen zugewiesen. Das Nähere ergeben der in der Anlage beigefügte Erlaß vom 21. Juni 1928 — U IV 21 406. 1. — an den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik, der darauf erstattete Bericht des Senats vom 26. Juni 1928 — J.-Nr. 599 — und der hierauf ergangene Erlaß vom 13. Juli 1928 — U IV 21 532. 1. —.

2. Zu I: Musiklehranstalten.

Bei der Durchführung des Erlasses hat sich die Bekämpfung der Mißstände in Musiklehranstalten, die durch unlautere Geschäftsgebarung die musikbeflissene Jugend, namentlich die minderbemittelte, auszubeuten und zu schädigen versuchen, als besonders notwendig erwiesen. Über die von den Regierungen zu ergreifenden Maßnahmen habe ich bereits in meinem Erlaß vom 6. Juli 1928 — U IV 20 062 — weitere Anordnungen getroffen und verweise auf diesen Erlaß, der als Anlage im Zentralblatt veröffentlicht wird.

3. Zu I B Nr. 2: Musikseminare.

Eine Vereinigung einzelner privater Musiklehrer, die sich zur Durchführung einer seminaristischen Ausbildung ihrer Schüler zu dauernder Zusammenarbeit verbunden haben, kann als Seminar im Sinne der Bestimmungen anerkannt werden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

a) Für die Seminareinrichtung (Seminargemeinschaft) muß ein verantwortlicher Leiter bestellt und für ihn die Genehmigung zur Leitung der Einrichtung nachgesucht werden.

b) Leiter und Lehrer müssen entweder die Privatmusiklehrerprüfung abgelegt haben oder „staatlich anerkannt" sein. Die Leiter müssen neben dem Hauptfach die Lehrbefähigung in mindestens zwei weiteren Zusatzfächern erwerben oder auch in diesen „staatlich anerkannt" sein.

c) Die Rechtsbeziehungen der einzelnen Lehrer innerhalb der Gemeinschaft müssen durch ein Statut festgelegt und auch die Hauptfächer bezeichnet sein, auf die sich die Seminargemeinschaft erstrecken soll.

d) Neben diesen Hauptfächern müssen die in der Ordnung für die Privatmusiklehrerprüfung (§ 7 der Ordnung) geforderten verbindlichen Nebenfächer gelehrt werden.

4. Zu II: Unterrichtserlaubnisschein.

a) Bei der Erteilung oder Zurücknahme eines Unterrichtserlaubnisscheines dürfen in keinem Fall weltanschauliche, religiöse oder politische Gesichtspunkte noch persönliche Auffassungen über Kunstrichtungen oder -methoden maßgebend sein.

b) Der nach Abschnitt II Nr. 10 der Allgemeinen Bestimmungen auf ein Jahr erteilte Unterrichtserlaubnisschein verlängert sich automatisch auch ohne Antrag stets auf ein weiteres Jahr, sofern der Inhaber in dem Schulratsbezirk, in dem der Unterrichtserlaubnisschein ausgestellt ist, seinen Wohnsitz behält. Wechselt der Inhaber den Schulratsbezirk, so bedarf der Unterrichtserlaubnisschein nach Ende des laufenden Jahres der Erneuerung.

c) Zu II 11: Von der Einholung eines Unterrichtserlaubnisscheines kann bis auf weiteres Abstand genommen werden, wenn

Deutsche Musikerzeitung, Berlin vom
9. II. 1929

A. A.

der Musiklehrer nur an Schüler oder Schülerinnen Privatunterricht erteilt, die das 20. Lebensjahr überschritten haben. Wird in solchen Fällen trotzdem die Erteilung eines Unterrichtserlaubnisscheines beantragt, so darf der Antrag nicht unter Hinweis auf das Alter der Schüler abgelehnt werden.

5. Zu III: Staatliche Anerkennung.

Bei Prüfung der Frage, unter welchen Voraussetzungen die staatliche Anerkennung als Musiklehrer im Einzelfall verliehen werden kann, ist auf die allgemeinen Verhältnisse der Ausbildung und künstlerischen wie pädagogischen Betätigung besondere Rücksicht zu nehmen. Bis zum 1. April 1930 sind Gesuche von Bewerbern, die Zeugnisse der Hochschule für Musik, Nachweise über erfolgreich abgelegte (Verbands-) Prüfungen, entsprechende Seminarzeugnisse oder andere vollwertige Nachweise über gute musikalische und pädagogische Leistungen vorlegen können, wohlwollend zu behandeln, wenn der Anzuerkennende am 1. Oktober 1924 das 30. Lebensjahr bereits vollendet hatte. Nach dem 1. April 1930 sind staatliche Anerkennungen ohne meine Genehmigung nicht mehr auszusprechen. Alle Bewerber haben sich dann der staatlichen Prüfung zu unterziehen. Nur in ganz besonders gearteten Fällen behalte ich mir vor, zur Vermeidung von Härten die staatliche Anerkennung ausnahmsweise aussprechen zu lassen.

•

Ganz allgemein lege ich Wert darauf, daß die Bestimmungen nicht zu einer schematischen Beaufsichtigung des Musikunterrichtswesens verwandt werden, sondern daß sie stets und überall den Lehrenden und Lernenden Förderung und Sicherung geben und so der allgemeinen Musikpflege und der musikalischen Bildung unseres Volkes dienen. Deshalb sollen bei der Erteilung der Genehmigung zur Errichtung privater Musiklehranstalten, bei der Aufsicht über diese Anstalten, bei der Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheines und bei der Privatmusiklehrerprüfung alle beteiligten Behörden und Beamten ihre Tätigkeit mit vollem Verständnis für die Bedürfnisse des Musiklebens und unter Berücksichtigung künstlerischer und musikpädagogischer Eigenart in dauernder Fühlung mit den Fachverbänden, die für musikpädagogische Fragen zuständig sind, ausüben und kleinliche Härten vermeiden.

Berlin, den 8. Dezember 1928.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Becker.

Anlage A.

Mit Bezug auf die in meinem Ministerium anberaumte Besprechung vom 24. Januar 1928.

Ich habe mich entschlossen, bei der Durchführung der Bestimmungen meines Erlasses vom 2. Mai 1925 — U IV 10 612 U II, U III D. 1. —, betreffend den Privatmusikunterricht, den Senat der Akademie der Künste zur stärkeren Mitwirkung bei der Bearbeitung wichtiger Fragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts heranzuziehen.

Über die bestehende Befugnis des Senats der Akademie der Künste hinaus, allgemein Vorschläge auf dem Gebiete des Privatmusiklebens und des Privatmusikunterrichts zu machen, wird es sich bei der Mitwirkung zur Durchführung des Erlasses vom 2. Mai 1925 um folgendes handeln:

1. bei dem Verfahren über Genehmigung zur Führung der Bezeichnung „Konservatorium" und die staatliche Anerkennung eines Musikseminars sowie bei Untersagung der Führung der Bezeichnung „Konservatorium" oder „Musikseminar", sofern gegen eine Entscheidung der Regierung (für Berlin Provinzialschulkollegium) Beschwerde eingelegt ist;
2. bei etwaigen Beschwerden über das Ergebnis der Privatmusiklehrerprüfung;
3. bei etwaigen Vorstellungen über Nichtverleihung der staatlichen Anerkennung;
4. im übrigen bei besonderen Fragen in Einzelfällen, die von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Der Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik, wird zweckmäßig bei der Beurteilung der ihm hiernach in den Einzelfällen von mir vorgelegten Angelegenheiten nach seinem Ermessen geeignete namhafte Persönlichkeiten zur Mitarbeit heranziehen.

Einer gefälligen Äußerung sehe ich demgemäß entgegen.

Berlin, den 21. Juni 1928.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Becker.

An den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik, in Berlin. — U IV 21 406.

Anlage B.

Die Bestimmungen über die Beaufsichtigung des privaten Unterrichts in der Musik verfolgen neben anderen Zielen die Beseitigung von groben Mißständen und von Schädigungen der musikbeflissenen Jugend. Die Berichte der Aufsichtsbehörden klagen immer wieder darüber, daß in weitem Umfange ein Gebaren anzutreffen ist, das mit den Pflichten eines Musiklehrers gegenüber den ihm anvertrauten Schülern und mit Treu und Glauben in geschäftlicher Beziehung nicht zu vereinbaren ist. Von sogenannten Musikinstituten werden durch Agenten, die von Haus zu Haus gehen, in einzelnen Orten Schüler angeworben und die Eltern veranlaßt, Verträge längerer Dauer abzuschließen, durch die sie sich verpflichten, [illegible] für das zu unterrichtende Kind bestimmte monatliche Beträge zu zahlen und Instrumente und Noten abzunehmen, wogegen das Unternehmen einen Lehrer zum Unterricht stellt. Dieser Unterricht wird gleichzeitig an mehrere Schüler erteilt und oft auch in unzulänglichen Räumen, z. B. auch in solchen Gastwirtschaften, die dafür ungeeignet sind, abgehalten. Der einzelne Lehrer wird von dem Unternehmer besoldet, gegebenenfalls erhält er einen Gewinnanteil. Der Leiter des Unternehmens ist vielfach kein Musiker, sondern lediglich Geschäftsmann. Bei einzelnen solcher Unternehmungen sind bis zu 70 einzelne Unterrichtsstellen festgestellt worden. Bei den Unterrichtseinrichtungen überwiegt das geschäftliche Interesse des Unternehmers in außerordentlichem Maße. Eine Gewähr für ordnungsmäßigen Unterricht bietet der Unternehmer nicht. Die Erziehungsberechtigten werden durch Verträge finanziell so gebunden und rigoros zur Erfüllung dieser Verpflichtungen angehalten, daß sie sich mit Recht getäuscht fühlen müssen.

Von Aufsichts wegen kann gegen die Unternehmer selbst nicht eingeschritten werden, da die Unternehmer für ihren Geschäftsbetrieb, sofern sie sich an dem Unterricht nicht beteiligen, einer Erlaubnis oder eines Befähigungsnachweises nicht bedürfen. Dagegen ist aber jeder Lehrer verpflichtet, bevor er den ihm übertragenen Unterricht beginnt, sich einen ordnungsmäßigen Unterrichtserlaubnisschein zu verschaffen. Wenn der einzelne Lehrer diesen besitzt und die Gewähr vorhanden ist, daß er den Unterricht ordnungsmäßig erteilt, so gibt es keine Handhabe, dagegen einzuschreiten, auch wenn die Eltern durch den Vertrag geldlich übervorteilt sein sollten, da der Vertrag nicht mit dem Lehrer, sondern mit dem außenstehenden Unternehmer abgeschlossen ist.

Die Regierungen weise ich an, wo solche Unterrichtseinrichtungen zu ihrer Kenntnis kommen und wenn der betreffende Lehrer einen Unterrichtserlaubnisschein nicht besitzt oder wo trotz Unterrichtserlaubnisschein die Unterrichtsräume zu erheblichen Beanstandungen Anlaß bieten oder der Unterricht auf Grund von Verträgen erteilt wird, die gegen Treu und Glauben verstoßen, unnachsichtlich gegen den Lehrer einzuschreiten und die Erteilung des Unterrichts zu verhindern. Neben der unmittelbaren Schließung des Unterrichts, gegebenenfalls der Entziehung des Unterrichtserlaubnisscheines, wird die Regierung von ihrer Strafbefugnis gemäß § 11 der Regierungsinstruktion Gebrauch zu machen haben. Dabei mache ich darauf aufmerksam, daß sowohl die Schließung einer Anstalt wie die Festsetzung der Exekutivstrafen von der Regierung selbst angeordnet werden müssen und die Polizeibehörden nur zur Durchführung der Maßnahmen in Anspruch genommen werden dürfen.

Da sich herausgestellt hat, daß es sich im wesentlichen um bestimmte Unternehmer handelt, die immer wieder die gleiche Geschäftspraxis anwenden und dabei ihre Unterrichtsstellen nicht bloß auf einen Bezirk beschränken, ist es notwendig, daß die Regierungen sich gegenseitig von dem Auftreten derartiger Unternehmungen in Kenntnis setzen. Zu dem Zweck bestimme ich, daß über das Auftreten derartiger Unternehmungen im einzelnen Regierungsbezirk Nachrichten an das Provinzialschulkollegium in Berlin-Lichterfelde zu richten sind, welches es seinerseits übernehmen wird, die übrigen Regierungen entsprechend zu verständigen. Das Provinzialschulkollegium in Berlin-Lichterfelde beauftrage ich, die eingehenden Nachrichten zu sammeln und den Regierungen von Zeit zu Zeit, jährlich mindestens einmal, Mitteilung zu machen.

Die an das Provinzialschulkollegium in Berlin-Lichterfelde erstatteten Berichte sind mir abschriftlich einzureichen.

Die Musikschulen sind von dem Inhalt dieses Erlasses in Kenntnis zu setzen.

Mitteilungen.

Der **Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes** ist, wie gemeldet wird, vom sozialpolitischen Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates verabschiedet worden. Über den Inhalt dieses auch für die Berufsausbildung der Musiker bedeutungsvollen Gesetzentwurfes ist leider bisher noch wenig verlautet. Wie wir erfahren, enthält der Gesetzentwurf aber mehrere Bestimmungen, die, wenn sie Gesetzeskraft erhalten, eine für das ganze Reichsgebiet geltende einheitliche Regelung des Musikerausbildungswesens ermöglichen.

Berlin. Die Aufnahme der Meisterschüler für musikalische Komposition in die von den Vorstehern Prof. Dr. Georg Schumann, Prof. Dr. Hans Pfitzner und Prof. Arnold Schönberg geleiteten Meisterschulen für das Sommerhalbjahr 1929 findet durch die Vorsteher Anfang April 1929 statt. Die Anmeldung der Studierenden für die Akademische Hochschule für Musik in Charlottenburg hat schriftlich unter Beifügung der nach den Satzungen verlangten Nachweise und unter Angabe des zu studierenden Hauptfaches bis spätestens 20. März 1929 zu erfolgen. Aus der Anmeldung muß auch hervorgehen, daß dem Bewerber der Prüfungstag bekannt ist. Näheres durch das Büro der Hochschule, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom ..18.1....19.29.. U IV .2054/29..

Eingegangen am 23. Januar 29
- J. Nr. 84 -

Betrifft: Fräulein Hildegard J o h a n n s e n, Kiel, Eisenbahndamm 12, bittet um Zulassung zur staatlichen Prüfung in Theorie zum Ende dieses Jahres

Inhalt:

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik - 24.I.29

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Anfrage.

Im Auftrage

gez. G ü r i c h.

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 94....

Berlin W 8, den 8. 2. 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..1.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

[redacted] ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Der

Der Senat der Sektion für Musik befürwortet, die Antragstellerin Hildegard Johannsen, Kiel, zur staatlichen Privatmusiklehrer-Prüfung in Theorie zuzulassen und die Prüfung in "Komposition" auf die Gebiete der "Formenlehre" und Satztechnik zu beschränken.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J.-Nr. 84

1) Betrifft Antrag d. Fr. Johanna Kirsch auf Zulassung zur Staatsprüfung im Fache Theorie - Schreiben des Landes Wien vom 26.6.1924 Zl. 10054/24

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Hofrat K. Kraus			Ich wäre einverstanden, wenn die Antragstellerin wirklich als Musiktheoretikerin ausgewiesen, die die wichtigsten Theoriesysteme beherrscht und auch Kleinere Kompositionsaufgaben verständnisvoll zu korrigieren versteht. Bekannte Theorielehrer wie Kauf. Ehenke und Simon selber sind ja auch Reine oder nur ganz unbedeutende Komponisten gewesen.
2	Hofrat K. Schmaran			
				Moser.
				f Klatte,

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .15..12...1928.. U IV .22574.....

Eingegangen am 16.12.1988
- Nr. 1106 -

Betrifft: Erteilung des Unterrichtserlaubnisscheins für Klavier für
Herrn Bernhard D i e t z in Breslau.

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik
h i e r W.8 17 XII 28

mit dem Ersuchen um gefl. Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. N e n t w i g.

Fristv,: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr..1106..

Berlin W 8, den 8. 2. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst allen ...Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n
ergebenst zurückgereicht.

Ueberreicht
Der Präsident
mit folgendem Bericht

Der

Der Senat der Musik-Sektion erkennt aus den Akten, dass der Beschwerdeführer Herr Bernhard B i e t z in Breslau unzweifelhaft aus Gründen, die mit seiner Unzulänglichkeit als Klavierlehrer zusammenhängen, der von der Prüfungs-Kommission geforderten Lehrprobe ausgewichen ist. Der Senat beantragt deshalb Ablehnung der Beschwerde.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J.-Nr. 1886

1) Betrifft Zustellung der Antrags-Drucksache-Nr. 1 der Herren ...
Nr. 1 Druck Nr. 1265 (Antrag vom 11. Januar 1929 - Ltg. Nr. 12574)

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 4 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	[illegible]	15/17.I.		Da Zustellung v. Prof. Schneider nächste zweite Rate der nächsten Sitzung verlesen werden; dementspr. empfehle ich Ablehnung des Antrages. [illegible]
2	[illegible]	18. I.	21. I.	
3	[illegible]			Auf dem Umlauf des Herrn Prof. Schneider befürwortet Herr, daß die Zustellung aus Gründe der Dringlichkeit einer Sitzung [illegible] Demzufolge Ablehnung d. Antrages. [illegible]
		22.I.29		

Der Kunst der Musik. Sektion ersucht
um den Bescheid, ob der Einspruch der
Klavierlehrerin Dietrich Breslau zurückgewiesen
oder Gründen, die mit seiner Angelegenheit
Musikschule zusammenhängen, der von der
Prüfungs-Kommission vorgeschlagene Lösungsvorschlag
durchgeführt wird. Der Senat benachrichtigt demgemäß
Ablehnung des Einspruchs.

Der Kunst d. Musik. Sektion

I. Vorsitzende.

224

54

279

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .23. 1....1929.... U IV .2013/29.....

Eingegangen am 28. 1. 1929
- J. Nr. 99 -

Betrifft: Einspruch der Musiklehrerin Annemarie Boxhammer gegen den über sie gefällten Prüfungsbeschluss

Inhalt:

Urschriftlich mit 4 Anlagen g. R.

an den Senat der Akademie der Künste
- Sektion für Musik -

h i e r

mit dem Ersuchen um gefällige Aeusserung übersandt.

Jm Auftrage

gez. N e n t w i g

Nach 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 99

Berlin W 8, den 4. 2. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ..4.....Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

ergebenst zurückgereicht.

mit folgendem Bericht

Der

Der Senat der Sektion für Musik hat die Beschwerde von Frl. Boxhammer und den Bericht des Herrn Auerbach eingehend geprüft und ist zu dem Ergebnis gelangt, den sachlichen Aeusserungen des Herrn Auerbach zuzustimmen und zu empfehlen, den Einspruch des Frl. Boxhammer gegen das über ihre Leistungen gefällte Prüfungsurteil zurückzuweisen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 2. Januar 1929 U IV 22.176

Eingegangen am 11. Januar 1929
P. No. 54

Betrifft: Beschwerde der Fräulein Boxhammer gegen Prüfungsurteil.
Bestätigung des Eingangs der Unterlagen.

Inhalt: Beschwerde mit allen Anlagen z. K.
an die Kunst- und Akademie der Künste, Berlin
für die Akte
zur Kenntnis
mit den besten Dank zurück.
zur Nachricht
gg. Auftrag

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 54

Berlin W 8, den 4. 2. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst allen Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin
ergebenst zurückgereicht.

Ueberreicht
Der Präsident
mit folgendem Bericht

Der

Der Senat der Musik-Sektion ist nach eingehender Prüfung der Akten nicht in der Lage, die Unterrichts-Erlaubnis des Karl P e h n z zu befürworten. Aus dem Bericht des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg geht hervor, dass Pehnz die geltenden Vorschriften der Behörde für den Privatmusikunterricht wiederholt unbeachtet liess und durch unlautere Anlockungs-Inserate Schüler zu erwerben versuchte. Der Entscheidung des PSK. ist deshalb zuzustimmen.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Lf
Nr

J.-Nr. 54

1) Betrifft [illegible]

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	[illegible]			Wenn wir hier einen pensionierten Oberpostassistent (der aber doch Pensionsberechtigt) mit derart unkorrekten steuerpassierenden Fällen wird, so scheint mir hier keine Milde am Platz - der Mann scheint trotz der Bürgrache des Magazinsdiener ein Schädling, selbst wenn er während Krieg Militär-Kassenmeister gewesen ist. Moser
2	[illegible]			Stimme [illegible] Kassenrat [illegible] Schelcher
3	[illegible]			Ich Ablehnung der Antrag und noch Kleinen zu ungern sein, und doch scheint dies mir der typische Fall zu sein, wo eine negative Entscheidung durch die Gerichte gelungen kann: denn es handelt sich um die Erhaltung einer Familie! v. Bamberger

J. 24-I-29

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 17. 12. ....19 28.. U IV .22634.....

Eingegangen am 19.12.1928
- J. Nr. 1118 -

Betrifft: Antrag des Pommernbundes, dem Musikdirektor Johannes Bartz einen Zuschuss zur Drucklegung seines Werkes zu gewähren.

Inhalt:

Die Anlagen d. Veranl./

Urschriftlich mit Anlagen u.R.
dem Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik 19.XII.28
hier W. 8

mit dem Ersuchen um eine baldgefl. gutachtliche Aeusserung über das beiliegende Werk.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

Fristv.: 3 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1118..

Berlin W 8, den 31. 1. 19 29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Die

Die eingereichte Arbeit des Musikdirektors B a r t z ergibt keinen erfreulichen Eindruck. Zwar sind in ihr im Ganzen brauchbare Deklamations-Grundsätze aufgestellt, aber deren unbedingte Gültigkeit ist anzuzweifeln, zum Teil sogar sehr anfechtbar. Vor allem ist die schulmeisterliche Bekrittelung der grössten Meister unserer Kunst entschieden zurückzuweisen. Die Drucklegung der Arbeit zu unterstützen, kann nicht empfohlen werden.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Joh. Altmann

J.-Nr. [illegible]

1) Betrifft [illegible]

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	[illegible]	16. I.	18. I.	S. nächste Seite
2	[illegible]			
3	[illegible]		23. I	Z. gefälligen Rückäußerung Sen. Verdroß Prof. Korngold Wien

Die Arbeit von T. Bartz hat mir im Ganzen keinen erfreulichen Eindruck gemacht. Es sind zwar gute und brauchbare Deklamations-Grundsätze darin aufgestellt, aber der Ausdruck des Verfassers auf ihre unbedingte Giltigkeit, und die Folgerungen, die daraus gezogen werden, sind z. T. recht anfechtbar, und die schulmeisterliche und philiströse Art, in der unsere größten Meister wegen ihrer Verstöße gegen die Theorien des Herrn Bartz getadelt und „korrigiert" (!) werden, verdient entschiedene Zurückweisung

Robert Kahn

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 4.12.....1928.. U IV 22483.....

Eingegangen am 5.12.28
- J. Nr. 1060 -

Betrifft: den Prüfungsausschuss für die Privatmusiklehrer-Prüfung für die Rechnungsjahre 1929 und 1930

Inhalt:

Urschriftlich mit 2 Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste, Sektion
für Musik
hier W.8

unter Bezugnahme auf meinen Erlass vom 13. Juli d. J. - U IV 21532 - mit dem ergebenen Ersuchen um gefl. Aeusserung.

Fristv.: 4 Wochen

Im Auftrage
gez. Waetzoldt.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1060.

Berlin W 8, den 31.1.1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .2.....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht.

Der

Der Senat ist mit der Vorschlagsliste für den Prüfungsausschuss der Privatmusiklehrerprüfung in Breslau für die Rechnungsjahre 1929/30 völlig einverstanden.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

J.-Nr. 1060

1) Betrifft Lieferung des Klavierauszuges der Kirchenkantate Esther
(Schreiben vom 11.10.19 - Nr. 1143)

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Arlaven bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Prof. Dr. K. Grosse	15/17. I.		Einverstanden Gr
2	Prof. Dr. K. Wolfskehl	18/I		Einverstanden Wf.
3	Prof. Dr. K. Neumann			Einverstanden Neumann

226

Reichsverband
Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V.

Fernsprecher: Kurfürst 9386
Postscheckkonto: 146 330

W 57, Zietenstraße 27

Betrifft: D.e,I,5
Diff.: E./B./M.
Obige Kennworte sind in der Antwort anzugeben

Berlin, den 7. Januar 1929.

Akademie d. Künste-Berlin
No 0068 * 16 JAN 1929

An die
Preussische Akademie ~~der Künste~~
B e r l i n W. 8
Pariser Platz 4.

Sehr geehrte Herren!

Verbindlichst dankend bestätige ich Ihr geschätztes Schreiben vom 3. Januar 29 und erkläre mich sehr gern bereit, als Berater bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts gemäss dem Erlass vom 21. Juni 1928 zu den Sitzungen des Senats der Sektion für Musik zu fungieren.

Ich werde zu der am Sonnabend, den 12. Januar 17 1/2 Uhr stattfindenden ersten Sitzung zur Stelle sein, gestatte mir aber die Anregung, dass zu der ersten Sitzung auch die beiden Stellvertreter hinzugezogen werden, damit bei den zu erwartenden grundlegenden Besprechungen auch die Stellvertreter im Interesse einer erfolgreichen Amtsführung von vornherein den notwendigen Einblick in die vorliegenden Aufgaben und Verhältnisse erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst.

Arnold Ebel

R. D. T. M.

236
233
227

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .22..12...1928... U IV 22687.....

Eingegangen am 28.12.1928
- J. Nr. 1144 -

Betrifft: Schubertfeier in Wien.

ist 1 Heft

Inhalt:

U. R.

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik,

hier

zur gefl. Kenntnisnahme übersandt.

28 XII 28

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1144...

Berlin W 8, den 17. 1. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .1.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme

ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

29.12.28

Abschrift!

Deutsche Gesandtschaft Wien, den 28. November 1928

B. 1869

1 Anlage

2 Durchschläge ohne Anlage.

Die Schubertfeier, die sich auf etwa 14 Tage, vom 15. bis n
29. November, verteilte, ist zu Ende. Sie blieb natürlich hinter ial-
der letztjährigen Beethovenfeier vor allem an internationaler -
Bedeutung stark zurück.

Die Feier zerfiel in mehrere Abteilungen, eine solche der Stadt Wien, eine solche des Bundes und eine Zusammenkunft der Schubertforscher.

Bei der Feier der Stadt Wien trat der Besuch der deutschen Oberbürgermeister in besondere Erscheinung. Die Stadt hatte alle deutschen Städte über 100 000 Einwohner eingeladen; es erschienen die Vertreter von 15 Städten, darunter die Herren Oberbürgermeister von Berlin, Hamburg, München, Dresden, Leipzig, Stuttgart, und Frankfurt. Die Stadt hatte alles aufgeboten, um ihren Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen und die Einrichtungen der Stadt Wien in günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Die Einleitung bildete eine Festsitzung des Oesterreichischen Städtebundes am 15. November; der Mittelpunkt der geselligen Veranstaltungen war ein Festbankett im Rathaus, zu dem Mitglieder der Bundesregierung, sämtliche Missionschefs und die namhaftesten Vertreter des Wiener Kulturlebens geladen waren und bei dem Bürgermeister

S e i t z

S e i t z eine Begrüssungsrede hielt, die im wesentlichen auf den Besuch der deutschen Oberbürgermeister und die Gemeinschaft des deutschen Volkes gerichtet war, worauf Oberbürgermeister Böss im Namen der Gäste dankte und an seinen Bank eine Einladung an die Vertreter der Stadt Wien zum Gegenbesuch in Berlin knüpfte. Auf der Deutschen Gesandtschaft fand ein Empfangsabend im Anschluss an die Theatervorstellung am 18. November statt.

Die Feier der Bundesregierung erstreckte sich auf die Veranstaltung mehrerer Konzerte, einer Theatervorstellung und auf einen grossen Empfang des Unterrichtsministeriums in den Festsälen der ehemaligen Hofburg.

An die eigentliche Schubertfeier schloss sich der internationale Kongress für Schubertforschung, dessen Programm beigefügt ist. Unter den Vorträgen fand vor allem der des Geheimrats Universitätsprofessor Dr. Max Friedländer aus Berlin über "Schubert und die Schubertforschung" beifällige Aufnahme. Ich hatte mich neben dem niederländischen Gesandten bei der Eröffnung des Kongresses am 26. November eingefunden.

gez. Graf Lerchenfeldt.

An das Auswärtige Amt, Berlin.

236
233
229

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 20.12.1928 U IV 22650

Eingegangen am 22.12.1928 - J. Nr. 1134 -

Betrifft: Schubert-Feier der Deutschen Kolonie in Kairo.

Inhalt:

U. A. nebst 5 Anlagen

an den Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik,

h i e r W.8

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Fristv.: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1134...

Berlin W 8, den 15. 1. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ....5....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht nach Kenntnisnahme
Der Präsident ~~des folgenden Berichts~~ ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

19.12.28

Abschrift!

Deutsche Gesandtschaft Kairo, den 30. November 1928

No. 730

2 Durchschläge

Betrifft: Schubert-Feier der Deutschen Kolonie in Kairo.

Seit mehreren Jahren hat die Frauengruppe des hiesigen Vereins der Deutschen zu Beginn der Wintersaison ein Konzert veranstaltet, das von Jahr zu Jahr nicht allein hinsichtlich der gebotenen Vorführungen, sondern auch in Bezug auf den Besuch als ein wachsender Erfolg bezeichnet werden konnte. Anlässlich des in diesem Jahre in allen deutschsprechenden Ländern gefeierten 100jährigen Todestages S c h u b e r t's hat die Frauengruppe ein Konzert grösseren Stiles organisiert, das am vergangenen Sonnabend, den 24. d. M., im hiesigen Esbekiehgarten-Theater stattfand. Das Fest hat gezeigt, dass die bisherigen Veranstaltungen ähnlicher Art von Seiten der Frauengruppe ihre Früchte getragen haben, denn, obschon die Vorbereitungen notgedrungen erst in letzter Stunde getroffen wurden, konnte die Frauengruppe mit einem fast gefüllten Saale rechnen. Das Programm enthielt nicht nur Gesangsvorträge, sondern in erster Linie Darbietungen einer ganz ausgezeichneten Künstlervereinigung, die aus Alexandrien nach Kairo geholt worden war. Eine aus vier jungen Damen der Kolonie bestehende Tanzgruppe trug ausserdem wesentlich zu dem Gelingen des Festes mit dem Vortrag der "Deutschen Tänze" Schuberts bei. Der Vorsitzende des Vereins der Deutschen, Herr W. van M e e t e r e n, wies im Verlauf des Konzerts in einer vorzüglichen Ansprache auf die Bedeutung

deutung Schuberts für uns hin. Die Besucher des Konzerts setzten sich aus sämtlichen Kreisen der Kairoer, am Musikleben interessierten Gesellschaft zusammen. Erwähnenswert ist, dass die Gattin des Ministerpräsidenten Mohamed Mahmoud Pascha eine Loge genommen hatte und bis zum Schluss der Vorstellung beiwohnte; auch der bisherige Kammerpräsident Wissa Wassef war mit seiner Familie unter den Zuhörern.

Die Einnahmen haben erfreulicherweise ausgereicht, um die immerhin erheblichen Unkosten der Veranstaltung zu decken.

Es ist höchst erfreulich feststellen zu können, dass das Deutschtum in Kairo mit dieser Veranstaltung einen Erfolg davon getragen hat, der auch in der arabischen, englischen und französischen Presse durch vorteilhafte Kritiken einen Niederschlag gefunden hat.

Ich beehre mich anbei verschiedene Abdrucke des Programms sowie Ausschnitte aus der "Egyptian Gazette" und der "Bourse Egyptienne" vom 27. d. M. vorzulegen.

(gez.) v. Stohrer.

An das Auswärtige Amt Berlin. -

236
233
231

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 20.12....1928.. U IV 22667.....

Eingegangen am 22.12.1928 - J. Nr. 1133 -

Betrifft: Deutsche Künstler in Brüssel.

Inhalt:

Urschriftlich mit 3 Anlagen u.R.

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik,

h i e r W.8

zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage

gez. Nentwig.

Fristv.: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1133...

Berlin W 8, den 17. 1. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst ...3.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin

Ueberreicht
Der Präsident

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

29./12. 28.

236
233
232

Abschrift!

Deutsche Gesandtschaft
Brüssel

Brüssel, den 7. Dezember 1928

B. 3370

Betr.: Deutsche Künstler in
Brüssel

2 Anlagen (je doppelt)

Vor einigen Tagen hat hier zum ersten Male seit dem Kriege eine musikalische Darbietung durch deutsche Künstler stattgefunden. Das Amar-Hindemith-Quartett mit Casper und Frank spielte in dem erst kürzlich dem Publikum übergebenen Saal des Palais des Beaux Arts Werke von Hindemith, Mozart und Beethoven. Die Aufnahme der Künstler wie ihres Vortrages war durchaus freundlich. Zu wiederholten Malen wurden die Künstler herausgerufen.

Dass der Erfolg nicht noch grösser war, lag wohl daran, dass am gleichen Abend das hier sehr bekannte und gern gesehene Pariser Quartett Capet im Konservatorium konzertierte, dass das Palais des Beaux Arts als Konzertunternehmen noch nicht sehr bekannt ist, und daher ein Stammpublikum fehlt. Eine Wiederholung ist für April geplant.

Besprechungen des Konzerts aus dem "XXe Siècle" und der "Jndépendance Belge" vom 3. d. M. sind in der Anlage beigefügt.

gez. Horstmann.

An das Auswärtige Amt Berlin.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 20.12...19.28. U IV 22680/28..

Eingegangen am 22.12.1928
- J. Nr. 1132-

Betrifft: Staatliche Anerkennung des Musikseminars von Frl. Lucie Menzel in Breslau.

Inhalt:

Urschriftlich mit 2 Anlagen g.R.
an den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
hier
mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

Fristv.: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1132..

Berlin W 8, den 15.1. 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident ~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Nach

Nach eingehender Prüfung und Beratung kann der Senat, Sektion für Musik die staatliche Anerkennung des Seminars von Fräulein Lucie Menzel in Breslau unbedenklich befürworten.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Georg Schumann

236

234

Jm Verlauf an die Herren
Prof. Jemnitz
" v. Reznicek
" Kahn

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 7..12.....1928.. U IV 22540.....

Eingegangen am 12. 12. 1928 - ~~XXIX~~ J. Nr. 1079 -

Betrifft: Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters in London

Inhalt:

Urschriftlich nebst 10 Anlagen u.R.

dem Senat der Akademie der Künste, Sektion für Musik

12. XII

in Berlin

zur gefl. Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

gez. N e n t w i g.

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 1079...

Berlin W 8, den 17.1. 19.29
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 10 Anlage(n)

Ueberreicht
Der Präsident

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n

Nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

~~mit folgendem Bericht~~

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende

Dienstsiegel Schumann

Senat der AKV d. K.
25/12.28. Schumann

Abschrift!

Deutsche Botschaft — London, den 14. November 1928

B. 2452

Jm Anschluss an Bericht B. 1756
vom 1. September d.J.

2 Doppel

8 Anlagen

Jnhalt: Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters in London.

Die von dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Furtwängler in London veranstalteten drei Konzerte am 4. d. M. in der Albert Hall und am 5. und 7. in der Queen's Hall haben auch in diesem Jahr einen ausserordentlich starken Erfolg zu verzeichnen gehabt. Schon mehrere Wochen vorher waren alle Plätze ausverkauft; die Konzerte selbst fanden vor vollem Hause und vor einem begeisterten Publikum statt, das dem Orchester und seinem Dirigenten rückhaltlosen stürmischen Beifall zollte; ja, der gesellschaftliche Erfolg war ein so grosser, dass einige Zeitungen, wie die "Daily Mail" und der "Evening Standard" die Begeisterung für das ausländische Orchester kritisch bemängeln zu müssen glaubten, wenn sie auch zugeben mussten, dass dem Berliner Philharmonischen Orchester in England nichts Gleichwertiges an die Seite zu stellen sei. Abgesehen hiervon sind alle Pressestimmen, von denen eine Anzahl in der Anlage beigefügt sind, ausserordentlich freundlich und anerkennend gehalten. Die einzige Kritik, die in der Oef-

fentlichkeit

fentlichkeit laut wurde, erging sich in Bedauern darüber, dass das Programm nicht mehr moderne Musik umfasst habe, und es wurde besonders die Hoffnung ausgesprochen, dass Herr Furtwängler bei seinem nächsten Besuch einige Stücke von Bruckner dirigieren werde.

Der bisherige Erfolg der Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung Furtwänglers hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, in kommenden Jahren die Preise für Eintrittskarten derartig zu erhöhen, dass die Konzerte statt, wie bisher, mit einem Defizit, mit einem Gewinn abschliessen.; das Orchester hat sich in London einen so grossen Namen gemacht, dass eine Erhöhung der Eintrittspreise aller Wahrscheinlichkeit nach nicht verhindern wird, dass die Konzerte weiterhin voll ausverkauft sind. Ich erwähne dies besonders, weil es sich auf diese Weise hoffentlich auch ohne einen Zuschuss seitens des Auswärtigen Amts ermöglichen wird, alljährlich Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters in London zu veranstalten.

gez. Dieckhoff

An das Auswärtige Amt Berlin.

J.-Nr. 6079

1) Betrifft Übergabe d. Deutschen Philharmonischen Gesellschaft in Prag (Erlass vom 9. 11. 18 - Z. 11 533 ex 18)

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Section für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor Schenker	15./12.	17/12	Schenker
2	Professor von Regnicek	18./12.	18./12.	E. v. Regnicek
3	Professor Lach	20. XII.	21. XII.	Robert Lach

239

237

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1061

Berlin W 8, den 15.1.1929
Pariser Platz 4

Betr. Antrag des Direktors Witte
auf staatliche Anerkennung
des Seminars seines Konserva-
toriums.

Ueberreicht

der Präsident

Auf den Erlass vom 3. Dezember v. Js. - U IV Nr. 22486 - berichten wir folgendes : Nach eingehender Prüfung und Beratung kann die staatliche Anerkennung des Seminars am Witte Konservatorium in Essen unbedenklich befürwortet werden.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n W 8

238

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22486

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 3.Dezember 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340-1343
-Postfach-

In den Anlagen übersende ich den Bericht der Regierung in Düsseldorf vom 15.November d.J.- II C Nr.3459- sowie den Antrag des Direktors des Witte-Konservatoriums in Essen auf Staatliche Anerkennung des Musikseminars unter Bezug auf meinen Erlaß vom 13.Juli d.J. -U IV 21532- mit dem Ersuchen um gefällige Stellungnahme.Ich lege auch Wert auf die Prüfung der Bedürfnisfrage.

Im Auftrage
gez. Nentwig

Beglaubigt.
Reif
Ministerial-Kanzleisekretär.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
in
Berlin W 8.

J.-Nr. 1061

1) Betrifft Anfrage des Direktors d. Reichskonservatoriums P. de Ahna auf Verordnung d. Musikkammer (Erlass vom 3. Dezember 1938 IV 25 12447)

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor K. Hasse	16.12.	16.12.	Gegen die Verordnung scheint kaum etwas einwendbar. Über die Bedürfnisfrage wäre Material erforderlich, vor allem: Haben sie andere Kons. Essen aufgenommen? Moser
2	Professor K. Riedel	17/12	17/12	
3	Professor Schaeffer			

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 30. 11....1928... U IV 22426.....

Eingegangen am 4.12.28
- J. Nr. 1055 -

Betrifft: Staatliche Anerkennung des Seminars des Provinzialverbandes Schlesien des "Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V."

Inhalt: Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.
an den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
hier W.8

unter Bezugnahme auf meinen Erlass vom 13. Juli d. Js. - U IV 21532 - mit dem ergebenen Ersuchen um gefl. Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. N e n t w i g

Fristv.: 4 Wochen

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr..1055..

Berlin W 8, den 15.1. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n

Ueberreicht
Der Präsident ~~des Reichsarchivs~~ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Nach

Nach eingehender Prüfung und Beratung kann der Senat, Sektion für Musik die staatliche Anerkennung des Seminars des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V. des Provinzialverbandes Schlesien unbedenklich befürworten.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

Reichsverband
Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E. V.

Fernsprecher: Kurfürst 9386
Postscheckkonto: 146 330

Berlin, den 14. Dezember 1928
W 57, Zietenstraße 27

Betrifft: B. sch. I., 3.
Diff.: B./S.
Obige Kennworte sind in der Antwort anzugeben

An die

Akademie der Künste

Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Im Verfolg des heutigen Telefongesprächs übersenden wir Ihnen in Anlage eine Abschrift des von Ihnen gewünschten Gesuchs des Provinzial-Verbandes Schlesien des „Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer" vom 29. September 1928.

Mit vorzüglicher Hochachtung
I.A. gez. Dr. H. Boettcher
begl.

1 Anlage.

R. D. T. M.

245 2.
242

Abschrift.

Reichsverband
Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer E.V.

Provinzialverband Schlesien

Geschäftsstelle: Breslau 5, Gartenstr. 39/41

Breslau, den 29.September 192

A b s c h r i f t !

Gesuch um staatliche Anerkennung
des Seminars des Provinzialverban-
des Schlesien des RDTM. zu Breslau.

Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer Provinzialverband Schlesien in Breslau stellt hierdurch den Antrag, dem von ihm gegründeten Seminar zur Vorbereitung auf die staatliche Privat-Musik-Lehrer-Prüfung die staatliche Anerkennung zu verleihen.

Das Seminar ist auf gemeinnütziger Grundlage nach denselben Grundsätzen aufgebaut, wie die anderen innerhalb des Verbandes bestehenden Seminare in Berlin, Stettin, Magdeburg, Königsberg, Kassel, die sämtlich die staatliche Anerkennung erhalten haben. Wir dürfen uns bei unserem Gesuch darauf berufen, dass unser Seminar bereits zweimal mit gutem Erfolge bei ihm vorgebildete Anwärter in die staatliche Privatmusiklehrerprüfung entsandt hat. Als Anlagen fügen wir bei

1) Ein Verzeichnis der Lehrer des Seminars einschliesslich des Leiters nebst Angaben über die sachliche Vorbildung desselben.
2) Ein Stundenplan des Sommersemesters 192[illegible].
3) Ein Bericht über die Einrichtung, Unterrichtsräume, den Besuch und die geldliche Fundierung des Seminars.
4) 4 Lehrpläne
5) 1 Inventarverzeichnis des Seminars.

An das Provinzialschulkollegium
zu Breslau

gez. Dr. Guttmann
Geschäftsführender Vors.d.P.V.S.

gez. Max Hennig,
Leiter des Seminars

Jirkünftigst bei
den Jesuiten
Prof. Dr. Meyer
" Seippel
Prof. Sinzeker
werden jedoch
die Vorträge bei
Max Hasenclever
Breslau neue
29/9.26 eine
finden. Dr

245

57

244

An den Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
U IV 2246 betrifft Staatl. Anerkennung der
Ehe mit der Verwandten der Schwester
Verstorbener Ehefrau u. Nichte.

Dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, mit Hinweis auf Erlass vom 8. Dezember 1919 U IV 22246 betreffend Staatl. Anerkennung der Ehe mit der Verwandten der Schwester verstorbener Ehefrau und Nichte.

Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, mit Hinweis auf Erlass vom 8. Dezember 1919 U IV 22246 betreffend Staatl. Anerkennung der Ehe mit der Verwandten der Schwester verstorbener Ehefrau und Nichte.

Der Rat der Volksbeauftragten für Wissenschaft
und Volksbildung

An den Provinzialschulkollegium
zu Breslau

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Leiter der Abteilung

J.-Nr. 1055

1) Betrifft Kgl. Anordnung betr. Turnunterricht an französischen Landes-Schulen [illegible]

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 3 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	Professor X. Meyer	16.12.	16.12.	mit Anerkennung einverstanden. Mr.
2	Professor K. Wiesbrock	17/12	17/12	[illegible] Krigar
3	Professor Schneider			

247
246 37

O. Musil
v. Baußnern
Hf Seelfeld

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .16..11...1928... U IV 22332.....

Eingegangen am 21.11.1928
- J. Nr. 963 -

Betrifft: Vorschläge zur Erweiterung der Bestimmungen der Prüfungsordnung vom 2. Mai 1925 für das Hauptfach L a u t e.

Inhalt:

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
in B e r l i n W.8
mit dem Ersuchen um gefl. Aeusserung.

Im Auftrage
gez. Waetzoldt

Fristv.: 4 Wochen.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 963

Berlin W 8, den 15.1. 1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
B e r l i n
ergebenst zurückgereicht.

berreicht
der Präsident

~~Nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

Nach

Nach eingehender Kenntnisnahme der Vorlagen empfiehlt der Senat in Punkt 1.) Instrumentenkunde nicht als besonderes Nebenfach zu zählen, sondern dieses Gebiet als einen Prüfungsgegenstand innerhalb der Musikwissenschaft zu behandeln.

Als Nebenfächer wären zu fordern:

Gesang oder Klavier
Musikerziehung
Theorie, einschließlich Gehörsbildung
Musikgeschichte.

Jn Punkt 2.) und 3.) schließt sich der Senat den Ausführungen des Berichterstatters Dr. Hans Dagobert Bruger ohne Einschränkung an.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

250
247 12
57

J.-Nr. Ch 3

1) Betrifft Einfluss der Erwärmung der Schwingungen d. Schwingungsdauer vom 8. Mai 1928 bei Salz gesättigter Lösung

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 2 Tagen.

Lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
	Professor K. Herrn	27 XI	27 XI	
2	Professor K. Kiesel	2/12	2/12	Kiesel
3	Professor [illegible]			

Die nächste Sitzung
findet statt am 8.5.
10.5.12 28.

Soll gemacht werden.
W

250

248

Zirkular bei den Herrn
Dr Moser, Dr. Seiffert
v Baussnern

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom .10..11...19.28.. U IV 22333/28...

Eingegangen am 14.11.1928
- J. Nr. 943 -

Betrifft: Staatliche Anerkennung des Musikseminars des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer Ortsgruppe Köln e.V.

Inhalt:

Urschriftlich mit allen Anlagen g. R.
an den Senat der Akademie der Künste,
- Sektion für Musik -
hier
mit dem Ersuchen um gefl. gutachtliche Aeusserung.

Im Auftrage
gez. Nentwig

Fristv.: 1 Monat

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr. 943

Berlin W 8, den 15.1.1929
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin

Ueberreicht
Der Präsident
~~nach Kenntnisnahme~~
ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

Nach

Nach eingehender Prüfung und Beratung ~~der Akten~~ ist der Senat, Sektion für Musik in der Lage, die staatliche Anerkennung des Musikseminars des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer Ortsgruppe Köln e. V. bedingungslos befürworten zu können.

Senat, Sektion für Musik
Der Vorsitzende
Hermann

209

M. J. kann der Fraud die staatl. Anerkennung bedingungslos befürworten, auf den vorliegenden Akten Bemerkungen nicht vorgesehen

ogk.

L 19. XI. 28 Einverstanden! Moser 27 XI

Mit der Anerkennung einverstanden
Richert

J.-Nr. 943

1) Betrifft Praktische Anwendung der Musikinstrumente der Richtungen Klassik, Romantik und Musik der Gegenwart [illegible] f. M.

2) Auf Anordnung des Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, zirkulieren die Anlagen bei den nachbenannten Herren Senatoren mit einer Frist zur Weitergabe von je 1 Tagen.

lf. Nr.	Name	Erhalten am	Weitergegeben am	Bemerkungen
1	[illegible] K. Musik	27 XI	27 XI	
2	[illegible] K. Richter	1/XII	3/XII	Richter
3	[illegible] von Hausegger			

Zur weiteren Veranlassung
übersandt

10/12 28

[illegible]

Stern'sches Konservatorium der Musik
Gustav Hollaender

Inhaber: Gustav Hollaender'sche Erben

Berlin SW11
Bernburger Strasse 22a-23 (Philharmonie)
Fernsprecher: Amt Lützow 3967
Sprechzeit: 11-1 Uhr

Zweiganstalt
Charlottenburg, Kantstrasse 8
Fernsprecher: Amt Steinplatz 10638
Sprechzeit: Mittwoch u. Sonnabend 12-1 Uhr, nachm. alltäglich 4-5½ Uhr

Gegründet 1850

Bevollmächtigter Direktor: Professor Alexander von Fielitz

Bankkonto:
Deutsche Bank, Depositenkasse C
Berlin W, Potsdamer Str. 127/128
Postscheck-Konto 18647

Berlin
Charlottenburg, den 7. Januar 1929.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0042 * 11. JAN. 1929

An die
Preussische Akademie der Künste,
z. H. des Herrn Professor Dr. Georg Schumann,
Berlin W/8.
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihre w. Zuschrift vom 3. ds. Mts. erkläre ich mich gern bereit, in dem von Ihnen angeführten Sinne bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Preussischen Musikunterrichts gemäss dem Erlass vom 21. Juni 1928 mitzuarbeiten.

Hochachtungsvoll
ergebenst

Alexander von Fielitz

252 3

Staatliche akademische Hochschule für Musik

Tgb. Nr. .....

Berlin-Charlottenburg 2, den 7. Januar 192 8.
Fasanenstraße 1

Akademie d. Künste
№ 0041 * 11. JAN
Anl.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf die Nachricht vom 3. Januar ds. Js. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich gern bereit bin, als Berater bei der Bearbeitung von Fragen des privaten Musikunterrichts mitzuwirken. Ich werde an der Sitzung am 12. ds. Mts, teilnehmen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

Schumann

Herrn

Prof. Georg Schumann,

Berlin W 8.

Pariserplatz 4

253

BERLIN W. 62, DEN 6. Januar 1929.
NETTELBECKSTR. 24

55
54

Akademie d. Künste, Berlin
№ 0035 * 11 JAN. 1929

I. /A.

Herrn

Prof. Dr. Georg S c h u m a n n
Vorsitzendem der Sektion f. Musik des Senats d. Akad.d.Künste

B e r l i n W . 8 .
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihre geschätzte Zuschrift vom 3. ds.Ms. danke ich Ihnen verbindlichst. Ich erkläre mich gern bereit, an der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts gemäss dem Erlass vom 21. Juni 28 als Berater teilzunehmen und werde demgemäss kommenden Sonnabend um 5,30 Uhr zur ersten Sitzung erscheinen.

In der Hoffnung, dass die geplanten Arbeiten für die Kunstlehre, wie für die Berufsgenossen gute Früchte zeitigen werden, grüsse ich Sie verbindlichst als Ihr

in ausgezeichneter Hochschätzung

ergebener

-Wilhelm Klatte

256

254

GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER
BERLIN W 8 / WILHELMSTRASSE 57/58
FERNSPRECHER: ZENTRUM 7484/7485
TELEGR.-ADRESSE: TONSETZER BERLIN

BANK-KONTEN:
DEUTSCHE BANK, DEPOSITENKASSE A
BERLIN, MAUERSTRASSE 26-27
MITTELDEUTSCHE CREDITBANK
HAUPTDEPOSITENKASSE
BERLIN C 2, BURGSTRASSE 24

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 87109

BITTE DIESES ZEICHEN AM KOPF DER ANTWORT ANZUGEBEN 2/Kt.
Tgb.Nr. 250 /29.

Berlin, 5. Januar 1929.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0034 * 11 JAN 1929

An die
Preussische Akademie der Künste,
Musik-Sektion,
z.H.d.Vorsitzenden
Herrn Professor Dr. Georg Schumann,
Berlin W.8
Pariser Platz 4.

Hochverehrter Herr Professor,

unter gleichzeitiger Uebermittelung der Durchschläge zweier Briefe an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, sowie an den Referenten im Kultusministerium, Herrn Professor Kestenberg, möchten wir Ihnen unsere Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, dass in der Angelegenheit des Preussischen Musikerlasses ein wichtiger Schritt vorwärts getan worden ist und nunmehr die Musikerschaft in enger Fühlung mit der Musik-Sektion der Akademie der Künste an der praktischen Behandlung der Frage und an ihrer weiteren Ausgestaltung aktiv beteiligt werden soll.

Wir zweifeln nicht daran, sehr geehrter Herr Professor, dass die günstige Wendung der Dinge zum guten Teil auch Ihrem sachkundigen Eintreten zuzuschreiben ist, und wir möchten Ihnen für Ihre Bemühungen, sowie im voraus für alle weiteren interessevollen Betätigungen unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Mit den angelegentlichsten Empfehlungen und dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung und Ergebenheit

der Vorstand der
GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER

2 Anlagen.

256
255

Berlin, den 5. Januar 1929.

An den

Herrn Minister des Preussischen Ministeriums
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

B e r l i n W.8

Unter den Linden 4.

I/Kt.
Tgb.Nr...../29.

Hochverehrter Herr Minister,

die uns durch den Herrn Referenten des Kultusministeriums übermittelten Ergänzungen und Erweiterungen des Erlasses über den Privatunterricht in der Musik haben in den Kreisen der Musiker grosse Befriedigung hervorgerufen. Vor allem der Beschluss, die Musik-Sektion der Akademie der Künste zur Durchführung der Bestimmungen des Erlasses zur stärkeren Mitwirkung heranzuziehen, ist mit Freuden begrüsst worden. Dass die Akademie gehalten sein solle, bewährte Musiker, in diesem Falle Pädagogen, zu ihren Beratungen heranzuziehen, wird überall mit Sympathie aufgenommen. Denn es ist anzunehmen, dass eine grosse Anzahl von Mitgliedern der Akademie sich mit den Fragen der Musikerziehung nicht hinreichend beschäftigt hat oder anders geearteter Interessen wegen sich damit nicht beschäftigen konnte.

Im Namen der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer möchten wir Ihnen, hochverehrter Herr Minister, den verbindlichsten Dank aussprechen für Ihre in der Musikerschaft Befriedigung und Zuversicht erweckende Massnahme.

Genehmigen Sie den Ausdruck unserer vorzüglichsten

Hochachtung

Der Vorstand
der
GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER

Berlin, den 5. Januar 19:

Herrn

Professor K e s t e n b e r g,

Referent im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,

1/Kt.

Tgb.Nr...../29.

B e r l i n W.8

Unter den Linden 4.

Sehr geehrter Herr Professor,

wir bestätigen mit verbindlichstem Dank den Empfang Ihres Schreibens vom 21. Dezember nebst Anlagen, betreffend die Ergänzungen zum Erlass über den Privatunterricht in der Musik vom 2. Mai 1925.

Wir geben unserer Genugtuung darüber Ausdruck, dass durch die Ergänzungen und Erweiterungen, die der Erlass erfahren hat, nunmehr ein Weg gefunden ist, der, wie wir fest hoffen dürfen, zu günstigen Zielen führt. Die Zusicherung, dass für die weitere Bearbeitung der Angelegenheit stetige enge Fühlungnahme mit den massgebenden Berufsorganisationen beobachtet werden soll, erscheint uns als willkommene Bürgschaft dafür, dass eine völlige Befriedigung der in Frage kommenden Kreise eintreten und das erreicht werden wird, was ohne Zweifel von Anfang an mit dem Ministerial-Erlass beabsichtigt worden ist.

Wir brauchen kaum hinzuzufügen, dass wir nach wie vor unsere sachliche Mitwirkung bei allen Arbeiten gern zur Verfügung stellen und empfehlen uns,

mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung
und Ergebenheit
Der Vorstand der
GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER

Akademie d. Künste Berlin
No 0024 * 10 JAN 1929
Berlin-Schöneberg

J Nr. 1146

Innsbruckerstraße 41
den 9. Januar 1929

An den Herrn Vorsitzenden des Senats, Sektion für Musik, der Preußischen Akademie der Künste, zu Händen des Herrn Professor Dr. Schumann.

Hochgeehrter Herr Professor!

Auf die Mitteilung des Senats vom 3. Januar d. J. erkläre ich mich gern bereit, als Berater bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiet des Privatmusikunterrichts als Stellvertreter des Herrn Professor Arnold tätig zu sein.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung

Adolf Lichtenberg.

9.
Bekl. 15.1.29
d. Sekretär

Berlin - Schöneberg,
Innsbruckerstraße 41
7. Januar 1929.

16. JAN. 1929

An den Herrn Vorsitzenden des Senates, Sektion für Musik, der Preußischen Akademie der Künste, zu Händen des Herrn Professor Dr. Georg Schumann.

Hochgeehrter Herr Professor!

Indem ich den Empfang des Schreibens des Senats vom 3. Januar d.J., das vorgestern in meine Hände gelangt ist, hiermit bestätige, erlaube ich mir hiermit um eine Bedenkzeit von wenigen Tagen zu bitten.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung
Adolf Diesterweg.

239

DEUTSCHER MUSIKER-VERBAND

Fernsprecher: Amt Nollendorf 647 u. 648

Telegramm-Adresse: Musikstelle-Berlin

J.-Nr. 291/36 J/St.

Bei allen Antworten Angabe obiger Nummer erbeten

Betr. Privatmusikunterricht.

BERLIN SW 11, den 7. Januar 1929.
Bernburger Straße 19

Akademie d. Künste-Berlin
No 0014 * - 8 JAN 1929
Anl.

An den
Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik
Berlin W.8
Pariser Platz 4

Zum dortigen Schreiben Nr.1146 vom 3.Januar d.J. teile ich ergebenst mit, daß ich selbstverständlich gern bereit bin, mich im Sinne dieses Schreibens zur Verfügung zu stellen und zu der 1.Sitzung am Sonnabend, den 12.d.M., nachmittags 5 1/2 Uhr, erscheinen werde.

Kunstausschuß
des
Deutschen Musiker-Verbandes
Der Kunstwart.
Jahn

Berlin, den 15.1.29
Fl.

260 61

HUGO RASCH

J 2, OLIVA 847

BERLIN-WILMERSDORF, 6. Januar 1929,
ZÄHRINGER STRASSE 13

Akademie d. Künste-Berlin
No 0013 * - 8 JAN 1929
Anl.

J. Nr. 1146

Sehr geehrter Herr !

Auf die an mich unterm 3.d.M. gerichtete Anfrage erwidere ich, dass ich mich freuen werde, meine Dienste und Erfahrungen für die Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts dem Senate zur Verfügung stellen zu können und dass ich der Einladung zu einer ersten Sitzung am Sonnabend, den 12. Januar 1929, nachmittags in der Akademie der Künste gerne Folge leiste.

Hugo Rasch.

An den Herrn
Vorsitzenden des Senats
der Preussischen Akademie der Künste,
Sektion für Musik .

z. K.
z. Akte.
Berlin, den 25. 1. 29
Dr. Fischer.
Kll.

MARY HAHN
KONZERTSÄNGERIN
STIMMBILDNERIN FÜR REDE UND GESANG
LEHRERIN AN DER SCHAUSPIELSCHULE DES
DEUTSCHEN THEATERS
LEITERIN DES FRAUEN-TERZETTS

BERLIN-WILMERSDORF, DEN 6.1.28
BERLINER STRASSE 69
TEL. UHLAND 1470

Akademie d. Künste-Berlin
№ 0012 * - 7 JAN. 1929

An
die Preussische Akademie der Künste,
Sekt. Sektion für Musik
zu Händen des Herrn Vorsitzenden
Professor Dr. h.c. Georg Schumann.

Hochgeehrter Herr Professor!

Für mich ehrende Berufung zur Mitarbeit an Einzelvorträgen auf dem Gebiete der Privatmusikunterrichts gemäss dem Erlass vom 21.6.28, nehme ich mit Dank an.

In der Sitzung am 12. Januar, 5½ Uhr, werde ich pünktlich erscheinen.

In ausgezeichneter Hochachtung
ergebenst
Mary Hahn

Vfg.
Berlin, den 15.1.29
1) Frl. Lüdicke
z.K.

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1146

Berlin W.8, den 3. Januar 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr!

Auf unseren Bericht vom 18. Dezember 1928 hat sich der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung damit einverstanden erklärt, Sie als Berater bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts gemäss des Erlasses vom 21. Juni 1928 zu den Sitzungen des Senats der Sektion für Musik heranzuziehen und zwar für das Jahr 1929.

Wir hoffen, dass es Ihnen möglich ist, uns mit Ihrem Rat zur Seite zu stehen und laden Sie gleichzeitig zu einer ersten Sitzung

am Sonnabend, den 12. Januar 1929, nachmittags 5½ Uhr

in der Akademie der Künste, Pariser Platz 4, ein.

Falls Sie verhindert sein sollten, an dieser Sitzung teilzunehmen, bitten wir Sie.....
mit Ihrer Stellvertretung in dieser Sitzung zu beauftragen.

~~Ihrer zugehenden Antwort entgegensehend~~

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An

die Berater für das Privatmusik-Unterrichtswesen

263

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1146

Berlin W. 8, den 3. Januar 1929
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr!
" geehrtes gnädiges Fräulein!
" geehrter Herr Professor!

Auf unseren Bericht vom 10. Dezember 1928 hat sich der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung damit einverstanden erklärt, dass die in der Anlage aufgeführten Personen als Berater bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusikunterrichts gemäss dem Erlass vom 21. Juni 1928 zu den Sitzungen des Senats, Sektion für Musik herangezogen werden und zwar für das Jahr 1929.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerken ergebenst in Kenntnis, dass Sie als Stellvertreter für ..... benannt sind, und bitten Sie um eine zusagende Antwort.

Wir haben Herrn ..... dahin verständigt, dasser, falls er verhindert sein sollte, an einer Sitzung teilzunehmen, Sie mit seiner Stellvertretung beauftragt.

Senat, Sektion für Musik

Der Vorsitzende

An

die Vertreter der Berater für das Privatmusik-Unterrichtswesen

Fielitz
M. Leo
Diesterweg

Preuß
~~Staat~~ Akademie der Künste
zu
Berlin ~~C 2~~ Pariserplatz
~~Am Festungsgraben 2~~

21.1.29 5x Wb Gr Hz

Abschrift
der Niederschrift
der Rechtsausschuß
vom
27.12.28

Sehr geehrter Herr!

Ich übersende Ihnen Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Rechtsausschusses für Musikpflege d. i. Verlags- und Urheberrecht vom 18. Dezember 1928. Sie haben darin ersehen, daß der Ausschuß der Sektion für Musik in der Sitzung vom 21. Juni 1928 zu den Vorschlägen des Präsidiums der Sektion für Musik grundsätzlich Stellung genommen und zwar für das Jahr 1929. Bei Gelegenheit der Besprechung hat sich herausgestellt, daß es ohne weiteres möglich ist, daß mit ihnen Rat zur Seite zu stehen und sachdienliche Vorschläge zu einer späteren Sitzung zu machen.

Donnerstag den 12. Januar 5 Uhr
in der Akademie der Künste
Pariserplatz 4 ein.

Ihnen zurückgehenden Antrag entgegensehend

der Präsident der Akademie der Künste
der Sektion für Musik.

Abschrift
Stark
Hasse
Hünemann
Hase
Hase

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22696

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 27. Dezember 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 1340-1343
- Postscheck-Konto -

Akademie d. Künste Berlin
№ 1146 * 28. DEZ. 1928
Anl.

Auf den Bericht vom 18. Dezember 1928 - Nr. 1113 - erkläre ich mich ergebenst damit einverstanden, daß als Berater bei der Bearbeitung von Einzelfragen auf dem Gebiete des Privatmusik-Unterrichtswesens gemäß meinem Erlaß vom 21. Juni 1928 - U IV Nr. 21406 - die vorgeschlagenen Personen herangezogen werden

1) Professor Wilhelm Klatte,
2) Direktor R. Robitschek; als Vertreter: Professor Alexander von Fielitz,
3) Arnold E b e l; als Vertreter: Fräulein M. Leo,
4) Hugo R a s c h,
5) Professor Dr. Georg S c h ü n e m a n n,
6) Professor Konrad A n s o r g e;
als Vertreter: Adolf Diesterweg,
7) Arthur J a h n,
8) Frau Mary H a h n.

Im Auftrage
gez. Nentwig.

An
den Senat der Akademie der Künste,
Sektion für Musik,
h i e r W 8.

PREUSS. MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT KUNST UND VOLKSBILDUNG KANZLEI

Beglaubigt.
Reif
Ministerial-Kanzleisekretär.

Fachberater für den Privatmusikunterricht

1) Prof. Wilhelm K l a t t e, Berlin W.62, Nettelbeckstr. 24

2) Prof. Dr. Georg S c h ü n e m a n n, Bln-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 38

3) Hugo R a s c h, Bln-Wilmersdorf, Zähringer Str. 13

4) Arthur J a h n, Charlottenburg, Königsweg 31

5) Frau Mary H a h n, Bln-Wilmersdorf, Berliner Str. 69

6) Direktor R. R o b i t s c h e k, Charlottenburg, Kantstr. 4

7) Arnold E b e l, Bln-Friedenau, Ceciliengärten 1

8) Prof. Conrad A n s o r g e, Charlottenburg 9, Nussbaumallee 27

9) Prof. Alexander von Fielitz, Charlottenburg, Kantstr. 9

10) Frl. M. L e o, Berlin W.57, Pallasstr. 12

11) Adolf D i e s t e r w e g, Bln-Schöneberg, Innsbruckerstr. 41

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1146

ENDE